

FREIBURGER  
VOLKS  
KALENDER  
1992



MARCEL  
HAYDZ 87



Manolo.  
Am Puls der  
Natur.



SECTOR  
NO LIMITS



ADV 2500  
CHRONO



SECTOR  
SPORT WATCHES

PIERRE LIECHTI  
JUWELIER

BAHNHOFSTRASSE 4

FREIBURG

BIJOUX  
BOUTIQUE  
le Cadeau

RUE DE LAUSANNE 67

IHRE FACHGESCHÄFTE FÜR UHREN UND SCHMUCK



# FREIBURGER VOLKSKALENDER 1992

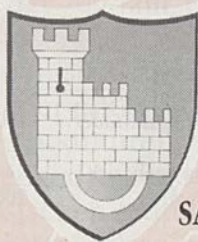
83. JAHRGANG



BROYEBEZIRK



SEEBEZIRK



SAANEBEZIRK



SENSEBEZIRK



GLANEBEZIRK



VIVISBACHBEZIRK



GREYERZBEZIRK

JC 5210BL



# Inhalt

## Kalendarium 1992

Allgemeine Kalendernotizen mit 100jährigem Kalender	5–29
Bauern- und Wetterregeln	6–29
Märkte	222

## Chronik 1990/91

Kanton Freiburg / Stadt Freiburg / Sensebezirk / Seebezirk / Welscher Kantonsteil / Ernennungen – Ehrungen – Abschiede / Publikationen / Sport von Dr. Erich Camenzind	33
---	----

Die Gemeinde- und Pfarreibehörden in den deutsch- und gemischtsprachigen Gemeinden des Kantons Freiburg 1991–1996	57
---	----

Aus den Gemeinden und Pfarreien:	
Sensebezirk	65
Talschaft Jaun	99
Seebezirk	103

## Friedhof (Nekrologe)

Unsere Verstorbenen	141–164
Dr. phil. Hans Grossrieder von Peter Boschung	166

## Kirchliches

Deutschfreiburg und seine Kapellen von Anton Troxler	168
---	-----

Haus der Begegnung in Charmey von Daniel de Roche	170
--	-----

Die Franziskanerkirche in neuem Glanz von P. Otho Raymann	183
--	-----

## Mundart und Literatur

E luschtige Märittag von Hans Lehmann	193
--	-----

Eissingen von Anton Schwartz	197
---------------------------------	-----

## Heimat- und Volkskunde

Geschichtliches aus Muntelier von Ernst Loeffel	172
--	-----

Wie Rechthalten die Mobilmachung 1939 miterlebte von Robert Dietrich	199
---	-----

## Naturkunde

125 Jahre Verein deutsch-freiburgischer Bienenfreunde vom Vereinsvorstand	176
--	-----

Tun wir etwas für die Schmetterlinge! von Otto Kolly	208
---	-----

## Reportage

Platzgen – ein Sport, der kein Alter kennt von Ueli Gutknecht-Mäder	190
--	-----

Regionalplanung Seebezirk von Fritz Götschi	200
--	-----

Regionalplanung und regionales Entwicklungskonzept des Sensebezirks von Thomas Brügger	204
---	-----

Stiftung des Seebezirks für Erwachsene Behinderte von Roger Folly	212
--	-----

Fremdsprachige Kinder in unsern Schulen von Joseph Buchs und Maria von Niederhäusern	216
---	-----

## Rätsel und Humor

Humor	221
-------	-----

Preisrätsel 1992	
Lösung des Preisrätsels 1991	224

# Impressum

Der Volkskalender erscheint jährlich auf zirka Ende November

Verkaufspreis: Fr. 12.–

## Redaktion:

Moritz Boschung  
Chännelmattstr. 8  
3186 Düringen  
Telefon: P 037 43 30 50  
B 031 61 51 02

## Herausgeber:

Kanisius Verlag  
Volkskalender  
Beauregard 3, 1701 Freiburg  
Telefon 037 24 13 41  
Fax 037 241 351

## Anzeigenverwaltung:

Freiburger Annoncen  
Bahnhofplatz 5  
1701 Freiburg  
Telefon 037 22 21 05  
Fax 037 22 14 46

## Druckverfahren:

Bogenoffset  
Druckunterlagen:  
Offset-Fotolithos  
positiv seitenverkehrt

## Grafische Gestaltung, Satz, Druck, Ausrüstung und Spedition:

Kanisiusdruckerei  
Beauregard 3, 1701 Freiburg  
Telefon 037 24 13 41  
Fax 037 241 351

## Nachbestellungen:

Kanisius Verlag  
Volkskalender  
Beauregard 3, 1701 Freiburg  
Telefon 037 24 13 41  
Fax 037 241 351



## *Ein nicht ganz normales Jahr*



Das Jahr 1991 geht langsam seinem Ende entgegen. Ein normales Jahr war es nicht. Die Feiern zum 700jährigen Bestehen der Eidgenossenschaft sind zwar nicht so über die Bühne gelaufen, wie dies ursprünglich vorgesehen war, mit einer Landesausstellung. Ich meine, die dezentrale Form von Veranstaltungen, Besinnungs- und Begegnungstagen sei schliesslich die richtige, unserem Land angepasste gewesen. Der Spontaneität und Fantasie waren vielerorts kaum Grenzen gesetzt. Tausende, im Fall des Weges der Schweiz entlang dem Urnersee

gar Hunderttausende, sind der Aufruf zur Begegnung gefolgt. Der Kanton Freiburg gehörte mit der Vielfalt der Veranstaltungen zu den Vorreitern der 700-Jahr-Feiern. Auch hier machte das Volk, von ganz wenigen Ausnahmen abgesehen, spontan mit. Unvergesslich bleibt dem Chronisten insbesondere die Bezirksveranstaltung in Rechthalten, die er mitgestalten durfte. Es ist in bisher einmaliger Art gelungen, ein kulturell hochstehendes Fest zu verwirklichen, das seinen Zweck, die Begegnung mit dem kulturellen Erbe und dem zeitgenössischen kulturellen Schaffen, aber auch die Begegnung unter den Menschen zu ermöglichen, voll erfüllte.

Im «Freiburger Volkskalender» kommt das Leben in unsern Dörfern zum Ausdruck. Man findet immer wieder auch hier den Hinweis auf die 700-Jahr-Feiern. Hingegen findet das Geschehen in der Welt im Kalender kaum einen Niederschlag. Trotzdem werden uns die grossen Ereignisse der Weltgeschichte, die gewaltigen Veränderungen, die vor allem in der Sowjetunion im Jahre 1991 stattgefunden haben, sehr bald sehr direkt berühren. Wir tun also gut daran, verbunden mit der Heimat offen zu sein für die Probleme der Welt.

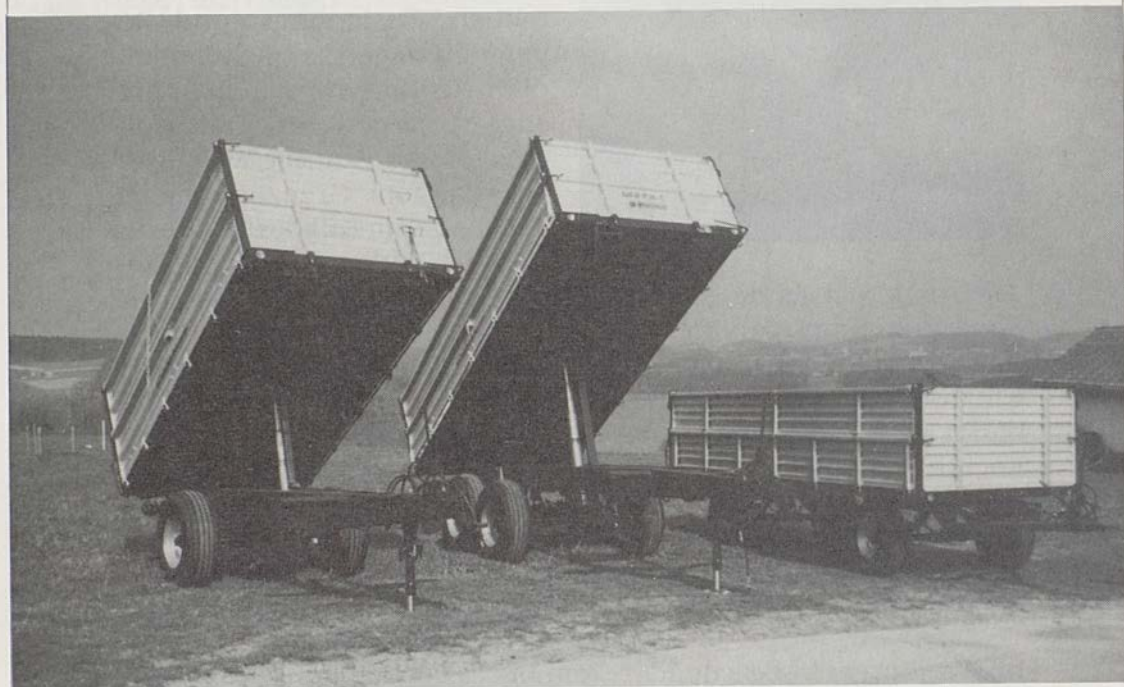
*Moritz Boschung*  
*Redaktor Freiburger Volkskalender*



**Unschlagbare  
PREISE  
EIN PRODUKT**

**BMP**

## **DAS GEWINNER-TRIO ...**



**Aluminium- oder Stahlblech-Seitenbretter**

**BMP MICHEL BAUDET S.A. – 1783 PENSIER**

**Tel. (037) 26 19 33 – Fax (037) 26 10 15**



# Allgemeine Kalendernotizen 1992



## Zeit- und Festrechnung für das Jahr 1992

Das Jahr 1992 ist ein Schaltjahr von 366 Tagen. Es entspricht dem Jahr 6705 der Julianischen Periode, dem Jahr 5752/53 der Juden, dem Jahr 1412/13 der Mohammedaner.

## Die zwölf Zeichen des Tierkreises

Nördliche:

- ♈ Widder 21. 3.–20. 4.
- ♉ Stier 21. 4.–20. 5.
- ♊ Zwillinge 21. 5.–21. 6.
- ♋ Krebs 22. 6.–22. 7.
- ♌ Löwe 23. 7.–23. 8.
- ♍ Jungfrau 24. 8.–23. 9.

Südliche:

- ♎ Waage 24. 9.–23. 10.
- ♏ Skorpion 24. 10.–22. 11.
- ♐ Schütze 23. 11.–21. 12.
- ♑ Steinbock 22. 12.–20. 1.
- ♒ Wassermann 21. 1.–18. 2.
- ♓ Fische 19. 2.–20. 3.

## Beginn der Jahreszeiten

Frühling:

20. März, 09.48 Uhr, Eintritt der Sonne in das Zeichen des Widders, Tag- und Nachtgleiche.

Sommer:

21. Juni, 04.14 Uhr, Eintritt der Sonne in das Zeichen des Krebses, längster Tag.

Herbst:

22. September, 19.43 Uhr, Eintritt der Sonne in das Zeichen der Waage, Tag- und Nachtgleiche.

Winter:

21. Dezember, 15.43 Uhr, Eintritt der Sonne in das Zeichen des Steinbockes, kürzester Tag.

## Von den Finsternissen

1992 finden drei Sonnenfinsternisse und zwei Mondfinsternisse statt: eine ringförmige Sonnenfinsternis am 4./5. Januar, die nur im Stillen Ozean beobachtet werden kann; eine partielle Mondfinsternis am 15. Juni, deren Anfang um 3.09 stattfindet, deren Ende erst nach Monduntergang; eine totale Sonnenfinsternis am 30. Juni, deren Totalitätszone ganz in den südlichen Atlantik fällt; eine totale Mondfinsternis am 9./10. Dezember, Eintritt des Mondes in den Kernschatten um 22.49, Mitte der Finsternis um 0.44 und Austritt aus dem Kernschatten um 2.29; eine partielle Sonnenfinsternis am 23./24. Dezember, die nur in Ostasien gesehen werden kann.

## Von den Planeten

Merkur ist Morgenstern vom 1. Januar bis 30. Januar, vom 3. April bis 24. Mai, vom 11. August bis 6. September, vom 28. November bis 31. Dezember; er ist Abendstern vom 23. Februar bis 19. März, vom 8. Juni bis 26. Juli und vom 27. September bis 16. November.

Venus ist Morgenstern von Jahresanfang bis 10. Mai und Abendstern von Mitte Juli bis Ende des Jahres.

Mars ist während des ganzen Jahres hauptsächlich am Morgenhimmel zu sehen.

Jupiter kann bis Ende August gut beobachtet werden, erscheint dann aber am Morgenhimmel erst Anfang Oktober.

Saturn erscheint Mitte Februar am Morgenhimmel und bleibt dann das ganze Jahr sichtbar.

## Zeichen des Mondes

- ☾ Neumond
- ☽ Vollmond
- ☾ Erstes Viertel
- ☾ Letztes Viertel

## Bewegliche Feste

- Aschermittwoch 4. März
- Ostersonntag 19. April
- Auffahrt 28. Mai
- Pfingsten 7. Juni
- Fronleichnam 18. Juni
- Eidg. Bettag 20. September
- 1. Adventssonntag 29. November

## Kirchlich gebotene Feiertage

Alle Sonntage – Weihnachten – Neujahr – Christi Himmelfahrt – Fronleichnam (kath.) – Mariä Himmelfahrt (kath.) – Allerheiligen (kath.) – Unbefleckte Empfängnis Mariens (kath.).

## Betreibungs- bzw. Gerichtsferien

Ostern: 12. April bis 26. April  
Pfingsten: 31. Mai bis 14. Juni  
Bettag: 13. September bis 27. September  
Weihnachten: 18. Dezember bis 1. Januar 1993

## Sommerzeit

Die Sommerzeit beginnt jeweils am letzten Wochenende des Monats März und endet am letzten Wochenende des Monats September. Im Jahre 1992 werden deshalb die Uhren in der Nacht vom Samstag/Sonntag, 28./29. März um eine Stunde vorverschoben und in der Nacht vom Samstag/Sonntag, 26./27. September wieder um eine Stunde zurückgestellt.





**Offizielle  
Verkaufs- und  
Servicestelle**  
☎ **037/36 13 17**

**Eine richtige Schweizer  
Präzisions- und Qualitätsarbeit**

Waschautomaten mit dem neuen  
Ökosystem, Tumbler und  
Geschirrspüler

**A. + R. Vögeli, 3185 Schmiten**  
☎ **037/36 13 17**

**Bessere Beratung und  
besserer Service**

**Für FREIZEIT und SPORT**

**NUR NOCH**



Tel. 037/44 24 54

November – Dezember  
Abendverkauf bis 20.00 Uhr

## Bauernregeln

Viel Regen und Nebel statt Januarschnee, tut  
Äckern und Bäumen so weh. – Nebel im Januar, gibt  
gewiss ein nass Frühjahr. – Sankt Makar (2.) macht  
es wahr, ob September trüb oder klar. – Pauli Bekehr  
(25.) das Wetter schön und man wird ein gutes Früh-  
jahr seh'n, machst du's aber an deinem Tage  
schlecht, dann kommt der Mai als fauler Knecht.

Datum/Tag	Reformierter Kalender
1 Mi	Neujahr, Weihnachtsoktav
2 Do	Berchtold
3 Fr	Enoch
4 Sa	Titus
5 So	S. n. Neujahr, Simeon
6 Mo	Epiphanie, Hl. Drei Könige
7 Di	Isidor
8 Mi	Erhard
9 Do	Julian
10 Fr	Samson
11 Sa	Diethelm
12 So	1. So n. Epiphanie, Reinhold
13 Mo	Bruno
14 Di	Felix
15 Mi	Maurus
16 Do	Marcel, Gottfried
17 Fr	Anton
18 Sa	Priska
19 So	2. So n. Epiphanie, Martha
20 Mo	Fabian, Sebastian
21 Di	Agnes
22 Mi	Vinzenz
23 Do	Emerentia
24 Fr	Timotheus
25 Sa	Pauli Bekehrung
26 So	3. So n. Epiphanie, Polykarp
27 Mo	Chrysostomus
28 Di	Karl
29 Mi	Valerius
30 Do	Adelgunde
31 Fr	Virgil

I – Betriebsferien Sommerzeit = angegebene Zeit + 1 Std.



Diese *Mädchenkiefer* ist etwa 30jährig, 20 cm hoch und 50 cm breit. Der Astschnitt erfolgt im Februar und Oktober, die Kerzen werden im Mai gekürzt. Durch spiralförmig geschlungenen Draht (Oktober bis März), den man einwachsen lässt, wird der Stamm knorrig.

Datum/Tag	Katholischer Kalender	Sternzeichen	Wetter nach 100j. Kal.	Notizen
1 Mi	Neujahr, Hochfest der Gottesmutter		grimmige	1. Woche
2 Do	Basil, Gregor			obsigend
3 Fr	Odilo, Genoveva, Ginette			
4 Sa	Marius, Robert, Roger			
5 So	2. So n. Weihnachten, Eduard, Edgar			☉ 0.09
6 Mo	Epiphanie, Hl. Drei Könige, Melanie			2. Woche
7 Di	Raimund, Virginia, Valentin			
8 Mi	Luzian, Peggy, Severin, Erhard			
9 Do	Julian, Eberhard		Kälte	
10 Fr	Wilhelm, Willy, Gregor X.			
11 Sa	Paulinus, Hygin			
12 So	Taufe Jesu, Cäserina, Hilda, Ernst			
13 Mo	Hilarius, Leontius, Yvette			☾ 3.31
14 Di	Felix v. Nola, Nina, Rainer		grimmige	
15 Mi	Remigius (Remy), Rachel, Maurus			
16 Do	Marcel, Priszilla			
17 Fr	Anton, Roselina			nidsigend
18 Sa	Priska			
19 So	2. Sonntag i. J., Marius, Kanut			☉ 22.28
20 Mo	Fabian, Sebastian			4. Woche
21 Di	Agnes, Meinrad			
22 Mi	Vinzenz Pallotti, Gaudenz			
23 Do	Heinrich Seuse			
24 Fr	Franz von Sales			
25 Sa	Pauli Bekehrung, Apollos			
26 So	3. Sonntag i. J., Timotheus, Titus		Kälte	☾ 16.28
27 Mo	Angela Merici			5. Woche
28 Di	Thomas von Aquin, Manfred			
29 Mi	Valerius, Gildas			
30 Do	Martina, Jazinthä		windig	obsigend
31 Fr	Johannes Bosco, Marzella		lind	

I = Betreibungsferien Sommerzeit = angegebene Zeit + 1 Std.





Ein Fondue zubereiten  
mit viel Liebe,  
mit Wein und einer  
guten Mischung bestem  
Schweizer-Qualitätskäse,  
so wie ihn Ihr Spezialist  
garantiert.

**Fondue git gueti Luna -  
jedi Wücha!**



Milchprodukte  
Reichengasse 60  
1700 Freiburg  
Tel. 037/22 55 79  
Fax 037/22 57 16

## Bauernregeln

Im Februar muss die Lerch auf die Heid, mag's sein  
lieb oder leid. – Ist der Horner warm, dann spar das  
Futter, sonst wirst arm. – Wie das Wetter am  
Aschermittwoch, bleibt es noch vier Woch. – Hat  
Petri-Stuhlfeier Frost, so ist die Kälte noch vier Tage  
forsch. – Braust der Sturm im Hornung mit Wucht,  
dann nimmt er im Sommer die Flucht. – Der Hor-  
ner ein rauher Geselle, bringt dem Vieh im April die  
Schelle.

Datum/Tag Reformierter Kalender

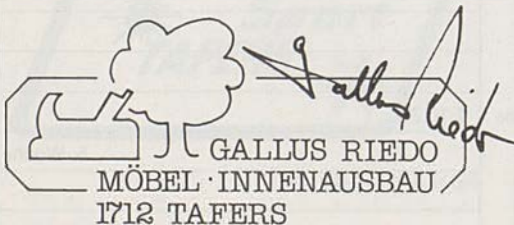
1 Sa	Brigitta
2 So	Lichtmess oder Bodo
3 Mo	Blasius
4 Di	Veronika
5 Mi	Agatha
6 Do	Dorothea
7 Fr	Richard
8 Sa	Salomon
9 So	5. So n. Epiphanie, Apollonia
10 Mo	Scholastika
11 Di	Euphrosina
12 Mi	Eulalia
13 Do	Jonas
14 Fr	Valentin
15 Sa	Faustin
16 So	Septuagesima, Julian
17 Mo	Donatus
18 Di	Simeon
19 Mi	Susanna
20 Do	Eucharius
21 Fr	Eleonora
22 Sa	Margaretha
23 So	Sexagesima, Josua
24 Mo	Schalttag
25 Di	Matthias
26 Mi	Adelhelm
27 Do	Isabella
28 Fr	Leander
29 Sa	Antonia

I – Betreibungsferien Sommerzeit = angegebene Zeit + 1 Std.

Gut und preiswert  
im Pelzfachgeschäft

**WIDER**  
*fournures*

1700 Freiburg Tel. 037/22 50 56  
Rue de Romont 22



**GALLUS RIEDO**  
MÖBEL · INNENAUSBAU  
1712 TAFERS

Entwerfen und Herstellen von Möbeln und Innenausbauten  
Planung und Ausführung von Kücheneinrichtungen  
Verkauf von Möbeln und Bettwaren

Thunstrasse Tel. 037 44 27 10



## Februar (Horner oder Hornung)

*Traubenkirschen* wachsen an Büschen in Wäldern und Gebirgstälern. Die erbsengrossen, glänzend schwarzen Früchte reifen Anfang August. Der Geschmack von Traubenkirschen ist herb und bittersüss.

Sie eignen sich sehr gut zum Einkochen, auch mit anderen Früchten zusammen.

Datum/Tag	Katholischer Kalender	Stern- zeich.	Wetter nach 100j. Kal.	Notizen
1 Sa	Brigitta			
2 So	Darstellung Jesu (Lichtmess)		trüb	
3 Mo	Blasius, Ansgar, Oskar		u. lind	☉ 19.59 6. Woche
4 Di	Gilbert, Veronika, Rabanus M.		trüb	
5 Mi	Agatha, Adelheid			
6 Do	Paul Miki, Dorothea		kalt	
7 Fr	Eugenia, Guarinus, Richard		schön	
8 Sa	Hieronymus Emiliani		Regen	
9 So	5. Sonntag i. J., Apollonia		und	
10 Mo	Scholastika, Arno, Wilhelm		grosser	7. Woche
11 Di	U. L. Frau v. Lourdes		Wind	☉ 17.14
12 Mi	Felix, Eulalia			
13 Do	Katharina v. Ricci		Schnee	nidsigend
14 Fr	Cyrill, Method, Valentin			
15 Sa	Faustin, Georgette			
16 So	6. Sonntag i. J., Juliana, Luzilla		und	
17 Mo	Alexis Falconieri, Theodul			8. Woche
18 Di	Bernadette, Simeon, Flavian			☉ 9.03
19 Mi	Bonifaz, Irmgard			
20 Do	Amata (Aimée)			
21 Fr	Peter Damiani, German		grosse	
22 Sa	Petri Stuhlfeier, Isabella			
23 So	7. Sonntag i. J., Polykarp, Lazarus			
24 Mo	Schalttag, Matthias, Modest			9. Woche
25 Di	Walburga			☉ 8.56
26 Mi	Mechtild, Nestor			obsigend
27 Do	Gabriel Possenti		Kälte	
28 Fr	Roman, Antoinette			
29 Sa	Oswald	L		

l = Betriebsferien Sommerzeit = angegebene Zeit + 1 Std.





## Horner Reisen

Ferien und Reisen mit lauter Vorteilen!

hervorragende Leistungen, zuverlässig, sicher und bequem, Trendreisen – klassische Reisen

## Horner Transporte

Ihr Fachmann für Kipparbeiten und Überlandtransporte (Bordkran)



Tel. 037/44 31 31

Fax 037/44 31 30

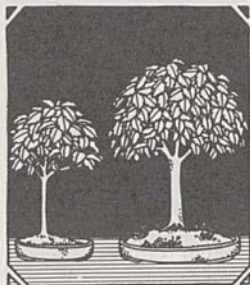
**grauwiler freiburg**  
Bahnhofstrasse 7, 037/22 36 79

## Bauernregeln

Schreit der Kuckuck schon im März und kommt die wilde Gans ins Land, so warte auf den schönen Frühling nicht mehr lang. – Sankt Gertrud (17.) ist die erste Gärtnerin. – Feuchter, fauler März ist des Bauern Schmerz. – Märzstaub und Aprilgülle tue dem Pur de Chaste füle.

Datum/Tag	Reformierter Kalender
1 So	Esto mihi, Herrenf., Albin
2 Mo	Simplicissimus
3 Di	Kunigunde
4 Mi	Aschermittwoch, Adrian
5 Do	Eusebius
6 Fr	Fridolin
7 Sa	Perpetua, Felicitas
8 So	Invocabit, Philemon
9 Mo	40 Ritter
10 Di	Alexander
11 Mi	Eulogius
12 Do	Gregor
13 Fr	Ernst
14 Sa	Zacharias
15 So	Reminiscere, Longin
16 Mo	Heribert
17 Di	Gertrud
18 Mi	Gabriel
19 Do	Josef
20 Fr	Emanuel
21 Sa	Benedikt
22 So	Oculi, Niklaus von Flüe
23 Mo	Fidel
24 Di	Pigmenius
25 Mi	Humbert
26 Do	Ludger
27 Fr	Rupert
28 Sa	Guntram
29 So	Laetare, Eustachius
30 Mo	Guido
31 Di	Balbina

! – Betreuungsferien Sommerzeit = angegebene Zeit + 1 Std.



Die *Zelkove* hat ovale, gezähnte Blätter und ist nur bedingt winterhart. Sie will einen Sonnenplatz und reichlich Wasser. Die kleinere Zelkove ist zehn Jahre, die grössere zwanzig Jahre alt und 25 cm hoch. Im März werden die Äste gekürzt. Die Triebe ständig auf 1–3 Augen zurückschneiden.

Datum/Tag	Katholischer Kalender	Stern- zeich.	Wetter nach 100j. Kal.	Notizen
1 So	8. Sonntag i. J., Albin		grosse	
2 Mo	Agnes			10. Woche
3 Di	Kunigunde		Kälte,	
4 Mi	Aschermittwoch, Kasimir		starker	☀ 14.23
5 Do	Oliva (Olivette), Dietmar		Regen	
6 Fr	Fridolin		Schnee	
7 Sa	Felizitas, Perpetua			
8 So	1. Fastensonntag, Johannes v. Gott		und	
9 Mo	Franziska v. Rom, Bruno v. Querf.			11. Woche
10 Di	Anastasia, 40 Märtyrer v. Seb.			
11 Mi	Rosina, Katharina v. Bologna			nidsigend
12 Do	Justina, Beatrix		grosse	☀ 3.35
13 Fr	Roderich			
14 Sa	Mathilde (Maud)			
15 So	2. Fastensonntag, Klemens M. Hofbauer			
16 Mo	Heribert			12. Woche
17 Di	Gertrud v. Nivelles, Patrick			
18 Mi	Cyryll von Jerusalem			☀ 19.17
19 Do	Josef, Bräutigam Mariens		Kälte	
20 Fr	Irmgard			
21 Sa	Klementina, Philemon, Christian		rauhes	
22 So	3. Fastensonntag, Lea		Wetter	
23 Mo	Turibio v. Mongrovejo, Viktorian		und	13. Woche
24 Di	Katharina v. Schweden			obsigend
25 Mi	Verkündigung des Herrn		Sturm-	
26 Do	Ludger von Münster		winde,	☀ 3.30
27 Fr	Frowin, Rupert			
28 Sa	Sixtus III.			
29 So	4. Fastensonntag, Wilhelm Tempier			
30 Mo	Roswitha von Gandersheim		Regen	14. Woche
31 Di	Amadeus			

I - Betreibungsterien Sommerzeit = angegebene Zeit + 1 Std.



## Ihr Fachgeschäft für:

- Schnittblumen
- Hochzeitsbouquets
- Kränze
- Dekorationen
- Arrangements
- Topfpflanzen

Gärtnerei  
Hydrokultur  
Binderei

Blumengeschäft  
Birchhölzli 6  
Tel. 037 432685

**M. Grieb<sup>A</sup> Düdingen**



**Architekturbüro  
Hugo Wider AG**

**3186 Düdingen**

Tel. 037 43 21 48

## Bauernregeln

Trockener April ist nicht des Bauern Will', an mancherlei Regen ist ihm viel gelegen. – Grünen die Eichen vor dem Mai, zeigt's dass der Sommer fruchtbar sei. – Der April kann rasen, nur der Mai hält Massen. – Aprilregen bringt Gottessegen. – Nasser April verspricht der Früchte viel.

Datum/Tag	Reformierter Kalender
1 Mi	Hugo
2 Do	Theodosia
3 Fr	Gerhard
4 Sa	Ambrosius
5 So	Judica, Maximus
6 Mo	Irenäus
7 Di	Cölestin
8 Mi	Apollonius
9 Do	Sibylle
10 Fr	Ezechiel
11 Sa	Leo
12 So	Palmsonntag, Julius
13 Mo	Justin
14 Di	Tiburtius
15 Mi	Raphael
16 Do	Gründonnerstag, Daniel
17 Fr	Karfreitag, Rudolf
18 Sa	Karsamstag, Valerian
19 So	Ostersonntag, Werner
20 Mo	Ostermontag, Hermann
21 Di	Anselm
22 Mi	Kajus
23 Do	Georg
24 Fr	Albert
25 Sa	Markus
26 So	Quasi modo, Kletus
27 Mo	Anastasius
28 Di	Vitalis
29 Mi	Peter
30 Do	Quirinus

I – Betriebsferien Sommerzeit = angegebene Zeit + 1 Std.



*Preiselbeeren* wachsen an zierlichen, niederen Sträuchern, hauptsächlich in trockenen, lichten Wäldern. Sie haben kleine weiss-rosa Blütentrauben, glänzende ledrige Blättchen. Im Spätsommer tragen die Sträucher scharlachrote, herb-aromatische Früchte, die in hartreifem Zustand gepflückt werden sollten. Preiselbeersaft wirkt sehr appetitanregend, die Beeren enthalten Kalium, Eisen, Phosphor und sind ein wirkungsvolles Mittel gegen Durchfall.

Datum/Tag	Katholischer Kalender	Stern- zeich.	Wetter nach 100j. Kal.	Notizen
1 Mi	Hugo, Valery			
2 Do	Franz v. Paula		windig,	
3 Fr	Richard			☉ 6.02
4 Sa	Isidor v. Sevilla		trüb	
5 So	5. Fastensonntag, Vinzenz, Irène			
6 Mo	Marzellan, Wilhelm		und	15. Woche
7 Di	Johann Bapt. de la Salle			
8 Mi	Julia			obsigend
9 Do	Walter (Gualterus)		Regen,	
10 Fr	Fulbert		schön u.	☽ 11.06
11 Sa	Stanislaus, Isaak, Gemma Galgani		warm,	
12 So	Palmsonntag, Julius		starker	
13 Mo	Martin, Papst; Ida		Regen,	16. Woche
14 Di	Lidwina, Maxim			
15 Mi	Paternus, Huna		rauh	
16 Do	Gründonnerstag, Benedikt Labre			
17 Fr	Karfreitag, Anizet, Papst; Rudolf		und	☉ 5.42
18 Sa	Karsamstag, Perfektus			
19 So	Ostersonntag, Leo IX., Emma			
20 Mo	Ostermontag, Marzellan, Odette		kalt,	17. Woche
21 Di	Konrad v. Parzham		schön	nidsigend
22 Mi	Alexander			
23 Do	Georg, Adalbert			
24 Fr	Fidel v. Sigmaringen		Wetter,	☾ 22.40
25 Sa	Markus			
26 So	Weisser Sonntag, Kletus, Papst			
27 Mo	Petrus Canisius, Zita		Regen	18. Woche
28 Di	Peter Chanel, Valeria, Hugo			
29 Mi	Katharina v. Siena			
30 Do	Pius V., Papst; Robert			

I = Betriebsferien Sommerzeit = angegebene Zeit + 1 Std.



**Sportartikel**  
**Sportbekleidung**

**Fussball-Spezialgeschäft**



Donnerstag geschlossen



**GFM REISEN**

 **037 81 21 61**

**Bauernregeln**

Gibt an Himmelfahrt es Regen, kommt ein Schirm uns sehr gelegen. – Wenn die Wildtauben ungewöhnlich gieren, ist's ein Zeichen, dass sie nicht mehr frieren. – Kein Reif nach Servaz, kein Schnee nach Bonifaz. – Regnet's am Pfingstmontag, so regnet's sieben Sonntag.

Datum/Tag	Reformierter Kalender
1 Fr	Philipp
2 Sa	Athanasius
3 So	Misericordia, Adeline
4 Mo	Florian
5 Di	Gotthard
6 Mi	Johann
7 Do	Otto
8 Fr	Friedrich
9 Sa	Beat
10 So	Jubilate, Muttertag, Gordian
11 Mo	Mamertus
12 Di	Pankratius
13 Mi	Servatius
14 Do	Bonifatius
15 Fr	Sophia
16 Sa	Peregrinus
17 So	Cantate, Walter
18 Mo	Chrischona
19 Di	Pudentiana
20 Mi	Christian
21 Do	Konstantin
22 Fr	Helena
23 Sa	Savonarola
24 So	Rogate, Esther
25 Mo	Urban
26 Di	Beda
27 Mi	Lucian
28 Do	Auffahrt, Wilhelm
29 Fr	Maximus
30 Sa	Wigand
31 So	Exaudi, Petronella

I – Betriebsferien Sommerzeit = angegebene Zeit + 1 Std.



Der *japanischen Aprikose* werden im März oder April nach der Blüte die Äste bis auf 1–2 Zweigknoten zurückgeschnitten. Im Januar und Februar trägt dieser laubabwerfende Baum weiss-rosa Blüten. Er will volle Sonne, aber nicht zu hohe Wassergaben.

Datum/Tag	Katholischer Kalender	Stern- zeich.	Wetter nach 100j. Kal.	Notizen
1 Fr	Josef d. Arbeiter, Sigismund			
2 Sa	Athanas v. Alexandrien, Antonin		herrlich	☀ 18.45
3 So	3. So d. Osterzeit, Philipp u. Jakob			
4 Mo	Florian, Sylvanus		schöne	19. Woche
5 Di	Godehard, Judith		nidsigend	
6 Mi	Marian		warme	
7 Do	Domitilla, Gisela, Notker		Zeit.	
8 Fr	Maria Gnadenmittlerin		grosse	
9 Sa	Beat, Pacome		Hitze.	☀ 16.44
10 So	4. So d. Osterzeit, Muttertag, Solange		Regen.	
11 Mo	Estella (Stella)			20. Woche
12 Di	Pankraz			
13 Mi	Rolanda, Servaz		Regen.	
14 Do	Matthias (W-Schweiz)		schöne	
15 Fr	Viktorin, Denise		Tage	
16 Sa	Johann Nepomuk		Regen.	☀ 17.02
17 So	5. So d. Osterzeit, Pascal Baylon			
18 Mo	Johann I., Papst; Burkard		kalt	obsigend 21. Woche
19 Di	Cölestin, Ivo, Erwin			
20 Mi	Bernhardin von Siena			
21 Do	Hermann Josef, Konstantin			
22 Fr	Emil, Rita		sehr	
23 Sa	Dietrich, Didier		kalt.	
24 So	6. So d. Osterzeit, Mad.-Sophie Barat			☀ 16.53
25 Mo	Gregor VII., Beda d. Ehrwürdige		starker	22. Woche
26 Di	Philipp Neri, Berengar			
27 Mi	Augustin v. Canterbury		Regen.	
28 Do	Christi Himmelfahrt, German		kalt.	
29 Fr	Maximin			
30 Sa	Jeanne d'Arc (Jeannine)		schön	
31 So	7. So d. Osterzeit, Petronilla			

I – Betriebsferien Sommerzeit = angegebene Zeit + 1 Std.



**IHR BLUMENGESCHÄFT  
für JEDEN Anlass**

**CARMENFLEURS  
& H. PERLER SA**

Lausannegasse 70  
Freiburg  
Tel. 037/22 22 35  
22 33 17  
Fax 037/22 33 27

**Hauslieferdienst**

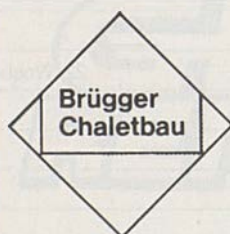


**Hauptvertretung  
JOSEF BAERISWYL  
Lanthen  
3185 SCHMITTEN  
☎ 037/36 12 37**

**Reformhaus **

an den Bahnhofarkaden  
T. Tinguely  
1701 Freiburg Tel. 037 22 55 85

- gesunde, fortschrittliche Ernährung und Diät
- fachgemässe Beratung



**August Brügger  
Chaletbau  
1713 St. Antoni  
Tel. 037/35 19 50**

**Schreinerei • Wohn- und Ferienhäuser  
Innenausbau • Umbauarbeiten**

## Bauernregeln

Wer die Gerste sät auf Sankt Viit (Veit, 15.), isst sie mitsamt dem Sack quitt. – Tritt auf Johannes (24.) Regen ein, kommt das Heu nie trocken ein. – Mit der Sens' Sankt Barnabas (11.) schneidet ab das längste Gras. – Regnet's am Sankt Peterstag (29.), der Regen noch 30 Tage folgen mag.

Datum/Tag	Reformierter Kalender
1 Mo	Nikodemus
2 Di	Marcellinus
3 Mi	Chlothilde
4 Do	Eduard
5 Fr	Reinhard
6 Sa	Norbert
7 So	Pfingsten, Robert
8 Mo	Pfingstmontag, Medardus
9 Di	Kolumbus
10 Mi	Onophrius
11 Do	Barnabas
12 Fr	Renate
13 Sa	Tobias
14 So	Basilus
15 Mo	Veit
16 Di	Justina
17 Mi	Volkmar
18 Do	Arnold
19 Fr	Gervas
20 Sa	Silver
21 So	Alban, Alois
22 Mo	10 000 Ritter
23 Di	Edeltrud
24 Mi	Johannes der Täufer
25 Do	Eberhard
26 Fr	Pelagius
27 Sa	Sieben Schläfer
28 So	Benjamin
29 Mo	Peter und Paul
30 Di	Pauli Gedächtnis

I – Betreibungstagen Sommerzeit = angegebene Zeit + 1 Std.



## Juni (Brachmonat, Brachet)

*Berberitzen- oder Sauerdornbeere*, bereits durch Pfarrer Kneipp berühmt geworden, der ihr eine blutreinigende Wirkung und Hilfe bei rheumatischen Erkrankungen nachsagte.

Sie wachsen an dornigen Sträuchern, in Hecken, im Gebüsch, an steinigen Hügeln. Die in Träubchen angeordneten Beeren, die im August/September reifen, sind leuchtend scharlachrot. Sie werden auch gern zum Einkochen verwendet und lassen sich auch gut mit milden Früchten wie Birnen und Äpfel mischen.

Datum/Tag	Katholischer Kalender	Stern- zeich.	Wetter nach 100j. Kal.	Notizen
1 Mo	Justin		herrlich	☉ 4.57, nidsigend 23. Woche
2 Di	Marcellin, Peter			
3 Mi	Karl Lwanga		schönes	
4 Do	Klothilde		Wetter,	
5 Fr	Bonifaz (Winfrid), Igor		Nebel	
6 Sa	Norbert v. Xanten, Claude		Regen	
7 So	Pfingsten, Gilbert			☽ 21.47
8 Mo	Pfingstmontag, Medard, Armand		schönes	24. Woche
9 Di	Ephräm d. Syrer, Felizian			
10 Mi	Diana			
11 Do	Barnabas		warmes	
12 Fr	Guido, Guy			
13 Sa	Antonius von Padua			
14 So	Dreifaltigkeitssonntag, Rufin, Valerus			obsigend
15 Mo	Vitus, Bernhard v. M.-J.			☉ 5.50 25. Woche
16 Di	Benno, Franz Regis, Aurelian		Wetter,	
17 Mi	Hervé, Rainer			
18 Do	Fronleichnam, Leontius		schönes	
19 Fr	Romuald, Gervais			
20 Sa	Silverus			
21 So	12. So i. J., Aloys Gonzaga (Louis)			
22 Mo	Paulinus v. Nola, John Fisher			26. Woche
23 Di	Edeltraut, Alice			☉ 9.12
24 Mi	Johannes d. Täufer, Hans, Jonny		warmes	
25 Do	Eleonora, Prosper			
26 Fr	Herz-Jesu-Fest, Antheim			
27 Sa	Herz-Mariä, Hemma v. Gurk, Cyrill		Wetter	
28 So	13. So i. J., Irenäus von Smyrna		Regen,	
29 Mo	Peter und Paul		kalte	nidsigend 27. Woche
30 Di	Erzmärtyrer Roms, Adolf, Martial		Nacht	☉ 13.18

I = Betriebsferien Sommerzeit = angegebene Zeit + 1 Std.



**RENAULT****VOLVO****GARAGE CARROSSERIE MALEREI****Junco**  
a  
marcel3185 SCHMITTEN  
Lanthen  
Tel. 037-36 21 38**Claude Schouwey**

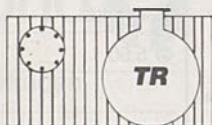
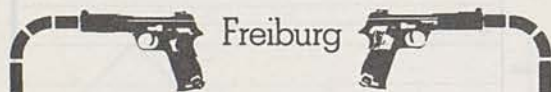
Maîtrise fédérale

EBENISTERIE  
MENUISERIE

Monséjour 12

1700 Fribourg  
Tél. 037 24 03 77**Tankreinigung  
Murten**

Tel. 037 71 41 76

**Dionys Riedo AG 3280 Murten**

Freiburg

**WAFFEN-MUNITION**

Baumgartner &amp; Gross

Messerschmiede

Grand'Fontaine 1

22 1079

## Bauernregeln

Wer im Heuet nit gablet und im Summeret nit zablet  
und im Herbst nit früh ufstah, dä cha gugge, wie's  
im Winter ihm gaht. – Dem Sommer sind Donner-  
wetter nicht Schande, sie nutzen der Luft und dem  
Lande. – Fällt vor Jakobi die Blüte vom Kraut, wer-  
den keine guten Kartoffeln gebaut. – Viel Hitz im  
Heumonat Scheun und Keller füllen mag. – Jakobi  
warm und hell, genügend Holz für den Winter  
bestell.

Datum/Tag Reformierter Kalender

1 Mi	Theobald
2 Do	Wiltrud
3 Fr	Kornelius
4 Sa	Ulrich
5 So	Anselm
6 Mo	Isaias
7 Di	Willibald
8 Mi	Kilian
9 Do	Cyrril
10 Fr	Sieben Brüder
11 Sa	Placidus
12 So	Heinrich
13 Mo	Eugen
14 Di	Bonaventura
15 Mi	Egon
16 Do	Ruth
17 Fr	Alexus
18 Sa	Arnulf
19 So	Rosina
20 Mo	Elias
21 Di	Praxedis
22 Mi	Maria Magdalena
23 Do	Apollinaris
24 Fr	Christina
25 Sa	Jakob, Christoph
26 So	Anna
27 Mo	Martha
28 Di	Pantaleon
29 Mi	Beatrix
30 Do	Jakobea
31 Fr	German

I – Betreuungsferien Sommerzeit = angegebene Zeit + 1 Std.



15 Hainbuchen sind hier zu einem Wald angeordnet. Sie sind zwischen acht und zwölf Jahre alt. Die Äste sollen im März, die Triebe von April bis September ständig auf 1-2 Augen gekürzt werden. Hainbuchen sind winterhart und brauchen einen luftigen, sonnigen Standort und viel Wasser.

Datum/Tag	Katholischer Kalender	Stern- zeich.	Wetter nach 100j. Kal.	Notizen
1 Mi	Esther, Thierry		Nebel,	
2 Do	Mariä Heimsuchung (D-Schweiz)		unbe-	
3 Fr	Thomas, Apostel		ständig,	
4 Sa	Ulrich, Elisabeth v. P., Bertha, Eliane		mit	
5 So	14. So i. J., Anton-Maria Zaccaria		Regen,	
6 Mo	Maria Goretti, Marietta			28. Woche
7 Di	Willibald, Raoul		windig	☉ 3.44
8 Mi	Kilian, Edgar, Eugen, Theobald			
9 Do	Irma, Hermine, Marianne			
10 Fr	Knud, Erich, Olaf		und	
11 Sa	Benedikt, Olga			
12 So	15. So i. J., Oliver		kühl,	obsiegend
13 Mo	Heinrich, Harry, Joel		Platz-	29. Woche
14 Di	Kamill, Ulrich		regen,	☉ 20.07
15 Mi	Bonaventura, Donald, Wladimir		schwül	
16 Do	U. L. Frau v. Berge Karmel, Carmen			
17 Fr	Charlotte, Arlette, Carole			
18 Sa	Friedrich, Freddy, Frida		und	
19 So	16. So i. J., Arsen			
20 Mo	Margareta, Margrit, Maggy			30. Woche
21 Di	Lorenz von Brindisi, Viktor		schönes	
22 Mi	Maria Magdalena, Marlène			☉ 23.14
23 Do	Birgitta, Brigit			
24 Fr	Christoph, Christina, Louise v. S.		warmes	
25 Sa	Jakob d. Ä., Valentina			
26 So	17. So i. J., Anna, Anita, Nancy, Joachim			nidsiegend
27 Mo	Nathalie, Aurel			31. Woche
28 Di	Samson			
29 Mi	Martha, Wolfgang, Lazarus		Wetter,	☉ 20.35
30 Do	Juliette, Abel, Peter			
31 Fr	Ignaz v. Loyola, German		Regen	

I = Betriebsferien Sommerzeit = angegebene Zeit + 1 Std.



## Elektroapparate E. Aebischer

Vertretung

# Electrolux

Route des Alpes 4, 1700 Freiburg,  
Tel. 037 22 23 22

- Verkauf von
- Staubsaugern
  - Industriesaugern
  - Waschmaschinen
  - Geschirrspülern
  - Kühl- und Tiefkühlgeräten
  - Kochherden
  - Backöfen



## dionys dietrich

- Fahrzeugelektrik
- Autostereo
- Natel C

Lanthen, 3185 Schmitten  
Tel. 037 36 20 10

## Bauernregeln

Der Barthel-Mann (24.) hängt den Hopfen Trollen an. – Viel Hopfen, viel Roggen im nächsten Jahr. – Trockener Sommer, nasser Winter, umgekehrt wär's doch noch minder. – Regen an Maria Schnee tut dem Korne tüchtig weh. – Stellen sich am Anfang Gewitter ein, wird auch das Ende stürmisch sein.

Datum/Tag	Reformierter Kalender
1 Sa	Bundesfeier
2 So	Gustav
3 Mo	August
4 Di	Dominik
5 Mi	Oswald
6 Do	Sixtus
7 Fr	Afra
8 Sa	Cyriakus
9 So	Roman
10 Mo	Lorenz
11 Di	Gottlieb
12 Mi	Klara
13 Do	Hippolyt
14 Fr	Meinhard
15 Sa	Rupert
16 So	Rochus
17 Mo	Liberat
18 Di	Agapitus
19 Mi	Sebald
20 Do	Bernhard
21 Fr	Ernestine
22 Sa	Symphorian
23 So	Zachäus
24 Mo	Bartholomäus
25 Di	Ludwig
26 Mi	Samuel
27 Do	Gebhard
28 Fr	Augustin
29 Sa	Johannes Enthauptung
30 So	Adolf
31 Mo	Rebekka

I = Betriebsferien Sommerzeit = angegebene Zeit + 1 Std.



# August (Erntemonat)

*Wacholderbeeren* gedeihen auf kargen Böden im Gebirge sowie auf Moor- und Heideland, meist als pyramidenförmiger Strauch, der unter Naturschutz steht. Die reifen blauschwarzen Beeren sollten einzeln abgepflückt und gut getrocknet werden, sie gelten als bewährtes Hausmittel zur Frühjahrskur.

Datum/Tag	Katholischer Kalender	Stern- zeich.	Wetter nach 100j. Kal.	Notizen
1 Sa	Bundesfeier, Alfons, Eleazar			
2 So	18. So i. J., Euseb, Julian Eymard		schön	
3 Mo	Lydia			32. Woche
4 Di	Joh.-Maria Vianney, Jean-Marie		und	
5 Mi	Oswald, Maria Schnee			☉ 11.59
6 Do	Verklärung des Herrn, Oktavian		sehr	
7 Fr	Sixtus, Kajetan			
8 Sa	Cyriakus, Dominik		warm,	obsiegend
9 So	19. So i. J., Edith		Regen	
10 Mo	Lorenz, Laura		und	33. Woche
11 Di	Klara, Gilberte, Susanna		trüb,	
12 Mi	Klarissa		grosse,	
13 Do	Hippolyt, Pontian, Kassian			☉ 11.28
14 Fr	Maximilian Kolbe, Arnold		unleid-	
15 Sa	Mariä Himmelfahrt, Alfred		liche	
16 So	20. So i. J., Stephan v. Ungarn, Theodul			
17 Mo	Hyazinth			34. Woche
18 Di	Helena, Nelly, Marlen			
19 Mi	Johannes Eudes, Gueric			
20 Do	Bernhard v. Clairvaux, Philibert		Hitze	
21 Fr	Pius X., Gráce			☉ 11.02
22 Sa	Maria Königin			nidsiegend
23 So	21. So i. J., Rosa v. Lima, Rosette			
24 Mo	Bartholomäus, Nathanael		Regen-	35. Woche
25 Di	Ludwig, Louis		wetter,	
26 Mi	Kirchweihfest Kathedrale Freiburg			
27 Do	Monika		schön	
28 Fr	Augustin, August, Gustav, Linda		und	☉ 3.42
29 Sa	Johannes Enthauptung, Sabina			
30 So	22. So i. J., Amadeus v. Lausanne			
31 Mo	Paulinus, Raimund, Aristid		heiss	36. Woche

I = Betriebsferien Sommerzeit = angegebene Zeit + 1 Std.



## Aktuelle Mode

- DAMEN
- HERREN
- JUGENDLICHE

# modal

Lausannegasse 50 - FREIBURG

## Lorenz Bielmann

Honda-Garage  
1718 Rechthalten  
Tel. 037 / 38 22 14

**HONDA**  
AUTOMOBILES 

An- und Verkauf - Eintausch - Kredit - Leasing

Spenglerarbeiten  
Sanitäre Einrichtungen  
Petroleumlampen

## J. Fischer Freiburg

Hochzeitergasse 68  
Tel. 037 22 39 72

## Schöpfer AG

Schmitten

**Landmaschinen**      **Garage Nissan**

Lanthen

Dorf

☎ 037/36 32 71

☎ 037/36 12 71

## Bauernregeln

Kommt 's Vreneli mit dem Krüglein an, so zeigt einen nassen Herbst es an. – Ein September-Regen kommt dem Bauer wohl gelegen, wenn er den Winter trifft, ist er grad so schlimm wie Gift. – Ziehen die Schwalben an Maria Geburt nicht furt, dann wollen sie sehen, wie im Weinmonat die Blumen stehen. – Tritt Matthäus (21.) ein, muss die Saat beendet sein.

Datum/Tag	Reformierter Kalender
1 Di	Verena
2 Mi	Absalom
3 Do	Hildegard
4 Fr	Ida
5 Sa	Herkules
6 So	Magnus
7 Mo	Regina
8 Di	Sergius
9 Mi	Gorgonius
10 Do	Jodokus
11 Fr	Felix und Regula
12 Sa	Tobias
13 So	Hektor
14 Mo	Notburga
15 Di	Nikomedes
16 Mi	Euphemia
17 Do	Lambert
18 Fr	Rosa
19 Sa	Januarus
20 So	Eidg. Bettag, Fausta
21 Mo	Matthäus
22 Di	Moritz
23 Mi	Thekla
24 Do	Gerhard
25 Fr	Kleophas
26 Sa	Cyprian
27 So	Kosmas und Damian
28 Mo	Wenzel
29 Di	Michael
30 Mi	Urs und Viktor

I = Betriebsferien      Sommerzeit = angegebene Zeit +1 Std.



Der *Winterjasmin* ist ein robuster, laubabwerfender Strauch, der im Januar und Februar gelbe Blüten trägt. Er ist winterhart, braucht einen sonnigen Platz und viel Wasser. Die Äste und Triebe werden nach der Blüte geschnitten. Das Drahten erfolgt im Juni oder Juli.

Datum/Tag	Katholischer Kalender	Stern- zeich.	Wetter nach 100- Kal.	Notizen
1 Di	Verena, Josue, Ägid		schön	
2 Mi	Appolinar Morel, Ingrid			
3 Do	Gregor d. Grosse		und	☉ 23.38
4 Fr	Irma, Marinus, Rosalie			obsigend
5 Sa	Lorenz Justiniani			
6 So	23. So i. J., Eva, Evelyne		warm,	
7 Mo	Regina		kalt	37. Woche
8 Di	Mariä Geburt, Adrian			
9 Mi	Gorgonius, Omar, Alain			
10 Do	Inès			
11 Fr	Felix u. Regula, Adelph, Amé			
12 Sa	Albert, Mariä Namen			☉ 3.17
13 So	24. So i. J., Joh. Chrysostomus			
14 Mo	Kreuzerhöhung		Regen,	38. Woche
15 Di	Sieben Schmerzen Mariä		schön	
16 Mi	Kornel, Cyprian, Edith, Ludmilla			
17 Do	Hildegard v. Bingen, Lambert		Regen,	
18 Fr	Ariane, Nadia, Sonja		schön	
19 Sa	Januarius, Emilie Rodat			☉ 20.54, nidsigend
20 So	Eidg. Betttag, Eustach			
21 Mo	Matthäus, Deborah		trüb	39. Woche
22 Di	Moritz			
23 Mi	Konstanz, Linus			
24 Do	Rupert, Virgil		und	
25 Fr	Bruder Klaus			
26 Sa	Kosmas und Damian			☉ 11.40
27 So	26. So i. J., Vinzenz von Paul			
28 Mo	Lioba, Wenzel, Salonius			40. Woche
29 Di	Michael, Gabriel, Raphael			
30 Mi	Urs und Viktor, Hieronymus		Regen	

I = Betriebsferien Sommerzeit = angegebene Zeit + 1 Std.





Eisenhandlung  
Haushaltartikel

1712 Tafers

Tel. 037 / 44 13 72

## Wärme mit Vernunft



**Perler+Wermuth**  
HEIZUNGEN UND SANITÄR AG

3178 Böisingen, Saanefeld 5

☎ 031/747 80 38



Unter diesem Zeichen  
unterzeichnen  
Schweizer Goldschmiede und Uhrenfachgeschäfte.  
Für Fachwissen, Beratung  
Garantie  
und guten Service.

UHREN+SCHMUCK

**Aebischer** AG

HAUPTSTRASSE 3186 DUDINGEN  
TELEPHON 037-431318

## Bauernregeln

Fällt der erste Schnee in Schmutz, kündigt er vor strengem Winter Schutz. – Räum jetzt den Garten, denn willst du warten, so kommt die Kält und nimmt dir die Hälfte. – Wer an Sankt Lukas Roggen streut, es im Jahr drauf nicht bereut. – Wie der Ursulatag (21.) fängt an, so hält das Wetter an. – Oktoberhimmel ohne Stern, hat warme Ofen gern. – Scharren die Mäuse tief sich ein, wird's ein harter Winter sein.

Datum/Tag	Reformierter Kalender
1 Do	Remigius
2 Fr	Leodegar
3 Sa	Ewald
4 So	Franz
5 Mo	Placidus
6 Di	Fides
7 Mi	Judith
8 Do	Pelagius
9 Fr	Dionys
10 Sa	Gideon
11 So	Huldrich
12 Mo	Wilfried
13 Di	Koloman
14 Mi	Kallist
15 Do	Theresia, Hedwig
16 Fr	Gallus
17 Sa	Just
18 So	Lukas
19 Mo	Ferdinand
20 Di	Wendelin
21 Mi	Ursula
22 Do	Kordula
23 Fr	Severin
24 Sa	Salome
25 So	Krispin
26 Mo	Armand
27 Di	Sabine
28 Mi	Simon und Judas
29 Do	Narziss
30 Fr	Hartmann
31 Sa	Wolfgang

! – Betreibungsferien Sommerzeit = angegebene Zeit + 1 Std.



# Oktober (Weinmonat)

Die Süss- oder Vogelkirschen reifen im Juli an mittelgrossen Bäumen in Gebüschern, an Waldrändern und Bachufern. Sie lieben kalkhaltigen Boden an sonnigen Plätzen. Sie sind schwarzglänzend, schmecken bittersüss.

Saft und Mus dieser Kirsche wirken wohltuend bei fieberhaften Erkrankungen.

Datum/Tag	Katholischer Kalender	Sternzeich.	Wetter nach 100j. Kal.	Notizen
1 Do	Therese v. Kinde Jesu		un-	obsigend
2 Fr	Schutzengel, Leodegar			
3 Sa	Gerhard, Candida			☉ 15.10
4 So	27. So i. J., Franz v. Assisi, Francis			
5 Mo	Placide, Flora		be-	41. Woche
6 Di	Bruno, René			
7 Mi	Rosenkranzfest, Gustav, Serge			
8 Do	Laurentia, Simeon			
9 Fr	Dionys, Joh. Leonardi, Sara			
10 Sa	Franz Borgia, Ghislaine			
11 So	28. So i. J., Firmin			☉ 19.04
12 Mo	Kirchweihe, Seraphin			42. Woche
13 Di	Gerald		ständig,	
14 Mi	Kallist, Justus		sehr	
15 Do	Teresa v. Avila, Aurelie			
16 Fr	Hedwig, Gallus, Bertrand			nidsigend
17 Sa	Ignaz v. Antiochia		kalt	
18 So	29. So i. J., Lukas, Amabel			
19 Mo	Paul v. Kreuz			☉ 5.13 43. Woche
20 Di	Adelina, Alina, Lina, Wendelin		und	
21 Mi	Ursula, Celina		ge-	
22 Do	Salome, Elodie, Kordula		froren,	
23 Fr	Joh. v. Capestrano			
24 Sa	Anton Maria Claret		Regen	
25 So	30. So i. J., Doris, Daria			☉ 21.33
26 Mo	Dimitri		Regen	44. Woche
27 Di	Emeline		und	
28 Mi	Simon und Judas, Teddy		Schnee,	
29 Do	Narziss			obsigend
30 Fr	Alfons Rodriguez		kalt,	
31 Sa	Wolfgang		Regen	

I - Betriebsferien Sommerzeit = angegebene Zeit + 1 Std.



„Ihr Partner, wenn Sie Profis suchen!“

## RADIO LEHMANN

Eidg dipl. Fachgeschäft

3186 DÜDINGEN

Duennstrasse 3 · ☎ 037 / 43 15 33

- Farbfernsehapparate
- Videorecorder
- Hi-Fi-Stereoanlagen
- CD
- Musikkassetten
- Computer
- Natel C

## REGA SENSE AG

REGIONALE GEMEINSCHAFTSANTENNE FÜR RADIO UND TV



**Modernste Anlage  
für 23 Gemeinden:**

- \* Bildschirmzeitung
- \* Regionalprogramm
- \* Satellitenfernsehen

● **1. Kabelfernsehanlage der Schweiz mit den Satellitenprogrammen**

(3 Sat, RTL plus, Pro 7, TELE 5)

● **43 TV- + Radio-Programme**

● **Lokalsendungen**

**Eidg. dipl. Fachgeschäft**

**3186 DÜDINGEN**

☎ **037/43 15 33**

## Bauernregeln

Schafft Sankt Katharina (25.) vor Frost sich Schutz, so wäret man lange draussen im Schmutz. – Fällt der erste Schnee auf nasses Land, wird im nächsten Jahr die Ernte zu Schand. – So wie der Tag ist zu Sankt Kathrein, so wird auch der nächste Jänner sein. – Es verkündet Sankt Elisabeth, was für ein Winter vor uns steht.

Datum/Tag	Reformierter Kalender
1 So	Ref.:Sonntag, Bertold
2 Mo	Theophil
3 Di	Hubert
4 Mi	Sigmund
5 Do	Blandine
6 Fr	Leonhard
7 Sa	Florentin
8 So	Klaudius
9 Mo	Theodor
10 Di	Thaddäus
11 Mi	Martin
12 Do	Emil
13 Fr	Briccius
14 Sa	Friedrich
15 So	Leopold
16 Mo	Otmar
17 Di	Kasimir
18 Mi	Eugen
19 Do	Elisabeth
20 Fr	Edmund
21 Sa	Kolumban
22 So	Cäcilia
23 Mo	Klemens
24 Di	Chrysogonus
25 Mi	Katharina
26 Do	Konrad
27 Fr	Jeremias
28 Sa	Sosthenes
29 So	1. Advent, Saturnin
30 Mo	Andreas

I - Betreibungsferien Sommerzeit = angegebene Zeit + 1 Std.

# November (Wintermonat)



Dieser etwa 20jährige *Dreispitzahorn* ist 25 cm hoch. Er muss vor starker Sonne geschützt werden und ist nur bedingt winterhart. Im Herbst färbt sich sein Laub gelborange. Die Äste werden im Februar geschnitten und die Triebe von Mai bis September ständig auf 1–3 Blattpaare gekürzt.

Datum/Tag	Katholischer Kalender	Stern- zeich.	Wetter nach 100j. Kal.	Notizen
1 So	Allerheiligen		starker	
2 Mo	Allerseelen			☾ 10.09 45. Woche
3 Di	Hubert, Pirmin, Ida			
4 Mi	Karl Borromäus			
5 Do	Silvia, Sylvette		Regen,	
6 Fr	Leonhard, Protasius, Bertilla			
7 Sa	Willibrord, Ernest, Carine		hell	
8 So	32. So i. J., Godefroy, Klarus			
9 Mo	Lateran-Kirchweihe, Theodor			46. Woche
10 Di	Leo d. Gr., Lionel, Leontina		und	☼ 10.21
11 Mi	Martin von Tours			
12 Do	Josaphat, Christian, Emilian			nidsigend
13 Fr	Imer, Diego		kalt	
14 Sa	Sidonie			
15 So	33. So i. J., Albert d. Gr., Arthur			
16 Mo	Margareta, Othmar			47. Woche
17 Di	Gertrud von Helfta			☾ 12.40
18 Mi	Kirchweih Peter und Paul			
19 Do	Elisabeth			
20 Fr	Edmund, Oktav		ge-	
21 Sa	Maria Opferung		froren	
22 So	Christkönigsfest, Cäcilia, Cécile, Sheila			
23 Mo	Kolumban, Klemens		lind	48. Woche
24 Di	Petrus Chrysogonus			☼ 10.11
25 Mi	Katharina v. Alexandrien			obsigend
26 Do	Konrad, Kurt, Gebhard, Delphine			
27 Fr	Severin, Astrid			
28 Sa	Jakob v. d. Mark			
29 So	1. Advent, Saturnin		gefriert,	
30 Mo	Andreas		wintert	49. Woche

I = Betriebsferien Sommerzeit = angegebene Zeit + 1 Std.





**Kerzenfabrik**

## Kerzen für jede Gelegenheit

### Für Restaurants:

Rauchkerzen, konische Kerzen in verschiedenen Grössen und Farben, Réchaudkerzen

### Für spezielle Anlässe:

mit Aufschrift und Dekor, in allen Grössen und Farben  
z.B. Geburtstage, Kommunion, Firmung, Hochzeiten

**RAEMY SA**

Rte du Crochet 2  
Industriezone II  
1762 Givisiez-Fribourg  
☎ 037 26 51 25

**Der Weg  
zur gewünschten Frisur  
muss nicht lang sein!**



**Fasel Pius**

Damen- und Herrencoiffeur  
1712 Tafers  
Tel. 037/44 13 77

**Geschenksidee?  
Unsere Gutscheine  
nicht vergessen!**

## Bauernregeln

Hängt zu Weihnachten Eis an den Weiden, kannst du zu Ostern Palmen scheiden. – Auf kalten Dezember mit hohem Schnee folgt meistens ein Jahr mit üppigem Klee. – Dezember lind, der Winter ein Kind. – Fliesst noch jetzt der Birkensaft, kriegt der Winter keine Kraft. – Wer zu spärlich den Acker düngt, der weiss schon, was die Ernte ihm bringt. – Wenn mit Eligius der Winter beginnt, er sicher eine lange Dauer nimmt.

Datum/Tag	Reformierter Kalender
1 Di	Eligius
2 Mi	Kandidus
3 Do	Lucius
4 Fr	Barbara
5 Sa	Abigail
6 So	2. Advent, Nikolaus
7 Mo	Agathon
8 Di	Edith
9 Mi	Joachim
10 Do	Walter
11 Fr	Damasus
12 Sa	Vicelin
13 So	3. Advent, Lucie, Otilie
14 Mo	Nikasiaus
15 Di	Christina
16 Mi	Adelheid
17 Do	Lazarus
18 Fr	Wunibald
19 Sa	Nemesius
20 So	4. Advent, Abraham
21 Mo	Thomas
22 Di	Beate
23 Mi	Dagobert
24 Do	Adam und Eva
25 Fr	Weihnachten
26 Sa	Stephan
27 So	So n. W., Johannes
28 Mo	Unschuldige Kinder
29 Di	Jonathan
30 Mi	David
31 Do	Silvester

I – Betreibungsferien Sommerzeit = angegebene Zeit + 1 Std.

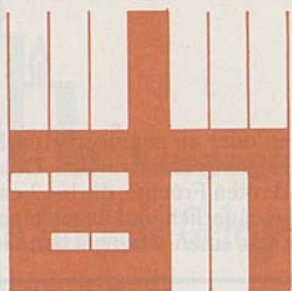


Die *Kornelkirschen*, die oft wild an Hecken oder an sonnigen Hügeln wachsen, sind im August/September ausgereift. Ihre goldgelben, runden Dolden blühen schon sehr zeitig im Frühling. Die leuchtend roten Früchte, die bis 2 cm gross werden, sind sehr saftig, schmecken herbsüss bis säuerlich und haben einen zweiteiligen Stein. Marmelade aus Kornelkirschen hat einen vorzüglichen Geschmack.

Datum/Tag	Katholischer Kalender	Stern- zeich.	Wetter nach 100j. Kal.	Notizen
1 Di	Eligius		kalt	
2 Mi	Luzius, Bibiana, Viviane			☉ 7.16
3 Do	Franz Xaver, Xaver		Schnee	
4 Fr	Joh. v. Damaskus, Barbara		und	
5 Sa	Anno, Gerald			
6 So	2. Advent, Nikolaus v. Myra		Regen	
7 Mo	Ambros			50. Woche
8 Di	Unbefl. Empfängnis, Elfrieda			
9 Mi	Peter Fourier			nidsigend
10 Do	Romarik			☉ 0.41
11 Fr	Damasus, Daniel		starker	
12 Sa	Johanna v. Chantal, Francine		Regen	
13 So	3. Advent, Luzia, Odile, Jost			
14 Mo	Johann v. Kreuz		trüb,	51. Woche
15 Di	Ninon		ohne	
16 Mi	Adelheid		Regen	☉ 20.14
17 Do	Gael		und	
18 Fr	Gratian, Wunibald		warm	
19 Sa	Urban			
20 So	4. Advent, Hoger		Schnee	
21 Mo	Severin			52. Woche
22 Di	Franziska Cabrini			obsigend
23 Mi	Johann v. Krakau		ziemlich	
24 Do	Heiliger Abend, Adam u. Eva			☉ 1.43
25 Fr	Weihnachten, Geburt Christi		kalt,	
26 Sa	Stephan, Etienne		mehr	
27 So	Heilige Familie, Johann Ev., John			
28 Mo	Unschuldige Kinder		trüb	53. Woche
29 Di	Thomas Becket		als	
30 Mi	Roger		hell	
31 Do	Silvester			

I - Betriebsferien Sommerzeit = angegebene Zeit + 1 Std.

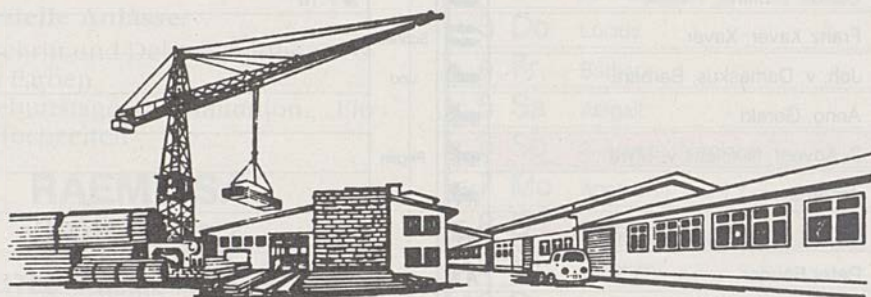




## Hayoz A. Holzbau AG

3212 Gurmels / Cormondes  
Tel. 037 - 74 13 75 - 74 12 75

Holzbau, Sägerei, Schreinerei  
Türen- und Fensterfabrik



**boschung**

\* **prompt** \* **zuverlässig** \* **preiswert** \*

- Unfallreparaturen aller Automarken
- jährliche Aufbereitungsarbeiten
- Teil- und Ganzlackierungen
- Polieren - wachsen - reinigen
- Beratung



\* **Richtbank** \* **Einbrennkabine** \* **Ersatzwagen** \*



**Carrosserie-Automalerei P. Boschung**  
3184 Wünnewil Tel. 037/36 12 08



**Maler- + Renovationsarbeiten**  
**Tapeziererarbeiten**  
**Innenisolationen**

**Riedlistrasse 46**  
**3186 Düdingen**





**JOSEF MARCHON**

Generalunternehmung  
für Haustechnik

Sanitär  
Heizung  
Spenglerei  
Bedachungen

Entreprise générale  
pour installations  
techniques de l'habitat  
sanitaires  
chauffages  
ferblanteries  
couvertures

1791 Courttaman  
Téléphone 037/34 14 88  
Téléfax 037/34 24 84  
Natel 077/34 38 86

Maîtrises fédérales  
d'installateur et ferblantier  
Eidg. dipl. Installateur  
und Spenglermeister

## Schlossmatt-Garage AG St. Ursen

Tel. 037/44 26 66

Betriebsleiter: R. Muggli



Off. TOYOTA-Vertretung  
Autospenglerei - Malerei  
BEROPUR-Rostschutz

**TOYOTA**

**SUBARU AWD**  
WEGWEISENDE SPITZENTECHNIK

- Spenglerei/Malerei
- Gelenkwelldienst
- Bosch-Service
- Beropur-Rostschutz
- MAN-Lastwagen
- RENAULT-Lastwagen

**CHRYSLER  
JEEP**



Unimog/MB-trac  
Schmidt  
Kommunalgeräte



Garage  
Carrosserie  
**E. ZAHND AG**

Plaffeien ☎ 037/39 23 23





# MUSIKHAUS BAERISWYL

Bahnhofstrasse 15 · 3186 Düdingen  
Telefon 037/43 13 37

*Musikschule*

## winterthur

Von uns dürfen Sie mehr erwarten.

### Generalagentur Freiburg

Emile Rudaz

1701 Freiburg, Romontgasse 33

Tel. 22 75 05

Hauptagentur Düdingen:

Guido Engel

René Perny

Oswald Schafer

Tel. 43 15 51

Agentur Plaffeien:

Marcel Buntschu

Tel. 39 36 00

Agentur Tafers:

Anton Jungo

Tel. 44 31 00

Ihr  
zuverlässiger  
Partner  
für  
alle  
Bauarbeiten



## Bauunternehmen

1714 Heitenried Tel. 037 35 11 15 / 1713 St. Antoni Tel. 037 35 19 19

# Freiburger Chronik

## 1990 / 1991

Die Chronik der wichtigsten Ereignisse in Stadt und Kanton von Mitte 1990 bis Mitte 1991 wurde wiederum von **Dr. Erich Camenzind**, Chefredaktor der «Freiburger Nachrichten», geschrieben. Wir danken ihm bestens für die prägnante und gut übersichtliche Darstellung.

M. B.

### Kanton Freiburg



Josef Deiss,  
Grossratspräsident 1991

Als Präsident des Grossen Rates für 1991 wurde Prof. Josef Deiss, Bärfishen, als erste Vizepräsi-

dentin Rose-Marie Ducrot gewählt.

Präsident des Staatsrates für 1991 war der Direktor des Volkswirtschaftsdepartementes, Edouard Gremaud, Vorsitzender des Kantonsgerichts Paul-Xavier Cornu.

Mit über 13 000 Unterschriften kam die Initiative zur *Erhaltung der Bezirksspitäler* zustande (Mai 1991).

Die Freiburger Stimmbürger/innen haben das neue kantonale *Schulzahnpflegegesetz* mit rund 55 zu 45 Prozent Stimmenanteil angenommen und damit die Initiative, die gegen das Gesetz ergriffen worden war, verworfen. Bei den eidgenössischen Vorlagen haben sie die Revision des *Militärgesetzes* angenommen,



Edouard Gremaud,  
Staatsratspräsident 1991

die *Neuordnung der Bundesfinanzen* verworfen (3.6.90). Die Freiburger Stimmbürger/



innen haben mit 39 500 gegen 7701 Stimmen den *neuen Sprachenartikel* angenommen. (23.9.90) Somit ist verfassungsmässig verankert, dass Deutsch und Französisch in der Kantonsverfassung als gleichberechtigte Amtssprachen gelten. Mit der gleichzeitigen Aufnahme des Territorialitätsprinzips in die Kantonsverfassung ergaben sich, wie der Entscheid des Oberamtmanns Hubert Lauper gegen die Schulbeiträge der Gemeinde Marly an deutschsprachige Schüler zeigte, neue Probleme. Die Freiburger Stimmbürger/innen haben sowohl auf eidgenössischer wie auf kantonaler Ebene mit grosser Mehrheit dem «*Stimmfähigealter 18*» zugestimmt. Die Landesring-Initiative «*Förderung des öffentlichen Verkehrs*» wurde im gleichen Urnengang jedoch massiv verworfen.

Das Freiburger Volk hat an der Urne dem 17,6 Millionen-Projekt zum Ausbau der beiden *Krankenpflegeschulen* zugestimmt (23.9.90).

Die *Staatsrechnung 1990* schloss mit einem Gesamtergebnis von 37 Millionen Franken. Die Staatsschuld, die 1980 noch 651 Millionen Franken be-



Das Freiburger Stück «*Weg der Schweiz*» befindet sich bei Seedorf auf der linken Seite des Urnersees. (Foto Charles Ellena)

trug, konnte dank der Entwicklung der letzten Jahre bis 1990 auf 229 Millionen reduziert werden.

Der kantonale *Finanzvoranschlag für 1991* rechnet mit einem Defizit von 74 Millionen Franken. Nach den «*fetten*» siebziger und achtziger Jahren zeichnen sich die «*mageren* neunziger Jahre» ab.

1990 wurden im Kanton Freiburg *1829 Neuwohnungen* (ohne Zweitwohnungen) bewilligt. Das sind 17,5 Prozent weniger als im Vorjahr.

Die vom Staatsrat eingesetzte Kommission unter Prof. Gaston Gaudard hat einen 300seitigen Bericht über die Freiburger Wirtschaft vorgelegt. Sie fordert darin eine *dritte Etappe der Wirtschaftsförderung*.

Das Kantonsparlament hat das Gesetz über die Änderung des *Reglements des Grossen Rates* beraten und verabschiedet. Es soll die Effizienz des Rates steigern helfen.

Bei der Beratung des *dreiteiligen Kulturgesetzes* hat der Grosse Rat die Bestimmung festgelegt, dass inskünftig an den Bau und den Erwerb von Gebäuden mit überregionaler Bedeutung, die für kulturelle Veranstaltungen bestimmt sind, Subventionen gewährt werden (Herbst 91).

Der Staatsrat hat den Entwurf eines kantonalen *Verkehrsplanes* und den Vorentwurf eines kantonalen *Verkehrsgesetzes* in die Vernehmlassung geschickt (Sommer 91) und auch ein Konzept für die Abfallentsorgung verabschiedet (Herbst 91).

Der Grosse Rat bewilligte oppositionslos einen Kredit von 10 Millionen Franken für die Schaffung eines *CIM-Bildungszentrums* in Freiburg.

Der Grosse Rat hat die Motion von John Clerc (sp) überwiesen, wonach der Begriff *Agglomeration* gesetzlich zu verankern ist, damit für gewisse Bereiche wie Verkehr, Kultur, Sport usw. die Gemeinden Grossfreiburgs zu Beiträgen verpflichtet werden können.

Im Zusatzbericht zum *Mediplan 89* hat der Staatsrat entschieden, dass die Anzahl der Bezirksspitäler erhalten bleibt. Sie sollen für 175 Millionen Franken modernisiert und mit spezifischen Aufgaben betraut werden. Demgemäss werden die Spitäler von Billens, Stäffis-am-See, Merlach, Kastels-St.-Dionys beibehalten. Riaz und Tafers sollen zu Regionalspitälern aufgewertet werden. See- und Sensebezirk wehren sich allerdings gegen eine solche Planung. – Keine Klärung brachte im Grossen Rat

KOMMISSION FÜR DIE ERARBEITUNG EINES PROGRAMMS  
ZUR EINLEITUNG EINER DRITTEN ETAPPE IN  
DER WIRTSCHAFTLICHEN ENTWICKLUNG DES KANTONS FREIBURG

FÜR  
EINE DRITTE ETAPPE  
IN DER FREIBURGER  
WIRTSCHAFTSPOLITIK

ZUSAMMENFASSUNG

die Untersuchung durchgeführt von

Michel Perriard  
lic. iur. pol.

im Rahmen der Forschungsstelle für Raumwirtschaft  
der Universität Freiburg  
unter der Leitung von

Prof. Dr. Gaston Gaudard

Freiburg, den 30. April 1991

Die wirtschaftliche Entwicklung des Kantons hängt von einem dritten wirtschaftlichen Aufbruch ab.



die vierstündige Debatte (18 Redner), die der Gesundheitsdirektor mit der Bemerkung quittierte: «Die Diskussion über den Mediplan ist beendet, die Beschlüsse sind gefasst und verbindlich.» Zurück blieb die Entscheidung in den Bezirken. In Riaz und Tafers ist die Planung blockiert.

Der Grosse Rat hat das lange Zeit erwartete *Verwaltungsgericht* geschaffen und die sieben Richter ernannt.

Der Grosse Rat bewilligte einen Studienkredit von 1,02 Millio-



Calendrier fribourgeois du 700<sup>e</sup> anniversaire de la Confédération  
Friburger Kalender der 700-Jahrfeier der Eidgenossenschaft

Die 700-Jahr-Feier der Eidgenossenschaft hat im ganzen Kanton zahlreiche Aktivitäten ausgelöst. Der Kanton schickte gar einen *Veranstaltungsprospekt* in alle Haushaltungen.

nen Franken im Hinblick auf die Sanierung der *Perollesbrücke*: Die Planung soll rasch vorangetrieben werden, damit die Brücke innert fünf Jahren instandgesetzt werden kann.

Der Grosse Rat genehmigte ein *Tourismusgesetz* sowie ein neues *Gaststättengesetz*.

Der Grosse Rat hat der *Zusammenlegung* der Gemeinden Morlens und Vuarmarens sowie

Altavilla und Murten zugestimmt.

Für die Planung und Koordination der Veranstaltungen im Rahmen des Jubiläums *700 Jahre Eidgenossenschaft* hat der Staatsrat eine Kommission unter dem Vorsitz von alt Baudirektor Ferdinand Masset eingesetzt. Sämtliche Anlässe wurden unter das Motto *Begegnung* gestellt. Schwerpunkte des Programms waren: der kantonale Gedenktag in der Aula der Universität, sieben Bezirkstage, die Ausstellung «Moskau-Freiburg» von Jean Tinguely, die Aufführung der «Cantate helvétique no 91» von Max Jendly im Bollwerk, die Volksausgabe der «Freiburger Kantongeschichte» von Anton Bertschy/Michel Charrière, und schliesslich die Gestaltung des 1026 Meter langen Freiburger Teilstücks am «Weg der Schweiz» bei Seedorf UR.

Die Ausstellung mit rund 50 Werken von Jean Tinguely im Museum für Kunst und Geschichte bildete den Auftakt zu den 700-Jahr-Feiern im Kanton Freiburg. Die Vernissage-Besucher reisten aus der ganzen Schweiz an. Den Besucher/innen offerierte der Metzger-Maler Jean-Pierre Corpaato im Museumshof warme Suppe und Brot (4.2.91).

In Anwesenheit von Bundesrat René Felber wurde in der Aula der Universität die offizielle 700-Jahr-Feier des Kantons begangen. Nach den Ansprachen des OK-Präsidenten Ferdinand Masset, des Grossratspräsidenten Josef Deiss und des Staatsratspräsidenten stellten OS-Schulen in sieben szenischen Bildern Ausschnitte aus der Freiburger Geschichte dar (28. Juni 1991).

In Seedorf UR nahmen am Samstag vor Pfingsten (18. Mai 1991), neben den offiziellen Vertretern aus Uri und Freiburg, an der Einweihung der «Freiburger Stätte» auf dem «Seemätteli»

rund 250 Freiburger Gäste teil, darunter 80 Personen der Jahrgänge 1904 bis 1984, die am 1. August geboren sind.

Die Zahl derer, die mit GFM (Bahn oder Bus) reisen, hat 1990 im Vergleich zum Vorjahr um 5,7 Prozent zugenommen.

Eine weitere erfolgreiche Konzert-Tournée hat diesmal das Freiburger Musikkorps «La Landwehr» nach Sidney und Singapur geführt.

Im Mai 91 geht der Kantonale *Massnahmenplan zur Luftreinhaltungsverordnung* in die Vernehmlassung.

Das «*AgriJournal/Freiburger Bauer*» wird aufgelöst (Januar 91).

In den letzten fünf Jahren (1985–90) haben sich im Kanton Freiburg rund 60 *neue Industriebetriebe* niedergelassen. Dadurch wurden allein in der Industrie jährlich rund 250 neue Arbeitsplätze geschaffen.

Die 15. Freiburger Messe (Comptoir de Fribourg), an der rund 200 Aussteller beteiligt waren, wurde im Herbst 1990 von knapp 87 000 Personen besucht. Das sind 3000 weniger als 1988. 1990 war für die *kantonale Gebäudeversicherungsanstalt* ein «katastrophales Jahr», jedenfalls das schlechteste seit ihrer Gründung im Jahre 1812. Feuer, Wind, Wasser und Hagel haben 1990 Gebäudeschäden für annähernd 30 Millionen Franken angerichtet.

Eine *repräsentative Umfrage* bei 17 000 Personen in Freiburg und Umgebung ergab, dass mehr als zwei Drittel der Bewohner Grossfreiburgs auf dem Weg zur Arbeit, zur Schule oder zum Einkauf ihr eigenes Fahrzeug benutzen. Die Verkehrsstudie ist eine der Grundlagen zuhanden des künftigen «Planungsverbandes für den Verkehr in der Agglomeration».

Die Freiburger *Getränke-Gruppe Sibra* wurde von der Feldschlösschen AG übernommen. Grund der Fusion: die Feld-



# Wer die **FN** liest, bleibt dabei



Ja, ich möchte die Freiburger Nachrichten während vier Wochen gratis und franko kennenlernen.

Bitte senden Sie die FN an folgende Adresse:

Name: \_\_\_\_\_

Vorname: \_\_\_\_\_

Strasse: \_\_\_\_\_

PLZ/Ort: \_\_\_\_\_

Tel.-Nr.: \_\_\_\_\_

Dieses Inserat ausschneiden  
und senden an

Freiburger Nachrichten  
Bahnhofplatz 5  
1700 Freiburg

oder Freiburger Nachrichten  
Bernstrasse 1, 3280 Murten

## Freiburger Nachrichten



Die Sibra (Cardinal) wurde praktisch von der Feldschlösschen AG übernommen: das Ende einer grossen Freiburger Tradition!

schlösschen/Sibra-Gruppe will sich gestärkt den europäischen Herausforderungen stellen (September 91).

Das 100-Jahr-Jubiläum hat der Universität offensichtlich einen Popularitätsaufschwung gebracht: Die Studentenzahl ist im Wintersemester 90/91 um rund 9 Prozent auf nahezu 6500 Studierende angestiegen.

Mit dem «Wodaswar»-Theater hat in Freiburg erstmals eine deutschsprachige professionelle Theatergruppe Einstand genommen (23.11.90).

Über 400 Personen folgten dem Aufruf einer Schulklasse und versammelten sich auf dem Georges-Python-Platz zu einer Demonstration des Schweigens und des Gebetes gegen den dro-

henden Golfkrieg (15.1.91). Am gleichen Ort fanden sich auf Einladung verschiedener theologischer Gruppierungen und kirchlicher Gremien einen Tag später 500 Personen zu einer Mahnwache ein.

Das Jahr 1991 ist für den ganzen Kanton *Wahljahr*. Im März und April fanden die Gemeinde- und Pfarreiratswahlen statt, im Oktober folgten die Stände- und Nationalratswahlen, im November und Dezember die Grossrats-, Oberamts- und Staatsratswahlen. Durch den Rücktritt von vier bisherigen Staatsräten (Marius Cottier, Edouard Gremaud von der CVP, Hans Bächler, FDP, und Denis Clerc, SP) war vor allem die Staatsratswahl von Interesse. Ein Wahljahr wie 1991 gibt es im Kanton nur alle 20 Jahre. Der *Frauenstreik* vom 14. Juni 1991 führte auch im Kanton Freiburg zu zahlreichen Diskussionen und Veranstaltungen.

## Stadt Freiburg

Bei den *Gemeinderatswahlen* vom 3. März 1991 gab es eine parteipolitische Umsetzung, indem einer der beiden FDP-Sitze erstmals an die Grüne Partei ging. Neu im Gemeinderat sind Jean Bourgknecht (CVP), Claude Masset (FDP) und Jacques Eschmann (Grüne Partei).

Im *Generalrat* der Stadt Freiburg sieht die Sitzverteilung aufgrund der Gemeinderatswahlen 1991 wie folgt aus: CVP 32 (+ 2), SP 16 (- 1), FDP 9 (- 4), Grüne 8 (+ 4), CSP 7 (- 2), DSP 5 (+ 4), Parteilose/Unabhängige 2, Liberale 1 (- 3).

Die Stadt Freiburg hat an der Murtengasse das *Foyer St-Louis* eröffnet. Das Heim umfasst 40 Plätze zur Betreuung von erwachsenen Behinderten mit

schweren psychischen Schwierigkeiten.

In Freiburg hat die *Stiftung für*

*Alkoholbehinderte* in den Räumen der ehemaligen Klinik «Les Platanes» ihr Rehabilitations-



Im Verlauf des Jahres 1991 werden 22 Strassen der Stadt auch auf deutsch angeschrieben (Foto Aldo Ellena).



METZGEREI  
WURSTEREI  
TRAITEUR



**H.ROSCHY**

eidg. dipl. Metzgermeister

Klein-St.-Johannesplatz 19, FREIBURG  
TEL. 037 22 50 95

**Prämierte Wurst- und Fleischwaren feinsten Art:**

Freiburger «Moschtbröckli» – Gold

Bauernbratwurst – Gold

Delikatessfleischkäse – Silber

Modellschinken – Silber

neu:

Kalbsbratwurst (100 % Kalbfleisch, geeignet für Diät)

– **Aus dem Bauernkamin**

geräucherte Schinken, Speck und Würste

am Mittwoch- und Samstagmarkt  
**frisches Pferde- und Fohlenfleisch**

- Besuchen Sie uns:
- im Laden in der **Altstadt**
  - auf dem traditionellen Markt in Freiburg (Mittwoch- und Samstagmorgen)
  - auf dem Markt in **Bulle** (Donnerstagmorgen)

**Hohe Wohn- und  
Lebensqualität  
mit einem  
Wintergarten**

Beratung – Verkauf und Service durch



**Joseph Spicher SA**

Daillettes 4  
Freiburg

☎ 037 24 02 31



Berner  
Lebensversicherungs-  
Gesellschaft

**Generalagentur Freiburg  
Charles Binggeli  
Perolles 7, Freiburg**

**Tel. 037/22 63 55**

**Fax 037/23 19 44**



**Für die Beratung unserer  
deutschsprachigen Kundschaft**

**Armin BIELMANN**

1718 Rechthalten

037/38 24 13

**Heinz MOOSER**

1655 Im Fang

029/785 25



Das Schicksal der Ritter-Halle auf der Pérolles-Ebene scheint trotz des Widerstandes verschiedener kultureller Organisationen besiegelt zu sein.

zentrum «Le Torrey» eröffnet (2.10.90).

Für das *Beauregard-Quartier* wurden Detailbebauungspläne aufgelegt, die rund 300 Wohnungen, Geschäfts- und Büroflächen von 13 000 m<sup>2</sup> und ein Parking mit 450 Plätzen vorsehen (8.4.91).

Der Gemeinderat der Stadt Freiburg hat die rund 450 Einsprachen gegen das Projekt *Bahnhof Süd* vollumfänglich abgewiesen. Der Grossteil stammte von nicht einspracheberechtigten Opponenten, der Rest wies Formfehler auf (18.8.91).

Nach mehrmonatiger Bauzeit wurden der neue Trakt und der modernisierte Altbau des *Daler-Spitals* mit gleicher Bettenzahl – 86 Betten für Erwachsene, 26 für Kinder – dem Betrieb übergeben.

Für 12 Millionen Franken hat die *St. Anna-Klinik* Freiburg Umbauten vorgenommen, insbesondere wurde die Geburtsabteilung modernisiert und eine neue Cafeteria eingerichtet.

Der Status der *Freien öffentlichen Schule* (FOS) Gambach und die damit verbundene Möglichkeit zur Aufnahme von Schülern gibt Anlass zu Meinungsverschiedenheiten zwi-

schen der Schule und der Erziehungsdirektion.

Nach dreijährigem «Exil» wegen der Bauarbeiten am Alpenparking kehrte der traditionelle *Mittwoch-Markt* auf den Barometerplatz zurück (Frühling 91).

Unter 21 Teilnehmern ging die Sittener Architektin Claudine Lorenz als eindeutige Siegerin aus dem Ideen- und Projektwettbewerb um das *St. Leonhard-Gelände* hervor.

Dank dem Sachurteil von Alfred Waldis, dem früheren Direktor

des Verkehrshauses Luzern, der als Experte zugezogen wurde, wurde Freiburg als definitiver Standort für das *Schweizerische Museum der Grafischen Industrie* bezeichnet. Die Stadt Freiburg stellt dafür das Alte Zollhaus zur Verfügung.

Die Vereinigung «Pro Freiburg» hat eine Petition mit 1766 Unterschriften zur Erhaltung der *Ritter-Halle* eingereicht (Herbst 91).

Der Generalrat der Stadt Freiburg hat der *Sanierung und dem Ausbau der ARA Freiburg* zugestimmt, die auf insgesamt 75 Millionen Franken veranschlagt ist.

Nahezu 500 Bibliothekar/innen aus der ganzen Schweiz nahmen in Freiburg am – bisher grössten – Schweizerischen *Kongress der Bibliothekare* teil (20.9.91).

Versehen mit 2536 Unterschriften, wurde beim Stadtsekretariat die *Kinderkrippen-Initiative* der Christlichsozialen Partei eingereicht. Sie fordert städtische Subventionen für private Kinderkrippen.

Bischof Peter Mamie hat in einem feierlichen Gottesdienst in der *Franziskanerkirche*, an der in den letzten 17 Jahren eine vollständige Aussen- und Innenrenovation vorgenommen



Die Funiculaire-Treppe wurde für 1,4 Millionen Franken wieder instandgestellt.





## Martin Binz AG

1713 St. Antoni 037/35 18 01

Fensterfabrik  
Fassaden, Holz-Alu  
Fabrique de fenêtres  
Façades bois-alu



## F. Sallin AG 1712 Tafers

Telefon 037 44 14 50  
Telefax 037 44 16 97

Heizungen – Ölfeuerungen – Lüftungen  
«Prompter Tag- und Nachtservice»



1712 Tafers

Telefon 037 / 44 11 06

- Malerarbeiten
- Tapeten
- Farbwaren
- Wärme-Isolationen
- Teppichböden und Bodenbeläge

Metzgerei – Lebensmittel

## Sensler-Center

W. Zbinden & Sohn

1712 Tafers

Hauslieferdienst

Tel. 037 44 15 61

wurde, den von Thomas Huber entworfenen neuen Altar eingeweiht (Herbst 91).

Die *Telenet AG* konnte anlässlich ihres 20jährigen Bestehens den 20 000. Abonnenten feiern. Im Prozess gegen die ehemaligen Verantwortlichen der *Hypothekarkasse Freiburg* lautete das Urteil: Freispruch für alle sieben anwesenden Angeklagten, zehn

Jahre Zuchthaus und 25 000 Franken Busse für den mittlerweile untergetauchten holländischen Angeschuldigten. Dieser konnte erst ein halbes Jahr nach dem Urteil verhaftet werden.

1,4 Millionen Franken kostete der Wiederaufbau und die Instandstellung der *Funiculaire-Treppe*. Sechs Jahre nach dem Einsturz konnte sie wieder für

das Publikum geöffnet werden (23.1.91).

In Freiburg wurde eine *Pater-Gregor-Girard-Stiftung* gegründet. Sie bezweckt die Förderung von Forschung und Unterricht auf dem Gebiete der Pädagogik sowie die Verbreitung von wichtigen Werken des hervorragenden Freiburger Pädagogen (24.1.91).

## Sensebezirk

### AUF JAKOBSWEGEN



VON SCHWARZENBURG  
NACH FREIBURG

Das Teilstück Schwarzenburg-Heitenried des St. Jakobs-Pilgerweges wurde 1991 «entdeckt». Ein von Moritz Boschung verfasster Prospekt informiert über den ehemaligen Pilgerweg, der hier identisch ist mit der alten Strasse Schwarzenburg-Freiburg.

Die Ammännervereinigung des Sensebezirktes hat *Josef Boschung*, Ammann von Schmitten, zu ihrem Präsidenten ge-

wählt. Die Vereinigung der Pfarreipräsidenten des Sensebezirks hat *Josef Sturny*, Düdingen, zum Präsidenten gewählt (Frühling 91).

In den *Gemeinderatswahlen* im März 1991 im Sensebezirk erzielte die CVP 55 (gegenüber 1986: + 2), die CSP 37 (- 1), die FDP 18 (+ 3) und die SP 10 (-) Gemeinderatssitze. - Im gleichen Monat fanden auch *Pfarreiratswahlen* statt, die überall als stille Wahlen über die Bühne gingen. 40 von 86 Pfarreiräten wurden ersetzt.

Der Deutschfreiburger Heimatkundeverein setzte sich zur 700-Jahr-Feier der Eidgenossenschaft unter anderem zum Ziel, in Zusammenarbeit mit den betroffenen Gemeinden und mit Hilfe der Armee das Teilstück des sog. *Jakobsweges*, der ehemaligen Handels- und Pilgerstrasse zwischen der Sense und der Stadt Freiburg, fachgerecht instand zu stellen.

Gegen 10 000 Personen jeden Alters und Standes besuchten in Rechthalten den ausgezeichnet vorbereiteten *Bezirksanlass* des Sensebezirks im Rahmen der 700-Jahr-Feier (1./2.6.91).

In Tafers wurde das *Pflegeheim des Sensebezirks* eingeweiht. Es verfügt über 30 Zweier-, 15 Einer- und drei Ferienzimmer. Bei der Einweihungsfeier erinnerte Gesundheitsdirektor Denis

Clerc daran, dass auf kantonaler Ebene im Zeitraum eines Jahrzehnts 50 Alters- und Pflegeheime mit rund 2380 Betten gebaut oder renoviert wurden.

Von den 478 Jugendlichen, die 1990 die OS des Sensebezirks abgeschlossen haben, begannen rund 70 Prozent eine *Berufslehre*, 21 Prozent traten in die Mittelschule und 4 Prozent in eine andere Schule über. Die restlichen entschieden sich für eine Zwischenlösung.

Oberamtmann Urs Schwaller hat ein zweites Mal über das Schicksal der 1985 illegal errichteten *Rime-Strasse* auf den



### Informationsschrift

für Heimbewohner und Angehörige

Zur Eröffnung des Pflegeheims in Tafers erschien diese handliche Informationsschrift.





**Hauptagentur DÜDINGEN**  
Hauptstrasse 11, 3186 Düdingen  
Tel. 037/43 44 45  
Fax 037/43 44 46

Ihre Versicherungsberater  
für den Seebezirk.



Gérard Chervet  
1786 Nant/Murten  
☎037/73 18 19



Karl Schuler  
3210 Kerzers  
☎031/755 60 05



**Die Basler kommt zu Ihnen  
in jedem und für alle Fälle.**

*Spitze!*

1762 GIVISIEZ  
RTE ANDRÉ PILLER 2

TÉL. 037/83 13 00  
FAX 037/26 37 43

**duplirex**  
PAPETERIE



Chüeharnisch entschieden: Da ein Abbruch der Natur mehr Schaden zufügen würde als die Beibehaltung, darf der Weg bleiben (6.12.90).

Die Aktionäre der *Skilifte und Sesselbahnen Schwarzsee AG* haben dem 7,5 Millionen-Projekt zugestimmt, wonach der Skilift Gypsera-Riggisalp durch eine auskuppelbare Vierer-Sesselbahn ersetzt und auf der Riggisalp ein 1400 Meter langer Schlepplift gebaut werden soll. Da jedoch das notwendige Aktienkapital nicht vollumfänglich aufgebracht werden konnte, musste das Projekt zumindest vorläufig fallengelassen werden. Das *Openair-Festival in Flammatt*, das 1990 zum zweiten, im



Die 700-Jahr-Feiern des Bezirks in Rechthalten wurden zu einem grossartigen Fest der Sensler Bevölkerung. Unter anderem wurde auch ein von Fredy Peissard geschaffener Brunnen eingeweiht.

Das Feldschieszen 1991 in Rechthalten, im Geburtsjahr der Eidgenossenschaft, bekam durch die Weihe einer Wanderstandarte für die Jungschützen einen besonderen Akzent. Während dem Feldgottesdienst konnte die Standarte durch Ehrenfeldprediger Josef Grossrieder eingeweiht werden, mit den Zielsetzungen: Förderung des Jungschützenwesens

und die Verbundenheit der Sensler Jungschützinnen und Jungschützen.

Die Patenschaft hatten freundlicherweise und mit Stolz Frau Hanni Fasel, Alterswil, und Ehrenmitglied des SVS Hans Oppliger übernommen.

Die JS-Standarte ist die einzige im Kanton und wird jeweils der bestklassierten Sektion am JS-Wettschieszen abgegeben.



Jungschützenchef Josef Stempf mit der neuen Standarte sowie den Fahnenpaten Hanni Fasel und Hans Oppliger

Sommer 1991 zum dritten Mal stattfand, erlebte wiederum einen grossen Publikumsaufmarsch (20.8.91).

Die *Sika Schweiz* hat sich entschieden, einen Teil ihrer Produktionsstätte von Zürich auf ihr Areal in Düringen zu verlegen und dort auch ein neues Verteilerzentrum zu bauen, von wo aus die ganze Schweiz bedient werden soll.

Die Sektion Plaffeien des Schweizerischen Samariterbundes führte am Schwarzersee die 25. *Schweizerischen Samariterwettkämpfe* durch, an denen 1500 Personen teilnahmen (Sommer 91).

Die *Schumacher AG in Schmitten* feierte ihr 150jähriges Bestehen mit über 500 geladenen Gästen.

An der *Düdex 91*, die vom 8. bis 12. Mai stattfand, wurden nahezu 22 000 Besucher/innen gezählt, 4000 mehr als an der *Düdex 86*.

Am *Feldschieszen* des Sensebezirks in Rechthalten nahmen 3145 Gewehr- und 327 Pistolenschütz/innen teil. Schützenkönig wurde Kuno Bertschy aus Tafers.

Der Planungskredit von 1,29 Mio. Franken für den Um- und



*Ausbau der OS-Zentren* wird in allen Gemeinden gutgeheissen. Ob und, wenn ja, wie eine weitere Dezentralisierung der OS Sense stattfinden wird, ist im Herbst 1991 noch nicht entschieden.

Beim Wettbewerb für den *Ausbau der OS in Düringen* gewinnt das Architekturbüro Thomas Urfer den ersten Preis (Herbst 91).

*Elisabeth Siffert*, Leiterin des Altersheimes Sense-Mittelland in

Tafers, hat als erste Senslerin erfolgreich den Heimleiter-Aufbaukurs für Alters- und Heimpflegeleitung absolviert. Ebenso ist *Brigitte Roggo* die erste Frau des Kantons, die das Diplom als *Meisterlandwirt* in Grangeneuve erworben hat. Der Gemeindeverband der *Region Sense* bestätigte *Felix Bürdel* als Präsidenten, während der Gemeindeverband für das *Spital- und Pflegeheim* weiterhin von *Max Jeckelmann* präsidiert wird.

Zum neuen *Grundbuchverwalter* des Sensebezirks wurde vom Staatsrat *René Aeby*, zur *Geschichtsschreiberin* in Tafers *Pascale Vaucher* gewählt.

Neue *Inspektorin für Hausarbeit und Hauswirtschaft* im Sensebezirk wurde *Lisbeth Spring*.

Neuer *Direktor der OS Düringen* wird *Werner Zurkinden*. Er ersetzt den in den Unterricht zurückkehrenden *Benedikt Isenegger* (Juni 91).

## Seebezirk

Abgesehen vom Sitzverlust der FDP zugunsten der CVP im Bezirkshauptort Murten blieben im Seebezirk Überraschungen bei den *Gemeinderatswahlen* aus. In 20 der 38 Gemeinden gab es stille Wahlen. Gegenüber 1986 (24) stieg die Zahl der gewählten Frauen auf 34 an (März 91).

In vier Gemeinden des Seebezirks wurde eine *Frau zur Gemeindepräsidentin* gewählt: Ursula Lerf (bisher) in Murten; Helen Bollin in Courgevaux; Elisabeth Leu in Fräschels; Yvonne Stempfel in Guschelmuth.

Im Seebezirk sind unter den 13 Personen, die an die Spitze eines *Kirchgemeinde- oder Pfarreirates* gewählt wurden, auch zwei Frauen: Brigitta Krattinger-Siegrist in Cordast und Esther Wysser in Ferenbalm. Die insgesamt 82 *Kirchgemeinde- und Pfarreiräte* wurden in stiller Wahl gewählt (März 91).

Nach langwierigen Verhandlungen wurde die bisher selbständige, nur 120 Einwohner zählende *Gemeinde Altavilla der Gemeinde Murten eingegliedert*.

Der Vorstand der *Regionalplanung See* geht von der Annahme aus, dass der Seebezirk im Jahre 2000 bei gleichbleibenden Be-

dingungen – also ohne Rückschläge in der Baubranche durch schlechte Zinsentwicklung, wirtschaftliche Rückschläge usw. – 24 000 Einwohner zählen wird.

Das «Komitee zur Erhaltung und zeitgemässen Ausrüstung des *Bezirksspitals Merlach*» reichte auf der Staatskanzlei eine Bittschrift mit 9750 Unterschriften ein.

Weil sie einen Automobilisten aus dem brennenden Auto gerettet haben, durften Ernst Lauper, Peter Bühlmann und Walter Ramseier aus der Hand des Polizeikommandanten Josef Hay-

moz die Urkunde ihrer Ernennung als *Ritter der Strasse* entgegennehmen (23.3.91).

Als Nachfolger von *Hans Tinguely* wurde der Gurmelsler *Rolf Felser* zum *Präsidenten des Garagistenverbandes Sen-See* gewählt.

Der bisherige Vizepräsident des *Verkehrsvereins Murten*, Fredi Lehmann, wurde als Nachfolger von Theo Studer zum *Präsidenten* gewählt (18.4.91).

In Murten beging der *Sängerbund* am 1./2. Juni 1991 zu seinem 125jährigen Bestehen ein *Sängerfest*. Am gleichen Wo-



Das *Feldschiessen 1991* wurde mit grossem Erfolg in *Büchslengampelen* durchgeführt. Auch *Staatsrat Hans Bächler* war anwesend. (Foto Josef Jungo).





Der Bau der Autobahn N1 schreitet jetzt zügig voran. Hier der Bau des Viaduktes bei Löwenberg.

chenende fand in Kerzers der 16. *Bezirksmusiktag* statt.

Mit drei symphonischen Konzerten im Schlosshof und einem Quartettspiel in der französischen Kirche Murten wurde dem Publikum im Rahmen der siebten (1990) und achten (1991) *Sommerfestspiele* ein anspruchsvolles musikalische Programm geboten.

Am Feldschiessen des Seebezirks in Büchslen-Gempenach nahmen 1747 Schützen und Schützinnen teil. Schützenkönig wurde, durch Ausstich, Hans Simonet.

Der französischsprachige *OS-Kreis Murten* konnte am 23. Mai 1991 konstituiert werden. Hauptaufgabe des neuen Verbandes wird es sein, neue Schulräumlichkeiten bereitzustellen. Auf den 1. Juni 1991 haben Cornelia und Rolf Griesser-Bertram Druckerei und Verlag der R. M. Strübys Erben übernommen.

Damit geht der «*Murtenbieter*», der sich 107 Jahre lang im Besitz der Familie Strüby befunden hat, in neue Hände über. Zuletzt hat Helen Strüby die Zeitung während 45 Jahren redigiert und herausgegeben.



Im Chablaiswald befindet sich die erste regionale Kompostieranlage des Kantons Freiburg. (Foto Charles Ellena)

Das Bezirksfest zur 700-Jahr-Feier der Eidgenossenschaft vom 14. bis 16. Juni 1991 auf dem Wistenlach/Vully fand trotz misslichem Wetter einen regen Publikumsaufmarsch.

Seit Mitte August 1991 können organische Abfälle in die erste regionale *Kompostieranlage* des Kantons Freiburg im Chablaiswald kompostiert und der Wiederverwertung zugeführt werden.

Am 1. März 1991 hat *Fred Maeder*, Lugnorre, das Amt als Vizeoberamtmann des Seebezirks angetreten.

Der Mertenlacher *Werner Zürcher* wurde am 23. März 1991 zum neuen Präsidenten des Kantonalen Feuerwehrverbandes gewählt.

Auf Neujahr 1992 tritt *Adrian Urwyler*, Murten, das Amt des Gerichtspräsidenten des Seebezirks an, wozu ihn das Wahlkollegium gewählt hat.



Ihr Partner für Prospekte  
Kanisiusdruckerei Freiburg



## ZAUBER DER WEIHNACHT – DIE KRIPPE

Die Weihnachtskrippe ist ein zeitlos lebendiges Original der christlichen Volkskunst. Alle Jahre wieder bringen Sie damit Atmosphäre und Stimmung in Ihr Heim.

In unserem Fachgeschäft finden Sie eine grosse Auswahl von traditionellen und modernen handgeschnitzten Figuren sowie Krippen in Holzimitation, zu erschwinglichen Preisen.

**Besuchen Sie unsere Ausstellung in der  
KANISIUSBUCHHANDLUNG**

**Hängebrückestrasse 16 1702 Freiburg Tel. 037 22 29 54**





# Publikationen

Zur Förderung der Erwachsenenbildung hat die Erziehungsdirektion eine vom Kanton angeregte 125 Seiten starke Broschüre *Ausbildung, Weiterbildung, Wiedereinstieg* herausgegeben (24.1.).

Im Paulusverlag erschien unter dem Titel *«Freiburger Lesebuch»* eine Sammlung von 85 Aufsätzen, die der Autor *Peter Boschung* in den letzten Jahren in loser Folge in den FN publiziert hatte.

Pfarrer *Fritz Brechbühl*, Murten, hat seine Lebenserinnerungen im Bändchen *«Hinger der hohle Hand»* herausgegeben.

Aus der Feder von *Iso Baumer* ist im Universitätsverlag Freiburg der erste der dreibändigen Biographie über *Prinz Max von Sachsen* erschienen. Er ist dem Themenkreis *«Priester und Professor – Tätigkeit in Freiburg/Schweiz, Lemberg und Köln»* gewidmet (26.9.).

Der schweizerische *«Verein Jugend und Wirtschaft»* hat das Freiburger Lehrmittel *«Freiburgerland – eine geografische Heimatkunde»* mit dem 1. Preis und der *«Goldenen Schiefertafel 1991»* ausgezeichnet. Geehrt wurden die Textautoren *Bernhard Zurbruggen* und *Karl Buchs*, *Michel Gremaud* (grafische Gestaltung) und *René Vonlanthen*, *Verwalter des kantonalen Lehrmittelverlages* (22.6.).

In der Reihe *«Freiburger Bibliothek»* erschien Band 7 unter dem Titel *«Dr Haarzer»*. Er ist dem Werk *German Kollys* gewidmet.

Im Selbstverlag veröffentlichte die Düdingerin *Johanna Crottet* ihre Autobiographie unter dem Titel *«Einst und jetzt»*.

Die Bolz-Schriftstellerin *Fränzi Kern-Egger* veröffentlichte in ihrem Buch *«Üsa Faanen isch as Drapüü»* eine Sammlung von

Die wohl bedeutendste Publikation des Jahres 1991 stellt die zweisprachige Kurzfassung der Kantonsgeschichte dar. *«Un*



Bolz-Geschichten. Einleitend geht Prof. *Walter Haas* dem Begriff *«Bolz»* nach.

Ausführliche *Gemeindechroniken* veröffentlichten *Ulmiz* und *Greng*, während *Barberèche/Bärfischen* eine ansprechende Gemeindebroschüre in alle Haushaltungen schickte.

Die Kantons- und Universitätsbibliothek veröffentlichte u. a. ein zweisprachiges Buch über die Entwicklung im Freiburger Bibliothekswesen, *«Le printemps des bibliothèques fribourgeoises/Aufbruch im Freiburger Bibliothekswesen»*, sowie wertvolle Bibliographien zum gesamten kulturellen und öffentlichen Leben des Kantons.

Von *Peter F. Kopp* stammt das Buch *«Dietrichs Anni von Baletswil. Ein Leben»*, das nicht nur Einblick in die früheren Verhältnisse im oberen Sensebezirk gibt, sondern auch erstmals Aspekte der Einwanderung in den Sensebezirk aufzeigt.

*canton, une histoire»* bzw. *«Ein Kanton und seine Geschichte»* ist das Werk der beiden Autoren *Anton Bertschy* und *Michel Charrière*.

Eine ausserordentlich umfangreiche Vereinsgeschichte gab der *Turnverein Muntelier* zu seinem 100jährigen Bestehen 1991 heraus.

Die Vereinigung *«Pro Fribourg»* widmete eine gut gelungene Publikation der Restaurierung der *Franziskanerkirche* in Freiburg.

*Pierre Delacrétaz'* Werk *«Fribourg jette ses ponts»* geht den Brücken der Stadt Freiburg nach.

In den von der Rentenanstalt herausgegebenen Monographien der Kantone erschien 1991 auch jene über den *Kanton Freiburg*.



Generalagentur  
Freiburg  
Marius Simonet  
Alpenstrasse 1  
Tel. 037/23 25 05  
Fax 037/23 20 74

# Rentenanstalt



# Swiss Life



Schweizerische Lebensversicherungs- und Rentenanstalt

*Inspektoren für See- und Sensebezirk:*

Erwin LEHMANN, Hauptinspektor, Schmitten

Tel. 037/36 15 16

Paul BIELMANN, St. Silvester

Tel. 037/38 19 88

Paul PERNY, Liebistorf

Tel. 037/74 18 18

Heinz STUDER, Lugnorre (Vully)

Tel. 037/73 22 30

Gilbert RUDAZ, Schmitten

Tel. 037/36 13 39

Heinz ZWAHLEN, Flamatt

Tel. 031/94 12 44

## Ihre Versicherung für heute und morgen!

in Zusammenarbeit mit der Schweizerischen Mobiliar



**CARDINAL BIER**  
*... unter Freunden*

Was Ihnen  
ein Umbau bringen kann.



modèle ALNCHROM

Besuchen Sie  
unsere  
Ausstellung

**CUISINES**  
*design*

**CENTRE RIESEN**

Murtenstrasse 130, Granges-Paccot  
Freiburg, ☎ 037/26 27 06

## Welscher Kantonsteil

Im *Busbahnhof Bulle* hat eine sechsköpfige Künstlergruppe ein 88 Meter langes und drei Meter hohes Wandgemälde realisiert und es im Rahmen einer Feier offiziell den GFM übergeben (26.11.90).

In Givisiez wurde der in einem Neubau untergebrachte Teil des *Bundesamtes für Flüchtlinge* (BfF) offiziell eröffnet (1.3.91).

Die Volksinitiative *Rettet das obere Greyerzerland* wurde mit 9500 Unterschriften bei der Staatskanzlei eingereicht (24.4.91).

In Marly wurde die 48 Betten umfassende *Altersresidenz* «Les Epinettes» nach zweijähriger Bauzeit dem Betrieb übergeben (22.12.90).

Das Moléson-Gebiet wurde von einem *Jahrhundertunwetter* heimgesucht. Das Dorf Moléson wurde durch mehrere Erdstöße von der Aussenwelt abgeschnitten. Für die ersten Aufräu-



*Auch in Welschfreiburg wurden zahlreiche Altersheime gebaut. Ende 1990 konnte dieses Heim in Marly/Mertenlach bezogen werden.*

mungsarbeiten wurden Luftschutztruppen und Zivilschutz eingesetzt.

Das *Cabaret Chaud 7* hat seinen bisherigen ständigen Standort im Restaurant Schützenhaus, Freiburg, aufgegeben und im Hotel Weisses Kreuz in Le Mou-

ret eine neue Bleibe gefunden (12.10.91).

In *Posieux* brannte das aus dem Jahr 1752 stammende Hotel *Croix Blanche* bis auf die Grundmauern nieder. Der Sachschaden beträgt 2,5 Millionen Franken.

Nach Murten übertrugen zwei weitere Bezirkshauptorte das *Gemeindepräsidium einer Frau*: in Stäffis-am-See wurde Thérèse Meyer, in Kastels-St.-Dionys Rose-Marie Ducrot als Syndique gewählt.

In Stäffis-am-See eröffnete die frischgebackene Syndique Marie-Thérèse Meyer das 3. *Comptoir Staviacois* (8.-12. Mai 91).

Aus Konjunkturgründen musste die Firma Nestlé das *Guigoz-Werk* in Vuadens schliessen.

In Villars-sur-Glâne wurde der Grundstein zum *CIV*, dem leistungsfähigsten Informatikzentrum der PTT in der Schweiz, gesetzt.



*Seit dem Frühjahr 1991 befindet sich ein Teil des Bundesamtes für Flüchtlinge in Givisiez.*



# Ernennungen – Ehrungen – Abschiede

## Ernennungen



Albert Noth, stellvertretender Generalsekretär des Eidgenössischen Departementes des Innern

Auf Bundesebene sind folgende Wahlen und Ernennungen zu melden: Beat Vonlanthen, Niedermuhren, zum Stabschef der neugeschaffenen Gruppe «Wis-

senschaft und Forschung» im Departement des Innern (November 90); Armand Monney, Freiburg, zum Vizedirektor des Bundesamtes für Raumplanung; Paul Tschümperlin, Gurmels, zum ersten Verwaltungsdirektor des Bundesgerichtes in Lausanne (Juli 91); Albert Noth zum stellvertretenden Generalsekretär des Departementes des Innern (September 91).

Der Grosse Rat des Kantons Freiburg ernannte in der Maisession 91 erstmals die Richter für das neugeschaffene Verwaltungsgericht: Armand Bloch, bisher Präsident des Sozialversicherungsgerichtshofes; Hugo Casanova, bisher Präsident des Steuergerichtshofes; ferner Jacques Ducarroz, Josef Hayoz, Marianne Jungo, Christian Pfammatter und Michel Wulleter. Zwei der sieben Richter sind deutscher Muttersprache, nämlich Hugo Casanova, Freiburg, und Josef Hayoz, Gerichtspräsident in Murten.

Der Staatsrat ernannte im Verlauf der vergangenen 12 Monate Christian Gerber zum Chefarzt der Abteilung für orthopädische Chirurgie und Traumatologie des Kantonsspitals (Juli 90); Prof. Hans Meier-Bosshard als Nachfolger von Prof. Macheret zum neuen Rektor der Universität Freiburg (August 90); Jean-Paul Rüttimann, bisher stv.



Prof. Hans Meier, neuer Rektor der Universität Freiburg



Zwei Deutschfreiburger sind in das neugeschaffene kantonale Verwaltungsgericht gewählt worden: Josef Hayoz, Murten (links), und Hugo Casanova, Freiburg.



Chefredaktor von Radio DRS, zum Leiter der neugeschaffenen Stelle für Weiterbildung an der Uni (September 90); Michel Paspalan in Ersetzung von Armand Monney zum neuen Generalsekretär der Volkswirtschafts-, Verkehrs- und Energiedirektion; Markus Julmy zum Substitut des Staatsanwaltes (Oktober 90); Gérard Repond zum neuen Direktor der Gewerblichen und Industriellen Berufsschule in Ersetzung des altershalber zurücktretenden Paul Marro (November 90); Peter Kurmann und Victor I. Stoichita zu Professoren für Kunstge-



schichte an der Uni Freiburg als Nachfolger von Prof. Alfred A. Schmid (November 90 und Februar 91); *Monique Morand* zur Ingenieurin für Gemeindestrassen in der kantonalen Baudirektion in Ersetzung des aus Altersgründen ausscheidenden Pierre Roux (November 90); *Gérald Mutrux* zum Nachfolger des an die Universität berufenen Bernard Dafflon als Dienstchef im Gemeindedepartement (November 90); *Barbara Brand*, Ried b. Kerzers, zur Adjunktin des Direktors der Schule für praktische Krankenpflege. Sie ist insbesondere beauftragt, die deutschsprachigen Krankenschwesternkurse aufzubauen (Dezember 90); *Alain Maeder* zum Nachfolger von André Dougoud als Chef der Abteilung für Handpolizei und öffentliche Gaststätten (Dezember 90); *Mariette Zurbriggen* zur halbamtlichen Inspektorin für die Kindergärten Deutschfreiburgs (Februar 91); *Paul Fahrni*, Düringen, zum Schulinspektor der Kleinklassen und Sonderschulen Deutschfreiburgs (Februar 91); *Beat Schneuwly*, Düringen, zum Schulinspektor der Primarschulen im Einzugsge-



*Annemarie Schobinger, Vorsteherin der Deutschen Abteilung des Kollegiums Heilig Kreuz*



*Beat Meuwly, neuer Vorsteher des Konkursamtes*



*Einzug des neuen Pfarrers Linus Auderset (Mitte) in Plaffeien. Er ersetzt den zum Bischofsvikar ernannten Thomas Perler (vorne rechts). Francis Ducrey (links) wurde zum Pfarrer von Plasselb ernannt.*

biet der OS Plaffeien, Wünnewil, Tifers, Jaun (Februar 91); *Christoph Meier*, Düringen, zum Direktor des CIM-Führungszentrums der Westschweiz (März 91); *Françoise Wicht-Bastos* zur sechsten Präsidentin des Bezirksgerichts Saane (März 91); *Annemarie Schobinger* zur

Vorsteherin der Deutschen Abteilung des Kollegiums Heilig Kreuz (Mai 91); *Beat Meuwly*, Alterswil, zum Vorsteher des kantonalen Konkursamtes als Nachfolger des in Pension gehenden Denis Schouwey (Juli 91); *Maryline Boson Sulmoni* zur Dienstchefin beim Justizdepartement als Nachfolgerin des in das Verwaltungsgericht gewählten Jacques Ducarroz (September 91). *Adrian Urwyler* zum neuen Gerichtspräsidenten des Seebezirks als Nachfolger des ins kantonale Verwaltungsgericht gewählten Josef Hayoz (September 91).

Grosser Wechsel in den *Pfarren Deutschfreiburgs*: Auf den 1. August 91 tritt Dekan und

Pfarrer *Thomas Perler*, Plaffeien, sein neues Amt als Bischofsvikar für den deutschsprachigen Teil des Bistums Lausanne, Genf und Freiburg an. Er tritt die Nachfolge von Domherr *Anton Troxler* an, der Pfarrer von St. Moritz/St. Johann in Freiburg wird; weitere



Wechsel finden im Verlauf des Herbstes statt: *Linus Auderset*, bisher Pfarrer in Jaun, wird Pfarrer von Plaffeien. Sein Nachfolger in Jaun wird *Alfons Zahnd*, bisher Pfarrer in Plasselb. *Francis Ducrey*, seit 1984 Kaplan in Plaffeien, wird Pfarrer von Plasselb; *Gerhard Baechler*, seit 1972 Pfarrer in Murten, wird Pfarrer von Tafers und St. Ursen. Er ersetzt Pfarrer Joseph Vonlanthen; neuer Pfarrer in Murten wird ab Frühjahr 1992 *Niklaus Kessler*, zur Zeit Missionar in Peru.

Neuer Provinzial bei den Salesblaten wird P. *Josef Kaufmann*, Thaddäusheim Düringen (November 90). – Neuer Präsident der Vereinigung der Pfarreipräsidenten Deutschfreiburgs wird *Josef Sturny*, Düringen. Er tritt die Nachfolge von Kanis Lehmann, Überstorf, an (Mai 91).

*Joseph Haymoz* wurde als Nachfolger seines Urner Kollegen zum Präsidenten der Schweizerischen Konferenz der Polizeikommandanten gewählt (Herbst 90).

Zum neuen Kantonalpräsidenten der freiburgischen Musikvereine wurde in Ersetzung von Bernard Rohrbasser *François Raemy*, Siviriez, ernannt.

*Thierry Steiert* übernahm in Nachfolge von Erwin Jutzet das Präsidium der Mietervereinigung Deutschfreiburgs.

Der Hochschulrat der Universität Freiburg hat *Urs C. Reinhardt* zu seinem neuen Präsidenten gewählt.

Mit *Eliane Auderset* übernimmt erstmals eine Frau die Leitung der ASSA in Freiburg (März 91). Um das Freiburgerland besser verkaufen zu können, ernennt der Freiburger Verkehrsverband mit *Dominique Moritz* eine neue Vizedirektorin (November 90).

An der Generalversammlung der Deutschfreiburgischen Theatergruppe wird *Martin Gilg* zum neuen Präsidenten gewählt.

Er tritt die Nachfolge von Patrick Gruber an (14. April 91). *Romain de Weck*, Freiburg, ist neuer Präsident der «Communauté romande du pays de Fribourg» (CRPF). Er tritt die Nachfolge von Gründungspräsident Georges Andrey an (Juni 91).

Zur Leiterin des Frühberatungsdienstes des Kantons Freiburg ernannte der Vorstand der Stiftung «Les Buissonnets» *Irène Baeriswyl-Rouiller*, Freiburg (Juli 91).

Neuer Präsident des Freiburger Milchproduzentenverbandes wird Grossrat *Alexis Gobet*. Er tritt die Nachfolge von Alphonse Castella an (April 91).

Neuer kantonaler Feuerwehrinspektor wird *Roger Rotzetter*, Freiburg. Er ersetzt auf September 91 den langjährigen Inspektor Felix Boschung, der altershalber zurücktritt (April 91).

#### Ehrungen

*Brigitte Roggo*, Düringen, ist die erste Frau im Kanton, die das Diplom als «Meisterlandwirt» erworben hat (September 90). Preisträger des Freiburger Verkehrsverbandes 1990 wurden der Musiker *Michel Corboz* und



Die Düringerin *Brigitte Roggo* ist die erste Meisterlandwirtin des Kantons Freiburg.

der Gastwirt *August Fasel* (26. November 90); Preisträger des stadtfreiburgischen Verkehrsvereins wurde *Jean Martinet*, Präsident des HC Gottéron-Freiburg (März 91).

Für die Verdienste um Europa wurde Staatsrätin *R. Crausaz* mit der Medaille für europäische Verdienste geehrt (Juli 91).

#### Rücktritte

Die im Herbst 1991 stattfindenden kantonalen und eidgenössischen Wahlen werfen ihre Schatten voraus. Ihren Rücktritt haben die beiden CVP-Nationalräte *Paul Zbinden* (Tafers/Freiburg) und *Jean Savary*, Sâles, angekündigt. – Vier der sieben Staatsräte treten auf Ende 1991 aus der Regierung aus: *Marius Cottier* (CVP), *Edouard Gremaud* (CVP), *Hans Baechler* (FDP), *Denis Clerc* (ex-SP).

*Hans Brühlhart* demissioniert auf den 15. Oktober 91 aus gesundheitlichen Gründen vorzeitig als Verwalter der Universität; – Ing. *André Dupasquier*, Dienstchef beim Kantonalen Landwirtschaftsdepartement, Förderer der Kleinvieh- und Pferdezücht, tritt auf Ende März 91 in den Ruhestand; – *Paul Riedo*, Adjunkt beim Sozialversicherungsamt, geht auf Ende März 91 in Pension; mit dem altershalber zurücktretenden *Bendicht Sahli* verliert das landwirtschaftliche Institut Grangeneuve einen bewährten Schulleiter (Oktober 90) – *Kanis Zurkinden*, der über Jahrzehnte als Präfekt im Lehrerseminar wirkte, trat auf Ende Schuljahr 1990/91 in den wohlverdienten Ruhestand.

Bei «Radio Fribourg/Freiburg» und bei der «Liberté» finden bedeutsame personelle Veränderungen statt. Unter anderem tritt *Nicolas Rüttsche*, Chefredaktor bei Radio Fribourg, zurück (Mai 91), während *Jean-Luc Piller*, Chef des Lokalresorts bei der «Liberté», demissioniert (September 91).



## Abschiede

Zahlreiche Persönlichkeiten, die das öffentliche Leben geprägt haben, starben im Verlauf der vergangenen zwölf Monate: *Georges Guisolan*, alt Oberamtmann des Broyebezirks, 71-jährig (August 90). – *Hans Grossrieder*, Gymnasiallehrer, Schriftsteller und hervorragender Kenner der freiburgischen Kultur und Geschichte, 78-jährig (September 90). – *Werner Rüttimann*, Grundbuchverwalter des Sensebezirks, 46-jährig (Oktober 90). – Brigadier *Pierre Musy*, ehemaliger Olympiasieger, 80-jährig (November 90). – *Laurent Butty*, alt Oberamtmann des Saanebezirks, ehemaliger Nationalratspräsident, 65-jährig (Dezember 90). – Prof. *Willy*



† *Laurent Butty*

*Büchi*, Ordinarius für Wirtschafts- und Sozialpolitik an der Uni Freiburg, 83-jährig (Dezember 90). – *Paul Torche*, alt Staats-



† *Alfons Jungo* (Foto C. Ellena)

rat, Vorsteher der Direktion des Innern und der Volkswirtschaft, alt Nationalrat und ehemals Ständeratspräsident, entscheidender Förderer des wirtschaftlichen Aufschwungs des Kantons Freiburg, 78-jährig (Dezember 90). – *Josef Schwarzfischer*, ehem. Ordinarius für Betriebswirtschaftslehre und Statistik an der Uni Freiburg, 90-jährig (Januar 91). – *Robert Kaeslin*, einst aktiver Sportler, dann Förderer des Sports, 73-jährig (Februar 91). – *Alfons Jungo*, Chronist der Freiburger Unterstadt, Mundartschriftsteller, 73-jährig (Februar 91). – *Jean Piccand*, ehemaliger Direktor des Konservatoriums und Organist der Kathedrale St. Niklaus, 87-jährig (April 91). – *Oswald Schuwey*, ehemaliger Direktor der Gewerbeschule und Ammann von Dündingen, 92-jährig (April 91). – *Pierre Glasson*, alt Staatsrat, Vorsteher der Direktion der «Justiz, Gemeinden und Pfarreien», 84-jährig (Mai 91). – *Emmanuel de Reyff*, Anwalt, Notar und aktiver Grossrat, 43-jährig (August 91). – *Jean Tinguely*, international bekannter Freiburger Künstler, der zeitlebens eng mit Freiburg verbunden war, 66-jährig (September 91). – *Edi Hans*, Förderer des Radsports, 75-jährig (September 91).



† *Jean Tinguely*

*Er verstand sich besonders gut mit der Jugend.*

(Foto C. Ellena).





Ein Verkehrsmittel ist dann öffentlich, wenn alle hinsehen.  
Sfera von Piaggio.

Automatisches Getriebe, Elektro-Start, phantastisches Design, europäische Sitzposition. Fährt mit Bleifrei und Katalysator. Für alleine oder zu zweit. In drei Farben erhältlich. Ab Fr. 3395.-. Jetzt bei Ihrer Piaggio-Vertretung:



**J. Corpataux**

**Velos - Motos**  
**1712 Tafers**  
☎ **037/44 11 33**

Ihr  
Spezialist  
an der Hauptstrasse  
Freiburg-Bern

**Garage-Carosserie  
Mühletal**  
TOYOTA  
Vertretung  
B.Zbinden 3184 Wünnewil 037-36 11 36

- Neu- und Occasionswagen aller Marken
- Leichte Nutzfahrzeuge
- Moderne Werkstatt
- Revisionen und Unfallreparaturen

**MODE SALOON**

**Der Leader  
in Sachen Mode**

**O. Boschung**  
**Hauptstrasse 19**  
**3186 Düdingen**  
☎ **037/43 31 05**

**MODE SALOON**



**MARIUS BINZ AG**

**Architekturbüro**

**1713 St. Antoni**

**Tel. 037 35 12 06 - 35 14 01**

## **zusammengestellt von Moritz Boschung**

In verschiedenen Sportarten erreichten Freiburger Mannschaften und Einzelkämpfer hervorragende Resultate. So schaffte die *Ringerstaffel Sense* nach nur einem Jahr Unterbruch den Wiederaufstieg in die Nationalliga A. – Im Fussball gelang dem *FC Châtel-St-Denis* der Aufstieg in die Nationalliga B. – Den Aufstieg in die Nationalliga B erreichte im Volleyball der Damen der *Damenturnverein Düdingen*. – Im übrigen gehören nach wie vor die *Schützen*, vor allem jene aus dem Sensebezirk, zu den Aushängeschildern des Freiburger Sportes. – Den grössten aller Publikumsmagneten bildet jedoch weiterhin der *HC Freiburg-Gottéron*.

## **Europameisterschaften**

### **Gold**

*Schiessen*: Norbert Sturny (mit Mannschaft, Stutzer liegend und Dreistellung);

### **Silber**

*Schiessen*: Norbert Sturny (Stutzer, liegend);

### **Bronze**

*Schiessen*: Myriam Jaquier (Mannschaft, Kleinkaliber, Juniorinnen); Norbert Sturny (Einzel, kniend 300 m).

## **Schweizermeisterschaften**

### **Gold**

*Schiessen*: Norbert Sturny (Kleinkaliber, Dreistellung); Thierry Clerc (Kleinkaliber, kniend, Junioren); P.-A. Dufaux (Luftgewehr, 10 m); P.-A. Dufaux (Armbrust); Tafers (Armbrust, 10 m); Tafers (Luftgewehr-Gruppenmeister); Cot-



Die Skifahrerin Florence Kolly, Schwarzsee, war 1990/91 in der zweiten Saison im nationalen B-Kader, während Gregor Neuhaus, Plaffeien, (siehe Foto unten) in der Saison 1991/92 erstmals im nationalen B-Kader mitfährt. (Fotos Charles und Aldo Ellena)

tens (Junioren-Gruppenmeister); Giffers (Vereinsmeisterschaft);

*Leichtathletik*: Bernhard Notz (400 m, Halle); Josef Bachler (Mannschafts-OL);



Gregor Neuhaus, Plaffeien

*Gewichtheben*: Charly Frauenknecht (leicht); Jean-Marie Werro (schwer);

*Ringern*: Terry Crausaz (55 kg, Jugend B); Christoph Feyer (74 kg); Robert Eggertswyler (82 kg);

*Greco*: Robert Eggertswyler (82 kg); Andreas Schwaller (90 kg, Junioren);

*Automobil*: Yvan Berset (Formel Ford);

*Unihockey*: Tafers (Junioren B); *Wasserspringen*: Natascha Repond (1 m, Halle);

*Badminton*: Sandha Rolf (Jugend, einzel); Didier Page (Jugend, einzel); Judith Baumeyer (Schülerinnen, einzel); Maurico Glauser (Doppel, Junioren); Sandha Rolf/Caroline Kull (Doppel, Mädchen); Didier Page/Caroline Kull (gemischtes Doppel, Jugend); Judith Baumeyer/Céline Perret (Doppel,



Schülerinnen); ferner 28 weitere Medaillenplätze.

**Reiten:** Urban Riedo (Juniorfinal).

### Silber

**Schiessen:** Norbert Sturny (Kleinkaliber, englisch); Norbert Sturny (Kleinkaliber, kniend); Myriam Jaquier (Kleinkaliber, englisch, Juniorinnen);

**Leichtathletik:** Alex Geissbühler (1500 m), Grégory Wiesner (Speer);

**Gehen:** Pascal Charrière (20 km);

**Tischtennis:** Stéphanie Bächler (Mädchen);

**Ringen:** Patrick Brühlhart (35 kg, Jugend B); Hugo Gael (38 kg, Jugend B); Kuno Andrey (41 kg, Jugend B); Andreas Schwaller (115 kg, Jugend A); Heribert Buchmann (100 kg);

**Greco:** Andreas Schwaller (90 kg), Christoph Feyer (74 kg, Junioren).

### Bronze

**Leichtathletik:** Philippe Chassot (Hoch); Marius Hasler (Berglauf); Christoph Schumacher (60 m Hürden, Halle);

**Motorrad:** Robert Duss (125 ccm); Jean-Luc Romanens (750 ccm);

**Schiessen:** Gérard Gendre (Pistole, 25 m, USM), Myriam Jaquier (Kleinkaliber, Dreistellung, Juniorinnen); Stefan Kaiser (Kleinkaliber, kniend, Junioren); Tafers (Gruppenwettkampf, 10 m, Armbrustschiessen); Valérie Davet (Luftgewehr, 10 m); Giffers (Pistolengruppenmeister);

**Judo:** Jean Spielmann (bis 60 kg); Sébastien Herbert (bis 65 kg); Gilbert Pantillon (bis 78 kg);

**Tischtennis:** Gertrude Spichiger/Dorly Neuhaus (Senioren);

**Ringen:** Pascal Jungo (50 kg, Jugend A); Stéphane Cuennet (74 kg), Andreas Schwaller (90 kg), Urs Zosso (57 kg);

**Greco:** René Stoll; Heribert Buchmann;

**Wasserspringen:** Natacha Repond (3 m, Halle);

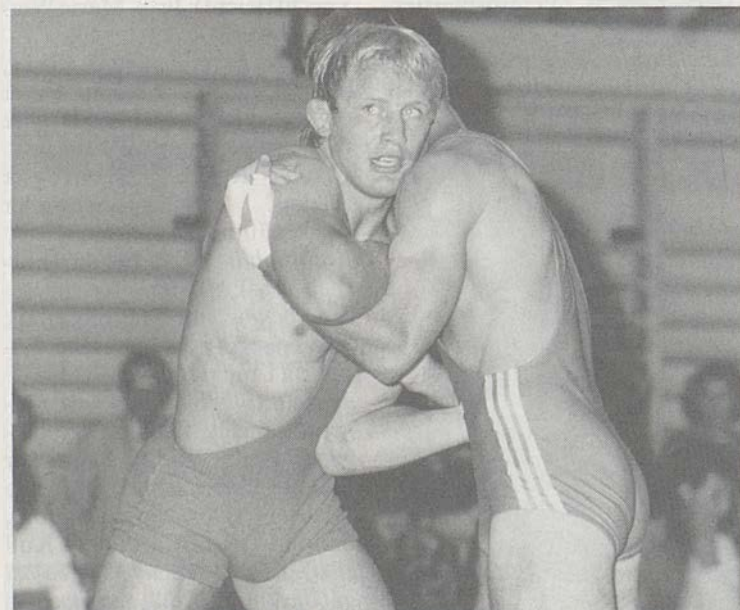
**Ski:** Sandra Reymond (Kombination = 2. Rang bei Junioren).

### Armeesport

**Sommerwettkampf Geb Div 10:** Einzel-OL (Auszug): 1. Rodriguez Schrago, 2. Daniel Romanens, 3. Christian Aebischer;



Der Überstorfer Alex Geissbühler schaffte die Qualifikation und konnte an den Leichtathletik-Weltmeisterschaften in Tokyo teilnehmen.



Robert Eggertswyler (links) gehört zusammen mit Christoph Feyer zu besten Ringern der Schweiz.

Lw: 2. J.-Cl. Schuwey;  
Gäste: 1. Daniel Dévaud, 2. Hansueli Hürzeler;  
Einzel Cross (Auszug): 1. Herbert Piller;  
Lw/Lst: 1. Karl Stritt, 2. Venanz Egger, 3. Eduard Buchs;  
Patrouillen  
Auszug: 1. Cp EFA 7, 2. cp fus mont III/14;  
Lw/Lst: 2. Füs Bat 135, 3. bat fus 165;

**Wintermeisterschaften F Div 2:**  
Einzel Auszug: 1. Daniel Pürro;  
Patrouillen: 1. Stabskp Inf'Rgt 1;

**Sommerarmeemeisterschaft:**  
Kat. A Auszug Lw: 2. Josef Bächler, Tentlingen;  
Kat. B Lw: Karl Stritt, Tafers;  
Lst: Armin Portmann, Freiburg;  
Patrouillen: Kat. A Lw: 3. Füs Bat 135.



# Die Gemeinde- und Pfarreibehörden in den deutsch- und gemischtsprachigen Gemeinden des Kantons Freiburg 1991–1996

*Am 3. März 1991 fanden im Kanton Freiburg die Gemeinderatswahlen und am 24. März 1991 die Pfarreiratswahlen statt. Wir veröffentlichen nachstehend die Namen aller gewählten Rätinnen und Räte, die ihres Amtes während der fünf Jahre von 1991 bis 1996 walten. Wir wünschen allen, die sich für den Dienst an der Allgemeinheit zur Verfügung stellen, Erfolg und Genugtuung in der Ausübung ihres Mandates.*

*Moritz Boschung*

## STADT FREIBURG

### Gemeinderätinnen und Gemeinderäte

Claude Schorderet, Stadtammann; Jean Bourgnicht, Dominique de Buman, Marcel Clerc, Madeleine Duc-Jordan, Jacques Eschmann, Claude Masset, Gaston Sauterel, Nicolas Wassmer.

### Pfarrei- und Kirchgemeinderätinnen und -räte

*Pfarrei St. Nikolaus-St. Paul*  
François Betticher, Henri Ding, Patrice Favre, Felix Ducrey, Etienne Gruber.

### *Pfarrei St. Johann*

Jürgen Braatz, Béatrice Cudry-Fasel, Angèle Quirici, Félix Poffet, Daniel Ruffieux.

### *Pfarrei St. Moritz*

Claudine Audriaz, Thérésia Cesa, Pier-Luigi Giovannini, Pierre Portenier, Albert Ruffieux.

### *Pfarrei St. Peter*

François Ayer, Georges Baertschi, Pascal Huguenot, François Mauron, Anne-Sophie Peyraud.

### *Pfarrei Christkönig*

Henri Berther, Pierre Stempfel, Félix Mettraux, Erica Aeby, Edouard Joye.

### *Pfarrei St. Theres*

Antoinette Chassot, André Gachet, Gilbert Guinchard, Angela Iff-Valvasori, Claude Joye.

### *Evang.-reformierte Kirchgemeinde*

Ariane Zellweger, Präsidentin; Janine Oberson, Alfred Mathys, Riccardo Mueller, August Zuerrer.

## SENSEBEZIRK

### *Gemeinderätinnen und Gemeinderäte*

#### Alterswil

Hubert Sturny, Ammann; Josef Ackermann, Hugo Baechler, Hanspeter Bellorini, Johann Bürgisser, Josef Fasel, Hans Jungo, Hanspeter Roth, Charles Stritt.

#### Bösingen

Josef Bongard, Ammann; Jakob Auderset, Rolando Bevilacqua,

Hans Freiburghaus, Josef Pittino, Peter Portmann, Joseph Schmutz, Martin Tschopp, Charles Vuichard.

#### Brünisried

Alfred Suter, Ammann; Martina Achermann, Jakob Brülhart, Arnold Buchs, André Schwartz.

#### Düdingen

Marius Zosso, Ammann; Paul Burri, Walter Etter, René

Hayoz, Marius Jungo, Christian Marbach, Ernst Page, Mario Sturny, Werner Zurkinden.

#### Giffers

Rudolf Vonlanthen, Ammann; Dionys Fillistorf, Bernhard Fontana, Bruno Grossrieder, Othmar Neuhaus, Robert Overney, Anton Rumo.

#### Heitenried

Gabriel Aebischer, Ammann; Markus Aebischer, Peter An-





# Aebischer AG

Junkerweg 2 1716 Plaffeien

☎ 037/39 15 61

Fax 037/39 31 31



Reparaturen am Dach? Auch bei Gewitter ruhig schlafen?  
Ein eigenes Heim?

**Rufen Sie uns an!**

Gerne beraten wir Sie unverbindlich über alle Ihre

**Bedachungen, Spenglereien, Blitzschutzanlagen und  
Fassadenverkleidungen**

Informieren Sie sich – es lohnt sich!



# OTTO GAUCH WEINHANDLUNG

**IHR ZUVERLÄSSIGER LIEFERANT  
FÜR SÄMTLICHE GETRÄNKE**

**KIRCHSTRASSE 7, 3186 DÜDINGEN  
TEL. 037 43 91 71, FAX 037 43 37 05**

drey, Walter Fasel, Andreas Johner, Ernst Linder, Hildegard Vonlanthen.

#### **Oberschrot**

Siegfried Bürgy, Ammann; Hans-Rudolf Beyeler, Heribert Brügger, Marcel Dousse, Leo Kolly, Martha Mäder-Piller, Josef Pürro.

#### **Plaffeien**

Heinrich Piller, Ammann; Andreas Bapst, Leo Bapst, Rudolf Brügger, Bruno Jörg, Ernest Kolly, Otto Löttscher, Armin Vonlanthen, Josef Zbinden.

#### **Plasselb**

René Bapst, Ammann; Josef Bapst, Brigitte Gugler-Neuhaus, Andreas Lauper, Anton Raemy, Heinrich Rüffieux, Josef Sewer.

#### **Rechthalten**

Erwin Neuhaus, Ammann; Christof Huber, Dionys Julmy, René Kaeser, Hans Maradan, Meieli Oberson, Hugo Raemy.

#### **St. Antoni**

Peter Aeby, Ammann; Jakob Ackermann, Hans-Ruedi Gasser, Franz Nösberger, Bernhard Raemy, Lisbeth Raetzo, Ferdinand Schöpfer, Hans-Ruedi Studer, Heinz Wyler.

#### **St. Silvester**

Otto Andrey, Ammann; Albert Brügger, Markus Clément, Roger Jungo, Johann Jutzet, Franz Meuwly, Astrid Vogelsang.

#### **St. Ursen**

Paul Lehmann, Ammann; Franz Hunkeler, Pierre-André Jungo, Yvo Riedo, Ruth Rothenbühler-Maurer, Fritz Ulrich, Norbert Würms.

#### **Schmitten**

Josef Boschung, Ammann; Franz Hayoz, Edgar Högger, Hugo Jungo, Martin Ott, Beat Poffet, Ruth Portmann-Lehmann, Max Schafer, Albert Vonlanthen.

#### **Tafers**

Edi Hertli, Ammann; Otto Brühlhart, Josef Cattilaz, Beat Gauch, Robert Hayoz, Charles Riedo, Claudine Schmutz, Roman Schwaller, Roland Vogelsang.

#### **Tentlingen**

Josef Riedo, Ammann; Alfons Buchs, Erhard Cotting, Dominik Gauch, Armin Jungo, Vitus Vonlanthen, Bernard Zosso.

#### **Überstorf**

Marcel Schmutz, Ammann; Christian Bieri, Felix Brühlhart, Markus Diesbach, Ursula Hunziker-Schlegel, Hugo Roux, Johann Roux, Josef Schmutz, Hugo Spicher.

#### **Wünnewil-Flamatt**

Paul Kölliker, Ammann, Wünnewil; Bruno Beyeler, Flamatt; Daniel Brunner, Wünnewil; Beat Bucheli, Wünnewil; Claudia Mäder, Flamatt; Markus Mülhauser, Wünnewil; Zita Neuhaus, Wünnewil; Eugen Roschi, Wünnewil; Theo Wiederkehr, Wünnewil.

#### **Zumholz**

Peter Marro, Ammann; Josef Auderset, Hugo Löttscher, Daniel Schweizer, Fritz Zbinden.

### *Pfarrei- und Kirchgemeinderäte*

#### **Alterswil**

Beat Baeriswyl, Präsident; Hugo Fasel, Charles Folly, Paul Mauron, Rita Zbinden-Cattilaz.

#### **Bösingen**

Markus Vonlanthen, Präsident; Adalbert Baechler, Hans Bongard, Eliane Schwartz-Gobet, Charles Ulrich.

#### **Düdingen**

Josef Sturny, Präsident; Peter Auderset, Hugo Roggo, Rolf Schneider, Elisabeth Wirthner.

#### **Giffers**

Bruno Vonlanthen, Präsident; Jeannine Ackermann, Denise

Aeby-Köstinger, Josef Aeby, Peter Perroulaz.

#### **Heitenried**

Hans Rudaz, Präsident; Anita Fasel-Schorro, Johann Meyer, Moritz Schafer, Annemarie Wider-Perler.

#### **Plaffeien**

Otto Pürro, Präsident; Rosa Bader-Buntschu, Patrick Jungo, Hans Löttscher, Albin Stritt.

#### **Plasselb**

Aldo Greca, Präsident; Hans Andrey, Therese Bapst, Eduard Brünisholz, Heinrich Kolly.

#### **Rechthalten-Brünisried**

Josef Vonlanthen, Kapelle, Präsident; Lukas Dietrich, Marianne Jenny-Wider, Josef Vonlanthen, Weissenstein; Brigitte Thalman.

#### **St. Antoni**

Moritz Müller, Präsident; Arthur Fasel, Hugo Fasel, Madeleine Stampfli, Heinrich Mathis.

#### **St. Silvester**

Roland Buntschu, Präsident; Paul Biemann, Verena Kolly-Jungo, Paul Sturny, Bruno Vonlanthen.

#### **St. Ursen**

Norbert Mauron, Präsident; Heribert Andrey, Franz Jungo, Otto Riedo, Marie Würms.

#### **Schmitten**

Raphael Boschung, Präsident; Hermann Boschung, Niklaus Boschung, Trudy Lehmann, Emil Stampfli.

#### **Tafers**

Charles Haering, Präsident; Josef Ackermann, Susanne Baeriswyl, Markus Jungo, Marie Louise Rudaz.

#### **Überstorf**

Kanis Lehmann, Präsident; Marcel Brühlhart, Monika Gross-Riedo, Erwin Schafer, Josef Schwaller.





**Paul Clement**  
**Tafers**  
037/44 17 63  
Düdingen



**Roland Neuhaus**  
**Rechthalten**  
037/38 22 79  
Alterswil, Brünisried,  
Rechthalten, St. Ursen,  
Tafers, Zumholz

Für alle Versicherungsfragen  
stehen Ihnen unsere Versi-  
cherungsberater gerne zur  
Verfügung

Generalagentur für den Sensebezirk  
**André Blanchard**  
Düdingen  
037/43 91 75  
Fax 037/43 17 23



**André Blanchard**  
Generalagent



**Kuno Bächler**  
**Bösingen**  
031/747 61 03  
Bösingen, Wünnewil-Flamatt



**Überstorf**  
Lokalagentur  
**Hans Hayoz**  
031/741 03 15



**Erwin Riedo**  
**Schmitten**  
037/36 13 79  
Heitenried, St. Antoni,  
Schmitten

Agentur für  
das Sense-Oberland  
**Pia Vonlanthen**  
Plaffeien  
037/39 24 56



**Leo Ruffieux**  
**Giffers**  
037/38 22 63  
Giffers, Oberschrot, Plaffeien, Plasselb,  
St. Silvester, Schwarzwasser, Tentlingen



# Schweizerische Mobiliar

## Versicherungsgesellschaft

in Zusammenarbeit mit der «Protekta» und der «Rentenanstalt»

## **Wünnewil-Flamatt**

Paul Weber, Präsident, Flamatt; Elisabeth Brügger-Blanc, Wünnewil; Werner Keist, Flamatt; Heinrich Kottmann, Flamatt; Josef Schafer, Wünnewil.

# **SEEBEZIRK**

## *Gemeinderätinnen und Gemeinderäte*

### **Agriswil**

Hans-Ulrich Fürst, Ammann; Fritz Hähni, René Gutknecht, Walter Kilchhofer-Hodel, Elisabeth Müller.

### **Barberêche/Bärfischen**

Joseph Deiss, Ammann; Charles Rey, Marc Genilloud, Anne-Lucie Leibzig-Michel, Hans-Rudolf Widmer.

### **Büchslen**

Willi D'Alessio, Ammann; Martin Kramer, Heinz Blaser, Daniel Freiburghaus, Franz Remund.

### **Cordast**

Othmar Bürgy, Ammann; Arthur Brülhart, Margrit Bürgy-Rytz, Erwin Spicher, Roland Pulver.

### **Courgevaux/Gurwolf**

Helen Bollin, Gemeindepräsidentin; Felix Mülhauser, Michel Jacquat, Jean-Daniel Mueller, Bernard Matthey-Doret, Walter Tschirren, Michel Wuillemin.

### **Courlevon**

Kurt Liniger, Ammann; Bernhard Etter, Irène Helfer-Misch-

## **Evangelisch-reformierte Kirchgemeinde des Sensebezirks**

Peter Mögli, Präsident, Überstorf; Rudolf Andrist, Düdingen; Markus Duttli, St. Antoni; Ruth Egli, Flamatt; Annemarie Herren, Düdingen; Werner Imhof, Weissenstein; Ernst Messer, Heitenried; Esther Jeanette Ott, Schmitzen; Barbara Rudolf, Bösinggen; Barbara Tanner, Tentlingen; Rolf Tschannen, Wünnewil.

ler, Peter Liniger, Hans-Ulrich Zimmermann.

### **Courtaman**

Albert Spicher, Ammann; Markus Biemann, Marlyse Bürgy, Hans Gygax, Hubert Maillard, Dominique Pasquier, Beat Zbinden.

### **Courtepin**

Jean-Louis Boschung, Ammann; Bernard Bourqui, Liliane Brodard, Alberta Progin, Philippe Dumont, Bernard Glayre, René Jacquat, Joseph Thomet, Pierre Vesin.

### **Cressier/Grissach**

Noël Simonet, Ammann; Jean-Daniel Pointet, Catherine Keller, Paul-André Morandi, Jean-Jacques Sunier.

### **Fräschels**

Elisabeth Leu-Lehmann, Gemeindepräsidentin; Albert Meyer-Gutknecht, Ueli Zürcher-Jungo, Jürg Lauper-Hell, Peter Krammer-Hämmerli.

### **Galmiz**

Hans Goetschi-Wolf, Ammann; Fritz Bongni-Zink, Alfred Benninger-Kramer, Alois De Marchi-Gerster, Hannes Kramer-Fasel.

# **JAUN**

## *Gemeinderätinnen und Gemeinderäte*

Beat Schuwey, Ammann; Agnes Buchs, Elisabeth Buchs, Hans Karlen, Willy Mooser, Klaus Schuwey, Theodor Schuwey.

## *Pfarreirätinnen und Pfarreiräte*

Anton Buchs, Präsident; Bernhard Buchs, Monika Buchs, Edwin Mooser, Cécile Rauber.

### **Gempenach**

Peter Fuchs, Ammann; Arthur Hügli, Peter Herren, Daniel Mäder, Paul Pfister.

### **Gregg**

Eduard Scherz, Ammann; Fritz Balsiger, Ulrich Berger, Paul Minder, Peter Rothacher.

### **Gurmels**

Heinrich Heiter, Ammann; Odilo Bürgy, Max Bongni, Anton Wohlhauser, Pius Robatel, Heidi Bähler-Kurzo, Theo Henninger.

### **Guschelmuth**

Yvonne Stempfel-Horner, Gemeindepräsidentin; Daniel Tschanz, Martin Bürgy-Zurkinden, Bernard Senn-Simonet, Rolf Häfliger-Bürgy.

### **Jeuss**

Ueli Minder, Ammann; Willi Marti, Kurt Benninger, Ursula Gapany, Jeannette Stocker.

### **Kerzers**

Werner Hänni-Jenni, Ammann; Bernhard Johner-Brunner, Walter Schwab-Käse, Jakob Schwab-Hurni, Martin Johner-Thoma, Ueli Johner-Etter, Katharina Hürlimann-Leiser, Fritz Schenk-Schlatter, Urs Roth-Kaspar.





**Geniessen  
Sie's. So wie  
wir zwei.  
Sie haben es  
verdient.**



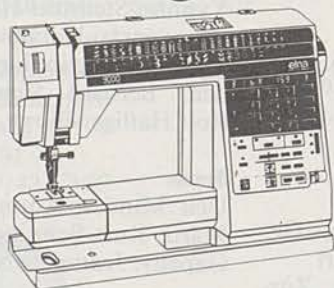
**Schweizerische Volksbank**  
*Die Persönliche unter den Grossen.*



**Dem Fortschritt zuliebe**

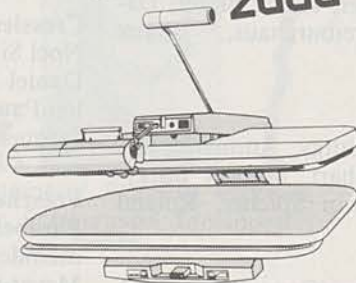


**elna 9000**  
COMPUTER



**Kreativität ohne  
Grenzen!**

**elnapress**  
2000



**Die einzige Bügelpresse  
mit Ärmelbrett**

**elna**

**Marie-Louise Stulz**

Pérolles 17, Freiburg

☎ 037/22 61 52

### **Kleinbösingen**

Roger Folly, Ammann; Paul Hans Curty, Fridolin Affentranger, Marcel Krattinger, Marcel Lehmann.

### **Kleingurmels**

Peter Kurzo, Ammann; Bernhard Jüni, Markus Kilchör, Erich Tschannen, M.-Magdalena Wenger.

### **Liebistorf**

Peter Fasel, Ammann; Daniel Schorro, Monica Kramer-Pery, Alois Noth, Hans Renggli.

### **Lurtigen**

Fritz Hug-Helfer, Ammann; Fritz Tschirren-Fiechter, Fritz Herren, Fritz Morgenegg-Herren, Hans Schenk-Etter.

### **Meyriez/Merlach**

Walter Zürcher, Ammann; Gottfried Matter, Edouard Aegerter, Urs Leuenberger, Roman Derron.

### **Muntelier**

Jürg Fasnacht, Ammann; Hugo Etter, Susanne Albrecht, Herbert Humair, Rolf Leiser, Paul Scherzinger, André Stettler.

### **Murten**

Ursula Lurf, Stadtpräsidentin; Erich Wasem, Theo Studer, Heinz Kaufmann, Hans Jürg Herren, Paul Werthmüller, Daniel Helfer, Urs Wapp, Urs Marthaler.

### **Ried**

Ernst Maeder-Essig, Ammann; Beatrice Wyss-Voirol, Fritz Gutknecht-Helfer, Peter Maeder-Hofer, Andreas Sutter-Etter.

### **Salvenach**

Paul Wieland, Ammann; Rosmarie Leicht, Fredy Aubert, Bettina Bachmann, Hansueli Haenni.

### **Ulmiz**

Werner Balsiger, Ammann; Alfred Köhli, Magdalena Gutknecht, Alfred Gutknecht, Beat Aeberhard.

### **Wallenbuch**

Erich Guggisberg, Ammann; René Käser, Regine Schlaginhaufen, Bernadette Siffert, Peter Siffert.

### **Wallenried**

Alexis Mory, Ammann; Roland Verdun, Geneviève Nanning, Doris Etter, Hervé Bonvin.

### *Pfarrei- und Kirchgemeinderätinnen und -räte*

#### **Pfarrei Bärfishen-Courtepin-Courtaman (kath.)**

Daniel Esseiva, Präsident, Courtepin; René Werro, Pensier; Maire Decrême, Courtaman; Jean Stempfel, Courtepin; Daniel Werro, Pensier.

#### **Evang.-ref. Kirchgemeinde Cordast**

Brigitta Krattinger-Siegrist, Präsidentin, Liebistorf; Hannes Siegenthaler-Gerber, Gurmels; Erika Etter-Liniger, Wallenried; Annerösli Freiburghaus-Rytz, Cordast; Christine Rohrbach-Johner, Courtepin; Gerhard Rohm-Gröninger, Courtaman; Jean-Jacques Sunier-Donner, Cressier.

#### **Kirchgemeinde freiburgisch Ferenbalm (ref.)**

Esther Wysser-Hungerbühler, Präsidentin, Ulmiz; Hans Bongni, Büchslen; Kurt Staub, Ag-

riswil; Dora Meyer, Gempenach; Fritz Etter-Neuhold, Ried b. Kerzers.

#### **Pfarrei Gurmels (kath.)**

Paul Tschümperlin, Dr. jur., Präsident, Gurmels; Rita Philipona-Bürgy, Kleingurmels; Franz Bertschy, Guschelmuth; Johann Bucheli, Kleinbösingen; Therese Fasel-Kessler, Liebistorf; Elmar Hayoz, Cordast; Paul Kaeser, Wallenbuch.

#### **Pfarrei Kerzers (ref.)**

Erhard Wasserfallen-Etter, Präsident, Kerzers; Beatrix Schwab-Graf, Kerzers; Urs Forster, Kerzers; Elisabeth Leu-Lehmann, Fräschels; Rudolf Maeder, Kerzers; Frieda Schwab-Schwab, Kerzers; Hulda Wegmüller, Kerzers.

#### **Pfarrei Meyriez**

Roland Chervet, Präsident, Courgevaux; René Delessert, Courlevon; Elisabeth Balsiger, Greng; Hedy Gloor, Meyriez; Martin Sommer, Courgevaux.

#### **Ref. Kirchgemeinde Murten**

Walter Senn, Präsident, Murten; Bruno Munz, Murten; Beatrice Aubert, Salvenach; Ursula Baechler, Muntelier; Susanne Baumer, Galmiz; Elisabeth Gerber, Murten; Paul Kehrli, Murten; Rosmarie Lack, Murten; Peter Leu, Murten; Ursula Maeder, Gempenach; Jakob Mani, Jeuss; Max Müller, Ried b. Kerzers.

#### **Kath. Pfarrei Murten**

Kurt Grüring, Präsident, Murten; Anne-France Stauffacher, Môtier; Pius Boschung, Courgevaux; René Conus, Meyriez; Carl Pfaff, Muntelier; Thomas Siegrist, Kerzers; Lucia Starkl, Muntelier.



# Neuerscheinungen aus dem Kanisius Verlag



Anton Kner  
**Es gibt für jeden  
einen Weg**  
92 S., farb. Umschlag,  
14.80  
Von allerlei Nöten und  
ihrer Überwindung.

**Gebetsmeinungen 1992**  
des Papstes und der  
Schweizer Bischöfe  
24 S., farbig ill.,  
3.-

Dietrich Wiederkehr  
**Mensch Mozart!**  
Nicht fromm, aber gläubig  
64 S., ca. 10.-  
Eine Deutung der Opern  
Mozarts, in denen  
Schmerz und Erlösung  
geschieht.

Aloys von Euw  
**H wie Herz und Humor**  
80 S., ill. von Werner  
Büchi, 6.-

Köstliche Witze und  
Anekdoten von himmli-  
schen Bodenpersonal.

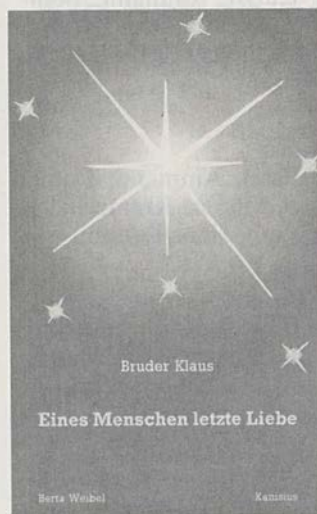


Guido J. Kolb  
**Lausbuben  
sterben nicht aus**  
56 S., ill. von Werner  
Büchi, 6.-

Heitere Geschichten.

Kurt Koch  
**Kirche der Laien?**  
96 S., 14.80

Plädoyer für die göttliche  
Würde des Laien in der  
Kirche.



Berta Weibel  
**Bruder Klaus –  
Eines Menschen  
letzte Liebe**  
92 S., farb. Umschlag,  
ill., 14.80

Josef Heinzmann  
**Nein zur Ehescheidung –  
Ja zu den Geschiedenen**  
96 S., 14.80  
Ein mutiges Buch, das  
Geschiedenen und Seel-  
sorgern wertvolle Hilfe  
bietet.

Bruno Stephan Scherer  
**Zu lieben berufen**  
96 S., farb. Umschlag,  
ill., 14.80  
Sinnsprüche zu Glauben  
und Leben – Ein Jahres-  
begleiter.

**Kanisius Verlag Postfach 1052 1701 Freiburg**  
**Tel. 037/24 31 28**

# Aus den Gemeinden und Pfarreien 1990/1991

Für die Chronik aus unseren Gemeinden und Pfarreien haben wir uns wie immer an die Ammänner, Pfarrei- und Kirchgemeindepräsidenten mit der Bitte gewandt, uns die wichtigsten Ereignisse für die Zeit vom 1. August 1990 bis Ende Juli 1991 mitzuteilen. Wir danken allen Präsidenten und/oder den von ihnen beauftragten Autoren herzlich für die nahezu vollständigen Ortschroniken aus fast ganz Deutschfreiburg.

M. B.

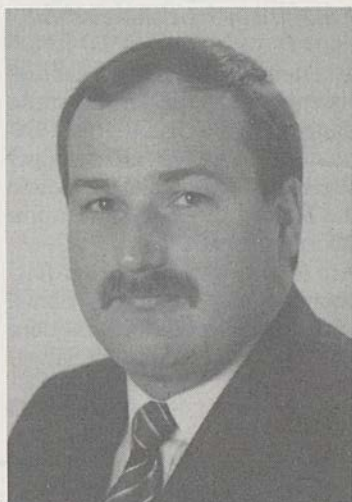
## SENSEBEZIRK

### Alterswil

Am 29. September 1990 feiert die Viehzuchtgenossenschaft Bennewil (Holstein-Frisianzucht), welche die Schwarzflecken des mittleren und unteren Sensebezirks sowie eines Teils des Seebezirks umfasst, ihr 50jähriges Jubiläum. Die Leistungsschau mit ca. 350 aufgeführten Kühen und Rindern findet bei der Bevölkerung grossen Anklang. Alle Züchter können eine von vielen Spendern gestiftete prächtige Jubiläumsglocke entgegennehmen. Zuchtbuchführer Meinrad Schaller, alt Lehrer, der sein Amt seit 1947 ausübt, verfasst eine gediegene Jubiläumsschrift.

Die offizielle Einweihung und kirchliche Einsegnung des Reservoirs Neuenacker findet am 25. November 1990 statt. Dieser Neubau mit 1000 m<sup>3</sup> Inhalt bildet den Abschluss der 1. Ausbaustufe. Eine 2. Ausbaustufe wird an der Gemeindeversammlung vom 7. Dezember 1990 beschlossen. Damit wird ermöglicht, dass Obermaggenberg an das Trinkwassernetz der Gemeinde anschliesst.

40 Jahre ARTM Sense wird am 16. Februar 1991 in Alterswil mit einer Jubiläums-GV und an-



Ammann Hubert Sturny



Pfarreipräsident Beat Baeriswil

schliessendem Festmahl gefeiert.

Nach den Gemeinderatswahlen hat sich der neue Gemeinderat konstituiert. Drei neue Mitglieder haben Einsitz in den Rat genommen. Ammann bleibt Hubert Sturny.

Die Musikgesellschaft Alterswil und die Bevölkerung empfangen am 3.-5. Mai 1991 die mittelländischen Nachbarsektionen zu einem freundschaftlichen Treffen.

Am 31. Juli 1991 organisiert der Gemeinderat mit dem Gewer-

beverein Alterswil ein Begegnungsfest im Rahmen der 700-Jahr-Feiern. Über 600 Personen erfreuen sich an einem schmackhaften Risotto.

#### Aus dem Pfarreileben

Zu Beginn des Jahres 1991 weilte H. Pfarrer Patrick Hungerbühler für drei Wochen in Rwanda, wo die Menschen wegen Krieg, Krankheit und Unterernährung eine schwere Zeit durchleben müssen.

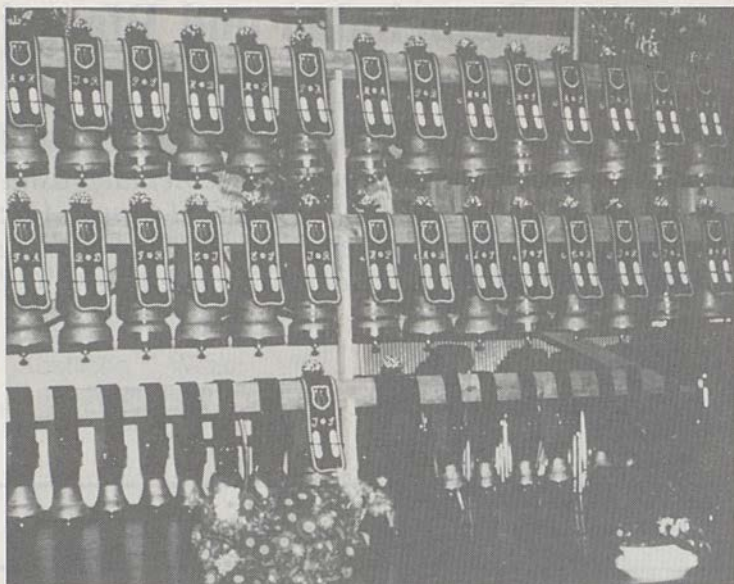


An der Pfarreiversammlung vom 15. März 1991 werden Pfarreipräsident Hans Poffet und Vizepräsidentin Lisbeth Müller verabschiedet. Hans Poffet hat seit 1970 im Pfarreirat gewirkt. In den letzten 5 Jahren wurden unter seinem Präsidium mehrere grosse Projekte verwirklicht (Umbau Sigristenhaus, Renovation Pfarrhaus, Neubau der Scheune und des Ökonomiegebäudes in Hergarten).

Lisbeth Müller hat seit 1982 im Pfarreirat und über die Rats-tätigkeit hinaus vielfältig ge-wirkt.

Am 25. April 1991 hat sich der neue Pfarreirat konstituiert. Als Nachfolger der zwei scheidenden Ratsmitglieder verpflichteten sich Rita Zbinden, Wilersgut, und Hugo Fasel, Medewil. Beat Baeriswyl (neuer Präsi-dent), Paul Mauron und Charles Folly bleiben im Amt.

Am 9. Mai 1991 erteilt Bischof Bullet 39 Kindern unserer Pfarrei das Sakrament der Firmung. In einem Vortrag informiert P. Otho Raymann über Geschichte und Restauration der Bibel aus dem 16. Jahrhundert. Dieses Buch wurde 1988 bei Abbruch-



Die Viehzuchtgenossenschaft Bennewil feierte ihr 50jähriges Bestehen mit einer Leistungsschau.

arbeiten auf dem Estrich des Sigristenhauses gefunden. Es wurde dann in der Werkstatt von P. Otho restauriert. In grosszügiger Weise hat die Raiffeisenkasse die Kosten dieser Restauration übernommen.

Am 9. Juni 1991 singt der Kirchenchor «Cäcilia» aus Flawil (SG) in Alterswil. Nach dem Gottesdienst treffen sich Sänge-

rinnen und Sänger aus beiden Orten zu einem Aperitif.

Sein diamantenes Priesterjubiläum feiert am 16. Juni 1991 Pfarrer Hunkeler in unserer Pfarrkirche.

Sr. Raymunda, die seit dem 1. September 1990 als Seelsorgehilfe tätig ist, kann am 15. Juni 1991 ihren 65. Geburtstag feiern.

## Bösingen

Die Gemeinde errichtet in Utte-wil einen Sammelschutzraum (Sommer 1990).

Die Bürgerbewegung für eine offene Informationspolitik löst sich auf und vermacht die 450 Franken nicht verwendeter Spendengelder an die Bösinger Missionarin Marcelle Seewer in Brasilien (6. April 1991).

Die Gemeinde unternimmt verschiedene Anstrengungen zur Errichtung einer OS-Aussenstation Düdingen in Bösingen (während des ganzen Jahres 1990/91).

Gemeinde- und Pfarreirat besprechen an einer gemeinsamen Sitzung das Problem der Finanzierung der Kirchenrenovation. Die Gemeinde ist bereit, die vor einigen Jahren von der Pfarrei erworbene Kurschür wieder zu verkaufen und den Erlös bis zu einem Maximal-Betrag von 500 000 Franken der Pfarrei zu überlassen. Dies unter Vorbehalt der Genehmigung durch die Gemeindeversammlung.

Der Gemeinderat ernennt Oberleutnant Otto Bongard zum neu-

en Feuerwehrkommandanten (17. Juli 1991).

Die Schulkinder führen aus Anlass der 700-Jahr-Feier in den umliegenden Wäldern eine Bäumchenpflanzaktion durch (11. April 1991).

Im Rahmen des internationalen Folkloretreffens in Freiburg empfangen Gemeinde und Trachtenverein eine Gruppe aus Dresden (23. bis 25. August 1991).

Mit Beginn des Schuljahres 1991/92 ist das umgebaute



«neue Schulhaus» bezugsbereit (26. August 1991).

Der Gewerbeverein veranstaltet eine grosse Gewerbeschau. 50 der 71 Mitglieder beteiligen sich mit einem Stand an der Schau (6. bis 8. September 1991).

### Kirchliches, Kulturelles, Gesellschaftliches

Die Pfarrei organisiert im Pfadiheim im Rebacker ein Begegnungsfest für Neuzuzüger (23. September 1990).

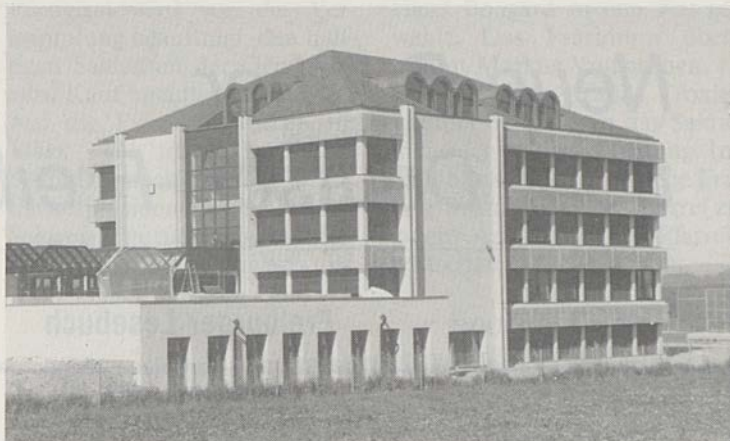
Die Musikgesellschaft ist zum Oktoberfest in München eingeladen (21. bis 23. September 1990).

Die Käsereigenossenschaft Bösinggen feiert ihr 100jähriges Bestehen (10. November 1990).

Hans Kilchör, Laupen, erhält für 45jährige Mitgliedschaft im Cäcilienchor die Bene-Merenti-Medaille. Der Dirigent Marcel Crottet feiert gleichzeitig sein 30jähriges Jubiläum als Chorleiter (25. November 1990).

Der Cäcilienchor nimmt in Wien am Internationalen Adventssingen teil (29. November bis 2. Dezember 1990).

Die Vereinigung «Pro Bösinggen» organisiert eine Ausstellung mit dem Werk des Bösingger



Das umgebaute «neue» Schulhaus konnte bezogen werden.

Malers Jakob Udry (7. bis 9. Dezember 1990).

Die Philothea-Gruppe, eine Vereinigung alleinstehender Frauen, löst sich auf und schliesst sich dem Frauen- und Mütterverein an (9. Dezember 1990).

Der Theatergruppe Bösinggen fällt die Ehre zu, das Theaterfestival Deutschfreiburg im Rahmen der 700-Jahr-Feiern zu eröffnen. Sie führt das Stück «Gärtner sterben stets im Herbst» auf (3. Mai 1991).

62 Kinder aus Bösinggen und Laupen empfangen das Sakrament der Firmung (12. Mai 1991).

Das Schulhausabwarteshepaar Marie-Therese und Erwin

Schaller feiert sein 20jähriges Dienstjubiläum. – Severin Schwartz feiert sein 30jähriges Jubiläum als Werkhofangestellter der Gemeinde (Mai 1991). Als erste Frau im Sensebezirk übernimmt Marie-Therese Poffet-Ackermann, Fendingen, das Amt einer Viehinspektorin-Stellvertreterin (Frühling 1991). Anlässlich des Frauenstreiktages organisieren die Frauenvereine auf dem Dorfplatz ein Begegnungsfest (14. Juni 1991). Die Jubla führt in Zollhaus ein Zeltlager durch (7. bis 13. Juli 1991).

Alex Geissbühler, Mitglied des Turnvereins, qualifiziert sich im 1500-m-Lauf für die Teilnahme an den Leichtathletikweltmeisterschaften in Tokyo (Ende August 1991).

In allen drei Gasthöfen auf Gemeindegebiet kommt es zu einem Wirtewechsel. Patrick Dillion wird Nachfolger von Anton Käser auf dem Gasthof «Zum Adler» in Fendingen (22. März 1991); Juanita und Lorenz Pärli verlassen am 15. Juli das Restaurant «Caravelle» in der Tuftera (15. Juli 1991). Ihre Nachfolge tritt die Familie Dino und Helene Lottaz-Barth an, bisher Wirt auf dem Gasthof «Drei Eidgenossen». Wirt auf der Pfarrewirtschaft werden neu Norbert und Greti Buchs-Mäder (5. Juli 1991).



Ammann Josef Bongard



Pfarreipräsident  
Markus Vonlanthen



# Neue Bücher über Deutsch-Freiburg

---

Peter Boschung

## **Freiburger Lesebuch**

Glossen – Aufsätze – Gespräche  
312 Seiten, broschiert, Fr. 28.–

German Kolly

## **Der Haarzer**

Mundarttexte von German Kolly  
Herausgegeben von Anton Bertschy  
Reihe: Freiburger Bibliothek, Band 7  
88 Seiten, broschiert, Fr. 18.–

Fränzi Kern-Egger

## **Üsa Faanen isch as Drapu**

Texte in Bolz  
Mit 8 Illustrationen von Marcel Hayoz  
112 Seiten, 8 Illustrationen, Fr. 25.–  
Kassette Fr. 16.–

Gerhard Baechler /  
Erich Camenzind

## **Kirchenpatrone Deutschfreiburgs**

261 Seiten, 90 Illustrationen, Fr. 19.80

Armin Schöni

## **Was het mù andersch wele!**

Erinnerungen an eine Kindheit im obern Sensebezirk der  
zehner und zwanziger Jahre  
2. Auflage 1989  
156 Seiten, 22 s/w Fotos, broschiert, Fr. 28.–

Peter Boschung

## **Die Freiburger Sprachenfrage**

Leidensweg und Aufbruch einer Minderheit  
176 Seiten, broschiert, Fr. 18.–

Hermann Schöpfer

## **Kleiner Kunstführer Stadt Freiburg**

56 Seiten, 122 s/w Abbildungen, 1 Stadtplan,  
brochert, Fr. 10.–

In jeder Buchhandlung



**Paulusverlag Freiburg Schweiz**

### Aus dem Pfarreleben

Hauptaufgabe des Pfarreirates ist auch in diesem Jahr immer noch die Geldmittelbeschaffung für die geplante Kirchenrenovation. An der Pfarreiversammlung wird der Verkauf der Pfarreiwirtschaft «Drei Eidgenossen» mit grossem Mehr abgelehnt (22. November 1990). Der

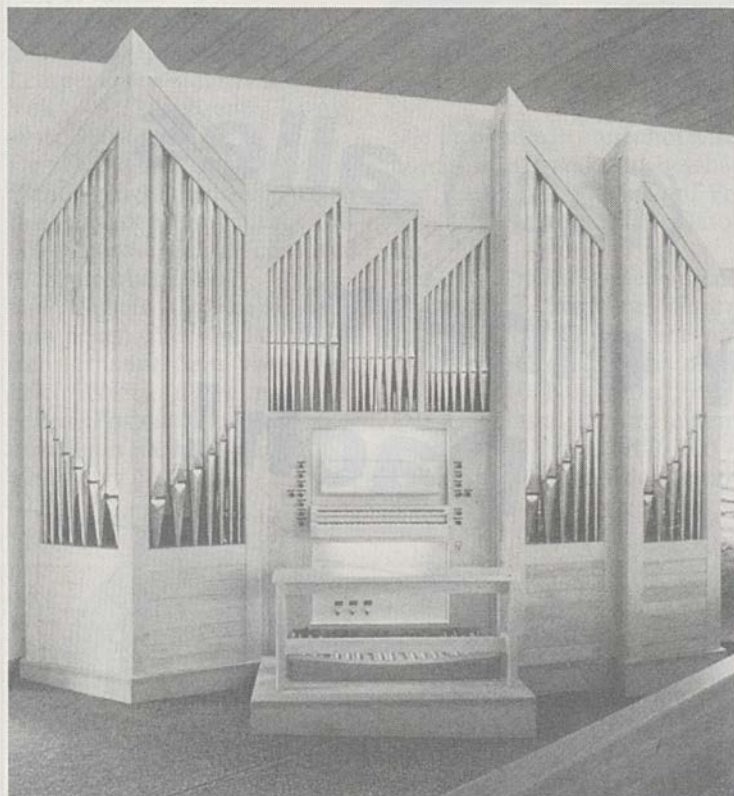
Pfarreirat wird von der Versammlung beauftragt, den hälftigen Saalanteil der Gemeinde zum Kauf anzubieten. Auf die Pfarreiratswahlen im März 1991 treten Ferdinand Schmutz nach 17 Jahren als Pfarreipräsident und Brigitte Schweizer zurück. Als Nachfolger werden Eliane Schwartz und

Hans Bongard in den Rat gewählt. Das Präsidium übernimmt Markus Vonlanthen. Bischofsvikar Anton Troxler spendet 61 Kindern das Sakrament der heiligen Firmung. Im Anschluss an die kirchliche Feier trifft sich die ganze Pfarrei zu einem Aperitif in der Pfarreiwirtschaft (12. Mai 1991).

## Brünisried

Die Revision der Ortsplanung ist abgeschlossen, die öffentliche

Auflage findet vom 9. August bis 9. September 1991 statt.



Die neue Orgel (13 Register) der Herz-Jesu-Kirche, erbaut durch die Firma Ayer & Morel, Vauderens (Foto Charles Ellena)



Ammann Alfred Suter

Anlässlich der stillen Wahl des Gemeinderates wird mit Martina Achermann erstmals eine Frau in den Gemeinderat gewählt (3.3.1991).

Am 9. Juli 1991 wird mit den Erschliessungsarbeiten des Baulandes «Berg» begonnen. 7 Bau-parzellen sind Eigentum der Gemeinde, ca. 35 Parzellen gehören einer privaten Gesellschaft.

Kirchliche Angelegenheiten siehe unter Rechthalten



Ihr Partner für Plakate  
Kanisiusdruckerei Freiburg





**BAHNHOFZENTRUM DÜRINGEN**

**15 Geschäfte  
unter  
einem Dach**

**Bei uns finden  
Sie  
(fast) alles  
unter einem  
Dach!**



**BAHNHOFZENTRUM DÜRINGEN**

**'s isch jung  
u gross i Form**

# Düdingen

Auf dem Nebenareal der Sportanlage Leimacker wird den Kindern und Jugendlichen ein Robinsonspielplatz zur Verfügung gestellt (6. August 1990).

Die von der Gemeindeverwaltung durchgeführte Erhebung über die Anzahl der in der Gemeinde angebotenen Arbeitsplätze ergibt gegenüber der Erhebung von 1988 eine Zunahme von 216 Vollzeit- und 64 Teilzeitarbeitsplätzen. Somit finden innerhalb der Gemeinde 3007 Personen Beschäftigung (August 1990).

892 Kinder beginnen das Schuljahr 1990/91, sie werden von 89 Lehrpersonen unterrichtet (49 Voll-, 40 Teilpensen). (20. August 1990).

Der Generalrat stimmt einem Planungskredit für die Erweiterung und den Umbau des OS-Schulhauses Brunnenhof zu (6. September 1990).

Kpl Gilbert Corpataux wird zum neuen Chef des Polizeipostens ernannt. Sein Vorgänger, Erich Wider, übernimmt den neuen Posten im Schönbergquartier in Freiburg (1. Oktober 1990).



*Ammann Marius Zosso*



*Pfarreipräsident Josef Sturny*

Die Turnhalle Brunnenhof wird durch einen Brand stark beschädigt. Der Schaden wird auf Fr. 425 000.- geschätzt (27. Oktober 1990).

Der zur Tradition gewordene Martismärit zieht wiederum eine grosse Besucherzahl an, dies, obwohl das Wetter nicht mitspielt (10. November 1990). Der Generalrat stimmt einem Bruttokredit von 8 170 000.- Fr. für den Umbau des Schul-

hauses Gänseberg und den Ankauf von Schulpavillons zu (13. Dezember 1990).

Die neue Friedhofanlage Chännelmatte wird im Rahmen einer ökumenischen Feier eingegesenet (15. Dezember 1990).

Beim renovierten Kindergarten Chännelmatte findet ein Tag der offenen Türe statt. Gleichzeitig ist im Dachstock des Gebäudes eine Krippenausstellung sowie eine Ausstellung über «Gegenstände aus Grossmutter's Waschküche» zu bewundern, welche von der Kulturstiftung und der Frauen- und Müttergemeinschaft organisiert wird (15. Dezember 1990).

Der Damenturnverein Düdingen mit seinen 370 Mitgliedern gehört zu den 12 Gewinnern der Schweizer Vereins-Trophy 1990 (von 531 Bewerbungen), mit welcher Sportvereine für ihr besonderes Engagement ausgezeichnet werden (19. Dezember 1990).

Die Eidg. Volks- und Gebäudezählung kann in Düdingen ohne nennenswerte Schwierigkeiten durchgeführt werden. Rund 40 Zählpersonen haben während



*Das Kindergartenschulhaus präsentiert sich nach der Renovation in neuem Kleid.*





**3186 Düdingen**  
Hauptstrasse 22A

Schreinerei  
Innenausbau

Filiale Freiburg

**3186 Düdingen**  
Tel. 037 43 12 08  
Fax 037 43 16 47

**1700 Fribourg**  
Tel. 037 28 12 08

**peter ackermann** AG  
eidg. dipl.

**3186 düdingen**



sanitäre anlagen  
spenglerei  
bedachungen

ihr installateur  
mit dem sanitär-laden

tel. 037 43 13 76  
fax 037 43 39 46

Über 30 Jahre  
im Dienste der  
Kundschaft



**Joseph Cotting + Sohn**  
**Düdingen**

Garmiswilstrasse 3, ☎ 037/43 14 96  
037/26 43 46

- Spenglerei
- Sanitäre Installationen
- Reparaturdienst



*Ihr Partner für alle Versicherungen*

Generalagentur  
Erwin Egger

**SCHWEIZ**  
VERSICHERUNG

*Ihre fachmännische Berater:*  
Marcel Haering

Herbert Neuhaus  
3186 Düdingen, Tel. 037/43 35 55



mehreren Tagen 6491 Personenfragebogen, 2222 Haushaltsbogen und 1160 Gebäudefragebogen verteilt, eingesammelt, kontrolliert und vervollständigt (31. Dezember 1990).

Die Gemeinde zählt 6375 (+ 62) Einwohner. Davon sind 1711 Personen unter 20 Jahren und 701 Personen über 65 Jahre alt (31. Dezember 1990).

Die Gemeindebürger stimmen über drei Referenden ab. Dabei werden die Entscheide der Gemeindebehörden unterstützt und die Kredite für den Umbau des Schulhauses Gänseberg sowie für die Sanierung der Grubenwegausfahrt klar genehmigt. Ebenfalls zugestimmt wird dem neuen Schulreglement (3. März 1991).

18 Kandidaten und 6 Kandidatinnen bewerben sich an den Gemeinderatswahlen um die neun Sitze. Die Wahl ergibt folgende Sitzverteilung: 4 CVP (wie bisher), 2 Freie Wähler (wie bisher), 1 FDP (+ 1), 1 CSP (- 1), 1 SP (wie bisher).

Marius Zosso (CVP) wird für eine weitere Periode zum Ammann gewählt. Zum neuen Vizeammann wird Werner Zurkinden (Freie Wähler) gewählt.

Hans Tschopp tritt als Schulpräsident zurück; er hat dieses Amt während seiner 9jährigen Amtsdauer als Gemeinderat und Vizeammann bekleidet. Zu seinem Nachfolger wird Gemeinderat René Hayoz gewählt, welcher im Gemeinderat neu das Ressort Bildung übernehmen wird (3. März 1991).

An der letzten Generalratssitzung vor der Wiedereinführung der Gemeindeversammlung stimmt der Generalrat einem Kredit für die Sanierung des Trainingsfeldes beim Sportplatz Birchhölzli zu. Für 360 000.- Fr. wird ein Ricoten/Baumrindebelag eingebaut (21. März 1991).



*Der neue grosse Friedhof konnte eingeweiht werden.*

Der Kranken- und Heimpflegeverein führt einen Mittagstisch- und Mahlzeitendienst für betagte und behinderte Personen ein (8. April 1991).

Altammann und Ehrenbürger Oswald Schuwey stirbt im Alter von 92 Jahren (25. April 1991).

Rund 300 Personen nehmen an der «ersten» Gemeindeversammlung teil (25. April 1991).

Die Handels-, Gewerbe-, Landwirtschafts- und Industrieausstellung «Düdex '91» auf dem Areal der Sportanlage Leimakker zieht über 20 000 Besucher an (8.-12. Mai 1991).

Im Rahmen der 700-Jahr-Feier der Eidgenossenschaft besuchen über 50 auswärtige Dündinger BürgerInnen ihre Heimatgemeinde (11. Mai 1991).

Werner Zurkinden, Vizeammann, wird vom Staatsrat zum Direktor der Orientierungsschule Dündingen gewählt. Er tritt die Nachfolge des aus gesundheitlichen Gründen zurückgetretenen Benedikt Isenegger an (Juni 1991).

Erich Roggo tritt als Zivilstandsbeamter zurück. Er versah dieses Amt seit 1969. Als Nachfolger ernannte der Staatsrat Heinrich Zbinden, Mitarbeiter der Gemeindeverwaltung (30. Juni 1991).

### **Aus dem Pfarreileben**

Auf Ende des Schuljahres 1989/90 hat Katechet Patrik Salin unsere Pfarrei verlassen. Rob Correll und Ester Moser übernehmen mit Beginn des neuen Schuljahres dessen Aufgaben.

In der Lourdesgrotte im Brugerwald werden verschiedene Erneuerungsarbeiten, insbesondere auch die Restaurierung der Statuen, vorgenommen.

Edi Lehmann übernimmt ab Herbst 1990 das Präsidium des Pfarreiseelsorgerates.

An der Cäcilienfeier kann Franz Hofstetter die Benemerenti-Medaille übergeben werden.

An der Pfarreiversammlung vom 14. Dezember 1990 stimmen die Pfarreibürgerinnen und -bürger einer neuen Orgel für die Pfarrkirche zu. Die neue Orgel mit 32 Registern soll im Herbst 1993 betriebsbereit sein.

Am 29. Januar 1991 kann Kaplan Leo Bächler den 90. Geburtstag feiern. Er hat fast während eines Vierteljahrhunderts als Kaplan in St. Wolfgang segensreich gewirkt.

Die Pfarrei erhält vom Oberamt die Bewilligung, die Priestergräber bei der Pfarrkirche auch in Zukunft aufrechterhalten zu können.



An der Pfarreversammlung vom 5. April 1991 wird Marcel Jungo verabschiedet. M. Jungo hat während 35 Jahren das Amt des Sigristen mit viel Pflichtbewusstsein ausgeführt. An der gleichen Versammlung werden Sébastienne Steiert und René Nydegger nach 5 resp. 9 Jahren

Zugehörigkeit zum Pfarreirat verabschiedet, und Arno Roggo wird als Nachfolger von Paul Zbinden in die Finanzkommission gewählt.

Am 16. Juni 1991 kann die Pfarrei das silberne Priesterjubiläum von Pfarrer Kurt Stulz feiern. Genau 300 Jahre nach der Einse-

gnung der Kapelle in der Magdalena-Einsiedelei kann nach verschiedenen Renovationsarbeiten, wobei u. a. der bestehende Altar entfernt und durch einen neuen mit einem Holzkreuz an der Frontwand ersetzt wurde, die Kapelle neu eingeseignet werden (30. Juni 1991).

## Giffers

Die Gemeindeversammlung beschliesst die Neuvermessung der Gemeinde Giffers, den Bau des Abwasserkanals Gräffet und genehmigt den Nachtragskredit für den Bau des Altersheims Aergera am 14.12.1990.

Die Gemeinderatswahlen vom 3. März 1991 bringen eine starke Erneuerung, weil vier bisherige Gemeinderäte, worunter der Ammann und der Vizeammann, nicht mehr kandidieren. Rudolf Vonlanthen wird neuer Ammann und Bernhard Fontana neuer Vizeammann.

Die Gemeindeversammlung vom 15.3.1991 genehmigt das Reglement über Verwaltungsge-



*Ammann Rudolf Vonlanthen*



*Pfarrepräsident Bruno Vonlanthen, Tentlingen*



*Das Dorfbild wird durch die gegenwärtig grosse Bautätigkeit stark verändert.*

bühren im Raumplanungs- und Bauwesen sowie das Feuerwehreglement. Sie beschliesst den Ausbau der Gräffetgasse und ehrt die scheidenden Gemeinderäte:

Ammann Anton Piller

(17 Jahre im Amt);

Vizeammann

Dominik Brülhart

(17 Jahre im Amt);

Paul Gauch (13 Jahre im Amt)

und Josef Vonlanthen (11 Jahre im Amt).

Genehmigung der neuen Ortsplanung durch den Staatsrat (9.4.1991).

Am 27.6.1991 findet der Spatenstich zum Neubau der Sporthalle und Sanitätshilfestelle statt.

## Aus dem Pfarreileben

Frau Anna Marti wird teilzeitweise als Pastoralassistentin für die Pfarreien Giffers und St. Silvester angestellt. Sie wird vor allem im Bildungsbereich tätig sein (Dezember 1990).

Über 25 Jahre hat Frau Marie Bapst mit unermüdlichem Einsatz die Reinigung der Kirche besorgt. Anlässlich der Pfarreiversammlung (4. Februar 1991) wird ihre Arbeit bestens verdankt und ihr ein Geschenk übergeben. Dies erfahren auch

die Mitglieder des Pfarreirates, die ihre Demission eingereicht haben, nämlich: Josef Zihlmann, Pfarreirat seit 1978 (Präsident 1982–1991), Rose-Marie Grossrieder (seit 1982) und Hans Vonlanthen (seit 1982).

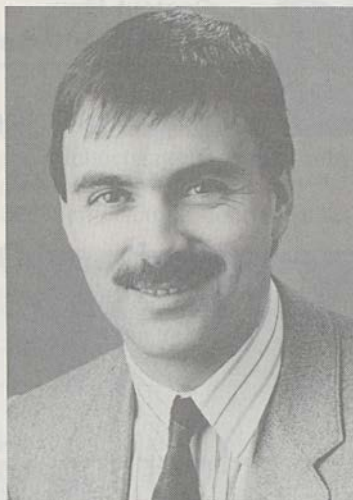
## Heitenried

Der Spatenstich für das neue Dorfzentrum findet am 22. Oktober 1990 statt.

Heitenried gewinnt am Freiburger Blumenwettbewerb den 1. Preis in der Kategorie ländliche Gemeinden (9. November 1990).

Maria Schneuwly wird für 50 Jahre Gemeindeschreibertätigkeit an der Gemeindeversammlung geehrt. – Die gleiche Versammlung beschliesst auch den Bau einer Aufbahnhalle beim Friedhof sowie den Ausbau der Wasserversorgung (5. Dezember 1990).

Martin Zahno, Wiler, wird 95 Jahre alt (25. Januar 1991).



*Ammann Gabriel Aebischer*



*Pfarreipräsident Hans Rudaz*



*Das Sigristenehepaar Margrith und Meinrad Werro-Henninger wurde geehrt.*

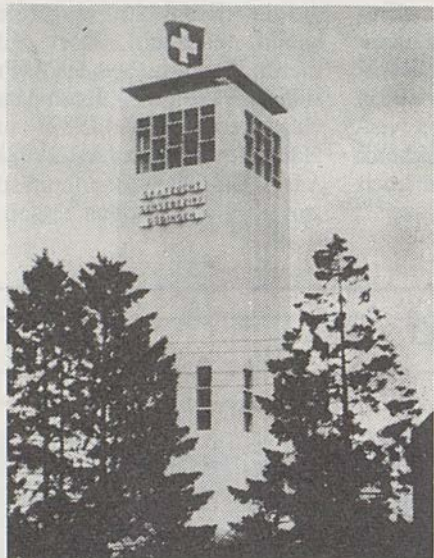
An den Gemeinderatswahlen wird Hildegard Vonlanthen-Ackermann erste Gemeinderätin; bei der konstituierenden Sitzung des neuen Gemeinderates wird Gabriel Aebischer zum Ammann gewählt (März 1991). Rosmarie Auderset-Bielmann heisst die neue Präsidentin der CSS Krankenversicherung (26. April 1991).

Die Revision der Ortsplanung kann Ende Juli 1991 abgeschlossen werden.

## Aus dem Pfarreileben

In einem Grundsatzentscheid sprechen sich die Pfarreibürger für die Erhaltung der alten St. Michaelskirche aus (5. November 1990).





Neuzeitliche und leistungsfähige Anlagen für die Getreideaufbereitung.

Kollektivsammelstelle. Einsatzfähige Equipen für die Unkraut- und Schädlingsbekämpfung im Getreide-, Kartoffel- und Obstbau.

Fachgerechte Ausführung von Maissaaten.

Produktion und Vermittlung von hochwertigem, feldbesichtigtem und anerkanntem Saatgut für

**Kartoffeln - Getreide - Klee - Mais.**

Kontrolliertes Saatgut = gesicherter Erfolg



**Saatgutgenossenschaft 3186 Düdingen**  
**☎ 037 / 43 26 66**

## **AEG** Aus Erfahrung Gut

### **AEG - Qualitätsprodukte**

Waschautomaten  
 Wäschetrockner  
 Geschirrspüler  
 Kühl- und Tiefkühlgeräte

### **Josef Crottet AG**

Elektrofachgeschäft

**3186 Düdingen**  
 Telefon 037-431737

Verkaufs- und Servicestelle

## **Zwei Firmen in Galtern unter einem Dach** **Tafers**

### **MAGG**

• Maschinenbau  
 • Landmaschinen  
 Verkauf und Service  
**037/44 22 00**

### ◀ **JOHN DYRE**

**SUZUKI**  
**Scania**  
**Iveco**



### **GARAGE SPRING-SCHAFFER AG**

Galtern, 1712 Tafers  
 Tel. 037/44 22 74 / 75

• Nutzfahrzeuge  
 • Autos  
**037/44 22 74**

**Immer preiswerte Occasionen mit Garantie!**

Der Cäcilienverein nimmt auf Einladung des Kulturamtes der Stadt Wien am Internationalen Adventssingen in Wien teil (14.-19. November 1990).

Am 24. November 1990 feiert der Cäcilienverein das zwanzig-jährige Bestehen des Gemischten Chores. Dabei werden zwölf Sängerinnen und Sänger für zwei Jahrzehnte Treue zum Kirchengesang geehrt.

Nach den Pfarreiratswahlen wird Hans Rudaz neuer Pfarreipräsident (24. März 1991).

Am 28. April feiert Schwester Consilia Harder das Silberne Profess-Jubiläum.

Die Pfarreiversammlung ehrt das Sigristenehepaar Margrith und Meinrad Werro-Henninger für 20 Jahre Sigristendienst (9. April 1991).

Die Firmung findet am 19. Mai 1991 statt.

Die Musikgesellschaft nimmt an mehreren traditionellen Freundschaftstreffen teil. Am Osterkonzert 1991 werden Bruno Aebischer für 25 Jahre, Max Ackermann, Otto Ackermann, Hugo Perler und Paul Perler für 40 Jahre Aktivmitgliedschaft geehrt (31. März 1991).

## Oberschrot



*Ammann Siegfried Bürgy*

Am 5. November 1990 feiert unsere älteste Gemeindeinwohnerin, Elis Grossrieder-Zbinden, ihren 90. Geburtstag. Im Namen des Gemeinderates überbringen ihr Ammann Siegfried Bürgy und Gemeinderätin Martha Mäder-Piller die besten

Glück- und Segenswünsche und als Geburtstagsgeschenk den traditionellen Stuhl.

Bei den Gemeinderatswahlen

werden fünf bisherige (wovon eine Frau) und zwei neue Gemeinderäte gewählt (3. März 1991).



*Die Jubilarin Elis Grossrieder-Zbinden mit dem Gemeindeammann*



Ihr Partner für Familiendrucke  
Kanisiusdruckerei Freiburg



# Plaffeien

Radiosendung «Zurück zu den Quellen der Sense und Emme» von Radio DRS 1 und Spiel ohne Grenzen mit Abschlussfest in Schwarzsee (4.8.1990).

Schweiz. Samariterwettkämpfe in Schwarzsee (1./2.9.1990).

Eröffnung des IBS-Büro Plaffeien an der Dorfstrasse 10 (10.9.1990).

Volkszählung 4.12.1990: In Plaffeien-Heimland zählt man 1137 Schweizer und 40 Ausländer. In Schwarzsee 501 Schweizer und 34 Ausländer. Somit zählt die Gemeinde insgesamt 1712 Einwohner.

Der Abwasserverband der Region Sense-Oberland baut den Verbandskanal Los Nr. 8 von Zumholz bis Vorderbrand (1990/91).



Anfangs Juli reiste der Gemeinderat ins Tessin, um die Verbrüderung mit der Gemeinde Ponte Capriasca zu feiern. Bei diesem Anlass zur 700-Jahr-Feier wurde ein Granitstein mit den beiden Gemeindewappen enthüllt.



*Ammann Heinrich Piller*



*Pfarrrepräsident Otto Pürro*

10. Schneeklassen Kasterleelichtaart mit 102 Kindern und 19 Begleitpersonen (29.1.–7.2.1991).

Paul Thalmann wird PTT-Skischweizermeister 1991.

Gründung des Hockey-Club Plaffeien. (1991).

Einweihung Totenkapelle Plaffeien (13.1.1991).

Fahnenweihe der Musikgesellschaft «Alphorn» Plaffeien (31.3.1991).

Zivilstandsamt Kreis Plaffeien bezieht neue Büroräume an der Dorfstrasse 10 (23.3.1991).

Traditionelle Küche von Zaire mit Vortragsreihe und Nachtessen, im Rahmen der 700-Jahr-Feiern und Folkloretreffen Freiburg, in Plaffeien am 12.4.1991.

50 Jahre Gemischter Chor Lichtena-Schwarzsee, Jubiläumskonzert am 4.5.1991.

Besuch einer Gruppe aus Frankreich vom Département de l'Aude (Association Audoise d'Economie Montagnarde) vom 29.5. bis 2.6.1991.

Die Gemeindeversammlung vom 26.4.1991 genehmigt eine Kapitalbeteiligung von Fr. 300 000.– respektiv Fr.

200 000.– zur Aktienzeichnung der GRK AG und SSS AG Schwarzsee.

Chutzenfeuer auf dem Schwyberg am 31.5.1991 zur 700-Jahr-Feier.

Die Mehrzweckgenossenschaft Schwyberg-Aettenberg beendet die Basisstrasse Buntschena-Nielenboden (Teilstück Grundbergera-Nielenboden 1991).

Beat Jörg, Sellenweg 7, wird vom Staatsrat zum Substitut des Vorstehers des Betreibungsamtes des Sensebezirks ernannt (1991).

René Aeby-Brügger, Schrapflisbühl, wird vom Staatsrat zum neuen Grundbuchverwalter ernannt (1991).

25 Jahre Damenturnverein Plaffeien (1991).

10. Oberländer-Musiktreffen in Plaffeien vom 7. bis 9. Juni 1991.

80 Jahre Hotel Kaiseregg mit Preisen wie anno dazumal (14.–15.6.1991).

Der Rat der Gemeinden und Regionen Europas hat unter anderem der Gemeinde Plaffeien die Europafahne verliehen (1.7.1991).

Reise des Gemeinderates von Plaffeien nach Ponte Capriasca (Tessin), Freundschaftstreffen im Rahmen der 700-Jahr-Feiern am 6./7. Juli 1991.

Stafette 91 / 700-Jahr-Feier, Übergabe der Armbrust an die Gemeinde Jaun (26.7.1991).

Einen Lehnstuhl zum 90. Geburtstag haben erhalten: Frau Elis Mettler, Altersheim Tafers (13.8.1900); Frau Vitalis Zbinden, Kloster (23.3.1901); Frau Rosa Jelk-Mäser, Altersheim Bachmatte (8.4.1901); Herr Clemenz Neuhaus, Spital Tafers (15.5.1901).

#### Aus dem Pfarreileben

Im Sommer 1990 wird das neu erstellte Bergkreuz bei Marbachs-Brecca eingeweiht. Bei dieser Gelegenheit wird auch auf die Renovation anderer Wegkreuze unserer Pfarrei hingewiesen.

Herbst 1990: Unser Pfarrer, Dekan Thomas Perler, wird zum Bischofsvikar für Deutschfreiburg ernannt.

1.12.1990: Nach 27 $\frac{1}{2}$  Jahren demissioniert Fridolin Raemy als Sakristan. Die Pfarrei dankt ihm

für seinen Einsatz. Nachfolger im Sigristenamt wird das Ehepaar Marie und Hugo Lauper. Am 8. Dezember 1990 findet in der Pfarrkirche ein Konzert mit dem Chœur de la Gruyère (Michel Corpataux) statt.

Das Weihnachtskonzert (26.12.1990) wird von den Gemischten Chören Plaffeien und Lichtena/Schwarzsee und der Musikgesellschaft Plaffeien bestritten.

Ebenfalls ein Geistliches Konzert wird von der Chorgemeinschaft Schwarzenburg in unserer Pfarrkirche aufgeführt (10.3.1991).

Der am 24.3.1991 in stiller Wahl gewählte neue Pfarreirat wird am 25.4.1991 vereidigt.

Der Gemischte Chor Lichtena/Schwarzsee begeht mit einer kirchlichen Feier am 17. März und einem weltlichen Fest (4.5.1991) sein 50jähriges Bestehen.

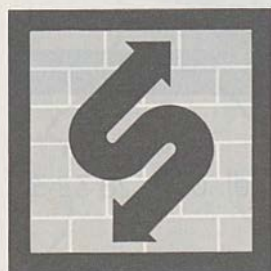
Mit einem feierlichen Einzug wird am 8. September 1991 das Hochamt beim Priesterwechsel eingeleitet. Dekan Thomas Perler wurde bekanntlich zum Bischofsvikar ernannt und ist nach Burgbühl umgezogen. Seine Nachfolge als Pfarrer von Plaf-



*Das neue Kreuz  
in Marbachs Brecca*

feien übernimmt Linus Auder-set, bisher Pfarrer in Jaun, während Kaplan Francis Ducrey zum Pfarrer von Plasselb ernannt wurde.

Verbunden mit diesem Priesterwechsel ändert auch die Person der Pfarrhaushälterin. Die Pfarrei dankt Leonie Kolly, die während 22 Jahren den Pfarrhaushalt zur Zufriedenheit geführt hat.



# Schuwey

**Hoch-, Tief- und  
Strassenbau AG  
Kieswerk  
3186 Düringen**

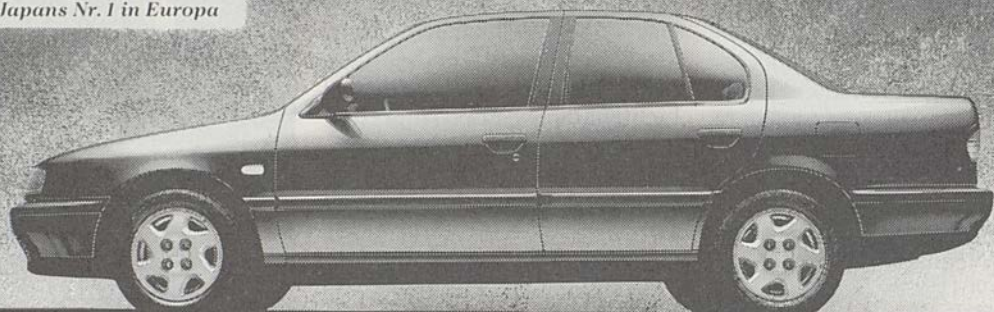
☎ **037/43 37 57**  
**Fax 037/43 38 66**



# 3 x Primera, 3 x Premiere.

**NISSAN**

*Japans Nr. 1 in Europa*



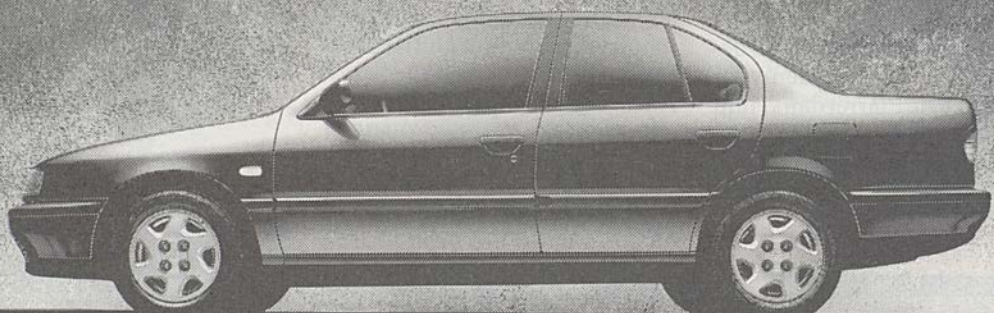
*Primera Sedan 2.0 SGX*



*Primera Wagon 2.0 SLX*



*Primera Hatchback 2.0 GT*



*Primera Sedan 2.0 SGX*

**GARAGE BELLEVUE, Oberson-Rappo SA, 1700 Fribourg** Tel. 037/28 32 32

3186 Düdingen: Garage Vonlanthen AG, Tel. 037/43 11 67

1716 Plaffeien: Garage Gebr. Rappo AG, Tel. 037/39 12 43

1717 St. Ursen: Garage Waldegg J. Chambettaz, Tel. 037/44 31 52

3185 Schmitten: Garage Schöpfer E. AG, Tel. 037/36 12 71



# Plasselb

Am 8. September 1990 findet die Jahresversammlung des Deutschfreiburger Heimatkundevereins in Plasselb statt. Eine Wanderung durch Plasselb wird vom Verkehrsverein organisiert, und der Landfrauenverein ist danach für die Verpflegung der vielen hungrigen Männer und Frauen besorgt. Zu diesem Anlass wird gemeinsam vom Heimatkundeverein und der Gemeinde ein Faltblatt mit einer Flugaufnahme und Erklärungen über Plasselb gedruckt, welches grossen Anklang findet.

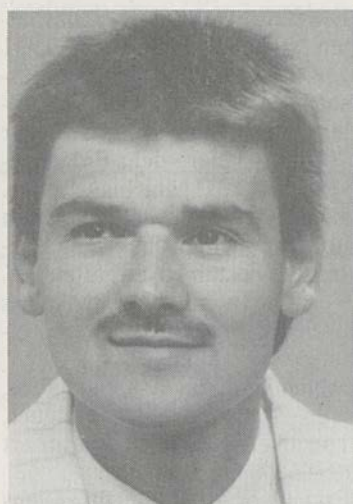
Die Gemeindeversammlung vom 7. Dezember 1990 stimmt der Einbürgerung von Jan Zygmunt Jozef Kolbuszewski, polnischer Staatsbürger, geboren am 6. Dezember 1947, zu.

An der gleichen Versammlung beschliessen die Plasselber die Anschaffung von Atemschutzgeräten für die Feuerwehr.

Am 21. Mai 1991 jährt sich zum zwanzigsten Mal der am 21. Mai



*Ammann René Bapst*



*Pfarrrepräsident Aldo Greca*

1971 vollzogene Zusammenschluss zwischen den Gemeinden Plasselb und Neuhaus.

Wir gratulieren Xaver Ruffieux zum diesjährigen 20jährigen Jubiläum als Primarschullehrer in Plasselb und danken ihm für seinen unermüdlichen Einsatz zugunsten der Jugend und sein Wirken in der Gemeinde Plasselb.

Im Frühling 1991 wird mit dem Bau des Waldwirtschaftsgebäudes, dem die Gemeindeversammlung vom 15. Dezember 1989 zugestimmt hat, begonnen.

## Aus dem Pfarreileben

Bei den Pfarreiratswahlen vom 24.3.1991 werden für die demissionierenden Räte Xaver Ruffieux (Pfarrrepräsident 1982–1991) und Andreas Lauer (Pfarrreirat 1986–1991) neu gewählt: Greca Aldo und Eduard Brünisholz. Im Rat verbleiben die bisherigen Therese

Bapst, Hans Andrey und Heinrich Kolly.

Bischöflicher Kanzler, Christoph Stulz spendet am Pfingstsonntag 20 Kindern das Sakrament der heiligen Firmung (19.5.1991).

Als dorfeigene Jubiläumsfeier zum 700jährigen Bestehen der Eidgenossenschaft hat der Cäcilienverein Plasselb (ursprünglich Planasilva) Sänger und Sängerinnen aus Silvaplana zu einem Gemeinschaftskonzert eingeladen (29.6.1991).

Nach 9jähriger Tätigkeit verlässt Pfarrer Alfons Zahnd die Pfarrei Plasselb, um inskünftig in Jaun zu wirken. Als Nachfolger wird Pfarrer Francis Ducrey ernannt (August 1991).



*Am 21. Mai 1971 wurde die Gemeinde Neuhaus mit Plasselb vereint.*





## Rechthalten

Dorf und Gemeinde Rechthalten stehen im Sommer 1991 ganz im Zeichen des Feldschiesens (24.–26. Mai) und vor allem des Bezirksanlasses zur 700-Jahr-Feier der Eidgenossenschaft (31. Mai bis 2. Juni). An die 10 000 Besucher von nah und fern suchten das originell gestaltete Fest in Rechthalten auf. Verbunden mit diesem Anlass finden in Rechthalten noch weitere Aktivitäten statt:

Höhenfeuer oder «Chutzefür», eine Art Alarm-/Signalfeuer, von der Feuerwehr organisiert (31.5.1991);

Erstellung eines Dorfbrunnens durch den Künstler Fredy Peissard, Einweihung (1.6.1991);

Begegnungstag der auswärtigen Rechthaltnern (1.6.1991);

Erstellung einer Dia-Schau durch die Kulturkommission; Erstellung eines Moorlehrpfades im Entenmoos, Einweihung (31.5.1991);

Setzen einer Eiche auf dem Fofenhübel (12.7.1991).



Rechthalten stand im Zentrum zweier grosser Bezirksfeste: Feldschiesens und 700-Jahr-Feier. Am letzteren Anlass wurde auch ein von Fredy Peissard geschaffener Brunnen eingeweiht, und auf dem Fofenhübel brannte am 31. Mai ein Chutzefür.

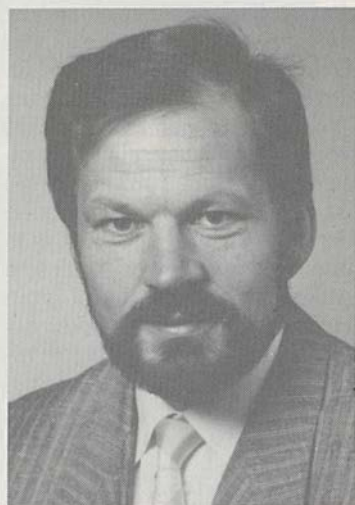


*Ammann Erwin Neuhaus*

Weitere Ereignisse:

Die Fassade und die Heizung des Gemeindehauses werden erneuert (September 1990);

Die Gemeinde schafft erstmals zwei unpersonliche Generalabonnemente an und stellt sie der Bevölkerung zur Verfügung (20.1.1991);



*Pfarrreipräsident  
Josef Vonlanthen*

Die Gemeinde erstellt zwischen Gemeindehaus und Schulhaus einen Spielplatz für die Kinder (Sommer 1991);

Die Gemeinde erreicht die Zahl von 1000 Einwohnern durch die Geburt von Coralie Jenny, Tochter des Peter und der Ingrid geb. Philipona (5.6.1991);

Gemeinde- (3.3.1991) und Pfarrreiratswahlen (stille Wahl), neuer Ammann Erwin Neuhaus, neuer Pfarrreipräsident Josef Vonlanthen-Bielmann;

Genehmigung der Ortsplanung durch den Staatsrat (16.8.1990);

An der 1. Augustfeier verkündet der 13jährige André Zbinden, des Peter, eine Botschaft, welche er vorgängig auf dem Rütli abgeholt hat;

Die Gemeindeversammlung beschliesst die Erstellung eines Trottoirs durch das Dorf, Gesamtkosten 1,4 Mio. (14.12.1990);

Einweihung des neuen Bankgebäudes (5.10.1990);

Fahnenweihe der Musikgesellschaft (4.11.1990).



## Aus dem Pfarreileben

In einer schlichten Feier gratuliert die Pfarreibevölkerung dem langjährigen Pfarrer Josef Kaeser und Domherrn Josef Grossrieder zum goldenen Priesterjubiläum (11.11.1990).

Mit dem Hinschied von Louis Bielmann, Gomma, verliert der Pfarreirat ein treues Ratsmitglied (26.11.1990).

Mit einem Festamt und einem vom Orgelexperten François Seydoux, Freiburg, gestalteten Konzert wird die Einweihung

der neuen Orgel in Brünisried gefeiert (28.4.1991).

Im Rahmen der 700-Jahr-Feier veranstaltet die Pfarrei in der Kirche eine vielbeachtete Ausstellung ihrer Kirchenschätze und Gegenstände der Volksfrömmigkeit (1./2.6.1991).

## St. Antoni

Ammann Paul Stritt wird für seine 25jährige Tätigkeit als Gemeinderat, davon neun Jahre als Ammann, von der Gemeindeversammlung geehrt und verabschiedet. Im weiteren werden die langjährigen Gemeinderäte Peter Falk und Albert Noth verabschiedet (März 1991).

Die Gemeinderatswahlen bringen eine Sitzverschiebung innerhalb der Parteien. CVP neu 4 Sitze (bisher 3), CSP neu 3 Sitze (4), FDP neu 2 Sitze (2). Das Amt als Ammann bekleidet in der neuen Legislaturperiode Peter Aeby, Vizeammann wird Ferdinand Schöpfer.

Die Gemeinde übernimmt den neuen Zivilschutzkeller in Mellisried, 200 Schutzplätze mit Kommandoraum (April 1991).

Die Erschliessungsstrasse nach Sellenried wird fertig erstellt und abgenommen. In Niedermuhren wird der Grabach saniert und der ARA-Anschluss erstellt. Eine weitere Wasserverbauung ist beim Lampertshaltenbach vorgesehen. Die Firma Losinger saniert in einem neuen Verfahren die Gemeindestrasse von Blattera nach Henzenried (Juni).

Die Gemeinde erhält ein neues Reglement betreffend die Ableitung und Reinigung von Abwässern (März 1991).



*Ammann Peter Aeby*



*Pfarreipräsident Moritz Müller*

### Gesellschaftliches

St. Antoni erlebt am Sonntag, 16. Juni 1991, ein Fest besonderer Art. Die Musikgesellschaft feiert ihr 70jähriges Bestehen, und die Gemeinde lädt im Rahmen der 700-Jahr-Feier der Eidgenossenschaft die Bürgerinnen und Bürger und die Einwohner der Gemeinde zum Tag der Begegnung ein. Über 800 Personen, davon gegen 300 auswärtige BürgerInnen, nehmen am Fest teil.

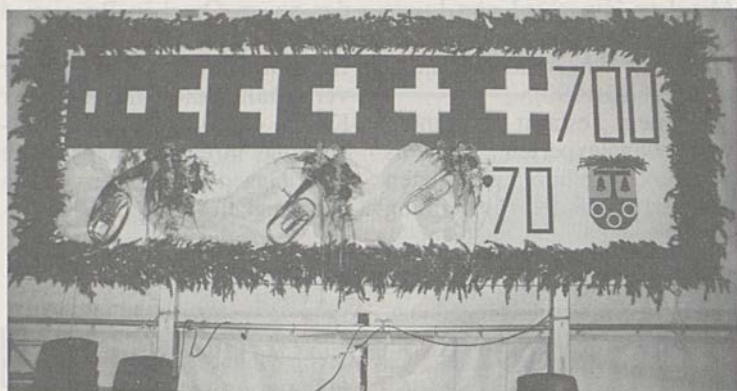
Die reformierte Kirchgemeinde organisiert einen Orgelbasar. Dem Basar ist ein guter Erfolg beschieden, es kann ein schöner finanzieller Zustupf an die Kosten der neuen Orgel in der refor-

mierten Kirche St. Antoni geleistet werden.

Der Damen- und der Herrenturnverein St. Antoni organisieren den kantonalen Jugendsporttag. Über 400 Jugendliche der Kantonalverbände SVKT und FTSU messen sich am Sonntag, 9. Juni, auf den Sportanlagen in St. Antoni. Der gute Besuch von Eltern und Freunden des Turnsportes geben dem Jugitag eine ausgezeichnete Ambiance (Mai 1991).

Die Jungschützen von St. Antoni erobern die Wanderstandarte, die anlässlich des Feldschiesens in Rechthalten eingeweiht und erstmals vergeben wurde (Mai 1991).





Über 800 Personen, davon an die 300 auswärtige Bürgerinnen und Bürger, fanden sich am Sankt-Antoni-Tag zur 700-Jahr-Feier der Eidgenossenschaft ein.

#### Aus dem Pfarreleben

Obermontenwallfahrt der fünf Pfarreien des Sensemittellandes (6. September 1990).

Die Pfarrei nimmt Abschied

von ihrem langjährigen Pfarrer Hermann Schneuwly, welcher am 4. Oktober 1990 im Hospiz St. Peter in Gurmels verstorben ist (Pfarrer in St. Antoni 1943–1968).

Anlässlich der Cäcilienfeier erhalten Max Aebischer, Arnold Aebischer, Pius Fasel die Benerenti-Medaille für 45jährige Vereinstreue;

Otilie Wolhauer wird als neue Verbandsveteranin geehrt (25. November 1990).

Unser Sakristan, Hugo Zahno, feiert sein zwanzigstes Dienstjubiläum (5. Februar 1991).

An der Pfarreiversammlung erhält das Projekt «PIAZA» von Architekt Beat Bäeriswil, Alterswil, für den Umbau des Bauernhauses in ein Begegnungszentrum die Zustimmung der Pfarreiversammlung (18. März 1991).

Der Präsident des Pfarreiseelsorgerates, Felix Lehmann, tritt zurück. Sein Amt übernimmt Therese Fuchs vom Seeligraben (Mai 1991).

## St. Silvester

Anita Jutzet aus St. Silvester beginnt als zweiter Lehrling im Gemeindebüro St. Silvester eine 3jährige kaufm. Ausbildung (20.8.1990).

Das neue Bank- und Postgebäude mit 4 Wohnungen im Dorfkern von St. Silvester ist bezugsbereit. Das zweckdienliche Gebäude passt einwandfrei in das Dorfbild und findet trotz grossen Anfangsschwierigkeiten bei der einheimischen Bevölkerung wie auch bei Auswärtigen grosses Lob (November/Dezember 1990).

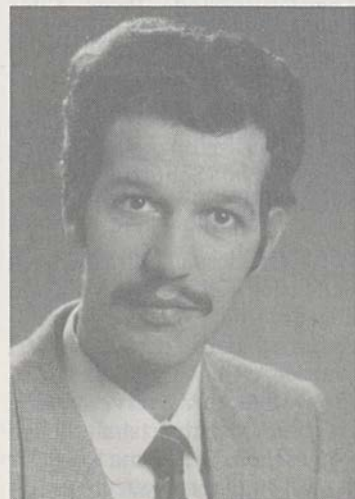
Die Gemeindeversammlung beschliesst die Anschaffung einer elektronischen Trefferanzeige für den Scheibenstand St. Silvester (7.12.1990).

Für den Sportplatzbau wird ein zweiter und letzter Zusatzkredit von Fr. 65 000.– (total Fr. 365 000.–) genehmigt (7.12.1990).



*Ammann Otto Andrey*

Ein neues Schul- und Abwasserreglement sowie eine kleine Abänderung des Wasserreglementes werden genehmigt (7.12.1990).



*Pfarreipräsident  
Roland Buntschu*

Die Jungbürgerehrung findet nur wenig Anklang. Von 16 Jungbürgerinnen und Jungbürgern des Jahrganges 1970 erscheinen nur deren 2 zur Jung-



bürgerehrung an der Gemeindeversammlung (7.12.1990).

Die Sanierung des Feuerwehrlokals, welches vor einigen Jahren angebaut und nach einem Sturmschaden nie ganz fertig gemacht wurde, wird beschlossen und im Juli 1991 ausgeführt (22.2.1991).

Für die notwendige Verbauung des Tschüprubächleins bewilligt die Gemeindeversammlung einen Kredit von total Fr. 297 000.- abz. 85 % Subventionen (22.2.1991). Ausführung der 1. Etappe Mai-Juli 1991. Die Versammlung genehmigt auch den Ersatz der Drainage-Leitungen. Im weiteren stimmt sie der Erweiterung des Friedhofs zu, da nur mehr einige wenige Grabplätze frei sind. Die Erweiterung für ca. 60 neue Grabstätten wird im Juli 1991 in Angriff genommen.

Anlässlich der Neuvermarkung und -vermessung werden auch die öffentlichen Fusswege eingetragen. Ein erstes Stück «Matta-Ebnet» wird als Anlass zur 700-Jahr-Feier saniert.

Das erste Trottoir in St. Silvester wird an der Gemeindeversammlung trotz Opposition betreffend die Linienführung genehmigt - Kostenpunkt Fr. 220 000.-. Das nicht umstrittene Teilstück vom Dorf Richtung Schulhaus wird im Juli 1991 realisiert (22.2.1991).

Fünf Ratsmitglieder reichen nach total 66 Amtsjahren die Demission ein. Nachdem nur eine gemeinsame Liste eingereicht wird, gibt es stille Wahlen. Die zwei verbleibenden Ratsmitglieder und die vier neuen



*Das neue Bank- und Postgebäude im Dorfzentrum enthält auch vier Wohnungen.*

Kandidaten sowie eine Kandidatin werden als gewählt erklärt und nehmen ihre Arbeit als zweitjüngster Gemeinderat des Bezirks sofort nach der Vereidigung auf (März 1991).

Die Gemeindeversammlung ehrt die fünf scheidenden Gemeinderäte, wählt die neue Finanzkommission sowie die Mehrheit der Ortsplanungskommissionsmitglieder.

Sie beschliesst auch, künftig die Einladungen nicht mehr persönlich, sondern mit einem Rundschreiben an alle Haushalte vorzunehmen (7.6.1991).

#### **Gesellschaftliche Ereignisse**

Der langjährige Posthalter Josef Jelk, genannt «Poscht-Sepp», und seine Ehefrau Cécile treten in den wohlverdienten Ruhestand. Als Nachfolger tritt Jo-

hann Jutzet mit Ehefrau Anni per 1. April 1991 die Posthalterstelle im neuen Postbüro an (1.4.1991).

Spezielle Theateraufführung als Anlass zur 700-Jahr-Feier von der Theatergruppe St. Silvester und der Gastgruppe aus Hallau SH findet riesigen Anklang. Theaterfreunde aus der ganzen Schweiz finden den Weg nach Santifaschtus (8.5.1991).

Der junge Jodlerklub «Echo va de Chrüzfluh» bestreitet erstmals einen offiziellen Wettkampf, das westschweizerische Jodlerfest im Wallis, und weicht mit dem guten Resultat gleichzeitig seine neue Tracht ein (6./7. Juli 1991).

Santifaschtus wird vom Fernsehen DRS als Austragungsort der Sendung «Schweiz aktuell / Entlang der Sprachgrenze» ausgewählt und vorgestellt (5.6.1991).



Ihr Partner für Programme  
Kanisiusdruckerei Freiburg

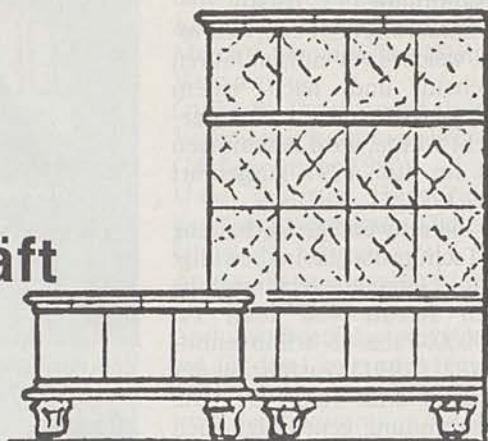


# A. Del Monico SA

St. Wolfgang, 3186 Düringen  
Tel. 037/43 18 25, Fax 037/43 21 97  
Ausstellungshalle Galtern

## Hafner- und Plattenlegergeschäft

- Cheminée
- Kachelöfen
- Holzsparherde
- sowie kompletter Reparatur-Service
- Cheminée-Heizöfen
- Sandsteinöfen
- Kamin-Sanierungen



Verband Schweizerischer Hafner- und Plattenlegergeschäfte



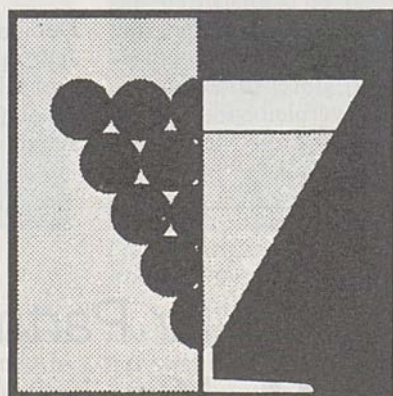
## Sparkasse des Sensebezirks

Geschäftsstellen: 1712 Tafers  
3185 Schmitten  
Einnehmerei: 1717 St. Ursen

Ihre Regionalbank mit vielen Vorteilen

*Unser erfahrener Brenner destilliert  
mit viel Liebe und Sorgfalt Ihre  
sauberen und vollreifen Früchte zu  
einem aromareichen "Schnäpsli".*

**Paul Hayoz**  
Weinhandlung AG  
1713 St. Antoni  
Tel. 037 / 35 13 00



## St. Ursen

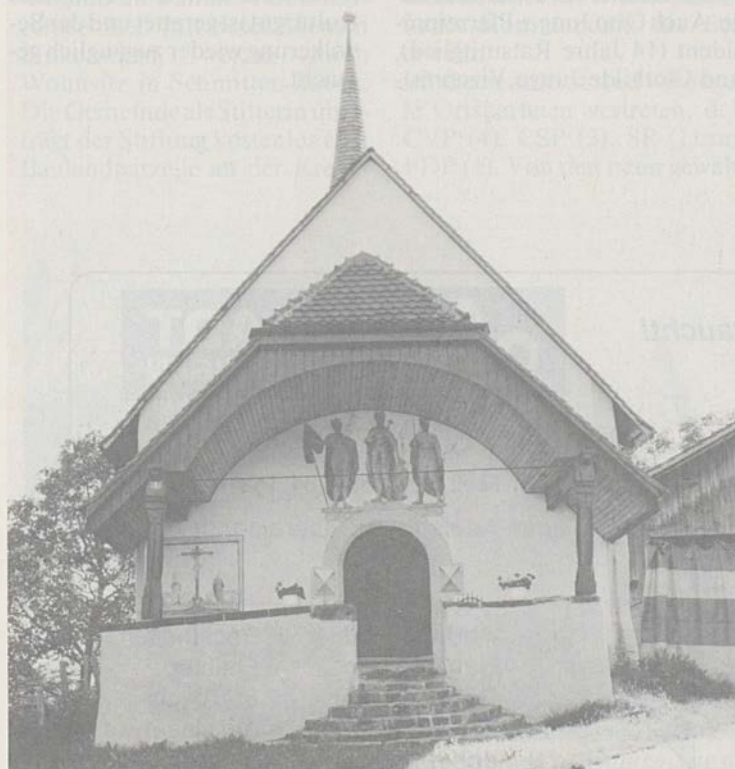
Die Gemeindeversammlung vom 21. September 1990 beschliesst einen Kredit von Fr. 380 000.– für den Kauf von 1812 m<sup>2</sup> Land im Dorfzentrum (unterhalb Pfarreiwirtschaft) für den Bau eines Post- und Verwaltungsgebäudes und bewilligt einen Planungskredit von Fr. 260 000.– für die entsprechende Projektierung; sie genehmigt auch einen Vorfinanzierungskredit von Fr. 320 000.– für die Erschliessung der IV. Etappe im Wohnquartier «Engertswil» und beschliesst die Anschaffung eines Katafalks zur Aufbahrung der Verstorbenen in der neurenovierten Ursus-Kapelle. Die Gemeindeversammlung



*Ammann Paul Lehmann*



*Pfarreipräsident  
Norbert Mauron*



*Die Sankt-Ursus-Kapelle wurde vollständig renoviert.*

vom 14. Dezember 1990 genehmigt u. a. ein neues Schulreglement; sie gewährt der Schützengesellschaft einen einmaligen Beitrag von Fr. 10 000.– für verschiedene Renovationen am Schützenhaus und die Erweiterung der Schiessanlage um zwei weitere Scheiben mit elektronischer Trefferanzeige auf total acht Scheiben; sie stimmt einem Kredit zu für die Sanierung von drei Teilstrecken von Gemeindestrassen, welche im Sommer 1991 zur Ausführung gelangen; sie stimmt einem Planungskredit für die Projektierung der Um- und Ausbauten der vier OS-Zentren Plaffeien, Tafers, Düdingen und Wünnwil zu und verabschiedet einstimmig eine Statutenänderung des Gemeindeverbandes Altersheim Sense-Mittelland; sie ehrt und bedankt die drei aus dem Gemeinderat scheidenden Mitglieder: Ignaz Jungo, Gemeinderat während 21 Jahren, wovon 9 Jahre Ammann; Josef Leuthardt, Gemeinderat während 17 Jahren, wovon 9 Jahre als Vize-Ammann; Hansruedi Hegg, Ge-



meinderat in den 9 vergangenen Jahren.

Die Gemeindeversammlung vom 10. Mai 1991 beschliesst u. a., inskünftig auf die persönliche Einladung zur Gemeindeversammlung zu verzichten; sie erteilt dem Gemeinderat Kompetenz von höchstens Fr. 25 000.- zur Vornahme kleinerer Grundstücksgeschäfte.

Die Gemeinde St. Ursen begeht am 18. August 1991 im Rahmen der 700-Jahr-Feierlichkeiten ihren Begegnungstag am Heimatort. Der Tag beginnt mit einem ökumenischen Wortgottesdienst auf dem Fussballplatz um 10.00 Uhr, gefolgt von einem Aperitif mit anschliessendem Mittagessen im Festzelt. Am Nachmittag führt Lehrer Anton Kolly eine Gruppe von ca. 100 Personen zum Schwandmoos, zu einer im Jahre 1906 entdeckten Friedhofanlage oberhalb des Dorfes sowie zur neu und kunstvoll renovierten Ursus-Kapelle. Diesem Tag ist ein grosser Erfolg beschieden, es nehmen ca. 350 Personen daran teil. Die Gemeinde wird als Erinnerung an diesen Tag von drei auswärtigen

Bürgern mit einem Kunstwerk des Kunstmalers und St. Ursener-Bürgers Bruno Baeriswyl beschenkt.

#### Aus dem Pfarreileben

50jähriges Priesterjubiläum von Pfarrer Raphael Spicher (30.9.1990).

Der Cäcilienverein führt in der Kirche ein weltliches Konzert durch. Thema: Liebe, Sehnsucht, Heimat. Direktion Franz Kohler, Orgel Ivo Zurkinden (13.10.1990).

Am Cäciliensonntag erhalten Vitalis Oberson und Hermann Bracher die Verbands-Medaille für 25 Jahre Aktiv-Mitgliedschaft. Alfons Jungo erhält die Wappenscheibe und wird Ehrenmitglied für 35 Jahre Aktiv-Mitgliedschaft (25.11.1990).

An der Pfarreiversammlung vom 14.2.1991 legt Josef Corpataux sein Amt als Kassier (13 Jahre Ratsmitglied) nieder. Neuer Kassier wird Markus Jungo. Auch Otto Jungo, Pfarreipräsident (14 Jahre Ratsmitglied), und Clothilde Jungo, Vizepräsi-

dentin und Sekretärin (13 Jahre Ratsmitglied), stellen ihre Ämter zur Verfügung. Allen wird für ihre pflichtbewusste Arbeit Dank und Anerkennung ausgesprochen.

An der GV des Cäcilienvereins übergibt Bruno Tinguely nach 12 Jahren das Präsidium an Otto Jungo (1.3.1991).

An den Pfarreiratswahlen werden Heribert Andrey, Franz Jungo, Norbert Mauron (Pfarreipräsident), Otto Riedo und Marie Würms durch stille Wahl bestätigt (24.3.1991).

Zum Frühjahrskonzert der Musikgesellschaft wird die Musikgesellschaft aus Veyrier eingeladen, und so gliedert sich daraus ein Doppelkonzert (6.4.1991).

Innenrenovation der Pfarrewirtschaft (Frühling 1991).

Am Fronleichnamfest (30.5.1991) wird die St. Ursus-Kapelle nach 8jähriger Gesamtrenovation neu eingeweiht. Der Pfarreirat freut sich, ein besonderes Kulturgut ist gerettet und der Bevölkerung wieder zugänglich gemacht.

**Immer da,  
wenn man sie braucht!**



**Fachliche Beratung  
durch unser  
Team für  
Deutschfreiburg**



**WAADT  
VERSICHERUNGEN**

Generalagentur Freiburg  
18, rue St-Pierre  
1701 Freiburg - 037/ 81 11 41

**Jean Aebischer, Generalagent**

Fr.	<b>Andrea Schafer</b>	Rechthalten
HH.	<b>Hugo Meyer</b>	Freiburg
	<b>Roger Ducret</b>	St. Antoni
	<b>Roland Rölli</b>	Tentlingen
	<b>Josef Seewer</b>	Plasselb



# Schmitten

Auf Grund der positiven Erfahrungen während der zweijährigen Versuchsphase stimmt die Gemeindeversammlung der definitiven Einführung des Kehrichtentsorgungskonzepts (Sackgebühr) und dem entsprechenden Reglement zu (21.9.1990).

Der Gemeinderat lädt alle ehemaligen Gemeinderäte zu einer Zusammenkunft ein. In gemütlicher Atmosphäre wird rege von der Gelegenheit Gebrauch gemacht, über die Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft der Gemeinde zu plaudern (2.11.1990).

Die Stiftung mit der Bezeichnung «Wohnen in Schmitten» wird gegründet. Die Stiftung baut, kauft und verwaltet preisgünstige Alters- und Sozialwohnungen; sie vermietet diese vorwiegend an Familien und Einzelpersonen mit bescheidenem Einkommen, welche ihren Wohnsitz in Schmitten haben. Die Gemeinde als Stifterin überträgt der Stiftung kostenlos eine Baulandparzelle an der Kreuz-



*Ammann Josef Boschung*



*Pfarrreipräsident  
Raphael Boschung*

mattstrasse mit einer Fläche von 2249 m<sup>2</sup> (7.12.1990).

Als Nachfolger von Pius Schafer wird ab 1.1.1991 Markus Zosso neuer Kommandant der Feuerwehr.

Im Gemeinderat sind wieder alle Ortsparteien vertreten, d. h. CVP (4), CSP (3), SP (1) und FDP (1). Von den neun gewähl-

ten Behördemitgliedern sind sieben bisherige (3.3.1991).

Im Rahmen der Veranstaltung «Schweizer Jugend musiziert» führen diverse Gruppen aus dem Kanton Wallis ein gelungenes Konzert in Schmitten durch (18.5.1991).

Der Gewerbeverein Schmitten feiert sein 20jähriges Jubiläum. Zu diesem Anlass lädt er die ganze Bevölkerung zu einem Fest ein (15.6.1991).

## Aus dem Pfarreileben

Die Pfarrei Schmitten wird im Jahr 1994 und die Kirche 1998 100jährig. Auf diesen Anlass soll das Kirchen-Innere einer Restauration und Renovation unterzogen werden. Die Pfarreiversammlung stimmt dem notwendigen Planungskredit von Fr. 110 000.- einstimmig zu. Die Planungsarbeiten sind in vollem Gang.



*Das Dorfzentrum erhält mit der Überbauung Wirtschaftsmatte ein neues Gesicht.*





Vorhänge, Stoffe  
Bettwaren, Polstermöbel  
Teppiche  
Antiquitäten  
Möbel

1712 Tifers  
Tel. 037 / 44 24 74

**Peter Tinguely**  
Eidg. dipl.



**GARTEN-CENTER LIECHTI**

1712 TAFERS Tel. 037- 44 21 12

**PFLANZENKULTUREN – BLUMENBINDEREI**

Blumen und Pflanzen, Arrangements, Brautsträuße,  
Dekorationen, Gartengeräte und Rasenmäher

## **Josef Telley AG**

1712 Tifers  
Tel. 037 44 12 29

- ‡ **Bauschreinerei:** Hauseingangs- und Zimmertüren, Vorhangbretter, IV-Fenster, Storen, Böden, Decken aller Art, Trennwände
- ‡ **Innenausbau:** Wandvertäfelungen in allen Holzarten, Einbauschränke, Parkett
- ‡ **Glaserei:** Glaserarbeiten aller Art

## **Bruno Lötscher**



**Schreinermeister**

Möbel- und  
Innenausbau  
☎ 037/44 15 57  
1712 Tifers

- Restauration und Verkauf von antiken Möbeln
- Anfertigung von Massküchen

## Tafers

Der bisherige, verdiente Ammann Max Aebischer verzichtet anlässlich der Gemeinderatswahlen auf eine weitere Kandidatur. Neuer Ammann wird Edi Hertli, 1945 (Februar 1991). Seit April 1991 befindet sich das Oberamt provisorisch an der Schwarzseestrasse 7, da das Oberamtsgebäude umfangreichen Revisions- und Umbauarbeiten unterzogen wird. Der Neubezug ist für Ende 1991 vorgesehen.

Im Frühjahr 1991 können die äusserst praktisch und schön eingerichteten Räumlichkeiten im neuen Amthaus bezogen werden. Folgende Dienststellen können vorerst einziehen: Gemeindeverwaltung, Bezirksgericht, Betreibungsamt, Finanzdienst, Friedensgericht, Amtsvormundschaft und Büros der



*Ammann Edi Hertli*



*Pfarrreipräsident  
Charles Haering*

Region Sense. Die Einweihung und der Tag der offenen Türen finden im September statt.

Die Verkehrsführung bei der grossen Kreuzung im Dorf muss neu geregelt werden. Mehrere



*1991 konnte das neue Amthaus im Frühjahr bezogen und im September feierlich eingeweiht werden.*



Varianten werden studiert, so u. a. auch die Umfahrung des Dorfzentrums in einem Tunnel. Als erste Sofortmassnahme wird die Errichtung eines Doppelkreisel angestrebt.

#### Aus dem Pfarreileben

August Oberson, ehemaliger Direktor der Caritas Freiburg, wird

Pfarrrei-Mitarbeiter (September 1990).

Der Cäcilienverein unter der Leitung von Heribert Bächler, Dirigent, gibt in der Pfarrkirche ein geistliches Konzert mit dem Thema: «Mit MARIA durch das Kirchenjahr den Perlen des Rosenkranzes entlang» (Mai 1991).

Am 9. Juni 1991 spendet Weihbischof Gabriel Bullet 49 Kin-

dern das Sakrament der Firmung.

Die Frauen- und Müttergemeinschaft feiert ihr 90jähriges Jubiläum mit einem Festgottesdienst am 12. Mai und der Jubiläumsversammlung am 12. Juni 1991.

Pfarrer Gerhard Baechler wird zum neuen Pfarrer in Tafers berufen. Er tritt sein Amt im Herbst 1991 an.

## Tentlingen

Einweihung des neuen Behindertenheimes der Freiburgerischen Stiftung für erwachsene Behinderte und zerebral Gelähmte, umrahmt von Produktionen des Cäcilienvereins und der Musikgesellschaft Giffers (20. Oktober 1990).

Die Gemeindeversammlung vom 15. März 1991 genehmigt das neue Feuerwehreglement. Die Einladung zur Gemeindeversammlung wird ab dieser Legislaturperiode nicht mehr persönlich erfolgen, sondern nur noch mittels Mitteilungsblatt.



Das neue Behindertenheim für erwachsene Behinderte und Zerebralgelähmte konnte im Oktober 1990 eingeweiht werden.



Ammann Josef Riedo

Infolge mangelnder Kandidaten erfolgt die Wahl des Gemeinderates in stiller Wahl. Armin Jungo, jüngster Gemeinderat des Sensebezirks, ersetzt Gemeinderat Willy Riedo (Februar 1990).

Pfarrreiangelegenheiten: siehe Giffers



Ihr Partner für Jubiläumsbroschüren  
Kanisiusdruckerei Freiburg

# Überstorf

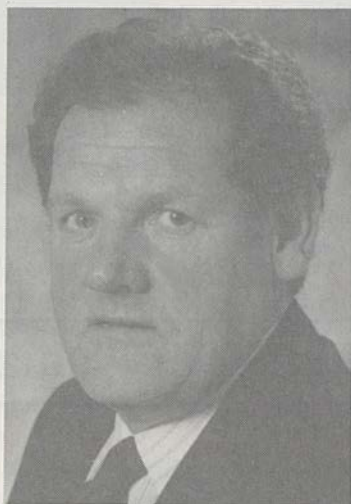
Infolge Aufteilung der Gemeinde-Verwaltungsarbeiten wird Markus Rudaz, 1967, Tützenberg, zum neuen Gemeindegassier gewählt (1. November 1990). Sein Arbeitspensum ist aufgeteilt zu je 50 % für die Gemeinde Überstorf und die Stiftung Altersheim St. Wolfgang als Sekretär/Kassier.

Arnold Roux demissioniert nach acht Jahren als Ackerbauerleiter. Neuer Stelleninhaber wird Hans Hunziker, und dessen Stellvertreter wird Xaver Siffert (31. März 1991).

Die Kehrlichtabfuhr wird verständnisvoll und ohne Probleme mittels Sackgebühren oder Marken eingeführt (1. Mai 1991).

Die Gemeindeversammlung beschliesst die Erhöhung des Wasserpreises von 70 auf 90 Rp. pro m<sup>3</sup> bezogenes Wasser.

Alex Geissbühler, 1964, Breiteli, erhält den Uni-Sportpreis am diesjährigen Dies academicus. Alex Geissbühler hat in den Schweizermeisterschaften 1989 und 1990 in der Leichtathletik zwei Gold-, fünf Silber- und drei



*Ammann Marcel Schmutz*

Bronzemedailen errungen. Nach seiner Qualifikation für die Europameisterschaften in Split (Y) folgt nun die Teilnahme an den Weltmeisterschaften in Tokyo über 1500 m (August 1991).

20 junge Big-Band-Musiker aus dem Kanton Obwalden gestalten ein Abendkonzert in der Mehrzweckhalle im Rahmen



*Pfarrreipräsident  
Kanis Lehmann*

der 700-Jahr-Feier der Eidgenossenschaft (18. Mai 1991). Im gleichen Rahmen wurden durchgeführt:

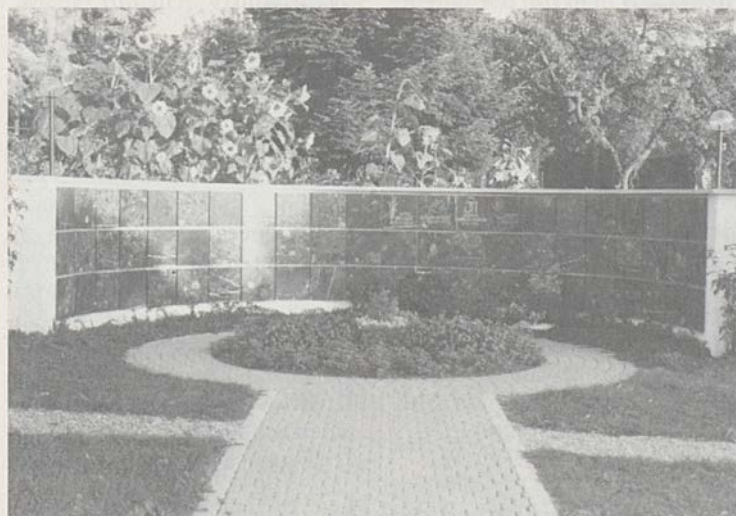
Theateraufführungen durch Gastsektionen Bösinggen und Gurbetal (8. Mai 1991); Teilnahme am Bezirksfest in Rechthalten (1./2. Juni 1991); Ausflug mit Behinderten (21. September 1991).

Die Friedhofsgestaltung mit Erweiterung wird beendet. In der Mitte steht ein Kolumbarium mit 66 Urnennischen-Gräbern (Einsegnung August 1990).

Bei den Wahlen in den Gemeinderat werden drei bisherige und sechs neue Mitglieder, wovon eine Frau, gewählt (3. März 1991 – Stimmbeteiligung 60 %).

Der Pfarreirat 1991/96 setzt sich aus drei bisherigen und zwei neuen Mitgliedern, wovon eine Frau, zusammen (stille Wahl vom 24. März 1991).

Gegen Sommerende 1991 zieht die Verwaltung in das neue Gemeindehaus um. Die Einweihung findet im Oktober statt.



*Auf dem erweiterten Friedhof wurde ein Kolumbarium mit 66 Urnennischengräbern errichtet.*



## Gesellschaftliche Ereignisse

29 Mädchen verbringen in Habkern das Blauringlager (20.–27. Juli 1991).

51. Freundschaftstreffen der vier Musikgesellschaften Heitenried, Abligen, Schwarzenburg und Überstorfin in der Mehrzweckhalle (23. Juni 1991).

Ferdinand Graber, 1946, Präsident der Musikgesellschaft, verunglückt tödlich beim Flugzeug-

absturz am Stadlerberg/ZH (14. November 1990). Werner Zumwald wird Nachfolger als Präsident der Musikgesellschaft.

Die Musikgesellschaft ehrt Alexander Ackermann für 55 Jahre treues Musizieren (19. April 1991).

Der Fussballklub Überstorf kann auf 25 erfolgreiche Jahre zurückblicken (4. August 1991). Zum zweiten Mal verbringen 55

FC-Junioren in Saas Grund das Trainingslager (5.–11. August 1991).

Zur 700-Jahr-Feier der Eidgenossenschaft organisiert die Feuerwehr ein Chutzenfeuer – ein alter Brauch für die Auslösung eines Alarms – auf der Höchi (31. Mai 1991).

Umbau nach neuester Kenntnis der Käserei Blattishaus und Eröffnung eines Verkaufsladens (15. September 1990).

## Wünnewil-Flamatt

Der Generalrat bewilligt einen Planungskredit für die Neugestaltung des Friedhofes Flamatt (30 000.–), den Kauf eines Pavillons für einen Kindergarten in Flamatt (134 000.–) und genehmigt das neue Trinkwasserreglement (26.10.1990).

Mit der Fertigstellung des Trottoirs Schafrain–Leimackerstrasse wird das letzte gefährliche Teilstück für Fussgänger vom südlichen Dorfausgang bis ins Mültal eliminiert (November 1990).

Die Gemeinde Wünnewil-Flamatt zählt am Stichtag zur Volkszählung 1991 4196 Einwohner. Davon sind 3820 Schweizer und 376 Ausländer (1.12.1990).

Der Generalrat bewilligt die Kredite für die Beleuchtung des Hauptspielfeldes Sportplatz Birch und für die Planung für die Erweiterung der Primarschule Wünnewil. Er stimmt dem Einbürgerungsbegehren der in unserer Gemeinde wohnhaften Vietnamesin TRAN, Tieu Yen zu (10.12.1990).

Beurteilung der zehn eingegangenen Projekte für ein neues Verwaltungsgebäude durch eine Fachjury. Den ersten Preis er-



*Ammann Paul Kolliker,  
Wünnewil*

hielt das Projekt von Heribert Binz, Architekt ETH, Schmitten (23.1.1991). Anschliessend konnte die Bevölkerung alle eingereichten Vorschläge besichtigen.

Erstmals in unserer Gemeinde werden zwei Frauen (Claudia Mäder und Zita Neuhaus) in den Gemeinderat gewählt. Die Proporzwahl ergab folgende Sitzverteilung: je 3 CSP und FDP, 2 CVP und 1 SP (3.3.1991).

Vorführung des dritten und letzten Teils der Tonbildschau über die Gemeinde Wünnewil-Fla-



*Pfarrreipräsident Paul Weber,  
Flamatt*

matt. Darin werden die kulturellen Güter und Gebäude der Gemeinde, Pfarrei und Pfarrkirche gezeigt.

Der Generalrat genehmigt an seiner letzten Sitzung das neue Abfallreglement und legt damit den Grundstein für die Einführung der Sackgebühr auf 1.1.1992. Ebenfalls wird ein Kredit von Fr. 406 000.– für einen Schutzraum von 120 Plätzen in Eggelried bewilligt (22.3.1991).

Der Gemeinderat wählt an seiner konstituierenden Sitzung





Das Bauernhaus der Gebrüder Schöpfer in Dietisberg gehört zu den schönsten Bauernhäusern der Gemeinde.

Paul Kölliker zum neuen Ammann und Bruno Beyeler zum neuen Vizeammann (27.3. 1991).

Nach neunjährigem Unterbruch findet am 10. Mai 1991 im Restaurant St. Jakob, Wünnewil, die erste Gemeindeversammlung statt.

Im Rahmen der Musikwoche «Jugend musiziert» findet die 700-Jahr-Feier der Eidgenossenschaft in unserer Gemeinde statt. Gegen 200 «Heimweh-Wünnewil-Flamatter» sind zu diesem Anlass angereist. An diesem gelungenen Fest durften wir das Musikkorps der «Cadets de Genève» mit seinen 120 Jungmusikanten beherbergen (18.5. 1991).

## Zumholz

Seit der Einführung des Frauenstimmrechts 1981 war die «Gemeindestube» im alten Haus zu klein für die Gemeindeversammlung, und man war gezwungen in einen Saal der Gemeinde Plaffeien zu ziehen.

Am 22. März 1991 war es nun wieder möglich, «zu Hause» die

Gemeindeversammlung abzuhalten, und zwar im neu fertiggestellten Zivilschutzraum beim Gemeindebüro.

Anfangs Jahr kam eine Uferböschung des Brandbächli ins Rutschen und riss ein Stück Gemeindefestrasse mit. In Zusammenarbeit mit dem Kantonalen



Das Brandbächlein wurde naturnah verbaut.



Ammann Peter Marro

Wasseramt und der Förstergemeinschaft der Gemeinde Oberschrot wird eine «naturnahe Bachverbauung» gemacht.

Die Quartierserschliessung wird fertiggestellt. Die ersten fünf Häuser sind im Bau.

Das Feuerwehr-Ersteinsatzfahr-



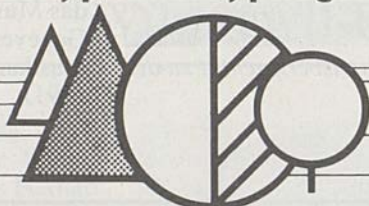


**LIECHTI + JUNGO GARTENBAU AG**  
1712 TAFERS Tel. 037- 44 21 12

**GARTENPLANUNG – NEUANLAGEN  
UMÄNDERUNGEN – UNTERHALT**

Erdarbeiten, Wege und Plätze, Treppen, Sitz- und Stützmauern,  
Rasenanlagen, Bepflanzungen, Dachgärten und Kinderspielplätze

**gestalten, bauen, pflanzen, pflegen**



**ZBINDEN**

**GARTEN- UND LANDSCHAFTSBAU**

Garten-, Sportplatz-  
und Landschaftsbau

Etude, création et entretien  
de jardins, places de sports et  
paysages

**LIENHARDT ZBINDEN**  
Gartenarchitekt  
1722 Bürglen-Freiburg  
und Plaffeien  
Tel. 037 22 84 84

## **Beat Stadelmann**

Ihr Fachmann für Verkauf und Reparaturen  
Waschmaschinen – Tumbler – Geschirrspüler – Staubsauger usw.  
Wir führen bekannte Marken wie:

Electrolux – Hoover – Zanker

Anruf genügt Schnell – zuverlässig – preisgünstig Rohr, Tafers, Tel. 037/44 13 73

## **Rupli Wand- und Bodenbeläge AG**

- Plattenbeläge ● Unterlagsböden ● Hartbeton
- 5 verschiedene Fließbeläge
- Polystyrol + Schaumbeton
- Waschbeton

**1714 Heitenried, ☎ 037/35 12 13, Fax 037/35 19 56**

zeug VW Synchro wird angeschafft.  
Das Bundesgericht macht Ortsbesichtigung wegen des Standorts ARA Senseoberland.  
ARA-Verbandskanal von der Hauptstrasse bis zu der Auffor-

stung Unterbrand wird gebaut. Gleichzeitig wird das Hydrantennetz erweitert.

Die Gemeinderäte Oskar Löttscher (zwei Perioden), Hugo Klaus und Paul Fasel (je eine Pe-

riode) kandidieren nicht mehr. Hugo Löttscher, Fritz Zbinden und Daniel Schweizer bilden mit den bisherigen Josef Auder-set (zweite Periode) und Peter Marro (vierte Periode) das neue Ratsgremium.

## Evang.-ref. Kirchgemeinde des Sensebezirks

### Pfarrkreis Flamatt

An der Sitzung vom 22. Juni 1991 nimmt der Kirchgemeinderat Kenntnis von der Demission von Frau Pfr. Denise Thormann, 50 %-Pfarrstelle. Als Demissionsgrund wird aufgeführt: Die Anforderungen umfassen wesentlich mehr als eine 50 %-Pfarrstelle.

An der Sitzung vom 11. Juli 1990 beschliesst der Kirchgemeinderat, die 2. Pfarrstelle in Flamatt auf 70 % zu erweitern.

Nach verschiedenen Verhandlungen kann Ende April 1991 die definitive Anstellung von Pfr. Lukas Wenk, vorerst als Pfarrverweser, vereinbart werden. Er nimmt seine Tätigkeit

im Pfarrkreis Flamatt am 1. Juni auf.

Frau Pfr. Denise Thormann, die während 1 1/2 Jahren in Oberflamatt und Überstorf gewirkt hat, sei herzlich gedankt. Ein Dank gilt auch Pfr. Fritz Brechbühl aus Murten und Pfr. Markus Sahli, Flamatt, die während der Vakanz der zweiten Pfarrstelle (Ende November 1990 bis 1. Juni 1991) viele Einsätze übernommen haben.

### Pfarrkreis St. Antoni

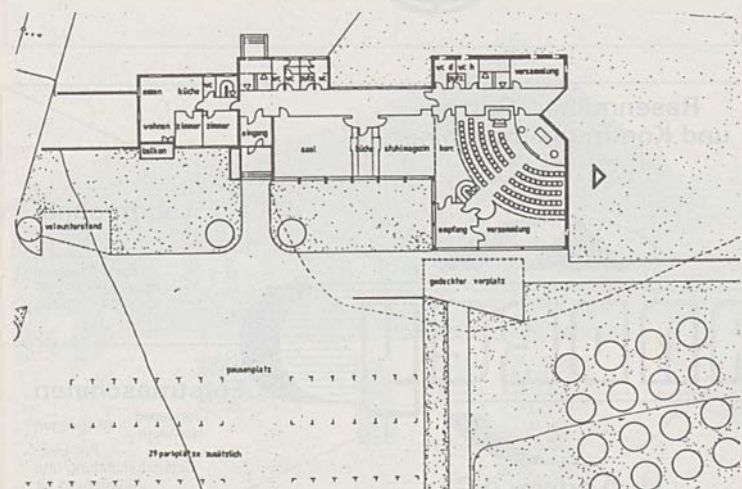
An der KGR-Sitzung vom 10. Dezember 1990 wird auf das 125jährige Bestehen der Evang.-ref. Kirchgemeinde des Sensebe-



Kirchgemeindepräsident  
Peter Mögli, Überstorf

zirks aufmerksam gemacht. Es wird beschlossen, am 3. November 1991 (Reformations-Sonntag) eine Jubiläumsfeier durchzuführen. An der gleichen Rats-sitzung wird ein Jubiläums-Komitee bestimmt, das sich mit Fragen der Organisation dieser Feierlichkeiten sowie der Herausgabe einer Festschrift «125 Jahre Evang.-ref. Kirchgemeinde» befassen soll.

Zugunsten der neuen Orgel in der Kirche St. Antoni wird vom 31. August bis 2. September 1990 ein Orgel-Basar veranstaltet. Dank dem uneigennützigem Einsatz des Organisations-Komitees der Ref. Chöre und Frauenvereine sowie vieler Helferinnen und Helfer ist der finanzielle Erfolg nicht ausgeblieben.



Das Projekt «Mythos» für den Bau des kirchlichen Zentrums in Düringen ist eine unter drei Varianten. Sie umfasst den Neubau einer Kirche als Anbau ans Schulhaus sowie den Umbau des Schulhauses.



Am 20. Oktober 1991 findet die Orgel-Einweihung statt.

### *Pfarrkreis Düdingen*

Am 30. Oktober 1990 beurteilt der Kirchgemeinderat das Gesuch für einen Weiterbildungsurlaub von Pfr. H. U. Bäuml positiv. Während den Monaten Februar und März 1991 werden deshalb alle pfarramtlichen Aufgaben von Pfr. Willi Hirsch aus Bern übernommen.

Die Planung am kirchlichen Zentrum Düdingen-Bösingen ist fortgesetzt worden. Vom 6. bis 9. April 1991 können insge-

samt drei Varianten von Konzepten vorgestellt werden, nämlich ein Gesamtneubau, der Neubau einer freistehenden Kirche, verbunden mit dem Umbau des Schulhauses, und der Neubau einer Kirche als Anbau ans Schulhaus.

### *Gesamtkirchgemeinde*

Am 3. Februar 1991 finden im Hinblick auf die Erneuerungswahlen in den Kirchgemeinderat an allen vier Gottesdienstorten Kandidaten-Wahlversammlungen statt. Bei der Konstitutions-Sitzung vom 25. Ap-

ril traten im Zusammenhang mit der Wahl des Präsidenten Schwierigkeiten auf, die schliesslich zum Rücktritt des bisherigen Präsidenten Otto Zahnd sowie der Mitglieder Hilda Rytz und Adolf Dänzer führten. Sie wurden bei Nachwahlen am 6. August 1991 ersetzt. Neuer Präsident der Gesamtkirchgemeinde wurde Peter Mögli, Überstorf.

Am 18. August 1991 kann der in Düdingen aufgewachsene Ivar Siffert nach Vollendung der Theologiestudien an der Universität Bern zum Pfarrer der evangelisch-reformierten Kirche ordiniert werden.

Autotransporte

# Albert Binz AG

Tel. 037 35 16 63

Lagerungen

## 1713 ST. ANTONI/FR

Kipperbetrieb  
Ferntransporte  
Spezialtransporte  
Fahrzeuge mit Bordkran

## Nutzfahrzeuge-Garage BINZ AG

Pfänneli  
1713 St. Antoni  
Tel. 037 35 16 64



### Rasenmäher, Garten- und Kommunalmaschinen

John Deere, Cady  
Gaby, Aebi, Yanmar  
Wayne

### Baumaschinen

Kubota: Kompaktbagger  
Paus: Kleindumper  
SAKAI: Raupenkipper  
Plattenverdichter  
Rüttelstampfer

### Landtechnik

Case-IH  
Aebi, Althaus  
Hardi, Mengele  
Gallignani PZ, JF  
Aló



### Fördermittel

TCM: Gabelstapler  
Profi: Elektro-Deichselstapler  
Gabelhubwagen

### Forstmaschinen

Jonsered Kettensägen  
Homelite Pro Line:  
Schutzbekleidung und  
Ausrüstung für  
Waldarbeiter

## H. Andrey AG

3186 Düdingen  
☎ 037/43 10 96, Fax 037/43 32 82

25 Jahre im Dienste seiner Kundschaft

# TALSCHAFT JAUN

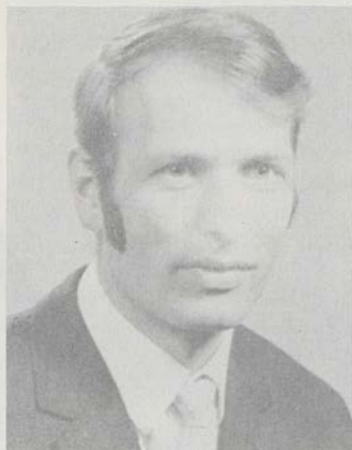
ETH-Studenten unter der Leitung von Erwin Stucki, CERME, Château-d'Oex, machen im Jauntal eine Studie. Thema «Der alpine Skisport für das Jauntal unentbehrlich?» (27.-30.8.1990).

In einem viertägigen Kurs arbeiten die Schüler der Forstschule Lyss in den Lawinenverbauungen (16.-19.10.1990).

Der in Jaun wohnhafte Kantonspolizist Adolf Sapin wird in Airolo Schweizermeister der Polizeischützen (Oktober 1990).

Die Gemeindeversammlung genehmigt den Planungskredit für eine künftige Abwasserreinigungsanlage und beschliesst die Anschaffung einer EDV-Anlage für die Gemeindeverwaltung (17.12.1990).

Im Betagtenheim Sâles feiert unsere Mitbürgerin Pauline Buchs ihren 95. Geburtstag. Gemeinderat und Jodlerklub statten ihr einen Besuch ab (21.12.1990). Neuer Feuerwehrkommandant wird Hans Karlen. Er ist der Nachfolger von Emil Buchs, der dieses Amt während sieben Jahren ausübte (27.12.1990).



*Ammann Beat Schuwey,  
Im Fang*

Im Rahmen der 700-Jahr-Feier der Eidgenossenschaft «Schweizer Jugend musiziert» besucht uns der Kanton Appenzell. Wir veranstalten einen Appenzellerabend (18.5.1991).

Die Chutzenfeuer werden angezündet. Die Feuerwehr veranstaltet einen volkstümlichen Abend (31.5.1991).

Einweihung des Museums in Charmey. Das Gebäude ist das



*Pfarreipräsident Anton Buchs*

alte Platzhaus von Jaun, das im 17. Jahrhundert gebaut und 1982 abgebrochen wurde (8.6.1991).

Begegnung Jaun-Niedererlinsbach. Mehr als 200 Schüler, Lehrer und Behördemitglieder aus Niedererlinsbach treffen sich mit den Jaunern zu einem Spieltag als Gegenbesuch (14.-16.6.1991).

Felix Thürler bezwingt zusammen mit einer sechsköpfigen Expedition im Himalaja-Gebiet den 8032 m hohen Gasherbrum II (28.6.1991).

Greyerzer Tage des kulturellen Erbes. In unserer Gemeinde werden zwölf Parcours festgelegt (6.-7.7.1991).

Die Gemeindeversammlung beschliesst die Beteiligung an der Mehrzweckgenossenschaft Egg-Pilarda. Anteil der Gemeinde 20,6 %.

Es wird ebenfalls beschlossen, keine eigene Abwasserreinigungsanlage zu bauen, sondern sich Charmey anzuschliessen (15.7.1991).

Vierzig Strassenbauerlehrlinge aus Sursee führen gratis Arbeiten aus (15.-19.7.1991).



*Das «Platzhaus», das einst in Jaun stand und dem Bau der Raiffeisenkasse weichen musste, ist jetzt als Heimatmuseum des Jauntales in Charmey wieder aufgebaut worden.*



# 4 mal schlau gespart mit Raiffeisen



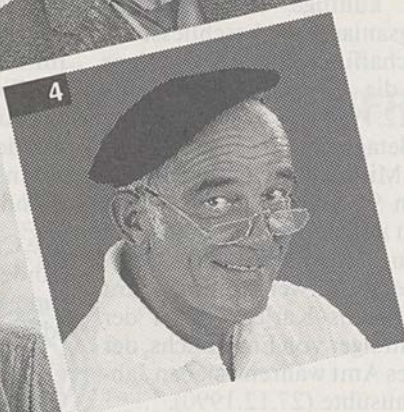
**1** «Mit dem Raiffeisen-Sparkonto kann ich sparen und trotzdem jederzeit Geld abheben!»



**2** «Ich überweise jeden Monat einen bestimmten Betrag auf die Raiffeisen-Jugendsparhefte meiner Kinder. Sie haben schon ansehnliche Sparguthaben!»



**3** «Ich spare mit dem Raiffeisen-Vorsorgeplan 3. Da kann ich meine Spareinlagen von der Steuer absetzen!»



**4** «Ich lege einen Teil meiner Ersparnisse in Raiffeisen-Kassenobligationen an. Da ist das Geld sicher und bringt erst noch mehr Zins!»

*Möchten Sie mehr wissen?  
Kommen Sie zu uns an den Schalter.  
Wir beraten Sie gerne!*

**RAIFFEISEN**  
die Bank, die ihren Kunden gehört



Stafette 91. Jaun holt die Armbrust im Schwarzsee ab und übergibt sie Charmey (27.7.1991).

Am Jaunertag, der zu Beginn September 1991 durchgeführt wird, begegnen sich Hunderte einheimische und auswärtige Jauner.

#### Aus dem Pfarreileben

Am 14. Oktober 1990 macht sich eine neunköpfige Gruppe auf den Weg, um nach sechs Tagen Fussmarsch den Wallfahrtsort «Maria im Stein» zu erreichen. Die Teilnahme und das Interesse an der gut vorbereiteten Volksmission vom 17.11. bis



Die Innenrenovation der Kirche schreitet planmässig voran.

2.12.1990 hat alle Erwartungen weit übertroffen. Das intensive

Mitmachen kann als Beweis dafür angesehen werden, dass eine Volksmission, wie unsere Pfarrei sie erlebt hat, auch in der modernen Zeit Anklang findet.



Die alte Kirche von Jaun diente während der Renovationsarbeiten an der neuen Kirche als Gotteshaus.

(Foto W. Schuwey)

Nach Abschluss der Volksmission findet der Umzug in die alte Kirche statt, damit die Innenrenovationsarbeiten in der neuen Kirche begonnen werden können. Voraussichtlicher Wiedereinzug: November 1991.

Am 16. April 1991 erhält unsere Pfarrei das Wanderbuch und Wandertuch, sichtbares Zeichen der kirchlichen Jubiläumsveranstaltung «Kette der Sonntage» von der Gouglera Giffers und gibt es am 23. April 1991 an die Pfarrei Wünnewil weiter.

## Constructions métalliques

**SCHNETZLER S.A. 1762 GIVISIEZ**



1926

Portes – Serrurerie de bâtiments – Vitrynes  
Réparations – Stores

Rte André-Piller  
Industriezone 3

Tél. 037/26 84 74  
Fax 037/26 84 00



● NISSAN

● LANDMASCHINEN

● FORSTMASCHINEN

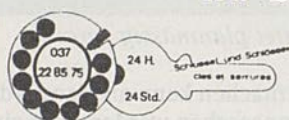
- Moderne Werkstätten und gut geschultes Personal
- Verlangen Sie unverbindliche Vorführung und Beratung

GEBR. **rappo** AG

1716 Platteien FR

☎ 037 / 39 14 71 - 39 12 43

### Ihr Spezialist für Schliess-Anlagen



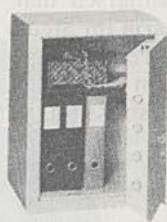
**Schlüssel  
und Schlösser**

Reparaturdienst  
Tag und Nacht



Sie finden bei uns:

- Tresore - Geldkassetten
- Schlüsselkasten - Türschliesser
- versch. Sicherheitssysteme
- Sicherheitszylinder - Rosetten



**Tresore  
Geldkassetten**

**Schwaller und Gasser**

Bahnhofarkaden 17-18  
Freiburg, ☎ 037 22 85 75

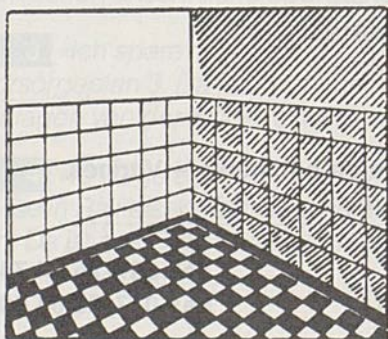


**P. Zbinden AG**

eidg. dipl. San.-Installationen/Spenglerei  
Tafers, ☎ 037/44 14 16/44 14 55

Ein neuer Waschtisch? Eine Badewanne oder Duschkabine?  
Ein Gäste-WC? Ein Boiler?

Alles von Ihrem Installateur mit langjähriger Erfahrung. Unverbindliche Beratung beim Bau oder Umbau Ihres Badezimmers oder Ihrer Küche.



**PAUL MÜLLER**

Wir empfehlen uns höflich für die Ausführung von:

- Keramischen Wand- und Bodenbelägen
- Unterlagsböden
- Isolationen
- Anhydrit Fließ-Unterlagsböden (konv. oder biol.)

**1715 Alterswil**

Telefon 037 - 44 13 33

Fax 037 - 44 28 33

## Agriswil

Die Gemeindeversammlung vom 14. Dezember 1989 beschloss nicht ohne Widerstand einen Kredit von Fr. 270 000.- zur Renovation des Schulhauses. Für eine kleine Gemeinde mit nicht mehr als 110 Einwohnern bedeutet dieser Beschluss eine beträchtliche Investition. Ende März 1991, anlässlich eines Tages der offenen Tür, bietet sich der Dorfbevölkerung Gelegenheit, die Ergebnisse zu besichtigen. Mit der Renovation konnte nun eine bessere Nutzung des 1819 errichteten, vom Murtenbieter Stöckli inspirierten Hauses realisiert werden. Eigens dafür ist der schlecht genutzte Raum des ehemaligen verstaubten Gemeindearchivs zu einem einladenden Lokal für die Gemeindeschreiberei und die Sitzungen des Gemeinderates umfunktioniert worden. Das Schulzimmer, in dem seit einer Generation nicht mehr unterrichtet wird, steht jetzt für die

Gemeindeversammlungen und die Vereinsnähe zur Verfügung. Der grosse Estrich über dem Schulzimmer wurde bewohnbar gemacht. So ist die Mietwohnung erheblich vergrössert worden. Weiter befinden sich im Schulhaus das von der Renovation unwesentlich betroffene Feuerwehrmagazin und der der ganzen Dorfbevölkerung offenstehende Backofen. Weitgehend unverändert ist die Aussenerscheinung des Hauses geblieben, das einen holzverkleideten und einen mit Fachwerk gemauerten Teil umfasst.

An einem herrlichen Frühsommertag, am 29. Juni 1991, besuchen etwa 70 auswärts lebende Agriswiler ihren Heimatort. Berner, Gutknecht, Kilchhofer, Mäder und Scheurer kommen aus nah und fern.

Für die meisten von ihnen ist es die erste Bekanntschaft mit ihrem Bürgerort. Bei einem Be-



*Ammann Hans Ulrich Fürst*

grüssungsaperitif orientiert der Ammann über die Entstehungsgeschichte von Agriswil. Anschliessend wird mit den Gästen eine Besichtigung durch das für diesen Anlass eigens geschmückte Dorf durchgeführt. Auch die Moosrundfahrt findet grossen Anklang. Bei einem währschaften Zvieri mit musikalischer Untermauerung findet dieser einmalige Tag anlässlich der Jahrhundertfeierlichkeiten für die geladenen Bürger und die Dorfbevölkerung einen herrlichen Ausklang.



*Das Schulhaus wurde renoviert und dient heute Gemeindezwecken. Gleichzeitig konnte die Mietwohnung erheblich vergrössert werden. (Foto Ueli Gutknecht)*





## Zeitschriften aus dem Kanisius Verlag

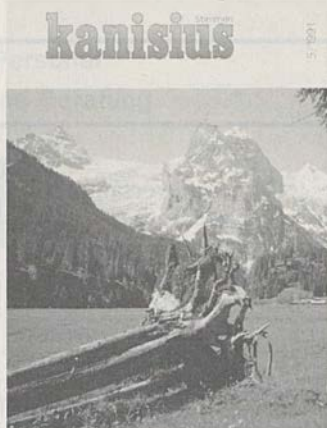
**Katholische  
Radiopredigten**  
Sonntagspredigten von Radio  
DRS.  
Abonnement (zirka 40 Predig-  
ten): 45.- im Jahr;  
Einzelpredigt: 4.-

**Kanisius Verlag**  
Postfach 1052  
1701 Freiburg  
Tel. 037/24 31 28

**Kanisius-Stimmen**  
8mal im Jahr erscheinende  
Zeitschrift

- Grossformat
- bunt und schwarzweiss  
illustriert
- Jahresthema 1992: CREDO
- Nahrung fürs geistliche  
Leben
- Kurzweiliger Lesestoff  
(Humor, Kurzgeschichten)
- Reportagen

Jahresabonnement: 22.-



# Prompt bei Ihnen Prompt mit Ihnen



**Neuenburger  
Versicherungen**

Roland KAESER  
Wünnewil

Generalagentur

Michel ANDREY  
Pérolles 22  
1700 Freiburg

037/81 31 01



## Coop Freiburg

### Coop Freiburg immer ein Volltreffer!



## Barberêche (Bärfischen)

Für die Gemeinde und den ganzen oberen französischsprachigen Seebezirk ist die Wahl des Ammanns von Barberêche zum Grossratspräsidenten für 1991 ein Ereignis, welches in die Annalen der Region eingehen wird (20. November 1990). Der Gemeinderat von Barberêche in corpore, aber auch die Ammänner der beiden anderen Gemeinden der Pfarrei, Courtepin und Courtaman, sowie weitere Vertreter der Region sind an diesem Vormittag im Rathaus in Freiburg anwesend.

Der offizielle Empfang für Joseph Deiss am 23. November 1990, zuerst in Barberêche, dann in Courtepin, ist ein wahres Volksfest, an welchem sich die ganze Bevölkerung beteiligt. Schulkinder, Vereine und Behörden bringen ihre Freude zum Ausdruck. «Leute von Barberêche, dieses Fest gilt nicht mir, sondern euch allen. Jeder von euch soll sich im kommenden Jahr ein wenig als Grossratsprä-



*Ammann und Grossratspräsident 1991: Joseph Deiss*

sident fühlen», lauten deshalb auch die ersten Dankesworte des Gefeierten.

Die Gemeinderatswahlen geben Anlass zu einem einzigen Wechsel in der Exekutive (3. März 1991). Walter Rindlisbacher tritt nach siebzehnjähriger Amtszeit zurück. Als Ersatz

kann Hans-Rudolf Widmer, Klein-Vivers, gewonnen werden.

Etwa zum gleichen Zeitpunkt ist auch der Gemeindeschreiber, Hervé Mory, nach fünfjähriger Amtszeit zu ersetzen. Als neue Gemeindeschreiberin waltet Marlyse Julmy aus Gross-Vivers (1. April 1991). Einige Wochen später zieht die Gemeindeverwaltung vom zweiten Stock des Schulgebäudes ins Erdgeschoss um. Durch die Schliessung des Bankschalters der Raiffeisenkasse sind für diesen Zweck geeignete Räumlichkeiten freigeworden. Fortangibt es auch feste Öffnungszeiten, um der Bevölkerung eine bessere Dienstleistung anzubieten. Die Gemeindeversammlung stimmt der Erweiterung des Pflege- und Altersheims Saint-François in Courtepin zu (28. März 1991).

Das Kontingent der Freiburger Grenadiere hält auf dem Platz vor dem Gasthof Saint-Maurice in Barberêche die feierliche Waffenübergabe ab (26. April 1991). Die Renovationsarbeiten am Schloss in Barberêche gehen ihrem Ende entgegen. Bereits er-

La commune de

# BARBERÊCHE



*Eine zweisprachige und farbige Broschüre der Gemeinde.*



strahlt dieses historisch bedeutungsvolle Gebäude in neuem Glanz. In der Nähe der Einmündung der Gemeindestrasse Barberêche-Pensier in die Kantonsstrasse wird eine Sammelstelle für die verschiedensten Abfälle eingerichtet. Grünabfall soll in die neue Kompostieranlage im Grossen Moos, Glas, Altpapier, Aluminium, Blech, Medikamente und Öl sollen gesondert eine angebrachte Entsorgung erhalten. Der Gemeinderat hofft sehr auf das sachgerechte und

disziplinierte Mitmachen der Bevölkerung.

Über das Wochenende des 28., 29. und 30. Juni 1991 wird in der Gemeinde Barberêche, im Anschluss an den offiziellen Anlass des Kantons, das 700jährige Bestehen der Eidgenossenschaft gefeiert. Unter dem Motto «Kenne deine unmittelbare Umwelt, kenne deinen Nachbarn» ist der Samstag ein Tag der offenen Tür. Kirche, Schlösser und auch die ARA in Pensier sind unter experter Leitung für

das breite Publikum zugänglich. Ein Lichtbildervortrag ergänzt diesen vertieften Einblick in die Kostbarkeiten der Natur und der Geschichte. Am Samstagabend und am Sonntag soll das Volksfest auch die Begegnung unter der Bevölkerung fördern. Über 350 Personen nehmen am Festbankett teil und erfreuen sich der Darbietungen der verschiedenen Vereine. Schliesslich erhält auch jeder Bürger die zu diesem Anlass erschienene Broschüre über die Gemeinde.

## Büchslen



*In der Bauzone Rebli soll eine Zivilschutzanlage gebaut werden.*

Die Gemeindeversammlung vom Dezember 1990 bewilligt den Bau einer Zivilschutzanlage in der Bauzone Rebli. Für diesen Bau benötigte die Gemeinde Büchslen noch 6 Aren Land.

Die Gemeindeversammlung bewilligte den Kredit von Fr. 20 000.- im April 1991 für den Kauf einer Parzelle.

Die ARA vom ganzen Dorf und die Ortsplanung sind abge-



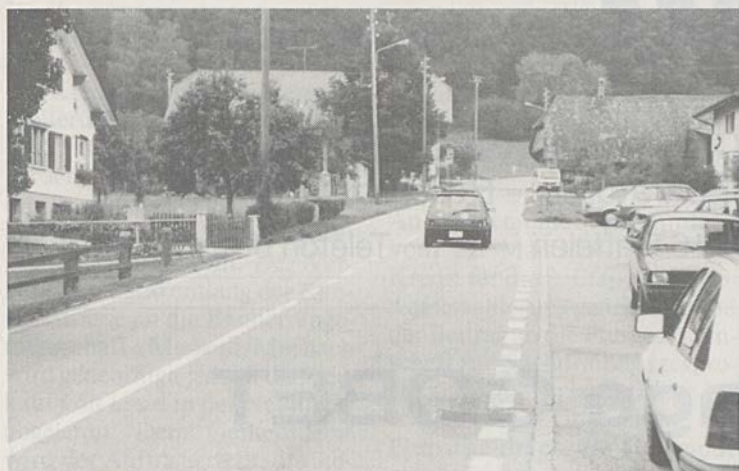
*Ammann Willy d'Alessio*

schlossen, so dass die Gemeinde Büchslen für die nächsten Jahre keine grösseren Bauvorhaben hat als die Zivilschutzanlage.



Ihr Partner für Geschäftsdrucksachen  
**Kanisiusdruckerei Freiburg**

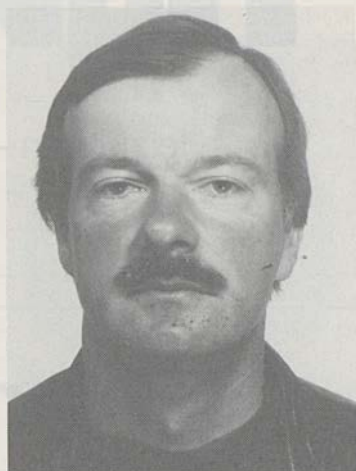
## Courlevon



*Entlang der Kantonalstrasse soll ein Trottoir gebaut werden.*

An der Gemeindeversammlung vom Dezember 1990 wird die Projektierung für den Trottoir-

bau innerorts, entlang der Kantonalstrasse, befürwortet.



*Ammann Kurt Liniger*

Mit Irène Helfer gehört seit diesem Frühjahr erstmals eine Frau dem Gemeinderat an.

## Cressier (Grissach)

Die Musikgesellschaft nimmt teil am internationalen Fanfaren- und Spielmannszugtreffen in Wutöschingen BRD (1./2. September 1990).

Einweihung der Schiessanlage 300 m (6. Oktober 1990). Die Musikgesellschaft am Blumenkorso von St-Gengoux-le-National in Frankreich (4./5. Mai 1991).

700 Jahre Eidgenossenschaft – die Feuerwehr organisiert das Alarmfeuer CH 91 (31. Mai 1990).



*Ammann Noël Simonet*



*Die renovierte 300 m-Schiessanlage wurde im Okt. 90 eingeweiht.*



# HyKo AG

## Ölbrenner-Service

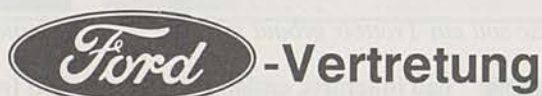
Heizungen – Ölfeuerungen – sanitäre Anlagen  
Lüftungen – Reparaturen – Boilerentkalkungen

Telmoos 22

1716 Plaffeien

Telefon 037 / 39 23 32

# Garage GOBET



Mariahilfstr., 1712 Tafers Tel. 037 44 13 64

Oskar *julmy*

**FIAT**



Mercedes-Benz

Zirkels  
3185 SCHMITTEN  
Tel. 037 - 36 18 93



Elektromobile  
Sauber, leise und  
vernünftig



**PEUGEOT  
TALBOT**

Garage + Carrosserie  
**JOSEF RAEMY**  
1719 Brünisried

Tel. 037 - 39 23 13



**DAIHATSU**

# Fräschels

An der Gemeindeversammlung vom 14. Dezember 1990 wird der Kredit für das Strassenverbreiterungsprojekt der Schmiedestrasse und des Rainachers gesprochen und dem Gemeinderat die Kompetenz zum Garagenkauf als Realersatz für die Garage Bernasconi erteilt. Der Verkauf von Land entlang der Kantonsstrasse an die Bauherrengemeinschaft Messerli/Murbach wird genehmigt, jedoch der Verkauf von Land in der Neumatte abgelehnt. Dem Gemeinderat wird der Auftrag erteilt, die Abgabe von Land im Baurecht zu prüfen. Nach dem Studium des Finanzplanes 1991-1995 wird einer Steuererhöhung um 10 Rp./Fr. Staatssteuer einstimmig zugestimmt. Das Budget 1991 wird genehmigt. Die Versammlung genehmigt das neue Friedhofreglement und beschliesst den Beitritt zur Kompostieranlage Seeland AG.

Walter Böhlen demissioniert nach 20 Jahren Dienst als Zivilschutz-Ortschef. Als Dank für

die geleistete Arbeit wird ihm ein Offiziersbeil überreicht. Heinz Kramer übernimmt auf den 1. Januar 1991 das Amt des Zivilschutz-Ortschefs.

An der Gemeindeversammlung vom 22. März 1991 wird der Kredit für die 2. Etappe der Abwassersanierung genehmigt und der Beitrag an die Flurgenossenschaft zur Nachdrainage gesprochen. Die Versammlung beschliesst die Übernahme der Flurwege durch die Gemeinde per 1. Januar 1992 und genehmigt die Statuten des Gemeindeverbandes des Seebezirks für den Bau und den Betrieb eines medizinischen Pflegeheimes für Betagte.

Gemeindepräsident Walter Hurni-Kramer tritt nach 4 Jahren als Ammann und 9 Jahren als Gemeinderat zurück. Greti Kramer tritt ebenfalls nach 13 Jahren zurück. Hans Leiser demissioniert nach 9 und Peter Zürcher nach 4 Jahren als Mitglied des Gemeinderates.



Gemeindepäsidentin Elisabeth Leu

Am 3. März 1991 wird der neue Gemeinderat gewählt, der aus einem bisherigen und vier neuen Mitgliedern besteht. Mit Elisabeth Leu-Lehmann wird erstmals eine Frau Gemeindepäsidentin.

An der 1. August-Feier 1990 nimmt Andreas Mühlemann den Bürgerbrief in Empfang.

Die Schüler der 1.-3. Klassen der Primarschule Fräschels setzen drei Jungtannen oberhalb der Dorfgrube (Mai 1991).

Am 5. Juli 1991 tritt die Armbrust als Zeichen der Stafette '91 in den Kanton Freiburg über. Bei Salzkuchen, Armbrustschüssen und vielem mehr feiert die Dorfbevölkerung diesen Anlass.

Frau Mina Dudan feiert als älteste Einwohnerin von Fräschels am 11. Juli 1991 ihren 95. Geburtstag.



Schüler der Primarschule setzten drei Jungtannen.





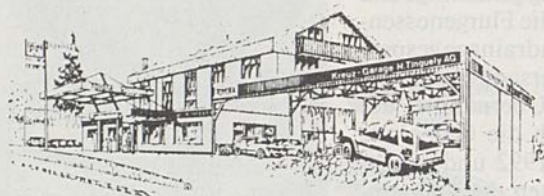
**P.A. Kaeser**

3185 Schmitten  
Tel. 037 - 36 11 91

3184 Winnewil  
Tel. 037-36 26 82

**Kaeser's Frischmarkt +  
Bäckerei-Konditorei**

*Eines ist doch klar,  
Kaesers Brot schmeckt wunderbar,  
ofenfrisch und knusprig jeden Tag.*



**H. Tinguely**

**Toyota-Vertretung**

stets gepflegte  
Occasionsfahrzeuge

Kreuzgarage Tinguely AG  
3178 Böisingen  
☎ 031/747 80 31 – 747 77 70



*VSCI Carrosserie - Autospritzwerk*

*Markus Tinguely AG*

*Industriestrasse  
3178 Böisingen*

*Telefon 031 747 90 20*

**BUCHER MOTOS AG**

Tafersstrasse 1700 Freiburg Telefon 037 / 28 38 67 Montag geschlossen  
(ca. 200 m oberhalb des Automobilbüros)

Offizielle Vertretungen:

**BMW – SUZUKI – HONDA – KAWASAKI**

Kleinmotorräder: **MAXI-PUCH**

**Seit über 45 Jahren zu Ihren Diensten**

## Galmiz

Die SBB-Station Galmiz der Broyetalbahn ist infolge der Rationalisierungsmassnahmen nicht mehr bedient. Diese Massnahme wird das Angebot der im Fahrplan vorgesehenen Züge in keiner Weise verändern. Die Betreuung der Station wird vom Bahnhof Murten übernommen. Stationsvorstand E. Leuthold beendet seinen Dienst infolge

Erreichung des Pensionsalters (1. Januar 1991).

Die Baulandumlegungsgenossenschaft «Riedli» ist aufgelöst nach Eintragung der Dienstbarkeiten im Grundbuch und nach der Genehmigung durch den Staatsrat. Das restliche Vermögen von Fr. 7000.- wird der Gemeinde übergeben (Februar 1991).



*Die Frage, ob das im Besitz der Gemeinde stehende «Hugihaus» restauriert werden soll, gibt an den Gemeindeversammlungen immer wieder Anlass zu Diskussionen.*



*Ammann Hans Goetschi*

Nach zweijähriger Verzögerung ist die Gemeinde an das Kabel-Fernsehen der Stadtantenne Murten angeschlossen. Leider haben sich wegen der Verzögerung der Arbeiten und aus andern Gründen viele Eigentümer für einen Satelliten-Spiegel entschieden, was nicht gerade zur Verschönerung des Ortsbildes beiträgt (Winter 90/91).

## Gempnach

Im August 1990 erteilt der Gemeinderat den Auftrag für die Umgestaltung des Friedhofes. Die zwei ältesten Gräberreihen (ab 1937) werden aufgehoben und in einem Teil daselbst Platz ausschliesslich für Urnengräber geschaffen.

Als Nachfolgerin von Eugen Rieder wird Doris Mägert als Gemeindegassierin gewählt, mit Amtsantritt auf den 7. No-

vember 1990. Während mehr als zehn Jahren hat Eugen Rieder die Arbeiten zur vollen Zufriedenheit ausgeführt und sein Wissen zum Wohl der Gemeinde eingesetzt.

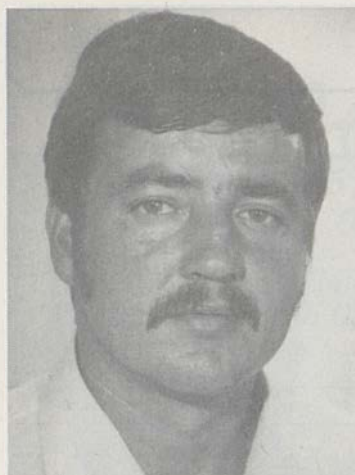
Unerwartet fallen die Gemeinderatswahlen vom 3. März 1991 aus: Zwei bisherige Mitglieder erreichen das absolute Mehr nicht. Neben Peter Fuchs und Arthur Hügli nehmen neu Peter

Herren, Paul Pfister und Daniel Mäder Einsitz in den Rat.

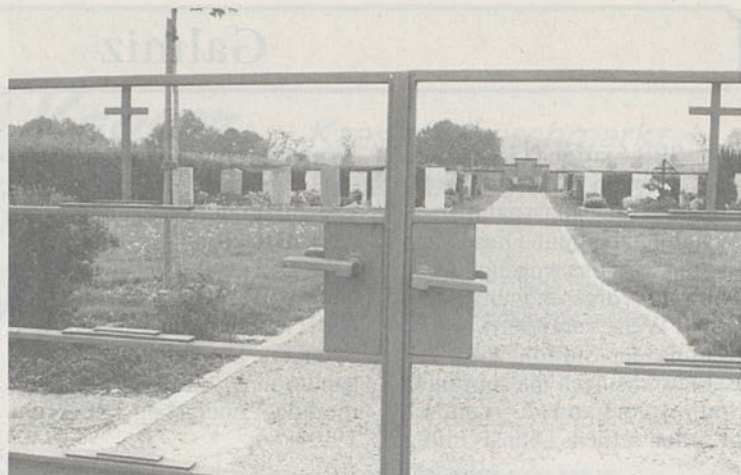
Anfangs März 1991 demissioniert Paul Zutter als Ortschef des Zivilschutzes. Das Amt übernimmt Roland Ruch, früher bereits OC.

Im Rahmen der Organisation der gesonderten Kehrtafelablage wird Ende März 1991 mit der Gemeinde Ferenbalm ein Vertrag unterzeichnet über die fi-





*Ammann Peter Fuchs*



*Der Friedhof wurde umgestaltet und für die Aufnahme von Urnengräbern vorbereitet.*

nanzielle Beteiligung an der Altglas-Sammelstelle in Biberen. Dadurch wird die öffentliche Glasablage für Gempenach sichergestellt.

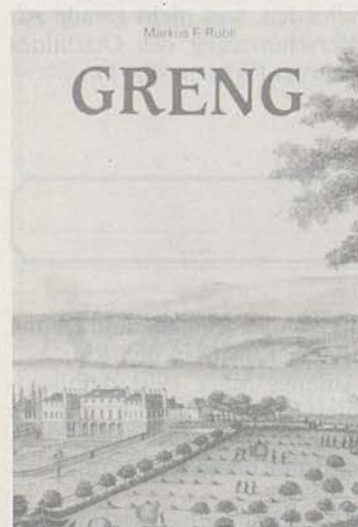
Das Dossier der revidierten Ortsplanung geht im Juli 1991

nach knapp drei Jahren aufbauender Arbeit, Fristen und Verhandlungen an den Staatsrat zur Genehmigung.

Am 24. und 25. Mai findet in Gempenach das diesjährige Feldschieszen des Seebezirks

statt. Die Schützengesellschaft Gempenach-Büchslen organisiert – unter Mithilfe der gesamten Dorfbevölkerung von Büchslen und Gempenach – ein erfolgreiches, gelungenes und unterhaltsames Fest.

## Greng



*Mit dem «Grengbuch» erhielten Gemeinde und Schloss Greng eine umfassende Darstellung von Geschichte und Gegenwart.*

An der Gemeindeversammlung vom 18. Dezember 1990 genehmigen die Stimmbürger den Kauf eines Stockwerkes in einem Gebäude im Schlossquartier, das ein Gemeinderatszimmer und einen Allzweck-Gemeindesaal enthalten soll. Die Einweihung hat am 20. September 1991 im Rahmen einer ausserordentlichen Gemeindeversammlung in feierlichem Rahmen stattgefunden.

An Stelle des bisherigen Gemeinderates Rolf Laubscher wird der neu nach Greng gezogene Paul Minder neben den bisherigen Fritz Balsiger, Ueli Berger, Peter Rothacher und Eduard Scherz in stiller Wahl in den Gemeinderat gewählt. In der Finanz-Kommission ersetzt der ebenfalls neu in Greng wohnhaf-



*Ammann Eduard Scherz*

te Daniel Roux das langjährige Mitglied Binia Waeffler. Ende Juni 1991 zählt die Ge-



meinde neu 130 Einwohner, rund 75 mehr als noch vor 2 Jahren.

Im Auftrag der Gemeinde und der Bauherrschaft Schloss

Greng hat der Murtner Markus Rubli ein Grengbuch verfasst. Dieses schmucke Werk, das übrigens bei der Ersparniskasse Murten für 30 Franken erworben werden kann, berichtet über

die geschichtliche Vergangenheit der Gemeinde und des Schlosses. Es ist der Bevölkerung anlässlich der Einweihung des Gemeindesaales vorgestellt worden.

## Gurmels

Beim Blumenwettbewerb des Freiburgerlandes erreicht Gurmels im Seebezirk in der Kategorie «ländliche Gemeinden» den 1. Rang (Sommer 1990).

Die Schlussübung der Feuerwehr findet letztmals unter dem Kommando von Erwin Riedo statt, welcher nach 15jähriger Tätigkeit als Feuerwehr-Kdt zurücktritt (13. Oktober 1990). Ab 1. Januar 1991 übernimmt der neue Kommandant Erich Heiter die Leitung der Feuerwehr Gurmels.

Die Gemeindeversammlung vom 13. Dezember 1990 stimmt den Projekten für die Innenrenovation der Turnhalle (neuer Boden), für den Bau von zusätzlichen Parkplätzen bei der Gemeindeverwaltung und für das Erstellen einer neuen Wasserleitung zur Hochzone «Gugger» zu. Gleichzeitig beschliesst der Souverän, ein Kommunalfahrzeug für den Strassendienst anzuschaffen, Revisionsarbeiten beim Pumpwerk und beim Reservoir der Wasserversorgung auszuführen und eine zweite Wiederverwertungs-Sammelstelle einzurichten.

Der erst seit einem Jahr dem Gemeinderat Gurmels angehörende Rolf Witschi stirbt am 18. Januar 1991 im Alter von 42 Jahren nach längerer Krankheit. Anlässlich der Gemeinderatswahlen vom 2./3. März 1991 werden nebst vier bisherigen Ratsmitgliedern drei neue gewählt, darunter mit Heidi Bähler-Kurzo erstmals eine Frau.



*Ammann Heinrich Heiter*



*Pfarreipräsident  
Paul Tschümperlin*

An der konstituierenden Sitzung werden Heinrich Heiter als Ammann und Odilo Bürgy als Vize-Ammann bestätigt. Zugleich wird die Departementszuteilung vorgenommen (20. April 1991).

59 Aussteller der Schafzucht-Genossenschaften Gurmels, Cournillens, Salvenach und Löwenberg zeigen über 200 Schafe der drei Rassen an der zweiten Bezirksausstellung in Gurmels, wo die Schafe bewertet und dann dem Publikum vorgeführt werden (17. März 1991).

Anlässlich der Frühjahrs-Gemeindeversammlung genehmigen die Anwesenden die Statutenänderungen des Gemeindeverbandes des Seebezirks für das medizinische Pflegeheim für Betagte und der Gruppenwasser-

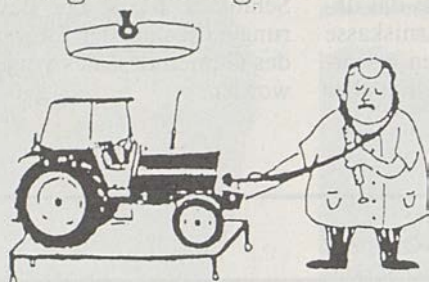
versorgung Cordast und umliegende Gemeinden.

Im weiteren wird dem Gemeinderat die Kompetenz erteilt, im Quartier «Gugger Ost» die gemeindeeigenen Bauparzellen für Einfamilienhäuser zu Fr. 120.- pro m<sup>2</sup> (zuzüglich Erschliessungskosten) an einheimische Familien zu verkaufen. Im Rahmen der 700-Jahr-Feiern der Eidgenossenschaft führen die beiden Theatergruppen Theater Grischun, Chur, und Fryburger-Bode, Gurmels, die Theaterstücke «Herkules und der Stall des Augias» resp. «Die alti Kumode» am selben Abend im Saal des Restaurants zum Brennenden Herzen auf (10. Mai 1991).

Die Schüler der Orientierungsschule Region Gurmels führen



Eine gute Diagnose ...



ist die halbe Reparatur!

Möchten Sie wissen, welche Leistungen  
Ihr Traktor in PS und KW bietet?  
Sie können diese und andere Werte bei  
uns exakt prüfen und direkt auf den  
Messskalen ablesen.

**FELSER  
GURMELS**

037/74 12 72

Traktoren & Landmaschinen

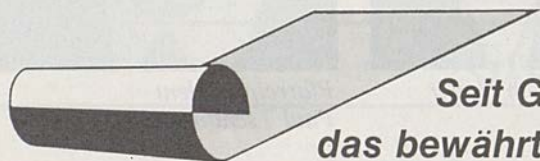
**BÜHNER**

**FIAT**

JOHN DEERE

**bürgy**

Möbel und Bodenbeläge  
3212 Gurmels  
Telefon 037 / 74 11 24



Seit Generationen  
das bewährte Möbel- und Teppichhaus

Parkett in verschiedenen Holzarten schleifen und versiegeln

**FIAT**

Garage BIFANG  
Peter Raemy + Sohn  
Plaffeien

Tel. 037 39 15 63



Offizielle FIAT- und LANCIA-Vertretung

Modern eingerichtete Werkstatt

Reparatur sämtlicher Personenwagen

ein Strassenkünstler-Festival durch, bei welchem auf verschiedenen Strassen und Plätzen im Dorfzentrum zahlreiche Aktivitäten (Strassenmusik, Tanz, Strassenmalerei, Spiele, Fest-Beiz usw.) stattfinden (26. Juni 1991).

Im Juni und Juli 1991 muss die Feuerwehr Gurmels zweimal ausrücken, um bei zwei Bauernbetrieben in Gurmels und Kleingurmels beginnende Heustockbrände zu bekämpfen. Dank dem rechtzeitigen Eingreifen kann an beiden Orten das Feuer rasch unter Kontrolle gebracht werden, womit ein grösserer Schaden vermieden werden kann.

Nach knapp 2jähriger Bauzeit werden am 29. Juni 1991 in Anwesenheit zahlreicher Vertreter von Gemeinden und Amtsstellen die neue Zivilschutzanlage der Zivilschutzorganisation Gurmels und Umgebung (12 Gemeinden), der danebenliegende gemeindeeigene Zivilschutzraum für 400 Personen und das neue Feuerwehr- und Gemeindemagazin der Gemeinde Gurmels offiziell eingeweiht.

Am selben Tag findet auch die Einweihung des zweiten Fussballfeldes statt mit dem an-

schliessenden Eröffnungsspiel der beiden Nationalliga A-Mannschaften Young Boys gegen St. Gallen.

Aus Anlass der 700-Jahr-Feiern der Eidgenossenschaft findet am Sonntag, den 30. Juni 1991 im Rahmen eines Dorffestes der «Begegnungstag am Heimatort» statt, an welchem rund 150 auswärtig lebende Gurmels-Bürgerinnen und -bürger die Gelegenheit haben, ihren Heimatort Gurmels kennenzulernen. Nach dem ökumenischen Gottesdienst am Vormittag und dem gemeinsamen Mittagessen in der Festhalle (umrahmt von Darbietungen einheimischer Vereine und Gruppen) erhalten die auswärtigen Gäste und die zahlreich aufmarschierenden Besucherinnen und Besucher beim nachmittäglichen Festumzug unter dem Motto «Gurmels früher» die Möglichkeit zu einem nostalgischen Rückblick auf verschiedene Bräuche und auf das Dorfleben in vergangenen Zeiten.

Bei der aus Anlass der 700-Jahr-Feierlichkeiten organisierten «CH-Stafette 91» wird die Armbrust vom Turnverein Gurmels in Courtaman abgeholt. Anschliessend findet beim neuen



Heidi Bähler-Kurzo,  
erste Gemeinderätin von  
Gurmels

Sportzentrum ein gemütliches Fest statt (12. Juli 1991).

#### Aus dem Pfarreleben

Erstmals wird das Fest «Mariä Aufnahme in den Himmel» abends mit einem feierlichen Lichtereinzug in unsere Muttergotteskirche begangen. Die kurze Gebetsandacht wird sehr gut besucht (15.8.1990).

Der Damenturnverein SVKT Gurmels kann den stolzen Betrag von Fr. 10 500.- an die «Denk an mich»-Organisation einzahlen. Es ist dies der Erlös eines Bazars vom Mai 1990.

Die Gruppe KONTAKT des Pfarreiseelsorgerates organisiert den Altersausflug nach Echallens ins Brotmuseum und an den Genfersee (13. Sept. 1990).

Nach 15 Jahren Tätigkeit als Katechetin hat Frau Pia Aebischer-Auderset, Gurmels, die Demission eingereicht auf Ende des Schuljahres 1989/1990.

Unsere Pfarrei reiht sich auch ein in die «Kette der Sonntage» zum 700-Jahr-Jubiläum der Schweiz. Die Mitglieder des Seelsorgerates gestalten die Pfarrei-Besinnungswoche vom 5. bis 10. März 1991.

Der Reinerlös anlässlich des «Chäpellfestes» von fast



Dem Thema «Gurmels früher» galt der vielbesuchte Festumzug zur 700-Jahr-Feier.



200 000.- Fr. hat die Renovation der Kapelle von Guschelmuth ermöglicht. Sie erstrahlt nun in neuem Glanz und ist einen Besuch wert (Februar 1991).

Bischofsvikar Anton Troxler erteilt 57 Kindern das Sakrament der Firmung (21. April 1991).

Die «Frauen- und Müttergemeinschaft» der Pfarrei darf auf

75 Jahre Vereinstätigkeit zurückblicken. Mit einem feierlichen Gottesdienst, mit einem Aperitif für alle und einer gelungenen weltlichen Feier wird dieser Festtag begangen (9. Mai 1991).

Das «ökumenische Kinderfest» wird in Gurmels unter dem Motto «Hände» begangen. Die Kinder können in verschiedenen

Arbeitsgruppen gestalterisch tätig sein. Den Abschluss bildet ein gemeinsam gestalteter ökumenischer Gottesdienst in der Pfarrkirche (2. Juni 1991). Die Jubiläumswallfahrt von Deutsch-Freiburg nach Sachseln wird feierlich mitgestaltet vom Cäcilienchor Gurmels. Fast 100 Gläubige aus unserer Pfarrei haben daran teilgenommen.

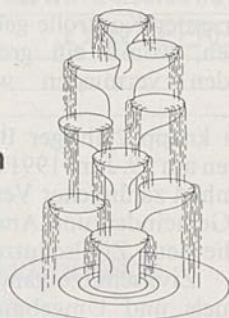
# S&E

Schöpfer  
+  
Egger AG

1712 Tafers 037/44 26 33  
1754 Rosé 037/30 18 57

Prompter Reparaturdienst

- Sanitärinstallationen
- Boilerentkalkungen
- Spenglerei
- Bedachungen
- Blitzschutzanlagen



## BOSCHUNG

Innenausbau  
Kücheneinrichtungen

**3185 SCHMITTEN**

Telefon 037 36 24 22

Fax 037 36 34 21

Für Ihre Wunschküche  
beraten wir Sie gerne in  
unserer Ausstellung

**Miele – Qualitäts-Apparate**

## S. Ruffieux AG



**Möbelschreinerei  
Schreinerei  
Holzschnitzerei – Küchenbau**

1737 Plasselb

Telefon

Geschäft: 037/39 22 49

Privat: 037/39 17 49

# Guschelmuth

Der Bau der Zivilschutzanlage wird begonnen (November 1990).

Die Gemeindeversammlung beschliesst die Anschaffung einer EDV-Anlage (17. Dezember 1990).

Die Aussen- und Innenrenovierung der Kapelle ist beendet (Dezember 1990).

Die Gemeindeversammlung wird zum letzten Mal von Ammann Arsène Horner geleitet (25. März 1991). Nach 27 Jahren im Gemeinderat von Guschel-

muth, davon 20 Jahre als Ammann, tritt er auf Ende der Amtsperiode zurück.

Bei den Gemeinderatswahlen werden für die scheidenden Gemeinderäte Arsène Horner und Guido Egger folgende Personen neu in den Gemeinderat gewählt: Bernard Senn und Rolf Häfliger. Die Gemeinde Guschelmuth wird ab dieser Legislaturperiode von einer Frau präsidiert, nämlich von Yvonne Stempfel-Horner.



*Gemeindepäsidentin  
Yvonne Stempfel-Horner*



*Die aussen und innen renovierte Kapelle erscheint in neuem Glanz.*

Als Vertreterin der Gemeinde Guschelmuth holt Fabienne Gaberell die Botschaft des Bundesrates am 30./31. Juli auf dem Rütli ab.

Auf Beginn des Schuljahres 91/92 kann die 1. und 2. Klasse erstmals geteilt werden.

**Pfarreiangelegenheiten siehe unter Gurmels**



**Louis Löttscher AG**  
**Zumholz**  
**037-39 11 47**

Wohnen in Holz-

behaglich und gesund!

Sägerei  
Zimmerei  
Chalet-Blockbau  
Schreinerei  
Türen  
Fenster  
Parkett

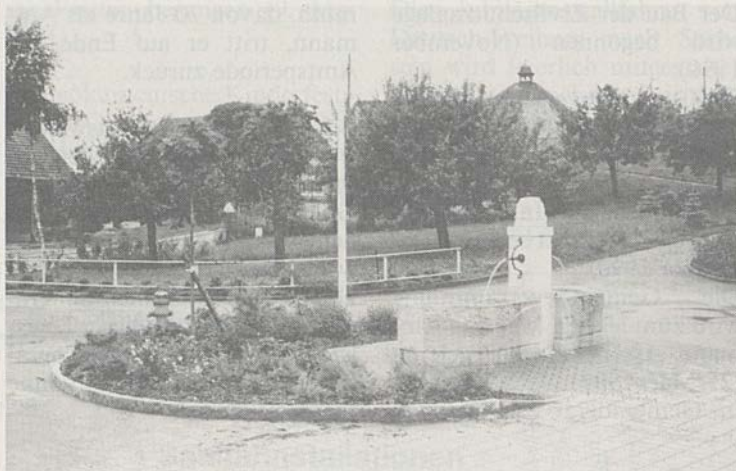


## Jeuss



*Ammann Ueli Minder*

Endlich ist es soweit, ein Stück Kulturgut der Gemeinde kann am 7. Juli im Rahmen des Dorffestes, das zur 700-Jahr-Feier ein Jahr früher als üblich durchgeführt wird, eingeweiht werden.



*Der von den Künstlern Sabine und Daniel Burla, Murten, geschaffene Brunnen ziert seit dem Herbst den Dorfplatz.*

Der schöne Dorfbrunnen, geschaffen vom Künstlerehepaar Sabine und Daniel Burla, Bildhauer in Murten, ziert seit dem Herbst den Dorfplatz. Erst die gelungene Umgebungsgestal-

tung macht den Brunnen zum Wahrzeichen von Jeuss und verschafft dem Dorfplatz die nötige Attraktivität. Besonders der Jeusser Jugend ist der Platz ein willkommener Begegnungsort.

## Kerzers

Die Kirchgemeindeversammlung vom 28. November 1990 genehmigt das Budget für das kommende Jahr. Sie gibt auch ihrer Zufriedenheit mit der vom Kirchgemeinderat vorgenommenen Wiederwahl von Pfarrer Ueli Fuchs Ausdruck. Sie nimmt Kenntnis von der Absicht, einen Kunstführer über die Kirche von Kerzers herauszugeben.

Der «Verein zur Schaffung von Wohnmöglichkeiten für körperlich Behinderte (VSWB)» plant in Kerzers die Eröffnung eines Wohnheims für körperlich behinderte Personen. Als mögliches Haus bietet sich ein Bau-

ernhaus an der Holzgasse an (November 1990).

Die Gemeindeversammlung vom 3. Dezember 1990 genehmigt u. a. das Budget 1991 und Kredite für die Sanierung des Reservoirs Arnen und den Ausbau des Zufahrtsweges und die Sanierung der Heizung im Gasthof Seeland; sie heisst den Beitritt zur regionalen Kompostieranlage «Seeland AG» und damit verbunden den Kauf von 8 Namenaktien zu total Fr. 8000.– gut und genehmigt das Abfallreglement der Gemeinde.

In der Burgstätt wird im Dezember 1990 in einer 7-Zimmer-Wohnung eine Geschützte



*Ammann Werner Hänni*



Werkstatt eröffnet. Sie ist das erste Werk der Stiftung des Seebezirks für erwachsene Behinderte.

Kurt Tschachtli-Lehmann wird als Feuerwehrkommandant auf den 1.1.1991 abgelöst von seinem bisherigen Stellvertreter Martin Mäder.

Die «Bank in Ins», deren Aktivität sich hauptsächlich auf den Amtsbezirk Erlach erstreckt, eröffnet in Kerzers eine Filiale (Januar 1991).

Die Einwohnerkontrolle gibt für das Jahr 1990 folgende Bevölkerungszahlen bekannt:

Bei 44 Geburten und 20 Todesfällen ergibt sich ein Geburtenüberschuss von 24 Personen. Die Wanderungsbilanz verzeichnet 357 Wegzuger und 322 Zuzüger.

Per Ende 1990 waren insgesamt 3171 Personen in Kerzers angemeldet. Davon sind 1596 männlichen und 1575 weiblichen Geschlechts. In bezug auf den Zivilstand ergibt sich folgende Aufteilung: ledig 1400; verheiratet 1537; verwitwet 150; geschieden oder getrennt 84. Die Verteilung auf die verschiedenen Konfessionen ergibt folgendes Bild: reformiert 2460; römisch-katholisch 539; Andersgläubige oder ohne Konfession 172.



*Der Sportplatz Erli erhielt eine Flutlichtanlage.*

Die öffentliche Auflage der revidierten Ortsplanung findet vom 14. Januar bis 13. Februar 1991 statt.

Der Gemeinderat erachtet die Sanierung und Renovation des Primarschulhauses inklusive Anbau mit gleichzeitigem Ausbau des Dachstockes und Umnutzung bestehender Räume als notwendig (Februar 1991).

Der Gemeinderat beschliesst auf Anregung der Lehrerschaft und der Schüler des Primarschulhauses, den Pausenplatz mit verschiedenen Spielanlagen zu beleben (Februar 1991).

Dieter Knapke, Sekundarlehrer,

wird vom Gemeinderat zum Betreuer des Kirchgemeinde- und Gemeindearchivs ernannt. Er löst an dieser Stelle Ernst Gutknecht-Stucki ab.

An den Gemeinderatswahlen vom 3. März 1991 werden die zurücktretenden Gemeinderäte Erich Schwab und Hanspeter Bühlmann durch Urs Roth und Käthi Hürlimann ersetzt. Parteilässig ergeben sich keine Veränderungen. An der konstituierenden Sitzung wird der bisherige Ammann Werner Hänni bestätigt.

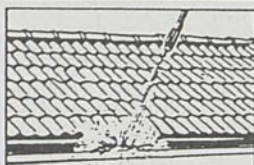
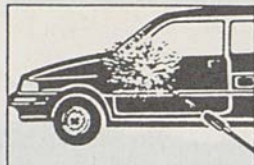
Bei den Wahlen für den Kirchgemeinderat stellten sich nur drei Bisherige der Wiederwahl (Elisabeth Leu-Lehmann, Hulda Wegmüller und Erhard Wasserfallen). Neu gewählt werden Frieda Schwab-Schwab, Rudolf Mäder-Salvisberg, Beatrix Schwab-Graf und Urs Forster (24. März 1991). Neuer Präsident in Ersetzung von Walter Kramer wird Erhard Wasserfallen.

Die Gemeindeversammlung vom 7. Mai 1991 genehmigt die Gemeinderechnung des Jahres 1990 und einen Kredit für die Erstellung einer Flutlichtanlage auf dem Sportplatz Erli. Sie erteilt dem Gemeinderat die Kompetenz zur Vornahme von Grundstücksgeschäften im Be-



*Das Reservoir Arnen wurde saniert.*





**K.E.W.**  
Hobby

jetzt neu für Fr. 598.-/649.-



**Hochdruckreiniger**

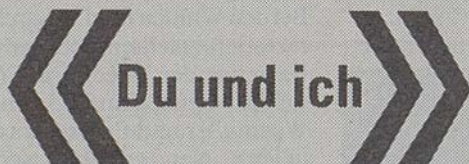
Die bewährte **K.E.W.**-Qualität für Profis jetzt im neuen LOOK für Hobbys!  
Das neue **K.E.W.**-Hobby ist einfach super!  
- Superleistung mit 80 oder 100 bar  
- Super-Sprühdüse, verstellbar von 0 - 60°  
- Super-Gehäusedesign  
- Superleicht, nur 13 kg  
- Super-Zubehöre  
- Super-umweltfreundliche Reinigungsmittel  
- Supertiefer Preis  
- Super - das Hobby-Gerät ist wartungsfrei  
Wer das **K.E.W.**-Hobby-Gerät hat, hat's leichter! Vergessen Sie Eimer, Wasser-schlauch, Bürste und Schwamm, reinigen Sie fortschrittlich, schnell und gründlich mit Hochdruck!

**G. RIEDO AG**

**HANDWERKERCENTER**

Düdingen Tel. 037 43 33 50

**Kantonsvertretung Freiburg / Wiederverkäufer gesucht!**



Wer schützt uns für's Leben ?

**« La Suisse »**  
Versicherungen

Regionalagentur, Schwarzseestr. 5, 1712 Tafers  
Tel. 037-44 29 44

Arnold Vonlanthen, Organisationsinspektor  
und Josef Waeber, Versicherungsberater

Generalagentur P. Wohlhauser, Av. de la Gare 2, 1700 Fribourg

**GESTINA SA**  
AG  
GERANCE D'IMMEUBLES  
IMMOBILIEN - TREUHAND

- Liegenschafts-  
verwaltungungen
- Kauf-Verkauf
- Treuhand
- Beratungen

*Edgar Jenny*

*Edg. dipl. Immobilien-  
treuhänder*

Pérolles 17, 1700 Freiburg  
Tel. 037-22 69 79, Fax 037-22 23 64



trage bis max. Fr. 20 000.- je Fall und heisst einen Kredit von Fr. 180 000.- gut für die Umnutzung alter Garderobräume im Sekundarschulhaus in einen Informatikraum und den Ersatz der Schalldämmung im Spezial-

trakt des Sekundarschulhauses. Die Statutenänderungen des Gemeindeverbandes «Medizinisches Pflegeheim Murten» werden ebenfalls genehmigt. Die gleiche Gemeindeversammlung wählt die Mitglieder

der Finanzkommission und die Mehrheit der Mitglieder der Planungskommission.

Das 16. Bezirksmusikfest lockt am 1./2. Juni 1991 Tausende von Besuchern nach Kerzers.

## Kleinbösinggen

Die Gemeindeversammlung vom 13.12.1990 stimmt dem Erweiterungsbau Primarschule (Liebistorf-Kleinbösinggen-Wallenbuch) zu und genehmigt den dafür benötigten Kredit von Fr. 450 000.-.

Das Budget 1991 mit einem veranschlagten Gewinn von Fr. 1700.- für die laufenden Ausgaben und der Investitionsvoranschlag in der Höhe von Fr. 450 000.- (Schulhausbau) werden von der Versammlung gutgeheissen. Im weiteren genehmigt der Souverän das Trinkwasserreglement und stimmt der Übernahme der Quartierstrasse Bergacker zu.

An verschiedenen Gemeinderatssitzungen wird das Problem

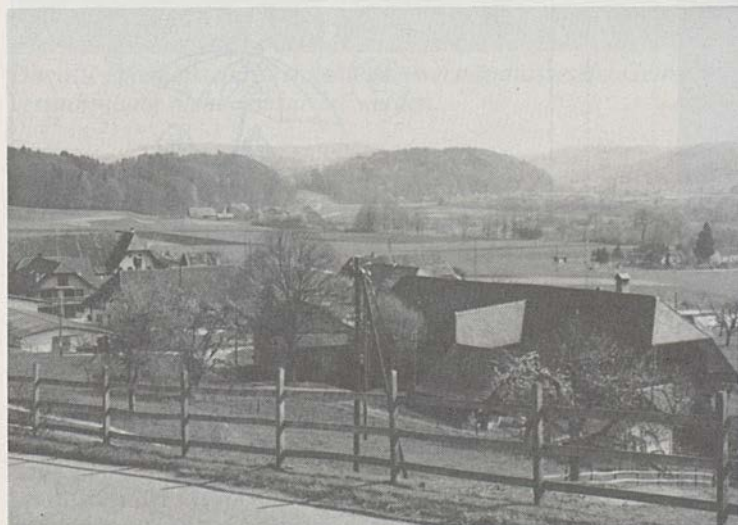
Trinkwasserversorgung diskutiert. Der Rat beschliesst die Suche nach Trinkwasser auf dem Gemeindegebiet zu intensivieren. Er beauftragt dafür ein spezialisiertes Unternehmen mit der Ausarbeitung einer geologischen Untersuchung.

An der Gemeindeversammlung vom 8. März 1991 wird die Jahresrechnung 1990, die mit einem Gewinn von Fr. 5400.- abschliesst, diskussionslos genehmigt. Im weiteren werden die geänderten Statuten des medizinischen Pflegeheimes genehmigt sowie die Bau- und Finanzkommission neu gewählt. Dabei wird erstmals mit Elsbeth Wüest eine Frau in die Finanzkommission gewählt.



*Ammann Roger Folly*

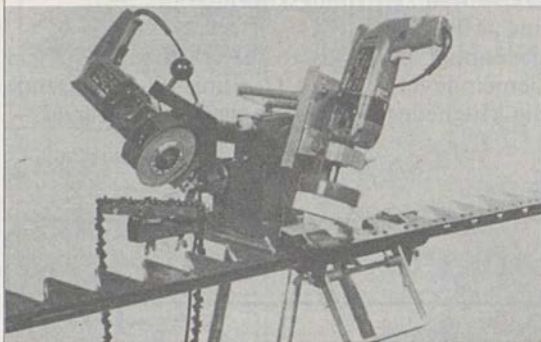
An der 1. Augustfeier verliert bzw. übermittle der Schüler Adriano Troiano die Grussbotschaft des Bundespräsidenten, die er auf dem Rütli abgeholt hat. Darauf äussert sich Jens Rahese über die Eidgenossenschaft aus der Sicht eines Einwohners ausländischer Nationalität, bevor Grossrat Fritz Herren die Festansprache hält. Nach Feuer und Feuerwerk begeben sich die Teilnehmer ins Dorf, wo in einer Scheune ein von der Gemeinde offerierter Imbiss durch die Sportfreunde serviert wird.



*Sicht auf den Dorfkern von Kleinbösinggen (Foto M. Lehmann)*



## Schleifmaschine ROTAX COMBI



- für alle Mähmesser
- Kettensägen
- Fräsenblätter
- Bandsägen
- Gatterblätter
- Heckenscheren
- Heuschrotmesser

Elektrowerkzeuge, Kompressoranlagen,  
Schweissapparate, Gitterrostreiniger.  
Weidezubehör und viele weitere Bedarfsartikel  
für den Landwirt.

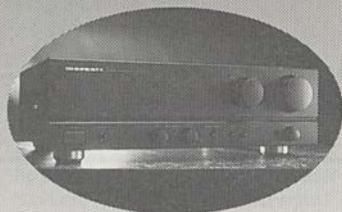
**H. Isler**

Technische Artikel für  
die Landwirtschaft

9526 Zuckenriet SG, Tel. 073/47 14 25  
Fax 073/47 18 33

HIFI tv video  
Tony Baechler präsentiert:

**marantz®**  
PURE HIGH FIDELITY



MARANTZ PM-30

Saul Marantz: "Für uns ist das einzig entscheidende Anliegen die wirklichkeitsgetreue Wiedergabe von Musik." Marantz-Geräte gibt es mit 3 Jahren Vollgarantie bei Ihrem HiFi-Spezialisten.



**AMADEUS**  
AUDIO-VIDEO CONCEPT AG

☎ 037  
30 24 20

Avry-Bourg 19 (vis-a-vis Avry-Centre)  
1754 Avry-sur-Matran

Bestattungsinstitut  
**MURITH**



Pérolles 27  
Freiburg

Telefon  
**22 41 43**  
Tag  
und Nacht

Seit 1916  
eine Tradition  
von Würde  
und Diskretion

Wir garantieren den Trauerfamilien  
einen gepflegten Bestattungsdienst.  
Formalitäten, Todesanzeigen,  
Transporte, Zeremonien,  
Begräbnis, Einäscherungen usw.

## PERSÖNLICH.

Wir sind immer in der Nähe, damit Ihre Sicherheit nicht den Horizont verliert. Reden Sie einmal mit Ihrem Helvetianer.



Generalagentur Freiburg  
Emil Aebischer

Rte du Mont Carmel 2  
1762 Givisiez  
Tel. 037/83 85 85

**HELVETIA**  
VERSICHERUNGEN



Ein gutes Gefühl

## Kleingurmels

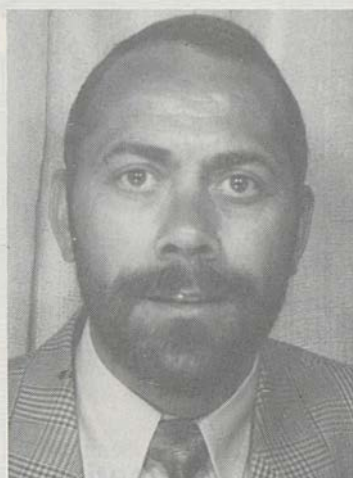
Im Dorfzentrum der Gemeinde steht das vom Zerfall bedrohte Ofenhaus. Es ist im Inventar schützenswerter Gebäude der Gemeinde aufgeführt und steht im Eigentum zweier Familien aus dem Dorf.

Im September 1989 ergreift der damalige Gemeinderat die Initiative zur Erhaltung und Instandstellung des dringend renovationsbedürftigen Gebäudes. Es geht ihm dabei um die Rettung eines Kulturgutes und gleichzeitig um die Sicherung eines Begegnungsortes für die Kleingurmelsler. Die Eigentü-

mer sind bereit, das Ofenhaus zu schenken und das dazugehörige Grundstück auf 99 Jahre der Gemeinde im Baurecht zu überlassen. Die bestehende Nutzungsung zu ihren Gunsten soll dabei weiterhin gewährleistet bleiben.

An zwei Gemeindeversammlungen wird sowohl der Schenkung als auch dem Kredit zur Renovation mit klarer Mehrheit zugestimmt (20. April 1990 und 6. Juli 1990).

Ein Bürger, nicht einverstanden mit diesem Geschäft, macht Beschwerde an das Oberamt und



*Ammann Peter Kurzo*



*Das alte Ofenhaus durfte trotz des Einverständnisses der Gemeindeversammlung nicht restauriert werden.*

später an den Staatsrat (Juli/November 1990). Er rügt eine Verletzung der Ausstandspflicht im Gemeinderat, da je ein Mitglied der beiden Familien in der Eigenschaft als Gemeinderat bzw. als Gemeindeschreiberin an den Beratungen über das Geschäft teilgenommen haben. In seinem Entscheid heisst der Staatsrat die Beschwerde gut und erklärt als gesetzliche Folge alle Beratungsergebnisse und Beschlüsse in dieser Sache für nichtig (12. Juli 1991).

Der Bürger hat recht bekommen – haben damit die Kleingurmelsler ihr Ofenhaus verloren?

## Liebistorf

Die ausserordentliche Gemeindeversammlung vom 24. August 1990 stimmt dem Ausbaukonzept der Trinkwasserversorgung zu und beschliesst den Anschluss an die Gruppenwasserversorgung (GWV) Cordast, ferner die Trink- und Löschwasser-

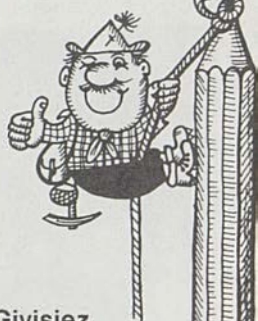
erschliessung «Reben», das Anschlussbauwerk an das Gemeindegewässernetz und die Erschliessungsvorbereitung der «Bradacherquelle» im Galm.

Um für die Zukunft gewappnet zu sein und ihre Bevölkerung mit gutem und genügend Trink-

wasser zu versorgen, haben die Gemeinden Liebistorf, Ulmiz und Gempnach mit einer Gemeindeübereinkunft die Wasserversorgung LUG gebildet; gemeinsam wird mit der Gruppenwasserversorgung (GWV) Cordast ein Wasserlieferungsver-



Immer Spitzen- Qualität



NEU

auch in Givisiez  
Rte du monte carmel 1  
☐ (Juraquartier)

**Papeterie  
Büroorganisation**

**Minder** S.A.  
FREIBURG

Bahnhofgebäude, Tel. 037-22 23 35

**RENE AEBY  
PRIMEURS**

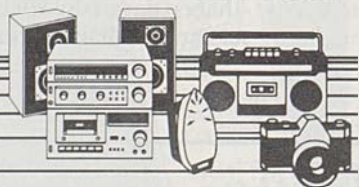
79, Rue du Pont-Suspendu  
Tél. 22 26 48  
1700 Fribourg



h. peissard

**DISCOUNT**

Rue de Lausanne 26 FRIBOURG ☎ 22 39 81



Radio - HI-FI  
Foto  
Haushaltgeräte

FREBURGISCHE  
ELEKTRIZITÄTSWERKE



trag abgeschlossen. Eine Transportleitung vom Pumphaus Jeuss über Liebistorf-Ulmiz bis Gempenach wird erstellt.

Der Gemeinderat genehmigt die Gemeindeübereinkunft der Wasserversorgung LUG mit den Gemeinden Ulmiz und Gempenach für den Anschluss an die GWV Cordast (10. September 1990) und den Wasserlieferungsvertrag LUG-GWV Cordast (8. Februar 1991).

Zur 700-Jahr-Feier des Bundes beschliesst der Gemeinderat, den Einwohnern die Velovignette gratis abzugeben (5. November 1990).

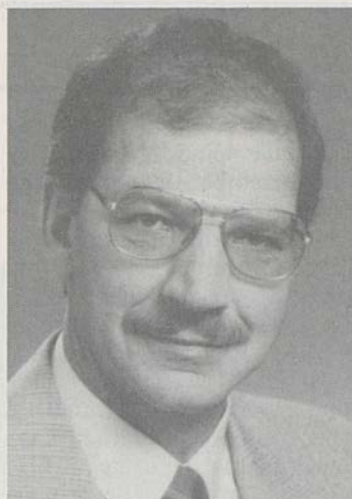
Die Bevölkerung wird durch den Gemeinderat über die vorgese-

hene Schulhauserweiterung orientiert (23. November 1990).

Als erste Gemeinde des Schulkreises stimmt Liebistorf an der Gemeindeversammlung vom 5. Dezember 1990 dem von den Gemeinderäten von Liebistorf, Kleinbösing und Wallenbuch vorgeschlagenen Fr. 1,3 Mio. Projekt zu. – An der gleichen Versammlung werden die Trinkwassererschliessungen der Quartiere «Grausrain» und «Im Dorf» genehmigt.

Proklamierung der zwei bisherigen und drei neuen Gemeinderäte in stiller Wahl (21. Februar 1991).

An der konstituierenden Sitzung des Gemeinderates wird



*Ammann Peter Fasel*

Peter Fasel wieder zum Ammann und Daniel Schorro zum Vize-Ammann gewählt (20. April 1991).

Beginn der Bauarbeiten für die Schulhauserweiterung (4. März 1991).

Dank grossem Einsatz vieler Eltern, der Str Pol Kp 21 und der Unterstützung der drei Schulkreisgemeinden Liebistorf-Kleinbösing und Wallenbuch konnte beim Schulhaus ein Spiel- und Pausenplatz gebaut werden. Zugunsten einer noch fehlenden Rutschbahn wurde am 22. Juni 1991 ein grosses Einweihungsfest durchgeführt. Das OK, welches ausschliesslich aus Frauen bestand, hat ein sehr erfolgreiches Fest organisiert, welches der ganzen Bevölkerung noch lange in guter Erinnerung bleiben wird.



*Die Schulhauserweiterung, ein Gemeinschaftswerk der Gemeinden Liebistorf, Kleinbösing und Wallenbuch, geht der Vollendung entgegen.*





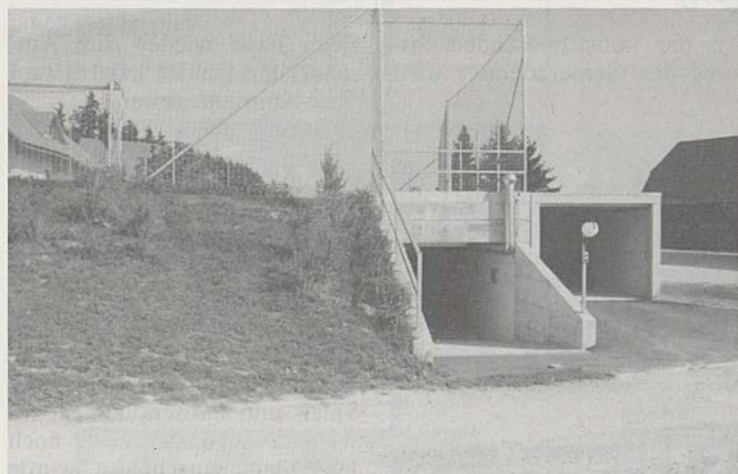
## Lurtigen

Die Gemeindeversammlung vom Dezember 1990 genehmigt Kredite für die Garage beim Schulhaus, die Teilsanierung der Schulzimmer und den 4 m hohen Sportplatzzaun.

Der Zivilschutzraum wird von Bund und Kanton abgenommen (5. Februar 1991).

An der Gemeindeversammlung vom April 1991 präsentiert Kassier Ernst Maeder seine 53. Gemeinderechnung. Gleichzeitig gibt er seine Demission auf Ende

Juni 1991 bekannt. Die gleiche Versammlung verweigert den bereinigten Statuten für den Bau und den Betrieb des medizinischen Pflegeheims Merlach die Genehmigung. Im weiteren wird die Finanzkommission gewählt und den abtretenden Gemeinderäten Dank erstattet. Es sind dies Walter Helfer (21 Jahre im Gemeinderat), Paul Günter und Fritz Herren (je 9 Jahre). An den Gemeinderatswahlen werden zu den Bisherigen Fritz



Über der neu erstellten Zivilschutz-Freifeldanlage entstand für die Kinder ein geschützter Spielplatz.



Ammann Fritz Hug

Tschirren und Fritz Hug neu gewählt: Fritz Morgenegg, Fritz Herren und Hans Schenk (März 1991).

An den Pfarreiratswahlen löst Ursula Maeder-Baumann den Bisherigen Hans Herren ab, der 13 Jahre im Rat war.

Eine Vorstudie für die Gesamtmelioration Lurtigen liegt im Mai 1991 vor.

Theres Horisberger wird neue Kassierin. Die Kassenübergabe findet am 18. Juli 1991 statt.

## Merlach (Meyriez)

Jim Bohtz, Syndic seit 1974, Mitglied der Gemeindebehörde seit 1967, hat im Frühjahr 1991 auf eine Wiederwahl altershalber verzichtet. Walter Zürcher, bisheriger Vizeammann und selbst Gemeinderat seit 1966, wurde zu seinem Nachfolger bestimmt.

Für die über das Gemeindegebiet seit 40 Jahren eingeplante GENERAL-GUISAN-STRAS-

SE scheint endlich eine befriedigende Lösung gefunden zu sein. Das Trasse über Merlach wird fallengelassen, es soll dafür der SBB-Bahnübergang Freiburgstrasse saniert und durch eine Unterführung ersetzt werden. Die Grundlage dazu bildet das neue Verkehrskonzept der Stadt Murten.

Die Gemeinde hat sich in letzter Zeit vermehrt Umweltfragen

zugewandt. Es wurde u. a. ein Grosscontainer angeschafft, womit neuerdings Glas, Medikamente, Batterien, Papier und Büchsen umweltgerecht entsorgt werden. Dieser neue Dienst wird von der Bevölkerung geschätzt.

Am Abend des 1. August sprengten Unbekannte den aus dem Jahre 1730 stammenden Hübeli-Dorfbrunnen, der, gespiesen



mit Quellwasser der Gemeinde, jahrein, jahraus friedlich dahinplätscherte. Schade um dieses Exempel alter Steinmetzkunst. Schon La Rochefoucauld sagte: Es gibt Menschen, welche dazu bestimmt sind, Dummköpfe zu sein, und die nicht nur von selbst, sondern auch vom



*Ammann Walter Zürcher*

Schicksal gezwungen werden, Dummheiten zu machen... Die Inhaberin des Hotels LE VIEUX MANOIR hat im Einvernehmen mit der Gemeinde den Hotelparkplatz neu gestaltet. Anstelle des alten Asphaltbelags ist das Ganze begrünt und mit Bäumen bepflanzt worden.



*Der Parkplatz beim «Vieux Manoir» wurde neu gestaltet und «begrünt».*

Die Société des Sympathisants de Meyriez führte am 25./26. Juni das traditionelle Strandfest durch. Die einmalige Lage am See und die besondere Ambiance im Park der CAMPAGNE CHATONEY vermögen auch Hunderte von auswärtigen Besuchern anzuziehen.

## Muntelier



*Ammann Jürg Fasnacht*

Im Vereinslokal Schulhaus findet vom 22. September bis 12. Oktober 1990 eine archäolo-

gische Ausstellung statt. Die Ausstellung wird von über 500 Personen, unter anderem auch von Schulklassen, besucht. Dem Publikum wird eine Auswahl schöner und repräsentativer Objekte gezeigt, die über das Leben und Wirtschaften vor 5000 Jahren ein Zeugnis ablegen. Besonders eindrucksvoll ist die Rekonstruktion eines Webstuhls, der aufgrund von gefundenen Bruchstücken rekonstruiert wurde.

Im Restaurant Le Chablais in Muntelier wird der portugiesische Staatsangehörige Arthur Manuel Grilo de Oliveira, wohnhaft in Muntelier, zum «Ritter der Strasse» ernannt. Er hat nach einem Selbstunfall den verletzten Motorradfahrer vom

Bahngelände in Muntelier vor dem herannahenden Zug gerettet. Die Aktion «Ritter der Strasse» unterstützt die Bemühungen



*Susan Albrecht, erste Gemeinderätin von Muntelier*



um die Hebung der Verkehrssicherheit. Joseph Haymoz, Kommandant der Kantonspolizei des Kantons Freiburg, zeichnet Arthur Manuel Oliveira mit dem Diplom und der Medaille «Ritter der Strasse» aus (15. November 1990).

Die Gemeinde Muntelier zählt am 31. Dezember 1990 erstmals über 700 Einwohner. Dies geht aus dem provisorischen Resultat der eidg. Volkszählung hervor.

Die Gemeindeversammlung genehmigt das Feuerwehreglement; sie stimmt dem Kreditbegehren für die Hausnummerierung von Fr. 30 000.- zu (11. Dezember 1990).

Die Velovignette 91 wird gratis an die Einwohner von Muntelier abgegeben (Januar 1991).

Im Gemeinderat Muntelier hält in der Person von Susan Albrecht erstmals eine Frau Einzug in die Exekutive. Ebenso ist der Bestand des Gemeinderates mit sieben Mitgliedern ein Novum (bisher 5). Gemeindeamman bleibt Jürg Fasnacht.

Gemeinderat Peter Fasnacht tritt nach 13jähriger Zugehörig-



*Weber und Archäologe zugleich: Jacques Reinhardt an einem Webstuhl neolithischer Machart (Foto Jürg Zimmermann, Murten)*

keit zur Gemeinde-Exekutive zurück. Der Rat verabschiedet seinen Kollegen anlässlich eines gemeinsamen Nachtessens (15. April 1991).

Gemeindevizeamman Hugo Etter wird zum Präsidenten des Ambulanz- und Rettungsdienstes von Murten und Umgebung gewählt (22. Mai 1991).

Ab 1. Juli 1991 erfolgt wöchentlich eine Grüntour. Dieser Ab-

fahrt können alle organischen Abfälle aus Küche und Garten mitgegeben werden. Jede Haushaltung erhält hierfür gratis einen 5,5 l-Komposteimer. – Gleichzeitig wird die Abfall-Entsorgungsstelle am Sportplatzweg für Altpapier, Aluminium, Stahlblech, Textilien, Glas, Kunststoffe, Haushaltbatterien, Medikamente, Speiseöl und Motorenöl eröffnet (1. Juli 1991).



Ihr Partner für Jubiläumsbroschüren  
Kanisiusdruckerei Freiburg

**GREMAUD & CIE**

Landmaschinen

**FRIBOURG**



Moncor 8  
Tél. 037 42 99 12

1701 Freiburg  
Postfach



# Murten

Die Sektion Neuenburg der Schweizerischen Gesellschaft für Solar-Energie startet im Hafen von Murten ihre Demonstrationsfahrt mit Solarbooten nach Neuenburg und Biel (25. August 1990).

Jürg Keller tritt die verwaiste Stelle des Werkhofchefs der Stadt Murten an (1. September 1990).

Kantonaler Jungschwingertag in Murten (8./9. September 1990).

Der Generalrat stimmt der Fusion der Gemeinde Altavilla mit derjenigen von Murten einstimmig zu. Vorbehältlich der Ratifikation durch den Grossen Rat des Kantons Freiburg wird der Gemeindezusammenschluss auf den 1. Januar 1991 rechtskräftig (26. September 1990).

Die Delegiertenversammlung des Abwasserverbandes der Region Murten genehmigt die den neuen Verhältnissen angepassten Statuten. Dem Verband gehören nun folgende Gemeinden an: Murten, Merlach, Muntelier, Gurwolf, Courlevon, Unter- und Oberwistenlach, Büchsen, Greng, Galmiz, Altavilla

und Münchenwiler (Kt. Bern) (16. Oktober 1990).

Den Gemeindebehörden wird der vom Vorstand der Regionalplanung Seebezirk ausgearbeitete Richtplan der Region See vorgestellt (18. Oktober 1990).

Nach 45 Dienstjahren im Stadtbauamt von Murten tritt Emil Decosterd in den Ruhestand (31. Oktober 1990).

Die Elterngruppe Region Murten eröffnet im Tivoli-Jugendhaus eine Ludothek (31. Oktober 1990).

An der schweizerischen Volkszählung beläuft sich die Einwohnerzahl von Murten auf 4583 Einwohner (4. Dezember 1990).

Tag der offenen Tür des neuen Seewasserwerkes für die Trinkwasserversorgung der Gemeinden Murten, Merlach und Muntelier (8. Dezember 1990).

Eine Delegation der Burgergemeinde Bern unter Führung von Burgerratspräsident

Dr. H. Wildbolz überreicht der Stadt Murten zuhanden des Stadtarchivs ein Exemplar der soeben in Faksimile erschienenen Spiezer Bilderchronik von Diebold Schilling, deren Ori-



Stadtpäsidentin Ursula Lerf

nal sich in der Bürgerbibliothek der Stadt Bern befindet (10. Dezember 1990). – Durch diese Schenkung angeregt, überreicht Fredy Lehmann, Besitzer des Hotels Schiff, der Gemeinde Murten die Faksimile-Ausgabe der dreibändigen eidgenössischen Chronik des Wernher Schodoler (17. Dezember 1990).

Als neuer Pächter übernimmt Markus Etzensberger den Betrieb des Restaurants im Hallen-, Schwimm- und Strandbad (Januar 1991).

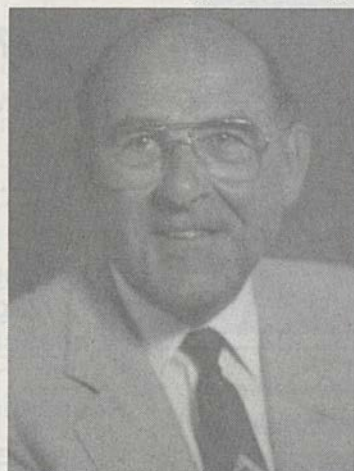
Der in Chiavari (Italien) wohnende Auslandschweizer Bernhard Zahnd schenkt der Stadt Murten aus Anlass der 700-Jahr-Feier der Eidgenossenschaft das selbst gedichtete und komponierte Lied «Ds schöne Murte» (Januar 1991).

Thomas Widmer tritt die vakante Stelle des Chefmonteurs im Elektrizitätswerk der Stadt Murten an (1. März 1991).

Aus Anlass der 800-Jahr-Feier von Stadt und Kanton Bern führt die in historische Uniformen von 1774 gekleidete Ehrengarde der Regierung ihren Jahreschlussrapport in dem in der



Urs Höchner (links) trat im Oktober 1991 die Nachfolge des langjährigen, in den Ruhestand getretenen Stadtschreibers Erhard Lehmann an.





**Vive la différence.**



**Team Riegel.  
Oder die  
Beständigkeit  
im Wechsel.**



**TEAM**  
by Wellis

Jetzt bei:

**Möbel**

**Lehmann**

**Möbelhaus  
Bodenbeläge**

Autobahnausfahrt  
3186 Düdingen  
Tel. 037 · 43 36 36

**ROSCHY**

**ROSCHY TRANSPORTE AG**

3186 Düdingen  
Telefon 037 43 35 45  
Fax 037 43 33 32

- Nah- und Ferntransporte
- Grossraumfahrzeuge
- Lastwagen mit Hebebühne
- Kipperbetrieb
- Stückguttransporte
- Lagerhaus

EISENHANDLUNG

**saner**

**3175 Flamatt**

Telefon 031 741 02 03

**Eisenwaren  
Beschläge und Haushaltartikel  
Schliessenanlagen alle Marken**

Besuchen Sie uns:

Wir sichern Ihnen eine  
sorgfältige Bedienung zu !!



Geschichte der Stadt Bern so bedeutsamen historischen Murten durch (6. März 1991).

Urs Höchner wird zum Nachfolger des Ende Oktober in den Ruhestand tretenden Stadtschreibers Erhard Lehmann gewählt. Er wird die Stelle am 1. Oktober antreten (15. April 1991).

Vereidigung der für die Legislaturperiode 1991-1996 gewählten Gemeinderäte. In Murten ist die Sitzverteilung neu: 4 FdP (-1), 3 SP, 2 CVP (+1). Ursula Lerf wird als Stadtpräsidentin bestätigt (19. April 1991).

Die Söhne des Ernst Joggi schenken dem Historischen Museum 11 Goldmünzen aus der 1. Hälfte des 15. Jahrhunderts, die bei einem früheren Umbau ihres Hauses an der Hauptgasse 27 gefunden worden sind (19. April 1991).

Anlässlich der konstituierenden Sitzung des Generalrates wählt er Francis Moret (SP) zu seinem Präsidenten für 1991/1992 (15. Mai 1991).

Die Schweizerische Helsinki-Vereinigung führt eine Studienwoche für rumänische Staatsbürgerinnen über das Funktionieren einer Demokratie in einem mehrsprachigen Land durch und besucht die Stadtverwaltung von Murten (16. Mai 1991).

Schweizer Jugend singt und musiziert anlässlich der 700-Jahr-Feier der Eidgenossenschaft. In



Vom 31. Mai bis 2. Juni 1991 fand das 125-Jahr-Jubiläum des Sängerbundes des Seebezirks in Murten statt.

diesem Rahmen präsentiert die Berner Jugend in Murten ein Volkslieder-Arrangement «Durchs Bernerland» (18. Mai 1991).

Die älteste Einwohnerin von Murten, Frau Louise Peter-Schneider, feiert im Altersheim von Kerzers die Vollendung ihres 95. Altersjahres (23. Mai 1991).

125-Jahr-Jubiläum des Sängerbundes des Seebezirks in Murten (31. Mai-2. Juni 1991).

Im Rahmen der 700-Jahr-Feier der Eidgenossenschaft führt Radio DRS die Sendereihe «Singt mit 1991» durch. In Zusammenarbeit mit allen grossen Chor-

vereinigungen der Schweiz, etlichen kantonalen Erziehungsdirektionen und dem Schweizerischen Kirchengesangsbund wird aus der Deutschen Kirche ein Konzert unter Mitwirkung der Kantorei St. Arbogast Muttenz und des Chœur des XVI, Freiburg, ausgestrahlt (25. Juni 1991).

Murten ist Ziel der Etappe Genf-Murten der 55. Tour de Suisse (26. Juni 1991).

Als Abschluss der im Ausbildungszentrum SBB Löwenberg stattgefundenen Volksmusikwoche findet auf verschiedenen Plätzen der Altstadt das Abschlusskonzert statt (5. Juli 1991).

GETRÄNKE

# KLAUS

SA

1762 Givisiez  
Tel. 037-83 11 61

Weine  
Biere  
Alkoholfreie Getränke  
Schaumweine  
Spirituosen



# Ried

Der Rat nimmt Kenntnis von dem vom Landfrauenverein organisierten freiwilligen Fahrdienst für alte, gebrechliche und behinderte Mitmenschen.

Die Planung der Gewerbezone Brügelfeld tritt in die entscheidende Phase.

An der Gemeindeversammlung vom 15. Februar 1991 wird das Schul-, Trinkwasser- und Abfallreglement genehmigt.

Das Pumphaus wird renoviert und mit neuen technischen Messvorrichtungen versehen.

Dank grosser finanzieller Leistungen der Bürger bezüglich der ARA-Beiträge, der Landverkäufe in den Gewerbezonon sowie namhafter Eingänge an Mehrwert- und Gewinnsteuern kann eine schuldenfreie Gemeindefinanzrechnung vorgelegt werden. Mit einer langfristigen Finanzplanung hofft der Rat die gesunde finanzielle Lage der Gemeinde halten zu können. Bereits stehen aber neue Bauvorhaben bzw. Sanierungen auf der Wunschliste. Ende August 1990 wird der Aussehenplatz der Turnhalle seiner Bestimmung übergeben. Die beiden Gemeinderäte von Ried und Agriswil messen sich in einem Plauschfussballmatch unter der kompetenten Leitung des

Schweiz. Schiedsrichterobmannes Paul Krähenbühl aus Rizenbach.

Im Rahmen des Schützenhausumbaus stellt die Schützengesellschaft das Gesuch um Anschluss an die Wasserversorgung (Toilettenanlagen).

Fritz Siegenthaler wird als neuer Ackerbauleiter für den zurücktretenden Jürg Gutknecht-Gysi gewählt.

Für den Begegnungstag aus Anlass der 700-Jahr-Feier der Eidgenossenschaft, der am 1. August 1991 stattfindet, laufen die Vorbereitungen.

Mit der zu Ende gehenden Legislaturperiode tritt in der Person von Jakob Maeder-Lehmann, Vize-Ammann, ein verdienstvolles Mitglied aus dem Rat zurück. Sein Nachfolger, Andreas Sutter-Etter, wird in der Mitte des Rates willkommen geheissen.

Die 2. Bauetappe der Biberensanierung des Wasserbauunternehmens ist abgeschlossen. Der von der Gemeindeversammlung beschlossene Ausbau (HMT-Belag) des linksufrigen Kanalweges kann nun zur Ausführung übergeben werden.

Die Infrastrukturbauten in der Gewerbezone Widalmi gehen



*Ammann Ernst Maeder*

nun dem Ende entgegen. Mit der Realisierung der Gewerbezone Brügelfeld und der Sonderzone Mischler AG hat oder wird sich die nördliche Dorfansicht gewaltig verändern.

Erstmals in der Geschichte der Schulzusammenlegung ABGRU findet aus Anlass der 700-Jahr-Feier der Eidgenossenschaft eine gemeinsame Schulschlussfeier statt. Zu Ehren dieses Anlasses wird westlich der Turn- und Sportanlage eine junge Blutbuche gepflanzt. Bei der Sanierung des Spiel- und Pausenplatzes beim Schulhaus arbeitet der Sportclub im Frondienst kräftig mit.

Die revidierte Ortsplanung wird durch den Staatsrat genehmigt. Auf Wunsch der Bevölkerung werden keine neuen Bauzonen geschaffen. Das neue Baureglement ermöglicht eine bessere Nutzung des vorhandenen Bauvolumens.

Auch in sportlicher Hinsicht tat sich einiges. Werner Jakob wurde Freiburgermeister im Schwingen, und die Frauenriege nahm mit gutem Erfolg am Eidgenössischen Turnfest in Luzern teil.



*Mit der Realisierung neuer Gewerbezonon – im Bild die Gewerbezone Brügelfeld – wird die nördliche Dorfansicht stark verändert.*



# Salvenach

Die Linde eingangs Dorf, im Jahre 1919 als Friedenslinde gepflanzt, ist den Novemberstürmen 1990 zum Opfer gefallen. Wie es zu dieser Bezeichnung kam, lesen wir im Protokoll der Gemeinderatssitzung vom 20. Dezember 1919: «Es wird die Frage aufgeworfen, ob der



*Eine neugepflanzte Linde ersetzt die im November 1990 dem Sturm zum Opfer gefallene sogenannte Friedenslinde.*

Gemeinderat gedenke, allen seinerzeit mobilisierten Soldaten von Salvenach ein Nachtessen zu verabfolgen als Erinnerung der Friedensbotschaft vom grossen Völkerringen in Europa 1914/19. Es wird diesbezüglich kein Beschluss gefasst, doch soll als Symbol auf dem Dorfplatz beim Weiher eine Friedenslinde gepflanzt werden.»

Es ist zu hoffen, dass die neugepflanzte Linde, trotz Umweltbelastung, nach Jahren wiederum Anwohner und Passanten mit einer imposanten Krone zu erfreuen vermag.

Die Gemeindeversammlung beschliesst den Beitritt zum Abwasser-Gemeindeverband Obere Bibera und genehmigt das Abwasserreglement (21. Dezember 1990).

Der ständig zunehmende Verkehr durch unser Dorf wird von den Anwohnern immer mehr als Belästigung und Verminderung der Lebens- und Wohnqualität empfunden. Im April 1991 wird Frau Staatsrätin Crausaz mit einer Petition und 222 Unterschriften auf die Anliegen der Bevölkerung aufmerksam ge-



*Ammann Paul Wieland*

macht. Ihrer Antwort ist zu entnehmen, dass die Verbindung Murten-Düdingen, welche auch die Umfahrung Salvenach umfasst, studiert wird.

Ammann Fritz Stoll tritt nach 13jähriger Tätigkeit für die Gemeinde, die Gemeinderäte Niklaus Haenni und Paul Rau nach 12 bzw. 10 Jahren im Rat zurück. Sie werden ersetzt durch Fredy Aubert, Bettina Bachmann, Hansueli Haenni. Zum Ammann gewählt wird Paul Wieland-Habegger.

**Besuchen Sie unsere  
Ausstellungen!**

**EXPT**

**SANITÄR, PLÄTTLI  
HOLZ: TÜREN, TÄFER, PARKETT  
WERKZEUGE  
GARTENBAUARTIKEL**

**michel**

A. Michel AG Baumaterialien  
1752 Villars-sur-Glâne  
Petit-Moncor 11  
(Autobahnausfahrt Freiburg-Süd)  
Telefon 037 / 41 19 91





## Ulmiz

### Chronik der Gemeinde Ulmiz



*Ammann Werner Balsiger*

*Die Gemeinde Ulmiz gab im Jahr der 700-Jahr-Feier der Eidgenossenschaft eine umfangreiche, gut illustrierte und aufschlussreiche Gemeindechronik heraus. Autor ist Werner Kilchhörsen.*

## Reformierte Kirchgemeinde Murten

«Unsere Kirchgemeindeglieder im Jahre 2000» ist das Rahmenthema zum Besinnungstag des Kirchgemeinderates im Schulhaus Altavilla vom 15. September 1990. Auf eindrückliche Weise werden die Probleme, die auf uns zukommen und einer Lösung harren, allen Teilnehmern bewusstgemacht.

Auch Finanzfragen drücken die Kirchgemeinde. An der denkwürdigen Kirchgemeindeversammlung vom 3. Dezember 1990 wird die geplante Steuererhöhung von 9 auf 10 % von den Stimmberechtigten mit 37 zu 43

Stimmen verworfen. Rund 100 000.- Fr. müssen aus dem Budget 91 gestrichen werden. Abstriche werden bei charitativen Beiträgen gemacht. Renovationen und Sanierungsarbeiten an Liegenschaften müssen zurückgestellt werden. Am 28. Januar 1991 wird das revidierte Budget 91 an der ausserordentlichen Kirchgemeindeversammlung genehmigt. Eine Spende für die Frauen- und

*Kirchgemeinderatspräsident  
Walter Senn*



Töchterchule kann nicht erfolgen.

Im April 1991 geht die Amtsperiode des Kirchgemeinderates zu Ende. Von einer Ausnahme abgesehen (Walter Senn), stellt sich niemand mehr zur Wahl für eine weitere Amtsperiode. Max Weilenmann, Altavilla, ist mit 17 Jahren Amtszugehörigkeit der Amtsälteste der zurücktretenden Kirchgemeinderäte, gefolgt von Hans Herren, Lurtigen, Willy Jost, Murten, und Peter Wieland, Salvenach, mit je 13 Jahren.

Nach einer stillen Wahl werden die neuen Kirchgemeinderätinnen und -räte am Gemeindegottesdienst vom 28. April 1991 in der Deutschen Kirche feierlich in ihr Amt eingesetzt.

An seiner ersten Sitzung wählt der Rat Walter Senn zum Präsidenten. Auf Jahresende reicht Ernst Wildi nach 17 Jahren treuen Dienstes als Hilfssigrist seine Demission ein.

Einen besonderen Höhepunkt stellt die Aufführung der Johan-



Das Kirchgemeindehaus aus dem Jahre 1957 harret einer Gesamtrenovation.

nespassion von J. S. Bach am Karfreitag 1991 in der Deutschen Kirche dar. Unter Leitung von Hans Jakob Rüfenacht singt die Thuner Kantorei.

Im Rahmen des Jubiläums des Sängerbundes des Seebezirkes wird in der Deutschen Kirche am 2. Juni 1991 ein grosser öku-

menischer Festgottesdienst veranstaltet.

Der Schweizer Kirchengesangsbund führt am 8./9. Juni 1991 seine Sängertagung in Murten durch. Ein eindrücklicher Gemeindegottesdienst in musikalischem Rahmen wird von Radio DRS übertragen und schliesst die Tagung ab.

## Katholische Pfarrei Murten

Im Religionsunterricht wird das Thema «Buddhismus» behandelt. Die Schüler besuchen anschliessend das tibetische Institut in Rikon. Die Eindrücke wirken noch lange nach (Juni 1990). Peter Wettach übernimmt für zwei Klassen der Sekundarschule den Religionsunterricht. Die Kinderliturgiegruppe organisiert einen Kurs zur Mitgestaltung von Kindergottesdiensten. Der Pfarreiausflug auf den Aussichtspunkt St. Jodel findet bei prächtigem Wetter statt. Eine grosse Anzahl Gemeindeglieder nimmt daran teil. Das Kirchenpatronsfest zu Ehren

des hl. Mauritius führt uns nach St-Maurice im Wallis. Fast 100 Pfarreiangehörige nehmen daran teil. Die Wallfahrt wird für alle zu einem eindrücklichen Erlebnis (September 1990).

Den beiden Konzerten unseres Kirchenchores Caecilia zum Thema «Psalmen» ist ein grosser Erfolg beschieden. Ein bedeutendes Kollektenergebnis kann dem Heim für erwachsene Behinderte übergeben werden (Oktober/November 1990).

Am 11. November 1990 (wir feiern den Tag der Völker) verwöhnen uns unsere spanischen Mit-



Pfarreipräsident Kurt Gruering



Die  **Basler** kommt  
**Versicherungen**

zu Ihnen – in jedem und für alle Fälle

**Hauptagentur DÜDINGEN**

Hauptstrasse 11, 3186 Dürdingen

Tel. 037/43 44 45

Fax 037/43 44 46

Ihre Versicherungsexperten

für  
den  
Sense-  
bezirk



Anton Bürdel  
1715 Alterswil  
☎ 037/44 16 50

Hauptagent



Peter Siffert  
1712 Tafers  
☎ 037/44 14 58



Albert Schaller  
3178 Bödingen  
☎ 031/747 70 29



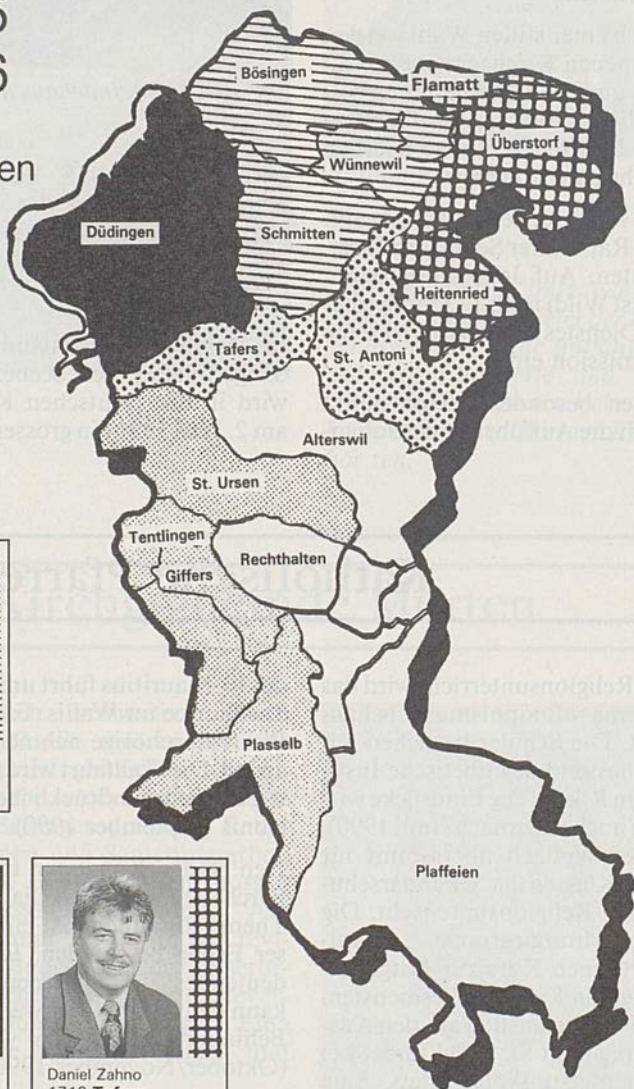
Hugo Fasel  
1715 Alterswil  
☎ 037/44 21 28



Edgar Vonlanthen  
3186 Dürdingen  
☎ 037/43 37 41



Daniel Zahno  
1712 Tafers  
☎ 037/44 21 08



christen mit ihrer Landesspezialität «Paella».

Die Budgetversammlung vom 26. November 1990 stimmt der Orgelrenovation in der Höhe von Fr. 30 000.- zu.

Die Adventszeit prägt die Suche nach SEINEM Frieden. Die neu-restaurierte Krippe lädt alle zum Staunen über die Menschenfreundlichkeit Gottes ein (Dezember 1990).

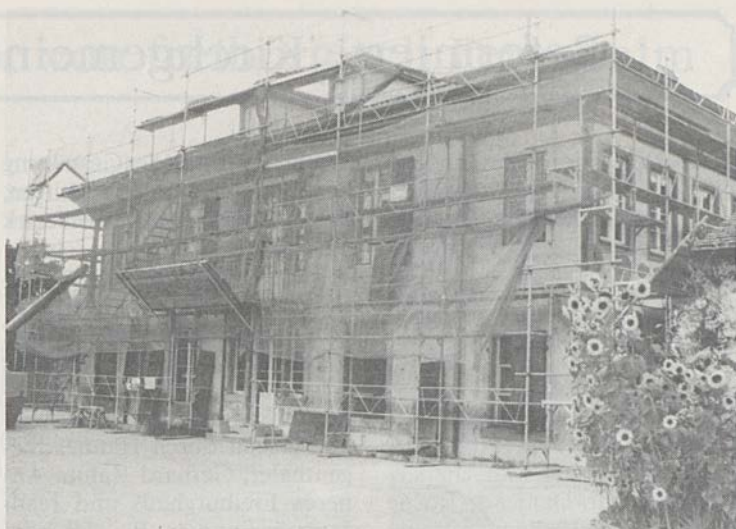
Im Rahmen der ökumenischen Erwachsenenbildung spricht Prof. Hermann-Josef Venetz an zwei Abenden über die Gleichnisse Jesu (Januar/Februar 1991).

Am 11. März findet im Saal der reformierten Kirchgemeinde die Schweizer Premiere «Medea» von Jean Anouilh statt. Es spielt das Theater 58.

In einer stillen Wahl werden vier bisherige Pfarreiräte bestätigt und Lucia Starkl, René Conus und Thomas Sigrist neu in den Rat gewählt (März 1991).

Die Pfarrei Murten begeht das diesjährige Osterfest während der ganzen Osternacht. Alle Seelsorgekreise werden darin einbezogen. Gebete, Teilen und Ökumene machen die Feier zu einem beglückenden Erlebnis.

Die Ursache der Kirchenverschmutzung wird durch ein bauphysikalisches Institut untersucht. Die Personalprobleme im Bereich Sakristan/Kirchenreinigung bleiben weiterhin ungeklärt (April 1991).



*Die Fassade des Schwesternhauses wurde renoviert.*

Im Rahmen des 125jährigen Jubiläums des Sängerbundes des Seebezirks feiert Pfarrer Gerhard Baechler zusammen mit Pfarrer Christian Radecke einen ökumenischen Gottesdienst (Mai 1991).

Die Renovation der Fassade des Schwesternhauses wird im Juni 1991 in Angriff genommen. Im Rahmen der Feierlichkeiten zur CH 91 feiert der Seebezirk auf dem Wistenlach einen ökumenischen Gottesdienst.

Für unser ökumenisches Projekt zugunsten des Lehrerseminars in Guatemala werden Fr. 14 707.20 und für das Fastenopfer Fr. 16 386.75 gespendet.

Nun haben wir an der Sprach-

grenze ein mehrsprachiges Liederbüchlein «Berek-Segen», das ganz Deutsch-Freiburg helfen wird, Brücken des Lobes zu schlagen.

Ein grosser Wechsel im Seelsorgeteam zeichnet sich ab. Pfarrer Gerhard Baechler wird die Seelsorge von Tifers und St. Ursen übernehmen. Pater Benjamin Pury wird sein Amt als Seelsorger für die französische Gemeinde in jüngere Hände legen und sich nach Bulle begeben. Abbé Ernest Sallin wird seine Kräfte noch für einige Zeit der Strafanstalt Bellechasse zur Verfügung stellen; hingegen wird er von der Verantwortung über das Rektorat Bellechasse entbunden (Juni 1991).

## Hubert Piller

Landmaschinen  
Aebi-Vertretung

### Puch Maxi

1719 Brünisried  
Tel. 037 39 12 15





# Reformierte Kirchgemeinde Cordast

Eine Delegation aus unserer Kirchgemeinde besucht am Reformationssonntag die Kirchgemeinde Aarwangen (4. November 1990).

Fünf Kuriere sind an der Eröffnungsfest für das Halljahr (24. November 1990).

Vom 14. bis 21. September 1990 finden zum ersten Mal Altersferien statt. Pfr. Daniel de Roche verbringt mit 12 Gemeindegliedern eine Woche im Haus der Begegnung in Charmey. Dabei herrscht eine gute Stimmung. Zahlreiche Ausflüge werden unternommen.

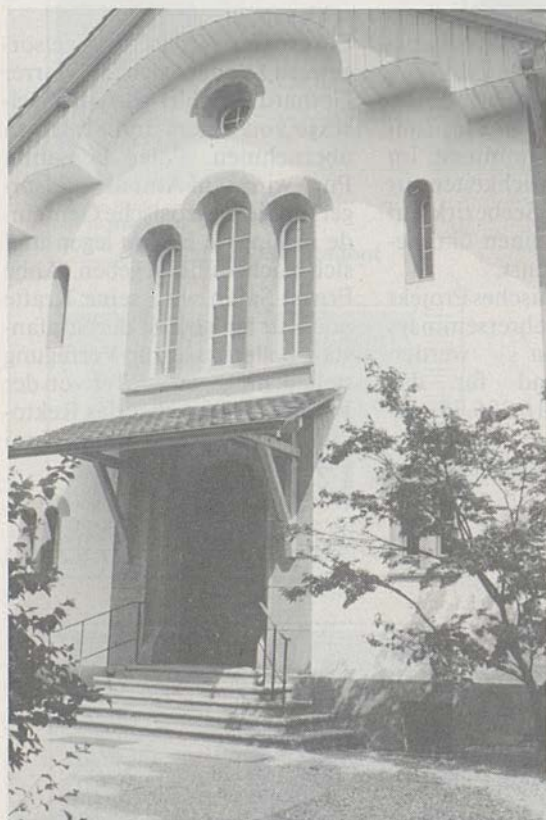
Wir helfen mit an der Gestaltung des Frauen-Zmorge in Murten, das für den ganzen Seebezirk stattfindet.

Bei den Wahlen im April 1991 treten Präsident Werner Hänni, Vizepräsidentin Anna Herzog sowie Jakob Schranz und Jean-Pierre Racine zurück. Sie werden ersetzt durch Hannes Siegenthaler, Gerhard Rahm, Annerös Freiburghaus und Jean-Jacques Sunnier. Bei der konstituierenden Sitzung vom 18. April 1991 wird Brigitte Krattinger, Liebistorf, zur Präsidentin, Hannes Siegenthaler zum Vizepräsidenten gewählt.



*Kirchgemeinderatspräsidentin  
Brigitte Krattinger-Siegrist,  
Liebistorf*

Im Sommer 1991 wird die Fassade der Kirche in Cordast renoviert.



*Die Renovation der über 100 Jahre alten Kirche gibt einige Probleme auf. Die Umwelteinflüsse gingen auch an dieser jetzt renovierten Fassade nicht spurlos vorbei.*

## FONTANA GUIDO

eidg. dipl.

Malergeschäft 1735 Giffers

Tel. 037/38 17 67

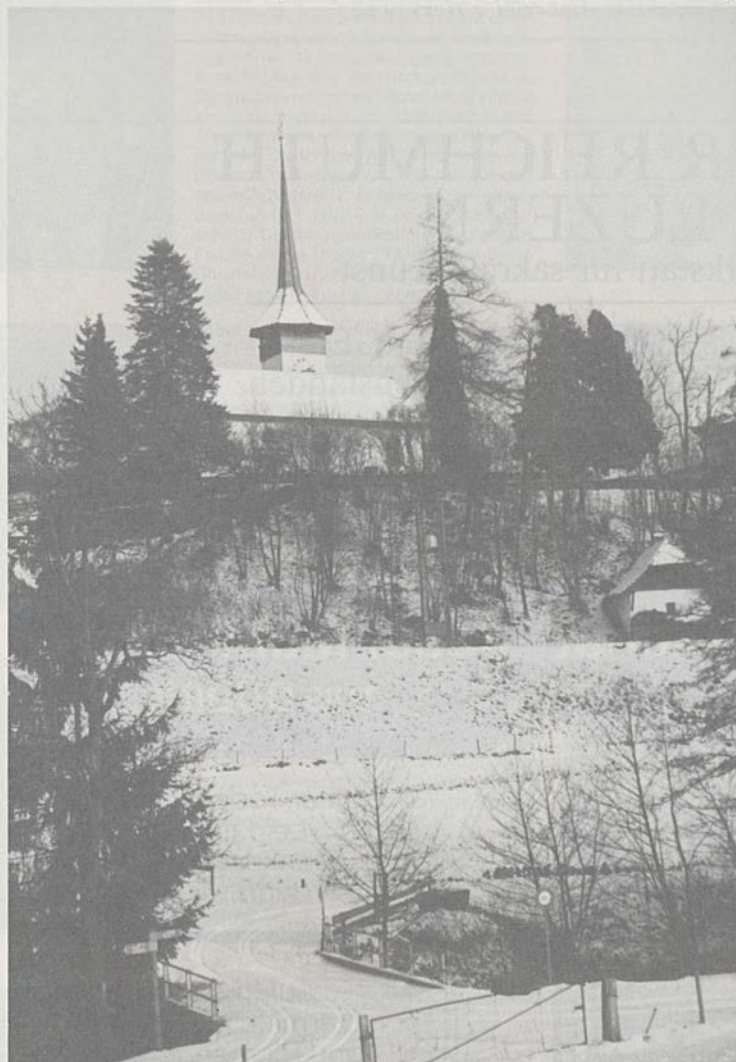


- Malerarbeiten
- Tapezierarbeiten
- Thermo-Fassaden
- Riss-Sanierungen
- Farbberatung
- Spritzwerk

## Kirchgemeinde von freiburgisch Ferenbalm

In der Kirche Ferenbalm werden die Sonntagschul-Helferinnen Therese Gürtler, Margrith Hänni, Elisabeth Kilchher und Hanna Fürst für 30, resp. 20 Jahre Sonntagschuldienst geehrt. Frau Kilchher erteilt Sonntagschul-

unterricht in Ulmiz, Frau Fürst in den Gemeinden Büchslen und Gempenach. Die Sonntagschule ist Vorbereitung der Kinder auf die kirchliche Kinderlehre. Leider kommen längst nicht mehr alle Kinder in die Sonntag-



Kirche Ferenbalm

(Foto Ueli Gutknecht)



Kirchgemeinderatspräsidentin  
Esther Wysser, Ulmiz

schule. War es früher ein erstes Zusammensein der Kinder in einer Gruppe, wird die Sonntagschule durch Spielgruppen und obligatorischen Kindergarten verdrängt.

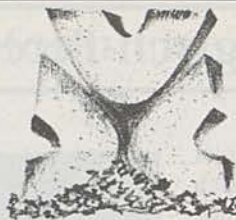
Geehrt werden zudem in der Kirche Ferenbalm die Organisten Herr Schär und Herr Schmied, beide seit mehr als 20 Jahren in der Kirche Ferenbalm für das Orgelspiel verantwortlich.

Nach der Demission der Kirchgemeinderätinnen Frau Hostettler, Agriswil, und Frau Etter, Gempenach, wurden neu gewählt: Kurt Staub, Agriswil, Dora Meyer, Gempenach, und Fritz Etter-Neukomm. Als Kirchgemeinderatspräsidentin für freiburgisch Ferenbalm wurde Frau Esther Wysser, Ulmiz, gewählt.



Ihr Partner für farbigen Druck  
Kanisiusdruckerei Freiburg





GRABMALKUNST

BILDHAUERARBEITEN

MARBRENERIE-SCULPTURE

C. KILCHOER

3186 DÜDINGEN

EID.G. DIPL. BILDHAUERMEISTER

CHÄNELMATTSTRASSE 15

MAÎTRE SCULPTEUR, DIPL. FED.

TELEPHON 0 37 43 10 28



## XAVER REICHMUTH LUZERN

Werkstatt für sakrale Kunst

vormals EMIL ELTSCHINGER  
Restaurierung von Kultusgegenständen

Tribschenstrasse 51

6005 Luzern

Telefon: Werkstatt 041/44 09 96

## Bestattungs-Dienst Josef Mülhauser

Bahnhofzentrum

3186 DÜDINGEN

Bei einem Todesfall  
stehen wir Ihnen  
gerne hilfsbereit und  
fachkundig zur Seite.

Für Todesanzeigen  
Leidzirkulare und  
Danksagungen  
sind wir besorgt.

Wir nehmen Ihnen  
selbstverständlich  
alle Formalitäten ab.

Auf Ihren Wunsch  
vermitteln wir Kranz-  
und Blumengebinde.

Wir erbringen unsere  
Dienstleistungen  
Tag + Nacht

**037 43 30 46**

Auch an Sonn- und  
Feiertagen zu den  
ortsüblichen Tarifen



# Freiburger Friedhof



**Arnold Ackermann, Schmitten**, ist am 24. 4. 1925 als Kind der Familie J. Ackermann-Siffert geboren. Die Schuljahre absolvierte er in Schmitten. Er zog ins Welschland und lernte die Arbeit in einer Baumschule kennen. In Berg übte Arnold diesen Beruf volle 25 Jahre aus. 1953 führte er Agnes Blanchard an den Traualtar. Es wurden ihnen zwei Kinder geschenkt. Später fand Arnold bei einem Kaminbau-Unternehmen in Thörishaus einen neuen Arbeitsplatz. Er blieb 25 Jahre lang dieser Arbeit treu und wurde auch geschätzt. Die schwerste Prüfung traf 1980 die Familie, als die Tochter 27-jährig starb. Seine Christenpflicht nahm Arnold stets ernst. Ein Unfall kostete ihn das Leben.



**Josef Ackermann-Piller, Brünisried**, hat am 21. 8. 1899 in St. Antoni das Licht der Welt erblickt. Seine Kindheit war hart und von vielen Schicksalsschlägen geprägt. 1925 schloss er mit Lina Piller den Bund fürs Leben. Gott schenkte ihnen 7 Kinder. Sein liebstes Hobby war die Blasmusik. Fast 63 Jahre lang war er Aktivmitglied in der Musikgesellschaft Alphon, Plaffeien. Obwohl Prüfungen Josef auch im Alter nicht verschonten, siegte in seinem innersten Wesen immer wieder die Freude und der Frieden. Ohne jegliches Wesen zu machen, nahm er still, plötzlich und unauffällig Abschied von uns. Josef möge im Frieden ruhen.



**Albert Aebischer, Guschelmuth**, wurde am 20. 12. 1927 als fünftes Kind der Eltern Leo und Therese Aebischer-Schorro in Gurmels geboren und durfte dort mit seinen sechs Geschwistern frohe Jugendjahre verbringen. Albert arbeitete zuerst auf dem Bau und anschliessend bei der Micarna in Courtepin. Er wurde immer als tüchtiger und zuverlässiger Arbeiter sehr geschätzt. Am 20. Dezember 1956 gründete Albert mit Rosa Egger eine eigene Familie. Ihrer Ehe wurden vier Kinder geschenkt. Völlig unerwartet starb Albert am 13. April 1991 an Herzversagen. Der Herr schenke ihm die ewige Ruhe.



**Elisabeth Aebischer-Udry, Wünnwil**, kam am 30. 1. 1909 als Tochter des Ulrich und der Maria Udry-Schorro zur Welt. Der Schule entlassen, war sie bei der Firma Rytz und der Polygraphischen Gesellschaft tätig. 1935 reichte Elisabeth Hermann Aebischer die Hand zum Lebensbunde. Sie wohnten seither in der Pfarrei Wünnwil. In der heimeligen Mühle im Tal sorgte die Familie für 6 Kinder. Ein schwerer Schlag war für sie der Unfalltod ihres Sohnes Martin. Sie hat sich um das Heiligtum der immerwährenden Hilfe verdient gemacht. 1985 ging ihr der Gatte im Tode voraus. Elisabeth durfte sich lange einer guten Gesundheit erfreuen. Sie starb unerwartet am 19. 2. 1991.



**Johann Aebischer, Düdingen**, wurde am 24. 1. 1904 in Rechthalten geboren. Die Familie siedelte dann nach Düdingen über. Hier verbrachte Johann seine Schulzeit. 1936 vermählte er sich mit Emerith Schmutz, und zusammen zogen sie in ihr kurz zuvor erworbenes Heim im Sagerain. Dem glücklichen Paar wurden 8 Kinder geschenkt. 30 Jahre arbeitete Johann in der Zementwaren AG, Düdingen. Nebenbei besorgte er noch mit viel Freude seinen Kleinbauern-Betrieb, von seiner Frau tatkräftig unterstützt. 1980 starb seine geliebte Gattin. Das war für ihn ein harter Schicksalsschlag, von dem er sich nur schwer erholen konnte. Von einer Tochter umsorgt, starb er am 27. 5. 1991.



**Moritz Aebischer, Gruyères**, kam am 7. 8. 1914 in Obermonten zur Welt. Nach der Primarschule in St. Antoni machte er am Kollegium in Freiburg die Matura. Hernach trat er ins Priesterseminar ein, musste jedoch das Theologiestudium nach 3 Jahren infolge einer schweren Krankheit aufgeben. Es kamen für ihn viele Jahre harter Prüfungen mit Berufswechseln. In den letzten Jahren fand er liebevolle Aufnahme im Foyer St. Germain in Greyerz. Während seines Ferienaufenthaltes in Obermonten wurde Moritz am 18. 8. 1991 wohl vorbereitet heimgeholt. Moritz war ein grosser Marienverehrer. Sicher wird die himmlische Mutter ihm bei ihrem Sohn einen guten Platz bereitet haben.



**Paul Aebischer, Freiburg**. Kurz vor seiner Pensionierung wurde unser lieber Paul beim «Vita-Parcours» ganz unerwartet vom Tode überrascht. Paul kam am 18. 11. 1926 in Tützenberg als 10. Kind des Kanis und der Rosa Aebischer-Schwey zur Welt. In Tafers besuchte er die ersten Primarschuljahre. 1937 zog die Familie auf ein grösseres Gut nach Bödingen, wo Paul die Schule fortsetzte. Dann folgte der Kollegiums-Aufenthalt in St. Maurice, anschliessend der Einstieg in die Brasserie Beauregard und Sibra, der Paul bis zu seinem Tode treu blieb. Sehr am Herzen lag ihm seine Familie. Er wird uns fehlen. Gott gebe ihm die ewige Seligkeit.



**René Aebischer, St. Antoni**, wurde am 31. 12. 1957 geboren. Als Sohn des Arnold und der Ida Aebischer-Cotting wuchs er mit 5 Geschwistern auf. Der ältere Bruder Beat ist ihm bereits 1963 vorausgegangen. Der Primar- und Sekundarschule folgte die Lehrzeit als Schreiner bei der Firma Binz AG. 1979 heiratete René seine Margrit, geb. Kaeser. Dieser Ehe wurde der Sohn Samuel geschenkt. René war gerne auf längeren Reisen, denn er interessierte sich sehr für andere Länder. Lesen und Musikhören waren seine Lieblingsbeschäftigungen. Am 6. Juli 1991 starb René auf tragische Weise bei einem Verkehrsunfall. Er hatte viele Zukunftspläne, die nun unerfüllt bleiben.





**Elisabeth Aeby-Zosso**, geb. Aebischer, **Tentlingen**, wurde am 13.12.1908 als ältestes Kind des Peter und der Melanie geb. Schafer in Rechthalten geboren. Ihr Leben war von Jugend auf hart. Der Schule entlassen, fand sie eine Stelle in der Schule. 1932 schloss Elisabeth mit Jakob Zosso den Bund fürs Leben. Ihrer Ehe entsprossen 7 Kinder. 1953 starb Jakob, zwei Jahre später verlor sie durch einen Unfall ihren Sohn Peter. 1956 ging Elisabeth mit Oskar Aeby eine zweite Ehe ein. Fast 20 Jahre arbeitete sie als Waschfrau bei den Salesianern im Schönberg. 1983 starb Oskar, und Elisabeth durfte am 7.3.1991 ins ewige Leben eingehen.



**Adolf Bächler-Kolly, Grenchen**. In der Pfarrkirche von Rechthalten nahm am 3.4.1991 eine tiefbewegte Trauergemeinde Abschied von Adolf Bächler, der nach kurzer, schwerer Krankheit von uns ging. Adolf erblickte am 11.2.1933 im Moosholz, Rechthalten, das Licht der Welt. Er erlebte mit seinen 5 Geschwistern eine schöne Jugendzeit. Adolf wurde Bäcker. 1960 führte er Maria Kolly aus Plaffeien an den Traualtar. Der Ehe entspross die Tochter Franziska, um deren Wohlergehen sich die Eltern mit Hingabe kümmerten. Adolf war ein froher, naturverbundener Mensch. Seine kräftige Stimme stellte er während 34 Jahren dem Jodlerklub Bergbrünnli zur Verfügung.



**Josef Aeby, Böisingen**, ist am 16.3.1936 den Eltern Peter und Ida Aeby-Schwaller geschenkt worden. Nach der Schulzeit absolvierte er zwei Jahre einen Welschlandaufenthalt. Dann kehrte er nach Hause zurück und arbeitete in der Schreinerei Kurzo, Obermonten. 1964 vermählte sich Josef mit Rösli Kolly von Obermagggenberg bei Alterswil. Der elterlichen Liebe entsprossen 3 Kinder. 1969 zog die Familie Aeby-Kolly nach Böisingen, wo Josef bei der Fa. Gobet AG seinen Arbeitsplatz als Schreiner fand und über 20 Jahre treue Arbeit leistete. 1990 musste er sich einer Kehlkopfoperation unterziehen und verlor seine Stimme. Am 19.4.1991 hat ihn Gott zu sich geholt.



**Elmar Bächler, Courtaman**, ist am 13.12.1958 als zweites Kind der Katharina und des Josef Bächler-Vonlanthen in Cordast geboren. Nach der Schulzeit begann er die Lehre als Schreiner. Mit Holz verstand er umzugehen. 1984 schloss Elmar den Bund fürs Leben mit Eliane Kurzo aus Courtaman. Dieser Ehe entsprossen 2 Kinder. Sein Lieblings-Hobby war der Schiess-Sport. Er war als 300-m-Schütze sowie als Kleinkaliberschütze immer aktiv dabei. 1989 meldete sich eine heimtückische Krankheit. Er arbeitete etwas mehr als ein Jahr wieder wie früher. Im Februar 1991 musste er wieder ins Spital, am 20.6.1991 ging er ins bessere Leben hinüber.



**Martha Andres-Salvisberg**. Still und zurückgezogen wohnte Frau Martha Andres-Salvisberg in Flamatt. Als sie pflegebedürftig wurde, verbrachte sie zuerst in Bethlehem und dann im Alters- und Pflegeheim «Sonnmatt» in Schmiddi die letzten Lebensjahre. Gott schenke der bescheidenen Pilgerin die ewige Glückseligkeit.



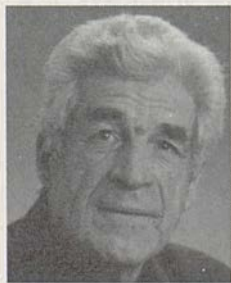
**Johann Bächler, Rechthalten**. Hans war durch viele Jahre in Rechthalten eine geachtete Persönlichkeit. Er war nicht nur ein tüchtiger Bauer, Sänger und Musikant. Er war vielseitig begabt. So wurde er bald Präsident und Vorstandsmitglied links und rechts. Seine Zeit war ausgefüllt vom Morgen bis zum Abend. Dabei blieb er freundlich und nett. Er hatte nicht nur ein offenes Haus, sondern vor allem ein offenes Herz für die Mitmenschen, ihre Nöte und Sorgen. In der Familie war er der liebe Vater und gute Gatte – ein Vorbild für uns alle. Ehre seinem Andenken.



**Louise Andrey-Cotting, Düdingen**. Als 9. von 12 Kindern erblickte Louise am 17.5.1930 in Wittenbach das Licht der Welt. Ihre Eltern waren Fidel und Rosa Cotting. 1953 schloss Louise den Ehebund mit Josef Andrey. Der Ehe entsprossen 4 Kinder. 1960 übernahm die junge Familie den Pachtbetrieb in Balliswil. Schwer traf Louise das Schicksal, als sie 1977 ihren Gatten verlor. Mit ihrem Sohn bewirtschaftete sie den Betrieb weiter. 1986 übergab die Verstorbene den Landwirtschaftsbetrieb endgültig ihrem Sohn. Während des Gottesdienstes vom 7.7.1991 hat Gott der Herr Louise in die ewige Heimat abgerufen. Er habe sie selig.



**Margrith Bächler, Alterswil, 1948–1991**. Margrith, Tochter des Alois und der Marie Bächler-Vaucher, war von Geburt an mit einem schweren Herzfehler behaftet, der ihr das Leben zeitweise zur Qual machte. Nach öfters unterbrochenem Schulbesuch lernte Margrith bei den Weissen Schwestern in Freiburg das Weissnähen, eine Arbeit, die ihr Freude und etwas Lebenslust gab. In Zeiten, da sich Margrith relativ wohl fühlte, war sie vergnügt, unternehmungsfroh und mitteilzaam. Doch war ihr Dasein immer wieder durch Spitalaufenthalte und Operationen überschattet. Margrith ergab sich dem Willen Gottes und war uns so ein leuchtendes Vorbild.



**Josef Auderset, Stöck, St. Ursen**. Als erstes von 18 Kindern erblickte Josef am 3.12.1919 das Licht der Welt in Böisingen, wo er auch die Schule besuchte. Nach einigen Jahren zog die Familie nach St. Antoni. Kaum der Schule entlassen, diente Josef auf verschiedenen Bauernhöfen. Später zog es ihn ins Baugewerbe, wo er viele Jahre bei der Firma Marty in Solothurn tätig war. Da seine Gesundheit angeschlagen war, zog Josef nach der Pensionierung wieder in den Kanton Freiburg zurück. Am 28. Februar 1991 wurde Josef von seinem Leiden erlöst. Gott gebe ihm die ewige Seligkeit.



**Marie-Theres Bächler-Kolly, Entenmoos, Rechthalten**. Im blühenden Alter von 45 Jahren ist Marie-Theres von uns geschieden. Eine schwere, unheilbare Krankheit hat ihre Lebenskraft gebrochen. 1946 geboren, verlor sie schon sehr früh ihre Mutter. In der Familie ihrer Schwester fand sie liebevolle Aufnahme und verbrachte eine glückliche Jugend. Als gesellige, fröhliche Tochter gelang ihr leicht der Zugang zu den Mitmenschen, sie wurde geschätzte Serviertochter. In Leo Bächler fand sie einen guten und lieben Gatten. 2 Kindern schenkte sie das Leben. Seit Jahren nagte eine heimtückische Krankheit an ihrer Lebenskraft.





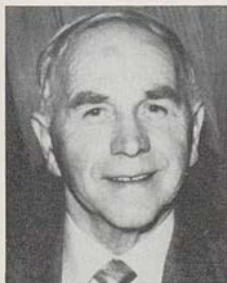
**Peter Bächler, Zumholz, 1902–1991.** Im Büeli verbrachte Peter als ältestes von 6 Kindern seine Jugendzeit. Schon früh verlor er seinen Vater, er musste neunzehnjährig mit seiner tapferen und arbeitstüchtigen Mutter und den Geschwistern den landwirtschaftlichen Betrieb führen. 1932 gründete Peter mit Berta Rumo von Längsried eine Familie. Das Ehepaar nahm nun Wohnsitz in Sensematt. 3 Söhne wurden dem glücklichen Paar geschenkt. 1964 verlor Peter seine Lebensgefährtin. Mit besonderer Liebe besorgte er seine Bienen und freute sich über den selbst produzierten Honig. Die letzten Jahre wurden für ihn beschwerlich. Der Tod am 4.2.1991 war eine Erlösung.



**Regine Bächler-Kolly, Rechthalten.** Auf der Egg bei Oberschrot wurde Regine am 24.12.1909 geboren. In einer Grossfamilie mit Onkeln, Tanten und Grosseltern durfte sie aufwachsen. Nach der Schulzeit arbeitete Regine bei den Dominikanerinnen und im Kantonsspital. 1931 schloss sie mit Robert Bächler den Bund fürs Leben. Der ehelichen Gemeinschaft erwuchsen sechs Kinder. Ihre ganze Hingabe galt der Familie. An Maria-Lichtmess durfte sie nach kurzer, aber schwerer Krankheit in die Herrlichkeit Christi eingehen. Gott gebe ihr die ewige Ruhe.



**Sandra Baeriswyl, Tafers.** Sandra ist am 17.4.1982 in Freiburg als erstes Kind von Bruno und Vreni Baeriswyl geboren. Dem Kind waren nur wenige Jahre unbeschwerter Kindheit vergönnt. Gleich seinem jüngeren Bruder und den Spielkameraden machte es im Kindergarten die ersten Schritte hin zur Selbstständigkeit, ehe es im August 1989 freudig den ersten Schultag hinter sich brachte. Sandra ging gern zur Schule, sie fiel durch Phantasie und Ideenreichtum auf. Sie ist einmal zusammengebrochen, doch führten die daraufhin vorgenommenen Abklärungen zu beruhigenden Ergebnissen. Um so härter traf der Tod Sandras ihre Familie. Die Erinnerung an Sandra lebt in uns weiter.



**Franz Baeriswyl, Alterswil,** ist am 24.4.1918 auf Ratschers Bauernhof geboren. Seine Eltern Elisabeth und Franz-Xaver Baeriswyl-Fasel bewirtschafteten einen stattlichen Hof. Während einiger Jahre führte er das elterliche Gut mit seinem Bruder Theodor. 1952 schloss Franz mit Denise Egger von Hermisberg den Bund der Ehe, dem zwei Töchter und drei Söhne entsprossen. Nachdem das alte Bauernhaus im Dorf unter den grossen Schneemassen im Februar 1963 eingestürzt war, wurde das Neugebäude auf der Oberen Matte gebaut. Einen Teil seiner Mussezeit setzte Franz in den Dienst seiner Mitmenschen, so als Zuchtführer, Viehinspektor und bei der Krankenkasse.



**Erna Baeriswyl-Raemy, St. Ursen,** wurde am 9.6.1931 im Tannackerin Überstorf geboren. Hier verbrachte sie mit zwei Geschwistern ihre Kindheit. Aus der Schule entlassen, arbeitete sie in Neuenburg, Bern und Freiburg. 1957 schloss Erna mit Leo Baeriswyl aus Wolperwilen den Bund fürs Leben. Ihren fünf Kindern war sie stets eine vorbildliche und herzensgute Mutter. Ihr Heim, das sie mit viel Liebe und Hingabe pflegte, war für alle ein willkommener Ort der Begegnung. Am 11. Mai 1991, nach dreimonatigem Leiden, ist sie allzufrüh in ihrem Heim von uns gegangen.



**Josef Baeriswyl, Heitenried,** erblickte am 18.12.1917 in Selgswil das Licht der Welt. Hier verbrachte er eine glückliche Jugendzeit, die ihn früh mit der Arbeit und der Natur verband. Der Schule entlassen, arbeitete Josef auf dem elterlichen Hof. Mit seinem Pferd «Gamelia» absolvierte er 1937 die Kavallerie-RS und diente dem Vaterland als Gefreiter in der Schwadron 6 und 7. Sepp stellte sein Wissen und Können auch der Gemeinde und den bauerlichen Organisationen zur Verfügung. Auf seiner geliebten Alp «Grand Chalet» im Breccaschlund, im Kreise seiner Lieben und seiner Freunde der Alpgenossenschaft, holte ihn der Schöpfer am 21.7.1991 heim.



**Arnold Baeriswyl, Riederberg,** erblickte am 18.10.1908 das Licht der Welt. Mit 5 Geschwistern wuchs er in Riederberg auf. 13 Jahre alt verlor er das Augenlicht. Seine Freude war die Landwirtschaft, er fand Arbeit bei einem Bauern. Ende der 30er Jahre kaufte Arnold ein kleines Heimwesen. 40 Jahre lang arbeitete er als Vertreter bei der Blindenwerkstätte Bianas, Diepflingen. 1943 schloss Arnold die Ehe mit Martha Doubis. 10 Kinder entsprossen dieser Ehe, 1949 verkaufte er das Heimwesen und zog wieder nach Riederberg. Nach einem Schlaganfall konnte Arnold seine Arbeit nicht mehr ausüben. Sein letzter Weg führte ihn ins Spital, wo er am 9.9.1990 von uns ging.



**Albert Bertschy, Mühletal, 1901–1991.** Albert wuchs zusammen mit mehreren Geschwistern in Mühletal auf. Früh musste er schon Hand anlegen bei verschiedenen Arbeiten in Feld und Stall. In den 30er Jahren zog Albert in die Westschweiz, wo er in verschiedenen Stellungen tätig war. Im Herbst 1988 kehrte er wieder zurück, um seinen Lebensabend bei seinen Geschwistern im Hübeli zu verbringen. Ende November 1990 machten sich die ersten gesundheitlichen Probleme bemerkbar. Am Herz-Jesu-Freitag im Januar 1991 ging sein langer irdischer Weg zu Ende. Der Herr gebe ihm die ewige Ruhe, und das ewige Licht leuchte ihm.



**Alfons Bertschy-Zosso** ist am 3.12.1897 einer grossen Familie auf dem Heimwesen Balliswil, Düringen, in die Wiege gelegt worden. Hier verbrachte er einen Teil der Jugendjahre. Nach einem Welschlandjahr ist er wieder auf den Hof seiner Eltern gezogen, welche inzwischen das Hägliheimwesen übernommen hatten. 1922 hat Alfons Katharina Zosso an den Traualtar geführt. In dieser Ehe sind 6 Töchter mit einem Pflege Sohn aufgewachsen. Alfons wurde Viehinspektor und Milchkontrollleur. So blieb er mit dem Bauernstand verbunden. Seine Freizeit gehörte der Familie und dem Gesang. Noch 10 Tage vor seinem Tod hat Alfons bei einem Besuch von Sängerefreunden mitgesungen.



**Marie Bertschy-Kilchör, Düringen,** wurde am 18.3.1902 in Alberwil als Tochter von Peter und Anna Maria Kilchör-Köstinger geboren. Auf dem Bauernhof in Alberwil spielte sich ihre ganze Lebensgeschichte ab. Schwere Schicksalsschläge prägten ihre Jugendjahre. Mit zwölf Jahren verlor sie ihre Mutter und mit 18 Jahren ihren Vater. 1921 ging Marie mit Peter Bertschy die Ehe ein. Daraus gingen 11 Kinder hervor. In allen Wechselfällen des Lebens war Marie in ihrem Glauben tief und fest verwurzelt. Seit dem Schlaganfall vor zwei Jahren wurde sie zu Hause gepflegt. Am 15. Dezember 1990 wurde sie von ihrem Leiden erlöst. Der Herr schenke ihr die ewige Ruhe und den Frieden.





**Bertha Biemann-Brügger, Plasselb.** Am 3.2.1906 erblickte Bertha in der Schwenny, Plasselb, das Licht der Welt. Mit 11 Geschwistern verbrachte sie eine harte, aber schöne Jugendzeit. 1927 trat Bertha mit Viktor Biemann vor den Traualtar. Den 11 Kindern, die dieser glücklichen Ehe entsprossen, waren sie treubesorgte Eltern. Schwer war es für Bertha, als 1963 ihr Gatte an der Berufskrankheit starb. Sie trug diese Prüfung tapfer und fand Ablenkung in der Arbeit für die Familie. Jeder Besuch der Kinder und Grosskinder bereitete ihr grosse Freude. Mit dem Alter kamen auch die Beschwerden, die Spitalaufenthalte nötig machten. Am 17.6.1991 erlöste sie der Herrgott von ihren Leiden.



**Josef Boschung, Wünnewil,** kam am 3.6.1911 als Sohn des Johann Josef Boschung und der Marie, geb. Krattinger, zur Welt. Mit 13 Geschwistern ist er auf dem elterlichen Bauernhof in Eggelried aufgewachsen. In Flamatt machte er eine Lehre als Herrencoiffeur. Nach Wanderjahren eröffnete Josef 1936 in Gurmels ein eigenes Geschäft. Im gleichen Jahr schloss er mit Martha Schöpfer von Dietsberg den Bund der Ehe und sorgte mit ihr für die 3 Kinder, die ihnen geschenkt wurden. 1970 zog er mit der Gattin ins neue Eigenheim nach Wünnewil. Als treues Mitglied der KAB war er 40 Jahre lang deren Fähnrich. Von den Angehörigen liebevoll gepflegt, starb er am 9.9.1991.



**Louis Biemann, Gomma, Rechthalten.** Louis war ein energischer, tatkräftiger Mann, ein unermüdlicher Schaffer, stets hilfsbereit und humorvoll. Kaum zu fassen war sein plötzlicher Tod für die Angehörigen und die ganze Pfarrei. Der Pfarreirat verliert in ihm eine zuverlässige Stütze und der Arbeiterverein ein dynamisches Vorstandsmitglied. Wie viele Dienste hat er als Kleinunternehmer da und dort geleistet. Für alles konnte man Louis gebrauchen, nie konnte er neinsagen, eher verschob er die Arbeit daheim, als andere im Stich zu lassen. Besonders verehrte er den hl. Antonius in der Buchenkapelle.



**Pius Boschung, Bösing.** Pius ist am 7.7.1913 als fünftes von 13 Kindern geboren. Die Schule besuchte er in Wünnewil. Nach dem Welschlandaufenthalt auf einem Bauernbetrieb kehrte Pius in die engere Heimat zurück. 1941 trat Pius mit Cécile Bürgy an den Traualtar. Der Ehe entsprossen vier Kinder. Nebst seinem Kleinbauernbetrieb arbeitete er seit 1948 bis zu seiner Pensionierung bei der Firma Kiener + Wittlin AG in Bern. Der Tod seiner Gattin hat Pius schwer betrußt. In der Nacht vom 7./8. Dezember 1990 fand Pius die verdiente Ruhe bei seinem Schöpfer.



**Peter Biemann** wurde als zweites von 10 Kindern der Familie Alfons und Angèle Biemann am 3.6.1947 in Rechthalten geboren, wo er auch seine Kindheit verbrachte. Nach Schulabschluss absolvierte der Jungmann eine Maurerlehre. Mit 18 Jahren erlitt Peter einen schweren Verkehrsunfall, von dem er sich nie mehr richtig erholen konnte. In der Folge kamen auch epileptische Anfälle hinzu, so dass er arbeitsunfähig wurde. Peter war während 25 Jahren Aktivmitglied der Musikgesellschaft Rechthalten, wo er die Posaune spielte. Er verschied am 2.4.1991, ohne Abschied zu nehmen, an den Folgen eines starken Epilepsie-Anfalles in seiner Wohnung.



**Leonard Brügger, Plasselb,** wurde am 17.1.1937 als zehntes von 18 Kindern der Familie Maxim und Elisabeth Brügger-Brünisholz geboren. Die Schulzeit verbrachte Leonard in Plasselb. Seinen Lebensunterhalt verdiente er als Melker. Später war er als Hilfsarbeiter tätig. In den letzten Jahren musste Leonard mehrmals das Spital aufsuchen. Am 7. April 1991 starb er an Herzversagen. Der Herr gebe ihm die ewige Ruhe.



**Cécile Birbaum-Offner, Freiburg.** Cécile ist am 9. Januar 1897 zur Welt gekommen und hat das schöne Alter von 94 Jahren erreicht. An ihrem Geburtsort Düdingen hat die Verstorbene ihre Schulzeit verbracht. Cécile verheiratete sich mit Peter Birbaum. Die junge Familie zog nach Freiburg und nahm Wohnsitz im Beaugard-Quartier. Hier fühlten sie sich wohl und hatten daher ihren festen Wohnsitz. Der himmlische Vater gebe der lieben Verstorbenen die ewige Ruhe.



**Pauline Brügger-Zurkinden, Düdingen,** wurde am 3.8.1902 in Heitiwil geboren. Zusammen mit neun Geschwistern wuchs Pauline auf und musste schon früh auf dem Bauernbetrieb mitarbeiten. 1924 vermählte sie sich mit Louis Brügger. Dem Ehepaar wurden drei Kinder geschenkt. 1960 starb ihr Mann. Das tägliche Gebet nahm bei der frommen Mutter einen wichtigen Platz ein. Pauline erfreute sich an ihren sechs Grosskindern und dreizehn Urgrosskindern. Als in den letzten Jahren die Altersbeschwerden immer grösser wurden, musste sie sich vermehrt in Spitalpflege begeben. Am 9.1.1991 wurde sie von ihrem Leiden erlöst. Gottschenke der guten Mutter das ewige Leben.



**Anna Boschung-Bertschy, Düdingen,** erblickte am 10.12.1904 als Tochter des Johann Jakob und der Anna Maria Bertschy-Roggo im Galtertal das Licht der Welt. 1913 zog sie mit ihren Eltern nach Heitiwil. Nach der Schulentlassung arbeitete Anna in Laupen, LaChaux-de-Fonds, im Unterwallis und im Genferseengebiet. 1932 schloss sie mit Gregor Boschung den Bund fürs Leben, der mit 3 Kindern gesegnet wurde. 1943 wurde sie mit ihrer Familie im Düdinger Unterdorf sesshaft. Dank der ihr eigenen Hilfsbereitschaft und Zuverlässigkeit fehlte es ihren Angehörigen nie an umsichtiger Betreuung. 1980 starb ihr Gatte. Am 4.4.1991 nahm auch sie Abschied vom irdischen Dasein.



**August Brühlart, Brünisried.** August erblickte am 14. Juli 1899 als viertes von zehn Kindern in Winterlingen bei Heitenried das Licht der Welt. Kaum der Schule entlassen, diente er bei den Bauern. 1921 führte August Elisabeth Dietrich von Stoffelsmatt an den Traualtar. Der glücklichen Ehe entsprossen fünf Kinder, denen er stets ein guter Vater war. Friedlich und still, wie er unter uns gelebt hat, ging er am 18. November 1990 nach kurzer Krankheit in Gottes Frieden ein.





**Franz Brühlhart, Giffers**, wurde den Eltern Eduard und Marie Brühlhart-Piller am 13.10.1926 geboren und genoss eine frohe Jugendzeit in der Eimatt am Ufer der Ägera. Er besuchte die Schulen in Giffers und trat in Überstorf eine Lehre als Wagner an. Seit 1947 arbeitete Franz als Zimmermann an Bauwerken mit. Er kehrte immer wieder in seine geliebte Heimat zurück. 1979 trat Franz bei der Düdal in Düdingen eine Stelle an. Nach dem Tode seiner Eltern fand er bei seinem Bruder Dominik Familienanschluss. Er war stets bereit, Hand anzulegen. Die Natur lag ihm am Herzen. 1989 befiel ihn eine heimtückische Krankheit, die am 1.10.1990 zum Tode führte.



**Hermann Brühlhart, Überstorf**, hat am 27.2.1944 das Licht der Welt erblickt. Als Sohn des Lorenz und der Anna Brühlhart-Weinfurter ist er in Niedermettlen mit 5 Geschwistern und 5 Halbgeschwistern aufgewachsen. Die Schule besuchte Hermann in Überstorf, das letzte Schuljahr in Etagnières VD. Sein Auskommen verdiente Hermann zuerst als Maschinist auf verschiedenen Baustellen, die letzten 15 Jahre in einer Firma in Thörishaus. Dort schätzte man seine pünktliche Arbeit sehr. Dank seinem Humor und seiner Hilfsbereitschaft war Hermann beliebt. Nach einer Lungenentzündung und infolge eines Herzinfarktes ist er am 26.11.1990 im 47. Lebensjahr gestorben.



**Kanis Brühlhart, Düdingen**, wurde am 27.6.1901 im Zelgli bei Düdingen den Eltern Josef und Anne-Marie Brühlhart-Egger in die Wiege gelegt. Die Eltern übersiedelten 1911 nach Jetschwil und bewirtschafteten dort ein kleines Heimwesen. Nach dem Tode der Eltern bewirtschaftete Kanis mit seinem Bruder August das Heimwesen. Nach dessen Tod zog er ins Dorf. Verschiedene Beschwerden machten vor einem Jahr die Übersiedlung ins Pflegeheim St. Wolfgang unumgänglich. Kanis war ein frommer Beter und Pilger. Ein besonderes Erlebnis war ihm das Münchner Oktoberfest. Seine Liebe galt dem Velofahren, das er bis ins hohe Alter pflegte. Gott schenke ihm die ewige Ruhe.



**Ernest Brünisholz, Giffers**, ist am 23. April 1904 in St. Silvester geboren. Nach der Schulzeit arbeitete er auf Bauernbetrieben und half bei Zimmermannsarbeiten aus. 1940 heiratete Ernest Maria-Mathilde Philpona, Giffers. Der Herrgott schenkte dem glücklichen Ehepaar 3 Kinder. Vier Jahre später starb Maria-Mathilde und hinterliess 3 unmündige Kinder. Aus diesem Grund heiratete Ernest 1947 Anna Brügger, Plasselb. Die zweite Ehe wurde wieder mit 3 Kindern gesegnet, von denen eines mit zwei Jahren starb. Etwas Abwechslung gönnte sich Ernest beim Jassen. 1990 starb seine zweite Gattin. Die letzte Zeit verbrachte er bei seiner Tochter. Er starb am 28.6.1991.



**Pius Brünisholz, Plasselb**, wurde am 16.2.1905 der Hirtenfamilie Christof und Sraphine Brünisholz-Chambettaz geboren. Pius kam nach Praroman, wo er auch die Schule besuchte. Wanderjahre führten ihn bis nach Südfrankreich. Pius kehrte dann wieder ins Senseoberland zurück, wo er als Karrer und Melker geschätzt wurde. 1931 schloss er mit Rosa Andrey den Bund fürs Leben. Ihrer Ehe entsprossen 16 Kinder, die dank dem Fleiss und der Sparsamkeit der Eltern als Grossfamilie zusammen aufwachsen durften. Nach tapfer ertragener Krankheit wurde Pius am 10.2.1991, 6 Tage vor seinem 86. Geburtstag, erlöst. Er ruhe im Frieden.



**Josef Buchs-Mooser, Jaun**. Josef ist am 7. Juli 1907 als Sohn des Alfons und der Klara Buchs-Psebelka, zur Eich, geboren. Mit 17 Jahren trat er in den Dienst der Sägerei Im Fang ein. Am Aufbau von Alplütten und am Regimentchale hat Josef mitgewirkt. 1937 trat er mit Alice Mooser an den Traualtar. Aus ihrer Ehe entsprossen 6 Knaben und 3 Mädchen. 1946 machte sich Josef beruflich selbstständig. Auf der Schreinerei baute die Familie 1954 eine eigene Wohnung. Bis über seinen 80. Geburtstag arbeitete Josef in seiner Werkstatt. Der jähe Tod seiner Gattin am 5.7.1990 war für ihn ein harter Schlag; er folgte ihr am 2.11.1990 in die Ewigkeit.



**Marie Buchs, Schmitten**, trat 1906 in Lehlins ins Dasein. Der Schule entlassen, fasste sie im elterlichen Bauernbetrieb wacker zu. Das tat sie erst recht als Gattin des Jungschmieds Athanas Buchs. Mit den Jahren belebten vier Töchter und zwei Söhne ihre Wohnung im Obermühletal. Von hier zog Mutter Buchs so gern zur Gottesmutter hinauf zur Kapelle von Mühletal. Hier fand sie auch Trost und Kraft, als sie 1968 ihren Gatten und einige Jahre später ihren 45jährigen Sohn Meinrad durch den Tod verlor. Im Alter fand Marie Geborgenheit in Ochsenried bei ihrer Tochter und deren Gatten. Nach einer Operation zog sie ins Pflegeheim Sonnmatt. Hier starb sie am 12.2.1991.



**Rosa Buchs-Rauber, Im Fang**, ist nach längerer Krankheit am 22.4.1991 in die ewige Heimat abgerufen worden. Sie war zeitlebens von schwächerer Gesundheit. Der Schule entlassen, leistete Rosa in Jaun und später auch in Bern und Genf Haushaltarbeiten. 1942 trat Rosa mit Josef Buchs, Im Fang, an den Traualtar. Nebst der Besorgung des Haushaltes betätigte sich die Dahingeschiedene als Näherin und fertigte mit Vorliebe Küherkleider an. Im Sommer traf man sie lange Jahre mit ihrem Gatten auf den Bergen an, wo sie Sommergäste und Ziegen betreuten. Rosa wurde in den letzten Jahren zusehends schwächer. Ihre verstorbene Mutter holte sie zu sich.



**Maria Buntschu, St. Silvester**. Maria war eine grosse Verehrerin der Gottesmutter. Am Vortrag von Maria Himmelfahrt durfte sie ohne Leiden, ohne Kranksein in die Herrlichkeit des ewigen Lebens eingehen. Leicht war ihr Leben nicht. Die 74 Jahre brachten viel Not und Armut, viel Arbeit und Opfer mit sich. Als tief fromme Person fand die Verstorbene im Gebet, im Glauben, im häufigen Besuch der hl. Messe Trost und Kraft. Ihren 9 Kindern war sie eine gute und liebe Mutter, ihrem Mann eine treue und hilfsbereite Gattin. Schmerzlich war der Tod ihres Sohnes Viktor und des Gatten. Nicht zerbrochen, sondern gewachsen ist sie in den Prüfungen.



**Alexander Bürgy, Cordast**, wurde seinen Eltern Benedikt und Rosa Bürgy-Helfer am 10.8.1889 in Monterschiun die Wiege gelegt. Nach der Schulzeit in Gurmels war er ein beliebter Helfer in der Landwirtschaft. Als Heizer im Kollegium St. Michael wurde Alexander sehr geschätzt. Später arbeitete er einige Zeit bei der Firma Auderset, Gurmels, und mehrere Jahre als Wegnecht der Gemeinde Cordast. Sein liebstes Hobby war die Herstellung von Besen und Leitern. 1915 vermählte er sich mit Louise Zemp. Da ihre Ehe kinderlos blieb, zogen sie drei Pflegekinder auf. 1960 starb seine Gattin. Bei der Pflege-tochter Zita durfte er sterben.





**Emil Bürgisser, Alterswil, 1913–1991.** Emil wurde in Gerendach geboren. Seine Schulzeit absolvierte er in Alterswil. Danach arbeitete er auf dem elterlichen Hof, wo er für das spätere Leben das Rüstzeug als Landwirt von seinem Vater erlernte. 1939 übernahm er mit drei Geschwistern den Bauernhof. 1940 schloss er den Ehebund mit Marie Haas. Der Ehe entsprossen 6 Kinder, von denen eines früh gestorben ist. Die Familie und der Landwirtschaftsbetrieb waren sein Lebenswerk. Trotzdem fand er noch Zeit, in öffentlichen Ämtern tätig zu sein. Am 8.7. wurde Emil im Pflegeheim Tafers von seinem langjährigen Leiden erlöst. Er möge im Frieden ruhen.



**Irene Bürgisser-Sturny, Giffers,** wurde den Eltern Peter und Marceline Sturny-Laupfer am 25.9.1930 geschenkt. Ihre Kinder- und Schuljahre verbrachte Irene in St. Silvester. Nach der Heirat mit Gregor Bürgisser gab sie ihren Beruf als Näherin auf, um ihrem Mann auf dem Heimwesen im Eichholz tatkräftig beizustehen. Die Ehe wurde mit 3 Kindern gesegnet, denen die Verstorbene eine liebe und gute Mutter war. Seit 1982 machte ihr ein Herzleiden zu schaffen. Ende des vorigen Jahres verschlechterte sich ihr Gesundheitszustand, der Kräftezerfall war nicht mehr aufzuhalten. Am 23.12.1990 gab Irene ihre Seele dem Schöpfer zurück.



**Josef Chassot, Heitenried,** wurde am 13. Februar 1926 im Grubenacker, St. Antoni, den Eltern Regine und Louis Chassot-Ruffieux in die Wiege gelegt. Vom Grubenacker zog die Familie nach Heitenried, wo Josef die Schul- und Jugendzeit verbrachte. Ende der dreissiger Jahre zog er mit seinen Eltern nach Henzenried, wo er auch zeitweilig blieb. Er arbeitete in verschiedenen Baufirmen. Die letzten 26 Jahre war Josef bei der Baufirma Delmonico tätig. Da war er als fleissiger und pflichtbewusster Arbeiter sehr geschätzt. Im Frühjahr 1990 musste er sich einer Operation unterziehen, von der er sich nicht mehr erholte. Am 5. Januar 1991 starb er nach dreimonatigem Spitalaufenthalt.



**Cécile Clément-Gauch, Tafers,** ist am 2.4.1924 als zweites von 20 Kindern im Juch geboren. Sie arbeitete in Gaststätten, zuletzt in Tentlingen. Sie war stets beliebt. 1946 schloss Cécile mit Célestin Clément von der Langenbitze den Bund fürs Leben. Der glücklichen Familie wurden 2 Töchter geschenkt. 1957 kehrte die Familie in ihr Elternhaus zurück, wo Cécile ihren unmündigen Geschwistern die Mutter ersetzte und ihren Vater pflegte. Sie war das Herz der Familie. Eine heimtückische Krankheit verlangte einen viermonatigen Spitalaufenthalt. Am 31.10.1990 hat die liebe Mutter allzufrüh ihre Augen für immer geschlossen.



**Franz Clerc, Düringen,** wurde am 4.5.1916 in Heitiwil dem Alfons und der Céline Clerc-Morel in die Wiege gelegt. Der Schule entlassen, erlernte er bei der Firma Brusa in Düringen den Maurerberuf, den er mit viel Freude ausübte. 1940 ging Franz mit Emma Dewar rat den Bund fürs Leben ein. Dieser Ehe entsprossen 4 Kinder, von denen eines bald starb. 1956 gründete er mit seinem Bruder Robert ein Baugeschäft, welches sie bis 1968 führten. Franz musste vorzeitig in den Ruhestand treten. Er wurde in seinem Leben von Spitalaufenthalten nicht verschont. Nach dem letzten Spitalaufenthalt, dem ein Schlaganfall vorausging, verschied Franz am 11.2.1991.



**Ignaz Corpataux, Tentlingen,** erblickte am 10.9.1902 in Tentlingen das Licht der Welt. Die Schule besuchte er in Giffers. Nach der Schulentlassung war er an verschiedenen Orten im Welschland als treuer und zuverlässiger Melker tätig. 1941 vermählte sich Ignaz mit Adeline Zühlmann. Im selben Jahr übernahm er das elterliche Heim. Ignaz war stolzer Vater von drei Kindern. Er hatte eine gesunde und frohe Natur. In den letzten Jahren machten sich Altersbeschwerden bemerkbar. Nach reicherfülltem Leben ist er im Spital Tafers am 14.6.1991 sanft entschlafen. Möge er im Frieden ruhen.



**Lina Cottier-Vonlanthen, Freiburg,** ist im 88. Altersjahr in die Ewigkeit eingegangen. Sie war die Witwe des langjährigen Bannwarts, Holz- und Viehhändlers Albert Cottier von Jaun. Ihre Ehe geht auf das Jahr 1930 zurück. Über 20 Jahre lang führten sie das Hotel Wasserfall in Jaun. Die Eheleute zogen in echt christlichem Geiste 6 Kinder gross, aus denen tüchtige Menschen geworden sind. Später erwarben sie das Hotel zum Schwarzen Kopf in Freiburg. Albert Cottier starb nach erfülltem Leben im Jahre 1977. Lina führte einen vorbildlichen Lebenswandel, war leutselig und hatte einen aufgeschlossenen Charakter. Die letzten Jahre lebte sie in Freiburg, wo sie am 19. Juli 1991 starb.



**Therese Cotting-Jacquat, Düringen,** wurde am 9. Juni 1908 in Räsch, Düringen, geboren. Die Schule besuchte sie in Düringen. In Freiburg erlernte Therese den Beruf einer Damenschneiderin. Im Jahre 1932 verheiratete sie sich mit Hermann Cotting von Wittenbach. Der Ehe entsprossen fünf Kinder, denen sie eine pflichtbewusste Mutter war. Am 1. Dezember 1990 ist sie von ihren Altersbeschwerden erlöst worden. Der Herrgott schenke der lieben Verstorbenen die ewige Glückseligkeit.



**Josef Curty, Alterswil.** Josef erblickte am 24.7.1906 als Sohn des Josef und der Anna Curty-Gauderon in der Stockera das Licht der Welt. Die Schule besuchte er in Alterswil. 1929 vermählte sich Josef mit Agnes Raetzo, die ihm sieben Kinder schenkte. Josef arbeitete viele Jahre in der Grube von Benewil. Bis ins hohe Alter half er, wo er konnte. Der Verlust von vier Söhnen und dann noch der Gattin hat ihm sehr zugesetzt. Am 1. September 1990 überraschte ihn der Tod im Schlaf. Gott schenke ihm den ewigen Frieden.



**Paul Curty, 1921–1991,** wurde als 7. von 11 Kindern der Familie Josef und Marie Curty-Perler geboren. Seine Jugendzeit verbrachte Paul teils in Klein- und Grossbödingen bei Bauern. Er erlernte in der Baufirma Milani in Laupen das Maurerhandwerk mit sehr gutem Erfolg. 1945 verheiratete sich Paul mit Aline Rosa Bachler aus Klein-Guschelmuth. Dieser Ehe wurden 5 Kinder geschenkt. 1960 war Paul einer der Mitbegründer der Baufirma Othmar Schmutz in Bödingen. Anschliessend war Paul 25 Jahre als exakter Baupolier geschätzt. Sein grösstes Hobby war das Schiessen. 1953–1955 erbaute die Familie ihr Eigenheim. Ein schweres Lungenleiden führte zu seinem Tode.





**Adeline Dietrich, Rechthalten.** Sie war den 13 Kindern eine tapfere und gute Mutter, ihrem Gatten Anton eine liebe und treue Lebensgefährtin. Viel hat sie getragen und geschafft in ihrem Leben. Sie war da für ihre Familie. Da hat sie ihre Kraft verströmt und war doch glücklich, den andern Freude zu machen, Liebe zu schenken. Im Glauben, im Gebet, im Gottesdienst fand sie immer wieder Kraft und Mut, ihre Pflichten und Aufgaben auf sich zu nehmen und zu erfüllen. Nach kurzem, schwerem Leiden musste sie allzufrüh im Alter von 64 Jahren sterben. Sie hinterlässt eine schmerzliche Lücke.



**Eduard Falk-Spicher, Schmitten,** wurde am 10.12.1911 als drittes Kind den Eltern Franz Falk-Krattinger in der Kirschi bei Heitenried in die Wiege gelegt. Er besuchte die Primarschule in Heitenried und erlernte anschliessend den Mechanikerberuf. 1938 vermählte er sich mit Hedwig Spicher aus Überstorf. 4 Kinder entsprossen der harmonischen Ehe. 1972 verlor Eduard allzufrüh seine Ehegattin. 1962 erwarb er im Mühletal das Hotel Sternen. Hier verwöhnte er seine Gäste aus nah und fern mit gekonntem Musizieren. In Lydia Roux-Müller aus Überstorf fand er eine liebevolle Lebensgefährtin. Am 21. Mai 1991 wurde er von seinem Leiden erlöst.



**Luzia Duffing-Neuhaus, Plaffeien,** ist am 28.4.1921 geboren. Mit ihren drei Geschwistern lernte sie schon früh die Schattenseiten des Lebens kennen. Sehr tief ging ihr mit 10 Jahren der Tod ihrer Mutter. 1952 heiratete Luzia Severin Duffing. Gott schenkte ihnen zwei Kinder. In der Folge eines Unfalles starb ihr Gatte 1958. Es folgten schwere Zeiten. Luzia war eine treubesorgte Mutter und eine tiefgläubige Frau, eine grosse Muttergottes-Verehrerin und ging gerne wallfahrten. Luzia war humorvoll und jastete gerne. Ganz unerwartet und plötzlich hat Gott am 10.10.1990 unsere herzensgute Mutter zu sich in die ewige Heimat gerufen.



**Peter Falk, Heimberg, Alterswil.** Am 9.10.1925 erblickte Peter als achtens von neun Kindern in Etwewil, St. Ursen, das Licht der Welt. Die Schule besuchte Peter in St. Ursen. 1944 zog er mit Eltern und Geschwistern nach Heimberg, Alterswil, wo er auf dem elterlichen Bauernhof arbeitete. Nach dem Tode seines Vaters übernahm Peter mit seinen Brüdern den Hof. 1981 befahl ihn eine Krankheit, von der er sich nicht mehr recht erholte. Am 2. Mai 1991 erlöste ihn Gott von seinem Leiden. Der Himmel möge ihm ewiger Lohn sein.



**Marcel Egger, Grauenstein, Rechthalten.** Schon früh bekam Marcel die Härten des Lebens zu spüren. Seine Jugend war geprägt von Armut, Not und Krankheit. Dies hat ihn nicht verhärtet, nicht verbittert, sondern offen gemacht für die Sorgen der Mitmenschen. Tapfer hat er sich in den Krisenjahren durch allerhand Gelegenheitsarbeiten durchgeschlagen. In Ida Käser fand er eine liebe und verständnisvolle Gattin. 5 Kinder haben sie auf dem kleinen Heimwesen grossgezogen und ihnen das Beispiel christlicher Eltern gegeben. Es war Marcel vergönnt, einen stillen und ruhigen Lebensabend zu geniessen. Mit 77 Erdenjahren durfte er in den Frieden Christi eingehen.



**Alois Fasel, Niedermonten.** Alois wurde am 20.12.1911 in Niedermonten geboren. Nach seiner Schulzeit arbeitete er auf dem elterlichen Bauernbetrieb. Im Februar 1942 heiratete er Angelika Vonlanthen aus Niedermonten. Es wurden ihnen 5 Kinder geschenkt. Alois übernahm das elterliche Heimwesen, das ihm immer sehr viel bedeutete. Er war gerne und ganz Bauer. Sein Hobby waren die Berge. Mit der Brecca war er ganz verwurzelt. Zwei Hüftoperationen zwangen ihn, 15 Jahre an Krücken zu gehen. Am 3. März 1990 erlitt Alois einen Schlaganfall. Von da an war er an den Rollstuhl gebunden und brauchte viel Pflege. Seit dem 4.1.1991 darf Alois in Gottes Frieden ruhen.



**Philomene Egger-Brügger, St. Antoni.** Mitten in der Weihnachtszeit ist die gute Mutter Philomene Egger im Alter von 85 Jahren durch den Tod aus dem Kreis ihrer Liebengenen. Philomene erblickte am 16.10.1905 in Zumholz bei Alterswil das Licht der Welt. Sie war erst sechs-jährig, als sie den Vater verlor. Im Alter von 24 Jahren schloss sie mit Ulrich Egger den Bund fürs Leben und zog mit ihm 11 Kinder gross. Ein ganz harter Schlag war für sie 1956 der Tod ihres geliebten Gatten. Im Februar letzten Jahres wurde Philomene von der Grippe befallen und konnte sich nicht mehr erholen. Es traten Komplikationen ein, an deren Folgen sie starb.



**Lucie Fasel-Riedo, Böisingen,** wurde am 13.11.1919 den ehrbaren Bauersleuten Peter und Albertine Riedo-Rudaz in die Wiege gelegt. Nach der Schulzeit diente sie in Friesenheim, Solothurn und Winterthur, wo sie überall hochgeschätzt war. Im Frühjahr 1957 kehrte sie durch Heirat mit Hans Fasel in die engere Heimat zurück, um während 23 Jahren als versierte und beliebte Wirtin in der Pfarreiwirtschaft zu wirken. Gott schenkte den Eltern eine Tochter, zu der sich später eine Pflege-tochter gesellte. Am 2.11.1988 erlitt Lucie einen schweren Schlaganfall, von dem sie sich bis zum unerwarteten Tode am 24.6.1991 nicht erholen konnte.



**Pius Emmenegger, Schmitten.** Zum Abschied spielten Freunde an seinem Grabe: «Ich hatt' einen Kameraden.» Am 12.1.1918 erblickte Pius in Berg, Schmitten, das Licht der Welt. Der Schule entlassen, erlernte er das Wagnerhandwerk. Anfangs arbeitete Pius 9 Jahre selbstständig, dann fand er seine Lebensstelle als Schreiner bei der Firma Boshung, Schmitten. 1945 heiratete er Hilda Ayer. Der Ehe entsprossen drei Kinder. 1967 starb die erst 42-jährige Gattin und Mutter. 12 Jahre wirkte Pius im Pfarreirat mit, und als Gardist präsentierte ersich 13 Jahren grossen kirchlichen Festtagen. Die letzten 10 Jahre lebte er bei seiner Lebensgefährtin Marie Clément, Schmitten.



**Marie Felber-Bösch, Tafers.** Marie wurde am 30.7.1920 in Grosswangen LU den Eltern Anton und Marie Bösch-Wagner geboren. Sie wuchs mit 4 Brüdern auf dem elterlichen Hof auf. 1941 heiratete sie Hans Felber aus Kottwil. Mit vereinten Kräften bewirtschafteten sie hier den elterlichen Hof. Es wurden ihnen 2 Töchter geschenkt. Das glückliche Familienleben wurde 1944 durch den tragischen Unglücksfall ihres Ehegatten jäh unterbrochen. 1960 zog Marie nach Tafers ins Institut. Ihr Hobby, Stricken und Sticken, wurde bewundert. 1990 traten die ersten Zeichen ihrer heimtückischen Krankheit auf. Trotz intensiver Pflege gab sie am 29.6.1991 ihre Seele Gott zurück.





**Manfred Fessler, Tafers**, ist am 7. 2. 1949 in Hörbranz (Österreich) geboren. Nach seiner Schulzeit in Hörbranz und Bregenz absolvierte eine dreijährige Ausbildung als KFZ-Mechaniker. Sein Beruf machte ihm grosse Freude. Mit 21 Jahren zog er in die Schweiz. Hier hat er geheiratet, und schon bald war er Vater von zwei Mädchen. Seiner Familie war er immer ein guter Vater. Sportlich galt sein Interesse dem Fussball. Am 23. 7. 1990 wurde Manfred durch einen Unfall mit seinem Motorrad jäh seiner Familie und den Freunden entrissen. Sein früher Tod hinterlässt eine grosse und schmerzhaftige Lücke. Gott möge ihm den ewigen Frieden schenken.



**Joseph Glanzmann-Rotzetter, Greyerz**. Am Weihnachtsfest, am 25. 12. 1988, hat Gott Joseph Glanzmann im 81. Altersjahr zu sich gerufen. Aufgewachsen in Gurmels, liess er sich zum Gärtner ausbilden. Die Liebe zur Natur prägte sein ganzes Leben. Jahrzehnte lang übte Joseph seinen Beruf an den Gestaden des Genfersees aus. Mit seiner Gattin, ebenfalls aus Gurmels kommend, zog er sich 1975 in den wohlverdienten Ruhestand nach Bulle zurück. Eine schwere Operation nötigte ihn dann, eine Beinprothese zu tragen. Infolge eines Hirnschlages der Gattin siedelten sie ins Altersheim Greyerz über. Durch Krankheit geschwächt, wurde Joseph durch einen guten Tod erlöst.



**Louise Glanzmann-Rotzetter, Greyerz**, wurde den Eltern Alfons und Celine Rotzetter-Chatton am 16. 4. 1905 in Gurmels geboren. Hier verbrachte sie die Jugend- und Schulzeit. Von einem Welschlandjahr zurückgekehrt, arbeitete Louise auf dem elterlichen Hof bis zu ihrer Heirat 1945 mit Joseph Glanzmann, ebenfalls aus Gurmels. Elf Jahre lebte das Ehepaar in Bulle, dann zogen sie ins Altersheim in Greyerz ein, wo es ihnen sehr gut gefiel. 1988 starb der Ehemann. Auch bei Louise machten sich die Altersbeschwerden bemerkbar. Nach einem Spitalaufenthalt in Riaz ist sie am 8. 10. 1990 wohl vorbereitet gestorben.



**Emil Gobet, Bösingens**. Trotz allem Schwestern und Harten, das das Leben mit sich bringt, war Emil eine Frohnatur. Er sah auch das Schöne und Gute des irdischen Daseins. In einer grossen Familie ist er aufgewachsen und lernte schon früh schaffen und teilen. Ida Zehntner wurde seine Gattin. 4 Kinder brachten Leben und Betrieb. Emil war ein ausgezeichnete Schwelmenmeister bei den Flussverbauungen. Sehr weh taten ihm der Tod seiner Gattin und des ältesten Sohnes. Die letzten Jahre verbrachte er als zufriedener, gemütlicher und dankbarer Insasse im Altersheim von Tafers. Als gereifter Christ von 91 Jahren durfte er sterben.



**Rudolf Gremaud, Plaffeien**, ist am 22. April 1914 in Plaffeien als Sohn des Joh. Josef und der Karoline Gremaud-Pürro geboren. Nach der Schulzeit verdiente sich Rudolf sein Einkommen in verschiedenen Stellungen. 1952 trat er mit Anna Pürro an den Traualtar. Aus dieser Ehe entsprossen vier Kinder. Sein Todestag fiel auf den 26. Januar 1991. Der barmherzige Gott gebe seiner Seele die ewige Ruhe.



**Angele Gresch-Ackermann, Reichenburg SZ**, erblickte am 15. 4. 1916 als Kind des Philipp und der Valerie Ackermann-Rossi in Schmitten das Licht der Welt. In Flüe bei Basel lernte sie ihren zukünftigen Lebenspartner Walter Gresch kennen. Über 20 Jahre war sie als tüchtige Geschäftsfrau tätig. In den 70er Jahren begann ihr Leidensweg. Die Zuckerkrankheit breitete sich aus. Drei Jahre später war Angele total erblindet. Immer wieder wurden Spitalaufenthalte und Operationen unumgänglich. Aber immer wieder holte sie sich gut. Am 9. 3. dieses Jahres klagte sie plötzlich über starke Schmerzen, und am 11. 3. 1991 schloss sie plötzlich ihre Augen für immer.



**Peter Gross-Rohrbasser, Galtern**, wurde am 6. Juni 1920 den Eltern Alphonse und Marie Gross-Käser in Lanthen bei Schmitten in die Wiege gelegt. 1923 zügelte die Familie nach Galtern, wo Peter zeit seines Lebens wohnhaft war. Der Schule entlassen, arbeitete er auf umliegenden Landwirtschaftsbetrieben wie auch im Welschland. 1945 zog Peter in die Stadt Solothurn in ein Transportgeschäft. Hier erlernte er den Beruf eines Lastwagenfahrers. Peter arbeitete volle 30 Jahre als Chauffeur bei der Brauerei Cardinal und dann 8 Jahre bei der Sibra Klaus in Givisiez bis zu seiner Pensionierung 1985. Am 3. 10. 1990 starb er infolge eines Verkehrsunfalles.



**Otto Grossrieder, Alterswil**, wurde Cäcilia und Peter Grossrieder-Zumwald am 25. 6. 1912 als erstes von 12 Kindern geschenkt. Die Volksschule durchlief Otto in St. Antoni. Dann arbeitete er bei verschiedenen Bauern als Melker. Er war als Frühaufsteher sehr geschätzt. Von 1963 an arbeitete er bei Familie Fasel-Vonlanthen in Alterswil und durfte auch da in seinen älteren Tagen verbleiben. Die letzten 13 Monate verweilte Otto im Altersheim Tafers, wo er im März 1991 nach kurzer Krankheit einschlief. Gott belohne seinen treuen Diener.



**Josef Guerig, Gurmels**, erblickte am 5. März 1908 in Wünnwil das Licht der Welt. Mit 8 Jahren verlor er seine Mutter. Kurz darauf zog die Familie nach Heitenried, wo Josef die Schule besuchte und danach dem Vater auf dem Bauernhof half. 1943 vermählte sich Josef mit Cecile Fasel aus Alterswil. 1946 zogen sie nach Gurmels, wo sie ein Lebensmittelgeschäft übernahmen. Drei Jahre später wurde Josef zum Verwalter der LG Gurmels ernannt. In dieser Lebensaufgabe wirkte er während 26 Jahren. Der glücklichen Ehe entspross ein Sohn. 1988 erlitt Josef einen Schlaganfall, von dem er sich nicht mehr erholte. Am 9. 3. 1991 starb er nach kurzem Spitalaufenthalt.



**Josef Gugler, Schmitten**, wurde am 28. 4. 1920 geboren. Nach der Schulzeit erlernte er den Bäcker-Konditorberuf und besuchte Kurse für seine berufliche Weiterbildung. 1951 heiratete er Eva Naumann, und gleich übernahm das junge Paar die neu erbaute Bäckerei in Bösingens. Dem Eheband wurden drei Söhne geschenkt, die Josef ein guter Vater war. 1964 konnte im Schmitten ein eigenes Geschäft erworben werden. Das Jahr 1979 sollte ihm zum Schicksalsjahr werden. Nach Augenoperationen war er stark sehbehindert, was ihn zur Aufgabe des Berufszwang. 1990 liess seine Gesundheit stark zu wünschen übrig. Am 25. 10. 1990 rief ihn der Herrgott zu sich.





**Marie Habegger-Riedo, Überstorf**, erblickte am 17. 12. 1901 als Tochter von Jakob und Anna Riedo-Schaller in Düdingen das Licht der Welt. In ihrer Jugendzeit arbeitete sie als Hausmagd. Marie schloss 1924 mit Otto Habegger den Bund fürs Leben. Seit 1931 war Überstorf ihre Wohngemeinde. Dem Ehepaar wurden 7 Kinder geschenkt. Durch Waschen und Putzen half sie mit, den Lebensunterhalt zu verdienen. Marie verlor 2 Söhne und 1960 auch ihren Ehemann infolge Unglücksfall. Der Garten und die Blumen halfen ihr über manches hinweg. Sie interessierte sich für das tägliche Geschehen. Nach einem Hirnschlag wurde Marie 1988 pflegebedürftig. Sie starb am 26. 7. 1991.



**Josef Hayoz, Jetschwil**. Josef wurde am 25. 1. 1937 als zweites von neun Kindern der Familie Louis und Marie Hayoz-Delaquis in Zumholz geboren. Die Schulen besuchte er in Düdingen. Später war Josef in verschiedenen landwirtschaftlichen Betrieben tätig. 1967 schloss er mit Marie Ledermann den Bund fürs Leben. Aus dieser Zweisamkeit entsprossen drei Mädchen. Fast 20 Jahre lang war er mit seiner Ehefrau im Altersheim St. Wolfgang tätig, bis ihn ein Herzversagen am 21. Juni 1991 allzufrüh aus dem Leben riss. Wir werden Josef nie vergessen. Gott gebe ihm die ewige Ruhe.



**Marie Haering-Aebischer, Düdingen**, wurde als viertes Kind der Eltern Johann und Rosa Aebischer-Bürgy am 22. 8. 1910 in Obermühletal geboren. 1936 schloss Marie mit Marcel Haering den Bund der Ehe. Dem Ehepaar wurden sechs Kinder geschenkt, denen Marie eine vorbildliche Mutter war. 1986 durfte sie mit ihrem Gatten im Kreise ihrer Lieben die goldene Hochzeit feiern. Kraft für ihren Alltag fand sie im täglichen Gebet. Ihre karge Freizeit verbrachte sie gerne mit Lesen und Jassen. Nach einem arbeitsreichen Leben ist sie am 28. September 1990, kurz nach ihrem 80. Geburtstag, in die ewige Ruhe eingegangen.



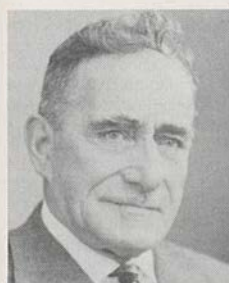
**Johann Hayoz, Bösing**, wurde als ältestes von 5 Kindern des Albert und der Maria Cäcilia am 11. 11. 1912 geboren. Schon früh begann der Jüngling auf verschiedenen Bauernhöfen zu arbeiten. In Wilervorholz lernte er seine spätere Lebensgefährtin Rosa Schneuwly kennen. 1957 schlossen sie den Lebensbund und bewirtschafteten dann den elterlichen Hof der Gattin. Johann war stets da für seine Lebensgefährtin und die 3 Kinder. Um so mehr traf ihn der Tod seines jüngsten Sohnes. Ohne grosse Worte zu machen, lebte und arbeitete Johann still und zurückgezogen. Im Samariterverein und in der KAB Heitenried machte er aktiv mit. Nach kurzer Krankheit starb Johann am 7. 1. 1991.



**Johann Haymoz, Alterswil**, wurde am 5. 8. 1910 als 9. von 13 Kindern der Eltern Rosa und Franz Haymoz-Egger geboren. In der Grossfamilie erlebte er eine harte, aber glückliche und lebensfrohe Jugend. Nach verschiedenen Arbeitseinsätzen begann er schliesslich bei der Baufirma Rappo als Maurer, wo er bald als allseits geschätzter Polier arbeitete. 1934 vermählte sich Johann mit Marie Stempfel. Der Ehe entsprossen 3 Söhne. Neben seiner Berufsarbeit stellte er sich hilfsbereit in den Dienst verschiedener öffentlicher Organisationen. Nach fünfjährigem Ruhestand erlitt Johann unerwartet eine Hirnblutung. Am 8. 10. 1990 wurde er von seinem Leiden erlöst.



**Pius Hayoz, Wünnewil**, erblickte am 25. 7. 1934 als Sohn des Albert und der Theres Hayoz-Schmutz das Licht der Welt. In Dietsberg ist er mit mehreren Geschwistern aufgewachsen. 1942 starb der Vater. Der Schule entlassen, war Pius zunächst im Welschland. Er machte dann eine Maurerlehre in Bern und arbeitete als Betriebsmaler in einer Maschinenfabrik. Schon früh hat sich Pius ein Haus gebaut, wo er anfangs mit Mutter und Geschwistern und später mit seiner Gattin und seiner Tochter wohnte. Einige Tage nach einem chirurgischen Eingriff ist er am 21. September gestorben. Der Herr schenke ihm eine Wohnung im Himmel.



**Emil Haymoz, Schlattli, Düdingen**, wurde am 1. 5. 1904 der Familie Haymoz-Jutzet in Niedermuhren geboren. Er besuchte die Schule in St. Antoni. 1926 trat Emil mit Anna Stadelmann in den Ehestand und übernahm das landwirtschaftliche Gut seiner Schwiegereltern in St. Ursen. 1938 übersiedelte er mit seiner Familie nach Uebewil, wo er mehr als 40 Jahre lang einen grossen Betrieb mit Freude und Stolz bewirtschaftete. Mit Leib und Seele war er Bauer und interessierte sich auch für öffentliche Aufgaben. 1950-1962 war er Mitglied des Gemeinderates von Düdingen. Der allzufrühe Tod seiner lieben Gattin und seiner Tochter traf ihn hart. Am 23. 10. 1990 durfte er heimgehen zu Gott.



**Paul Hayoz-Schaller, Dietsberg**, wurde am 7. September 1950 den Eltern Robert und Theres Hayoz-Spicher geboren. Mit 6 Geschwistern wuchs er in der Burgmatt auf. 1973 heiratete er Mary Schaller aus Niedermuhren. Der einzigen Tochter Conny war Paul ein liebevoller Papi. Während 20 Jahren arbeitete Paul bei der Firma Zumwald, Freiburg, zuerst als Fernfahrer, später führte er den grossen Kranwagen. Als 1982 seine Mutter starb, übernahm er das Elternhaus, brach es ab und konnte 1984 mit seiner Familie in das schöne neue Heim einziehen. Ganz unerwartet holte ihn der Herr am 14. April 1991 zu sich.



**Celina Hayoz-Bürgy, Cordast**. Celina wurde am 4. 12. 1895 in Cordast geboren. Die Schule besuchte sie in Cordast, wo sie auf dem kleinen elterlichen Heimwesen auch eine glückliche Jugendzeit verbringen durfte. 1919 vermählte sich Celina mit dem Landwirt Louis Hayoz aus Cordast. Dieser Ehe wurden sechs Kinder geschenkt. 1979 starb ihr herzenguter Ehemann. Das hat ihrer Gesundheit schwer zugesetzt. Darum war sie überaus glücklich und zufrieden, als sie bei der Familie ihres Sohnes Paul liebevolle Aufnahme und durch ihre Schwiegertochter Helene ausgezeichnete Pflege erleben durfte. Am 16. 10. 1990 hat ein tapferes Mutterherz aufgehört zu schlagen.



**Peter Hayoz, Düdingen**, wurde am 13. 9. 1912 als Sohn des Josef und der Maria Hayoz-Riedo in Ottsberg geboren und besuchte in Düdingen die Schule. 1940 starb seine Mutter, 1942 übernahm sein Bruder den Hof. 1945 wurde Peter in der Landw. Genossenschaft des Sensebezirkes in Düdingen angestellt. Nach 32jähriger Tätigkeit wurde er 1977 pensioniert. Peter war ein grosser Naturfreund und Tierliebhaber. Besondere Hingabe zeigte er seinen Bienen und Kaninchen. Seine Verdienste wurden mehrmals gewürdigt. Im Herbst 1990 machten sich bei Peter gesundheitliche Störungen bemerkbar. Am 12. 7. 1991 wurde er von seinen Leiden erlöst.





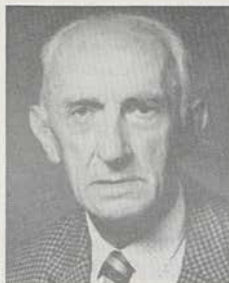
**Peter Helfer, Rechthalten**, erblickte am 28.10.1898 in Überstorf als Sohn des Ferdinand und der Anna-Marie Helfer-Muster das Licht der Welt. Er wuchs mit 4 Geschwistern in Rechthalten auf. Peter arbeitete mit seinem Vater auf dem Bauernhof und war den Nachbarn auch Helfer in der Not. Fürs Vaterland leistete er viele Jahre Aktivdienst. In den 70er Jahren musste sich Peter für kurze Zeit in Spitalpflege begeben. Dann kam er ins Altersheim Tafers. 1979 verpachtete Peter sein Heimwesen und konnte wieder in die vertraute Umgebung zurückkehren. «Häfers Petli» konnte seinen Lebensabend im Hause der Familie geniessen. Der pflegebedürftige Mann starb am 8.11.1990.



**Cornel Jenny, Düdingen**. Cornel wurde am 14.3.1924 als Sohn des Josef und der Philomena Jenny geboren. Er war das jüngste von 4 Geschwistern und ging in Düdingen zur Schule. Anschliessend besuchte er das Technikum in Freiburg. 1939 verlor er innerhalb von drei Monaten Vater und Mutter. 40 Jahre lang arbeitete er bei der SBB. 1949 vermählte sich Cornel mit Marie Aeby. Aus dieser Ehe entsprossen zwei Kinder. Cornel war ein herzenguter Gatte, Vater und Grossvater. Viel Freude hatte er an den vier Enkelkindern. Der Todesengel überraschte ihn am 27. September 1990.



**Paul Henninger** ist am 8.10.1928 in Gurmels geboren, wo er mit seinen 14 Geschwistern eine frohe Jugendzeit erleben durfte. In Gurmels besuchte er auch die Schule. Dann verbrachte Paul ein Jahr im Welschland. Da sein Vater sehr jung verstarb, musste er auf dem väterlichen Bauernhof arbeiten. 1971 gab er den Landwirtschaftsbetrieb auf und arbeitete fortan in der Landw. Genossenschaft Gurmels. Im Sommer 1986 machten sich die ersten Zeichen seiner schweren Krankheit bemerkbar. Er musste die Arbeit aufgeben, mehrere Operationen wurden notwendig. Sein Zustand wurde anfangs 1991 schlechter. Er durfte am 7.5.1991 sanft einschlafen.



**Alexander Julmy, Im Fang**, ist am 16. Mai 1991 im 91. Altersjahr aus dem Leben geschieden. Mit 22 Jahren trat er in die päpstliche Schweizergarde ein und führte nebenbei zahlreiche Pilger durch die Ewige Stadt. 1928 trat er in den Dienst des Herzogs von Vendôme ein. Nach dessen frühem Tod traf man ihn in grossen Hotels der Schweiz als Portier und Hausdiener an. Mit Angela Petten aus Monthey ging er 1937 die Ehe ein. Das Ehepaar blieb kinderlos. Es liess sich im Fang ein neues Chalet erbauen. Hier lebten sie glücklich. 1982 starb nach kurzer Krankheit seine Gattin. Am Weihnachtsmorgen 1990 musste Alexander erleben, dass sein Haus ausbrannte. Er starb kurz darauf.



**Martin Huber, St. Silvester**, ist am 29.4.1941 in St. Silvester geboren. Er erlebte eine strenge, aber schöne Jugendzeit. Zwei Sommer verbrachte er als Säumer bei den Gebr. Cottier auf den Jaunerbergen. 1967 übernahm Martin den elterlichen Betrieb. 1968 vermählte er sich mit Martha Brügger. Die Familie wuchs auf 4 Kinder an. 1974 verlor Martin seine geliebte Mutter und musste sich in Spitalpflege begeben. Während mehreren Jahren war er Mitglied des Gemischten Chores. Als guter Schütze war Martin bei seinen Kameraden gern gesehen. Er stellte sein Können auch in den Dienst der Öffentlichkeit. Eine heimtückische kurze Krankheit raffte das noch junge Leben dahin.



**Regina Jungo-Habegger, Flamatt**. Regina erblickte das Licht der Welt als Tochter des Benedikt und der Maria Habegger-Götschmann am 19.1.1906 im Bergli bei Überstorf. Die Familie zog dann nach Flamatt. Von hier aus besuchte sie die Primarschule in Überstorf. 1928 konnte Regina eine Stelle bei der Firma Gfeller in Flamatt antreten. Hier blieb sie über 40 Jahre bis zu ihrer Pensionierung. In Stephan Jungo fand sie ihren Ehepartner. 1948 traten sie an den Traualtar. Ihre grosse Sorge galt ihrer invaliden Schwester. Mit ihr verbrachte sie auch den letzten Lebensabschnitt im Alters- und Pflegeheim in Schmitten. Sie starb am 2.5.1991.



**Dominik Jelk, Priesterseminar, Freiburg**, wurde am 16.5.1897 im Lindengraben, Plaffeien, den Eltern Joh. Josef und Karoline Jelk-Offner geschenkt. Mit 9 Jahren verlor Dominik den Vater. Der Schule entlassen, arbeitete er in Bauernbetrieben. Anfangs 1937 zog der Verstorbene als Gärtner ins Priesterseminar nach Freiburg. Als tiefreligiöser Mensch versah er seinen Dienst mit Eifer und gewissenhafter Sorgfalt. Dasselbst blieb er, bis im Jahr vor seinem Tod ein dreimonatiger Spitalaufenthalt nötig wurde. Dann zog er ins «Foyer Jean-Paul II». Am 24. April 1990 starb Dominik ganz friedlich im Alter von 93 Jahren. «Geh ein, du guter und getreuer Knecht...»



**Elisabeth Habegger, Flamatt**. Am 24.12.1920 wurde Elisabeth als siebzehntes Kind der Eltern Benedikt und Maria Habegger-Götschmann in Flamatt geboren. Von Geburt an war «Liseli» taubstumm. Nach zwei Schuljahren in Flamatt durfte sie drei Jahre lang die Behindertenschule in Freiburg besuchen. Einer geregelten Arbeit konnte Elisabeth nie nachgehen. Bei ihrer Schwester fand sie ein Zuhause. Im November 1989 trat die Verstorbene ins Alters- und Pflegeheim in Schmitten ein. Hier fand sie fürsorgliche Pflege, die sie immer mit ihrem Lächeln verdankte. Der Tod, der am 31.8.1990 eintrat, erlöste sie von ihrem Leiden.



**Louise Jendly, Düdingen**, erblickte am 27.3.1916 in Tützenberg bei Tafers das Licht der Welt. Trotz des frühen Todes ihrer Eltern verbrachte sie eine schöne, aber harte Jugendzeit. 1941 gründete Louise mit Jean Jendly aus Düdingen eine eigene Familie. Der Ehe entsprossen 3 Kinder. Es galt auch, auf dem Landwirtschaftsbetrieb und im Spezialeladen tatkräftig mitzuhelfen. 1948 starb unerwartet ihr geliebter Gatte mit 37 Jahren. Ein Hausbrand 1957 stellte das Einkommen in Frage. Weitere Todesfälle in der Familie mussten sie in Kauf nehmen. Mit 62 Jahren trat Louise in den wohlverdienten Ruhestand. Sie erfreute sich an der Teilnahme bei verschiedenen Aktivitäten der Vereine.



**Felix Jungo, Oberbuch, St. Silvester**. In einer tiefreligiösen Familie ist Felix aufgewachsen. Als überzeugter Christ ist er durchs Leben gegangen. Seiner Familie war er ein guter und lieber Gatte und Vater. Neben dem mühsamen Heimwesen auf dem Oberbuch suchte er zusätzlichen Verdienst als Störenetzger und Baumpfleger. 4 Kinder entsprossender glücklichen und harmonischen Ehe mit Elisabeth Egger von Plaffeien. Der Pfarrei stellte er seine Kräfte und sein Können zur Verfügung als Pfarreirat und als Präsident. Vor zwei Jahren fing er an zu kränkeln, seine Kräfte waren verbraucht. Gläubig gab er seine Seele Gott zurück.





**Georges Jungo, St. Ursen**, erblickte am 23.11.1957 als Sohn der Seraphine und des Louis Jungo-Waeber die Welt. Er wurde Elektromonteur. Diesen Beruf übte er mit Freude bei der Firma «Etablissements Techniques» aus. Sein Engagement und seine Hilfsbereitschaft wirkte sich auch auf den Sport aus. Aus der Ehe vom 10.1.1986 mit Raymonde Jungo-Rossier entspross ein Sohn namens Manuel. Mit grossem Stolz und voller Güte und Liebe erfüllte Georges seine christlichen Pflichten als Ehemann und Papi. Im Herbst 1988 musste Georges wegen eines akuten Magenleidens operiert werden. Das Leiden entwickelte sich zum Krebs. Am 7.11.1990 wurde Georges erlöst.



**Leo Jungo, Richterwil, Bösingens**. Seine Wiege stand in Galmis, wo er den Eltern Karl und Josefine Jungo-Roggo am 30.1.1922 als 8. von 14 Kindern geboren wurde. Zeit seines Lebens wohnte und arbeitete er nach der Schulentlassung auf dem grossen Bauernhof in Richterwil. Seine Mitarbeit war unentbehrlich und geachtet. Leo andererseits schätzte es, immer voll in die jeweilige Pächterfamilie integriert zu sein. Er war langjähriges Mitglied der KAB und Gönner der Musikgesellschaft. Beide Vereine verliehen ihm für seine Treue die Ehrenmitgliedschaft. Er starb am 16.1.1991, kurz vor seinem 69. Geburtstag.



**Marie Jungo-Waeber, Bösingens**. Am 9.11.1909 erblickte Marie das Licht der Welt. Im Kreise ihrer 8 Geschwister hat sie eine glückliche Jugendzeit verbracht. Die Schulen besuchte sie in Bösingens. 1942 verehelichte sie sich mit August Jungo. 3 Kinder entsprossen ihrer Ehe. Ein harter Schlag war der Verlust ihres Gatten im Jahre 1956. Mit Vertrauen auf Gott bewältigte sie aber auch dieses Schicksal. Gesundheitlich geschwächt, trat sie 1990 ins Alters- und Pflegeheim Sonnenmatt in Schmittens ein. Am 19. August ist Marie nach einem kurzen Spitalaufenthalt gestorben. Gott gebe ihrer Seele den ewigen Frieden.



**Rosa Jungo-Chatton, St. Ursen**. Am 29.9.1902 erblickte Rosa in St. Ursen das Licht der Welt. Noch vor ihrer Geburt verlor sie den Vater durch Unglücksfall. Sie ist mit ihrer Schwester Elise in St. Ursen aufgewachsen. 1924 reichte Rosa Josef Jungo von Röschiwil die Hand zum Lebensbunde und schenkte 12 Kindern das Leben. Erst 53-jährig starb ihr Ehemann nach kurzer Krankheit. Die grosse Verantwortung lastete nun auf ihren Schultern. Doch sie meisterte diese Aufgabe mit Mut und Gottvertrauen. In der Osterwoche, am 5.4.1991 gab Rosa ihrem Schöpfer ihre geläuterte Seele zurück. Sie hinterlässt eine grosse Lücke in ihrer Familie. Gott schenke ihr den Frieden.



**Albert Käser, Bösingens**, erblickte am 23.5.1933 als Sohn des Ferdinand und der Josefine Käser-Piller das Licht der Welt. Mit seinen 4 Brüdern wuchs er auf dem elterlichen Bauernhof in Fendingen auf. Das Interesse und die Freude an der Natur führten ihn zum Beruf des Bauern. Mit Marie Siffert aus Überstorf trat Albert 1961 vor den Traualtar. Aus dieser Ehe entsprossen 4 Kinder. 1964 übernahm Albert mit seiner Gattin den Bauernbetrieb. Albert war stets ein stiller, rechtschaffener Mann. Am liebsten war er daheim bei den Seinen. In der Musikgesellschaft Bösingens übernahm er während 25 Jahren das Amt als Fähnrich. Nach längerer Krankheit starb Albert am 14.3.1991.



**Elisabeth Kaeser-Ackermann, Schmittens**, erblickte am 23.3.1919 das Licht der Welt. Die Primarschule besuchte sie in Schmittens, die Sekundarschule in Freiburg und darauf die Haushaltungsschule an der Murteggasse. 1946 schloss Elisabeth den Lebensbund mit Max Ackermann, doch schon 1948 wurde ihr der Gatte durch den Tod entrisen. 12 Jahre blieb Elisabeth Witwe. 1960 wurde sie Franz Kaeser eine treue Gattin. Ein neuer Lebensabschnitt begann. Lysi blieb die unermüdliche Frau. Das Ehepaar unternahm längere Reisen und pilgerte jährlich nach Einsiedeln. Nach kurzer, schwerer Krankheit starb Elisabeth am 24.1.1991.



**Franz Kaeser, Düdigen**, wurde den Eltern Benedikt und Leonie, geb. Chardonens, in Bösingens als 2. von 7 Kindern geboren. Nach der Schulzeit arbeitete er in der Landwirtschaft. Später fand er Arbeit bei der Firma Gfeller in Flamatt. Dort konnte sich Franz zum Abteilungschef emporarbeiten. Er war sehr geschätzt und beliebt. 1954 fand er in Agnes Fasel eine treue, liebe Gattin, die ihm auch in schweren Tagen zur Seite stand. 1981 musste sich Franz einer Herzoperation unterziehen. Er erholte sich sehr gut und konnte die Arbeit wieder aufnehmen. 1990 musste er wieder ins Spital gehen. Sein Herz versagte, und Franz starb am 13.2.1991.



**Marie Kaeser-Zimmermann, Schmittens**, erblickte am 11.12.1888 das Licht der Welt und starb im 102. Lebensjahr. Nach der Schulzeit folgte ein Welschlandaufenthalt, und daraufhiess es, auf dem elterlichen Hofe zuzugreifen. 1918 starb ihre Schwester, Mutter von 5 Kindern. Marie hielt ihr Versprechen und kümmerte sich voll um die verwaiste Familie. 1921 führte sie ihr Schwager, Emil Kaeser, an den Traualtar. 7 Kinder wurden als Geschenk des Himmels angenommen. Marie half auch im Stall und auf dem Feld. 1974 stand sie am Sarg ihres Gatten. Frau Kaeser blieb in Berg bei ihrem Sohne Josef. Mit 90 Jahren war sie noch in Mailand und Paris. Sie starb am 8.10.1990.



**Eduard Kaufmann, Wünnewil**. Eduard wurde am 6. Juni 1913 im luzernischen Richenthal geboren. Mit vier Geschwistern erlebte er dort seine Jugendjahre. Nach Beendigung seiner Schulzeit übersiedelte die Familien nach Wünnewil. Viele Jahre arbeitete Eduard in Bern als Drogeriemagaziner und die letzten zwölf Jahre vor seiner Pensionierung bei der Firma Wander in Neuenegg. Nebenbei bewirtschaftete er zuerst mit seinen Eltern, später mit seiner Schwester und ihren Kindern einen kleinen Landwirtschaftsbetrieb und war väterlich besorgt für die Erziehung und Ausbildung der Neffen. Am 4. Juni 1991 starb Eduard ganz unerwartet. Gott lohne seine Arbeit.



**Marie Klaus-Brühlhart, Bösingens**, ist am 3.9.1906 in der Stockera geboren. Nach der Schulzeit arbeitete Marie volle 54 Jahre in der Cartonnagefabrik Laupen. Als Tischmeisterin fertigte sie mit Stoff ausgekleidete Schachteln an. 1926 schloss Marie mit Bernhard Klaus aus Plassel den Bund fürs Leben. Der glücklichen Ehe wurden 3 Kinder geschenkt. Ihr Ehemann musste wegen einem schweren Beinleiden den Maurerberuf aufgeben. Marie war gezwungen, mit Heim- und Fabrikarbeit das Nötigste zum Leben zu besorgen. Der Glaube gab ihr die Kraft, die Sorge um ihre Familie zu tragen. 1970 starb ihr Gatte. Sie folgte ihm nach schwerem Leiden am 27.1.1991.





**Raphael Klaus, St. Silvester**, wurde am 9.10.1915 den Eltern Alfons und Pauline Eggerswiler in die Wiege gelegt. Im Kreise einer grossen Familie wuchs er auf dem elterlichen Hof in Muschels auf. Nach der Schulzeit galt es, selber seinen Beitrag zum Lebensunterhalt beizusteuern. Zuerst arbeitete Raphael als Knecht, dann als Maurer auf dem Bau. 1943 heiratete er Cécile Schafer. Dieser glücklichen Ehe schenkte Gott 5 Kinder. Raphael war ein guter Familienvater. Die Kameradschaft pflegte er vor allem im Schwingerklub, dessen Ehrenmitglied er 1962 wurde. Lange Jahre wirkte der Verstorbene im Vorstand der christlichen Arbeitergewerkschaft mit. Er starb am 13.1.1991.



**Hedwig Kilchör, Kleinbödingen**, wurde am 27. April 1908 den Eltern Alfons und Anna Kilchör-Meuwy, Obere Mühle, als 11. von 13 Kindern in die Wiege gelegt. Mit ihren Geschwistern wuchs sie unter bescheidenen Verhältnissen auf. Die Schule besuchte Hedwig in Liebstorf. Dann arbeitete sie in der Cartonage AG in Laupen und im Viktoriaspital in Bern. 1936 schloss Hedwig mit Alois Kilchör von Kleinbödingen den Bund der Ehe. Sie zog zum Ehegatten und bewirtschaftete mit ihm den Bauernhof der Schwiegereltern. 6 Kinder wurden ihnen geschenkt. Am Neujahrstag 1991 machte sich eine schwere Krankheit bemerkbar, von der sie sich nicht mehr erholte.



**Sr. M. Andrea Koch, Kanisiuschwester, Freiburg, 1933–1991**, von St. Gallen. Sie war nach der Ausbildung in einer Bank tätig. Früh spürte sie den Ruf in die Nachfolge des Herrn; ihr Suchen führte sie 1959 zu den Kanisiuschwestern. Sr. Andrea arbeitete in der Buchhaltung, ab 1978 versah sie mit Umsicht und Kompetenz das Amt der Ökonomin. Auch als Rätin und Assistentin setzte sie ihre Talente ein. Mehrmals konnte sie die Mitschwwestern in den Missionen besuchen. In der Vollkraft des Lebens traf sie die schwere Krankheit. Ein Jahr nach der Rückenoperation rief Gott sie am 5. Januar 1991 zu ewigen Belohnung.



**Salome Kolly-Gugler, St. Silvester**. Ganz still und ruhig, fast etwas ängstlich und in sich gekehrt, ist Salome durchs Leben gegangen. Die vielen Prüfungen und Schicksalsschläge hatten nachdenklich gemacht. Sie zog sich zurück vom öffentlichen Leben. Lesen, beten und stricken füllten ihre Zeit aus. Wie tut es einer Mutter weh, wenn sie zwei Kinder und den Gatten sterben sieht. Dafür hatte sie das grosse Glück, von ihrer Schwiegertochter Gertrud liebevoll und geduldig bis zur letzten Stunde umsorgt und gepflegt zu werden. Reif für die Ewigkeit, durfte sie am 26.12.1990 in den Weihnachtsfrieden Christi eingehen.



**Pius Krattinger-Bertschy, Genf**. Am 20. April 1914 hat Pius in Heitenried das Licht der Welt erblickt. Nach der Schulzeit arbeitete er einige Jahre in der Landwirtschaft. Mit Martha Bertschy schloss er 1942 den Bund fürs Leben. Kurz darauf zogen sie nach Genf, wo Pius 48 Jahre verbrachte. Gerne besuchte er seine Geschwister und Verwandten im Sensebezirk. Möge ihm das vorbildliche Leben in der Ewigkeit vergolten werden.



**Rosa Köstinger-Fasel, Tafers**. Am 12.7.1921 ist Rosa ihren Eltern Rosa und Kanis Fasel-Baeriswyl als 8. von 11 Kindern geschenkt worden. 1941 brach z'Rosi, wie es allseits genannt wurde, nach Wolgswil auf, da es mit Alois Köstinger vor Gott den Bund fürs Leben schloss. Ihre ganze Kraft setzte sie ein zum Wohle ihres Gatten und der sechs Kinder. In ihrer freien Zeit sang Rosa sehr gerne im Trachtenchor Tafers mit. Sie fühlte sich sowieso in der Trachtengemeinschaft sehr wohl daheim. Ein Hirnschlag im Jahre 1986 traf z'Rosi wie auch ihre Angehörigen sehr hart. Am letzten Tag des Jahres 1990 wurde sie von ihrem schweren Leiden erlöst.



**Josef Kurzo, Gurmels**. Josef wurde am 28.3.1921 den Eltern Albin und Viktorine Kurzo-Perler in Gurmels geboren. Hier wuchs er mit 4 Geschwistern auf. 1943 heiratete er Lina Wieland aus Salvenach. Der Ehe wurden 13 Kinder geschenkt. Nach der Lehre als Zimmermann wechselte er zur Baubranche und war während 30 Jahren bei der Firma Antiglio Bau AG in Freiburg tätig. Seine spontane und offene Herzlichkeit brachte ihm viele Freunde und Kameraden. Für uns unerwartet starb er am 12. Mai 1991 im Alter von 70 Jahren an einem Herzversagen. Gott schenke ihm den ewigen Frieden.



**Bruder Landulf Merk, SDS, Freiburg**. Bruder Landulf ist am 4.10.1909 in Reichenhofen im Allgäu in einer Bauernfamilie geboren. 1931 trat er im nahegelegenen Bad Wurzach in die Gesellschaft des Göttlichen Heilandes ein. 1933 legte er die 1. hl. Profess ab. Dann begann sein langes Ordensleben als Bauer im Kolleg Wurzach, dann im Institut St-Nicolas, Drogens CH, und 1961 im Institut Marini Montet/Broye. Seine letzten 10 Jahre verbrachte Bruder Landulf im Salvator-Haus in Freiburg, wo er im Garten mithalf. Die Kräfte zerfielen rasch, so dass er auf Pflege angewiesen war. Seit 1989 wurde er im Pflegeheim La Providence bestens betreut. Er starb am 17.2.1991.



**Rosa Lehmann-Schafer, Schmitten**, erblickte am Heiligen Abend 1908 das Licht der Welt als Kind des Leo und der Marie Schafer-Lauer. Mit 20 Jahren reichte sie Pius Lehmann von Berg die Hand zum Lebensbunde. 6 Kinder wurden den Eltern Freude und Aufgabe. Frau Lehmann war eine Bauersfrau erster Garnitur. Frohmüt und Lebensfreude waren stets ihre Begleiter. 1951 zerstörte ein Grossbrand Haus und Hof. 1959 starb nach schwerer Krankheit ihr Gatte im Alter von 68 Jahren. Ein Freudentag war ihr die Profess der Tochter Caecilia; heute Sr. Pia-Rosa, Ingenbohl. Rosa hatte immer eine offene Hand. Nach reich erfülltem Leben ist sie am 2.10.1990 in Gottes Frieden eingegangen.



**Alfons Mabboux, Schmitten**, wurde als jungstes von 12 Kindern in Tützenberg geboren. Er verlor schon mit zwei Jahren seine Mutter. Später zog die Familie in die Gagenöhle, St. Antoni. Hier besuchte er die Schulen. 1950 hat sich Alfons mit Elisabeth Baeriswyl von Tützenberg vermählt. Ihrer Ehe entsprossen 5 Kinder. Den ältesten Sohn verloren sie durch einen Unfall, als er 2 1/2 Jahre alt war. Während 20 Jahren arbeitete Alfons in der Romag AG in Düringen. Mit zunehmendem Alter machte sich die schleichende Krankheit bemerkbar, und kurze Zeit nach seiner Pensionierung verschlechterte sich sein Zustand. Am 3.11.1990 durfte er zuhause sterben.





**Martin Marro, Schmiten**, erblickte am 19.6.1926 in der Lengbitza bei Tafers das Licht der Welt. Nach der Schulzeit arbeitete er auf einem Bauernhof im Welschland. 1947 musste Martin für 4 Geschwister die Vaterstelle übernehmen. 1954 heiratete er Trudi Zahno. Ihren Wohnsitz nahmen sie an der Mühletalstrasse. Martin wurde Versicherungsvertreter. 1960 fand er bei der Genfer Versicherung eine Lebensstelle. 3 Kinder brachten Freude ins Haus. Bei Vorgesetzten und Mitarbeitern war er sehr geschätzt. In der Freizeit erholte sich Martin als Pilzsammler, Wanderer, Berggänger und Velofahrer. 1986 wurde Martin krank, und keine Operation konnte Heilung bringen. Er ruhe sanft.



**Rosa Marro-Buchs, Zumholz**, wurde am 21.10.1921 den Eltern Alexander und Delphine Buchs-Vonlanthen geboren, die Schule besuchte sie in Heitenried und Liebistorf. Ihre Mutter starb früh, Rosa musste mit 15 Jahren die Haushaltsführung übernehmen. 1946 vermählte sie sich mit Josef Delaquis. Schon nach drei Jahren starb ihr Ehemann. Vier Jahre später verheiratete sich Rosa mit Alfons Marro. Aus dieser Ehe entsprossen 7 Kinder. Bescheidene Verhältnisse prägten die Bauernfamilie in Zumholz. 1965 kam die jüngste Tochter ums Leben. Rosa wurde schon früh von Leiden geplagt. Ihr Ehemann und ihre Tochter Margrit nahmen sich ihrer vorbildlich an.



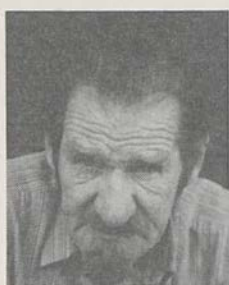
**Niklaus Mauron, St. Silvester**. Mit ihm ist eine stille, liebe Person gestorben. Er erblickte am 27.8.1922 das Licht der Welt. Seine Kinder- und Schulzeit verbrachte Niklaus in St. Silvester. Dann diente er in Bauernbetrieben als Melker. 20 Jahre arbeitete er auf Montage und später bis zur Pensionierung bei der Baufirma Losinger. Niklaus war nicht der Mann des Jammerns und Klagens, denn er sah die schönen Seiten des Lebens. Am liebsten war er auf den Bergen. Er liebte die Blumen und Bäume, die Wiesen und Wälder. Gern verweilte er unter Freunden bei einem Jass. Die letzten Monate verbrachte der Verstorbene bei seiner Schwester, bis der Herr ihn zu sich rief.



**Greti Meuwly-Mariacher, Düringen**. Frau Greti Meuwly ist am 2.12.1931 in Lanersbach im Tirol geboren. In ihrem Heimatort absolvierte sie die Schule. 1950 kam sie nach Düringen. 1955 ging sie mit Erwin Meuwly die Ehe ein. Bald zählte die Familie 5 Kinder. Sie fand noch Zeit, bei der Entreprise électrique in Freiburg Putzarbeiten zu verrichten. Mit ihrer alten Heimat blieb Frau Meuwly verbunden. 1974 kam ihr Sohn Hans durch einen Unfall ums Leben. Greti war eine stille Frau, eine gute Mutter und Gattin. Mit Geschick und Fleiss pflegte sie ihren Garten und ihre Blumen. Nach drei Schlaganfällen erlosch am 9.12.1990 ihr Lebenslicht. Gott führe ihr Leben zur Vollendung.



**Klara Meuwly-Egger, Freiburg**. Klara ist am 6.2.1931 in St. Antoni der Familie Theodor Egger-Kaiser als 6. Kind geschenkt worden. Ihre Jugend- und Schuljahre verbrachte sie in St. Antoni. Schon mit 18 Jahren musste sie infolge Ablebens ihrer Mutter den elterlichen Haushalt, eine grosse Aufgabe übernehmen. 1950 verheiratete sich Klara mit Arnold Meuwly. Sie nahmen Wohnsitz in Freiburg, wo ihnen 4 Kinder geschenkt wurden. Klara hat mehrere Operationen überstanden. 1985 erbauten sie sich im Kleinschönberg ein eigenes Heim, wo Klara Garten und Blumen mütterlich pflegen konnte. Sie wurde ihrer Familie am 7.8.1990 durch Herzversagen entrissen.



**Adolf Neuhaus, Giffers**. Adolf erblickte am 20.2.1933 in Giffers das Licht der Welt. In der Lichtena-Schwarzsee und später in Giffers besuchte er die Schulen. Als gelernter Steinhauer verschönerte er manches Gotteshaus. 1962 vermählte sich Adolf mit Liliane Gurmy. Dem Ehepaar wurden 3 Töchter geschenkt, denen Adolf ein guter und treuberechtigter Vater war. 1977 verlor er seine liebe Gattin, was ihm sehr zu schaffen machte, musste er doch nun neben seiner Berufstätigkeit seine 3 Töchter grossziehen und ihnen auch die Mutterliebe ersetzen. Am 14.9.1990 ist Adolf ganz unerwartet durch eine Hirnblutung 57jährig gestorben.



**Anni Neuhaus-Raemy, Freiburg**. Als jüngstes von drei Kindern der Eltern Rosa und Heinrich Raemy-Raemy erblickte Anni am 16.9.1941 das Licht der Welt. In Plaffeien verbrachte sie eine glückliche Jugend- und Schulzeit. 1962 trat Anni mit Rudolf Neuhaus an den Traualtar. Dem glücklichen Ehepaar wurden 2 Kinder geschenkt, denen Anni eine herzengute Mutter war. Stets war sie um das Wohl ihrer Familie besorgt, bis sich 1985 eine unheilbare Krankheit bemerkbar machte. Voller Geduld und ohne Klagen hat Anni diese schwere Zeit ertragen und war uns stetig ein Vorbild. Am 14.1.1991 wurde sie von ihrem Leiden erlöst. Gott gebe ihr den ewigen Frieden.



**Elise Neuhaus-Brügger, Plaffeien**, wurde am 6.4.1908 als Tochter des Fridolin und der Bernadette Brügger-Rappo geboren. 1935 vermählte sie sich mit Leo Neuhaus. Aus dieser Ehe entsprossen 7 Kinder. Einen schweren Schlag erlitt Elise, als ihr Mann 1954 nach längerer Krankheit viel zu früh starb. Es folgte eine schwere Zeit. Nachdem die Kinder ausgeduldet waren und es im Hause stiller wurde, freutes sich Elise an den Grosskindern. Bis ins 84. Lebensjahr war sie bei recht guter Gesundheit und verzichtete nicht auf die Velofahrt ins Dorf. Bei einer solchen Fahrt erlitt sie einen Hirnschlag, sie starb am 6.7.1991. Der Herr gebe ihr die ewige Ruhe.



**Erwin Neuhaus, Plasselb**, wurde am 10.9.1935 den Eltern Josef und Rosa Neuhaus-Baptist als erstes Kind geboren. Die Schule besuchte er in Plasselb. Mit seinen Geschwistern wuchs Erwin zu einem grossen, kräftigen Mann heran. Später musste er aus gesundheitlichen Gründen die Arbeitsstelle Täturien verlassen. Auch am letzten Arbeitsort, bei der Element AG Tafers, war seine Gesundheit alles andere als gut. Gott, unser Schöpfer, nahm Erwin am 6.11.1990 nach langer Krankheit zu sich. Er gebe ihm die ewige Ruhe.



**Georges Neuhaus, Tentlingen**, starb am 14.12.1990 nach mehr als vier Monaten Spitalaufenthalt, nach einer schweren Zeit des Hoffens und des Bangens, kaum 20jährig. Georges wurde am 27.2.1971 als Sohn des Josef und der Silvia-Johanna Neuhaus-Gauch in Tentlingen geboren. Nach der Schulzeit in Giffers und Plaffeien absolvierte er die Lehre als Landmaschinen-Mechaniker. Georges war überall bekannt und beliebt. Sein Freundeskreis war gross. Dies bezeugte die voll besetzte Kirche anlässlich seiner Beerdigung. Wir werden Georges nie vergessen. Gott gebe ihm die ewige Ruhe und den Seinen die nötige Kraft.





**Paul Neuhaus, Giffers**, erblickte am 6.9.1907 als Sohn des Alfred und der Marie Neuhaus-Andrey in Plaffeien das Licht der Welt, wo er auch die Schule besuchte. 1933 trat er mit Cécile Schafer vor den Traualtar. Aus dieser glücklichen Ehe gingen 12 Kinder hervor. Als Kleinbauer, Forstarbeiter und Hirt konnte er sich stets in der Natur aufhalten, die er so liebte. Um einen gemütlichen Lebensabend zu verbringen, liess sich Paul in Giffers nieder, wo er 1988 einen Schlaganfall erlitt. Infolge seiner Pflegebedürftigkeit verbrachte er seine letzten zwei Jahre im Pflegeheim Tafers, wo er am 19.1.1991 von seinen Leiden erlöst wurde.



**Marie Piller-Egger, Alterswil**. Marie erblickte am 10.7.1910 in Brünisried das Licht der Welt, wo sie mit 12 Geschwistern aufwuchs und die Schule besuchte. 1931 trat Marie mit Karl Piller aus Alterswil an den Traualtar. Der glücklichen Ehe entsprossen 6 Kinder. Davon musste sie zwei auf den Friedhof begleiten. 1983 verlor Marie auch ihren lieben Gatten. Von einem Hirnschlag Ende November letzten Jahres erholte sie sich nicht mehr. Am 8.2.1991 hat die liebe Mutter ihre Augen für immer geschlossen. In der ewigen Heimat werden wir uns wiedersehen. Der Herr schenke ihr die ewige Ruhe.



**Johann Pellet, Alterswil**, ist seinen Eltern Josef und Christine Pellet-Fontana am 2.10.1927 in Zumholz als jüngster Sohn in die Wiege gelegt worden. Die Schule besuchte er teils in Plaffeien, teils in Alterswil. Mit 14 Jahren entliess die Familie den Jungen und vertraute ihn den Gebrüdern Ackermann in der Zelig an. Hier blieb der Verstorbene ganze 40 Jahre als treuer Landarbeiter. Im Jahre 1982 gab die Familie Ackermann den landwirtschaftlichen Betrieb auf. An Ostern 1983 nahm die Familie Josef Pellet im Punt Johann in ihr Haus auf. In den letzten Jahren wurde ein Spitalaufenthalt notwendig. Überraschend kam eine Erkrankung, die am 11.1.1991 zum Tode führte.



**Paul Piller, Böisingen**, ist am 7.1.1939 als Sohn des Raymond und der Aline Piller-Curly in St. Antoni geboren. 1946 zügelte die Familie nach Böisingen, wo der Knabe die Schule besuchte. Nach der Schulzeit arbeitete Paul zuerst in Bern und später bei der Firma Sand und Kies in Laupen. 1961 schloss Paul mit Hilda Käser die Ehe. Gott schenkte ihnen 4 Kinder. Paul war ein treuer Ehegatte und den Kindern ein gerechter Vater. Seit 1966 lebte die Familie Piller in der Tuftera. Sein Leben verdiente Paul während 21 Jahren bei der Firma Jäggi AG in Böisingen. 1988 erlitt Paul einen Hirnschlag. Nach kurzem Spitalaufenthalt rief ihn Gott zu sich.



**Georges Perler, Heitenried**, wurde am 29.12.1936 den Eltern Albin und Edith Perler-Vonlanthen in die Wiege gelegt. Er erlebte mit seinen vier Brüdern eine unbeschwerte Jugend. In der Schmiede seines Vaters holte er das Rüstzeug für seinen Beruf. Mit dem Erwerb des eidg. Diploms übernahm Georges 1966 das Geschäft seines Vaters. 1962 führte er Helene Aeby von Obermonten an den Traualtar. Der glücklichen Familie wurden zwei Töchter geschenkt. Der Öffentlichkeit diente Georges als Brunnenmeister, Kommandant der Feuerwehr und Präsident der Krankenkasse. Er war Musikant, Sänger und Schütze. Nach heimtückischer Krankheit entschlief er am 29.1.1991.



**Alois Poffet, Tafers**, wurde als Kind des Emil und der Albertine Poffet-Schmid am 21.6.1930 geboren. Die Primarschule besuchte Alois in Schmitten und die Sekundarschule in Dündingen. Er bildete sich zum Lastwagenfahrer aus. Bei der Firma Horner in Tafers spezialisierte er sich als Car-Chauffeur. Über 25 Jahre lang führte Alois Pilgerfahrten aus. 1956 schloss er mit Agnes Mauronden Bund fürs Leben. Gott schenkte dem Ehepaar 3 Kinder. Der Erfolg in der Familie war sein Hauptziel. Alois wusste, was Diene heisst. Sonntag, den 14. Juni 1991, mag der barmherzige Gott zu ihm gesagt haben: Komm, du guter und getreuer Knecht, gehe ein in die Freuden deines Herrn.



**Dominik Piller, St. Silvester**, ist am 3.8.1903 im Graben bei Giffers geboren. Nach der Schulzeit half er in verschiedenen Stellen aus. 1945 führte Dominik Bertha Tinguely aus Rechthalten an den Traualtar. Schon nach 1 1/2 Jahren starb seine Frau an einer unheilbaren Krankheit. In Zürich fand Dominik ein besseres Einkommen. Nach der Pensionierung kehrte er nach St. Silvester, seiner alten Heimat, zurück. 1988 musste er sich einer kleinen Operation unterziehen. Dann fand Dominik im Altersheim Tafers und später in Giffers liebevolle Aufnahme. Am 12. Januar 1991 wurde Dominik von seinem Leiden erlöst.



**Jakob Poffet, Flamatt**, wurde am 29.1.1919 der Familie Poffet-Schneuwly in Böisingen geboren. Nach einem Welschlandaufenthalt und der Handelsschule in Bern fand er bei der Firma Geller AG in Flamatt seine Lebensstelle und wurde dort als späterer Personalchef zu einer geschätzten Vertrauensperson. 1943 vermählte er sich mit Therese Krattinger aus Wünnwil. Seine Familie erfuhr ihn stets als offenen und treubesorgten Vater. Auch im Gemeinderat und als Kassier der Krankenkasse setzte er sich ein. Als engagierter Sänger durfte er die Bene-Merenti-Medaille entgegennehmen. Sein Tod am 27.11.1990 nach heimtückischer Krankheit hinterliess eine schmerzhaft Lücke.



**Katharina Piller-Fasel, Alterswil**, erblickte am 22.7.1900 als 6. von 13 Kindern des Josef und der Rosa Fasel in Heitenried das Licht der Welt. Nach der Schule, die sie in Heitenried besuchte, arbeitete sie als Magd bei verschiedenen Bauern. 1930 heiratete Katharina Josef Piller von Obergewil. Im Laufe der Jahre schenkte ihnen Gott drei Töchter und drei Söhne. Docheine Tochter starb noch am Tage der Geburt. 1975 holte Gott auch ihren Gatten Josef zu sich. Gläubig und tapfer ging sie ihren Lebensweg weiter. Doch ihre Altersbeschwerden machten sich mehr und mehr bemerkbar. Am 4.10.1990 durfte sie hinübergelangen ins ewige Leben.



**Marie Poffet-Käser, Böisingen**, wurde am 3.10.1902 den Eltern Johann und Rosa Käser-Auderset in Fendingen geboren. Die Schulbildung erhielt sie in Böisingen. 1926 heiratete Marie Käser des Nachbars Sohn Josef Poffet. Gott schenkte der Familie 8 Kinder. Wie der Gatte, so engagierte sich auch Frau Poffet für die Öffentlichkeit als Mitgründerin des Müttervereins. Der Tod der Tochter Marie traf die Mutter sehr. Im Gebet holte sie sich immer wieder Kraft. 1975 traf sie die der Tod ihres Gatten Josef sehr. Sie zog ins Stöckli nebenan und überliess Haus und Hof ihrem Sohn Paul. Mit ihren 88 Jahren verbrachte sie nur 3 Wochen im Spital. Am 13.9.1990 kehrte sie heim zum Schöpfer.





**Christine Pürro, Düdingen**, erblickte am 16.4.1903 das Licht der Welt. Ihre Eltern Jakob und Melanie Pürro-Waeber bewirtschafteten den schönen Bauernhof in der Boccarda, wo sie im Kreise von zwei Schwestern und Brüdernaufwuchs. Die Primarschule besuchte Christine in Düdingen. Nach der Schulentlassung ging sie für ein Jahr nach Stäffis-am-See, um die französische Sprache zu lernen. Nachdem die Familie 1972 den Bauernbetrieb aufgab, konnte Christine im trauten Heim einen ruhigen Lebensabend genießen. Nach kurzer Leidenszeit starb sie am 6.5.1991. Gott gebe ihr die ewige Ruhe.



**Jean-Louis Pürro, Freiburg**, wurde am 10. Juli 1930 geboren. Am 1. Mai 1972 trat er die Stelle des Papierschneiders in der Kanisdruckerei an. Er erledigte seine Arbeit pflichtbewusst und gewissenhaft. Jean-Louis Pürro zeichnete sich aus durch seine Genauigkeit und Präzision bei der Arbeit. Am 26. September 1991 brach er während der Arbeit zusammen und verstarb an einem Herzstillstand. Wir alle waren tief betroffen und geschockt. Wir danken Jean-Louis Pürro über seinen Tod hinaus für all seine Arbeit, die er getan hat. Der Herr über Leben und Tod schenke ihm die ewige Ruhe.



**Johann Raemy, Wallenbuch**. Am 21.2.1929 wurde Johann in Wallenbuch geboren. Seine Jugend- und Schulzeit verbrachte er in Wallenbuch. Der Schule entlassen, arbeitete er auf dem elterlichen Hof. 1953 vermählte sich Johann mit Christine Rotzetter aus Rechthalten. Im selben Jahr übernahm er den elterlichen Hof. Der glücklichen Ehe entsprossen 11 Kinder, denen er ein treubesorgter Vater war. Er widmete seine ganze Kraft der grossen Familie. 1969 erkrankte er und war gezwungen, einen Kur-aufenthalt auf sich zu nehmen. Seither war Johann gesundheitlich geschwächt. Nach einem kurzen Spitalaufenthalt in Bern wurde er am 17.4.1991 von seinem Leiden erlöst.



**Marie Raemy, Plaffeien**, wurde 1904 geboren. Zusammen mit 7 Geschwistern verlebte sie hier ihre Jugendjahre. 1927 heiratete sie Peter Raemy. Beide waren zeit ihres Lebens ein zufriedenes Paar. Ein Schatten sollte auf ihrem Glück bleiben. Sie verloren 4 ihrer 5 Kinder in den ersten Jahren. Ihre Tochter Anna wuchs mit der Pflege-tochter zusammen auf. Marie und Peter führten im Telmoos nebst einer Handlung auch den elterlichen Bauernbetrieb. Später wurde die Handlung aufgegeben, und Marie widmete sich mit Leib und Seele dem kleinen Bauernbetrieb. Nachdem ihr Gatte, Hedwig und Anna ihr im Tode vorausgegangen waren, starb auch sie am 6.7.1991 im Altersheim Plaffeien.



**Leo Raemy, Düdingen**, erblickte am 19.3.1897 im Zollhaus, Plaffeien, das Licht der Welt. Mit seinen Eltern und den vier Brüdern wohnte er im Winter im Schwarzsseetal und stieg mit ihnen im Sommer als Hirtenfamilie auf die Alp-Hohberg. Schon mit fünf Jahren verlor Leo seine Mutter. Nach der Schulzeit in der Lichtena arbeitete er im Gypserahotel, wo er seine zukünftige Lebensgefährtin, Marie Kurzo, kennenlernte. 1933 führte er sie zum Traualtar. Der glücklichen Ehe wurden 2 Kinder geschenkt. 1940 zog die Familie nach Düdingen. Sein Leben gestaltete er einfach. Er war bescheiden und arbeitsam. Am 22.10.1990 ist er gestorben. Gott gebe ihm die ewige Ruhe.



**Leonhard Raemy-Thalmann, Plaffeien**, wurde am 1.2.1908 in Rufenen geboren. Seine Eltern Emil und Viktoria Raemy-Chambetaz betrieben die Sägerei in Rufenen. Leonhard besuchte die Schule in Plaffeien. Dann arbeitete er 40 Jahre als Steinmetz, zuerst im Schwarzsee und dann im Zollhaus. Diesen führte er 20 Jahre in eigener Verantwortung. Leonhard heiratete 1927 in der Pfarrkirche zu Plaffeien Martha Thalmann. Das junge Ehepaar liess sich in Rufenen wohnlich nieder, wo sie 63 Jahre Freud und Leid miteinander teilten. Ihr ganzer Stolz waren ihr Sohn Otto und ganz besonders ihre 3 Enkel. Leonhards Freizeitbeschäftigung war der Jass mit Freunden.



**Leopold Raemy, Tafers**, ist am 25.7.1927 in Plaffeien geboren, wo er mit den Geschwistern aufwuchs und bis 1970 auch wohnhaft blieb. Er absolvierte eine kaufmännische Lehre und war vorerst auf dem Betriebsamt und beim Bezirksgericht Tafers tätig, ehe er von 1960–1967 als Gemeindegemeindeglied von Plaffeien wirkte. Seiner Ehe mit Gertrud Pürro von Alterswil waren inzwischen 4 Kinder entsprossen. 23 Jahre lang erfüllte Leopold die nicht leichte Aufgabe des Betriebsbeamten des Sensebezirkes. In der Freizeit widmete er sich der Blasmusik und sportlicher Betätigung. Nach längerem Leiden verstarb er am 20. August 1990 im Spital Tafers.



**Rosa Raemy-Raemy, Telmoos**, ist am 27.4.1909 in Rufenen geboren. Die Schule besuchte Rosa in Plaffeien. 1934 vermählte sie sich mit Heinrich Raemy. Aus der glücklichen Ehe gingen 3 Kinder hervor. Nach den Kriegsjahren entschied sich Rosa für die Kleintierhaltung, um materiell etwas zusätzlich einbringen zu können. Sie war ein zuverlässiger und glücklicher Mensch. Rosa besuchte gerne die Kranken zu Hause und in den Spitälern, ebenso die alleinstehenden und verlassen Menschen. Rosa musste den Tod ihres Gatten und ihres jüngsten Kindes miterleben. Als sie am 28. Juni ins Spital Tafers eintreten musste, nahm sie überall leise, aber unmissverständlich Abschied.



**Hans Rappo, Wegenstetten**, wurde am 2.1.1907 in Kleinbödingen geboren. Nach der Schulzeit in Liebstorf zog Hans ins Weisland und erlernte dort den Metzgerberuf. Weil ihm aber auch die Arbeit auf dem Bauernhof gefiel, arbeitete er während mehrerer Jahre als landwirtschaftlicher Angestellter in Düdingen und in Niederbipp. Von 1959 bis 1972 war Hans bei der Brauerei «Feldschlössli» in Rheinfelden angestellt und als tüchtiger und zuverlässiger Arbeiter sehr geschätzt. Seit 1970 wohnte er in seinem Heim in Wegenstetten/AG. Weil ihm die Altersbeschwerden zu schaffen machten, kam er für die Winterzeit ins Altersheim Gurnels. Er starb am 18.12.1990.



**Pfarrer Josef Reidy, Bonnefontaine**, wurde am 10. März 1907 den Eltern Johann und Marie Reidy-Waeber in Lanthen in die Wiege gelegt. Mit 6 Geschwistern verbrachte er eine glückliche Jugend. Nach der Primarschule in Schmitten absolvierte er das Gymnasium im Kollegium St. Michael in Freiburg. Nach dem Theologiestudium im Priesterseminar wurde er 1933 zum Priester geweiht. Die Primiz feierte er in Schmitten, er wirkte dann in der Pfarrei St. Moritz, in Montreux und wurde 1949 Pfarrer von Bonnefontaine. Durch Predigten sammelte er die Mittel für die Renovation der Kirche. Nach erfülltem Priesterleben starb er am 9.11.1990 und wurde in Schmitten beigesetzt.





**Thérèse Rauber-Buchs, Jaun**, ist am 2.1.1903 in Jaun geboren. 1925 trat sie mit Raphael Rauber an den Traualtar. Die Familie mit 7 Kindern beanspruchte ihren ganzen Einsatz. Thérèse spezialisierte sich in der Herstellung von Jaunerspezialitäten. Wie initiativ sie war, zeigte sie darin, dass sie 1950 einen Lebensmitteladen eröffnete, den sie mehr als 30 Jahre führte. Thérèse hatte eine Frohnatur und war eine begeisterte Sängerin. Wallfahrten zu den Gnadenstätten im In- und Ausland gehörten zu ihrem Lebensinhalt. Mit 85 Jahren brachte sie es fertig, dem beinamputierten Gatten jede nötige Hilfe angedeihen zu lassen. Am 19.6.1991 erlebte sie einen sanften Tod.



**Trudy Pittet-Rauber, Freiburg**. Nach dreieinhalbjähriger Krankheit ist Trudy am 17. Mai 1991 im Beisein ihrer drei Kinder im 61. Altersjahr aus dem Leben geschieden. Sie ist als Kind der Eltern Raphael und Thérèse Rauber-Buchs am 24. September 1930 in Jaun geboren. Nach den Schuljahren half Trudy anfänglich in Genf bei ihrer Tante in der Bäckerei aus. In der Eigenschaft einer Serviertochter lernte sie ihren Ehemann Pierrot kennen und heiratete ihn 1954. Der Gatte arbeitete als Milchmann, und Trudy setzte sich im Geschäft eifrig ein. Während all diesen Jahren tat sie viel Gutes. Ihren Gatten verlor sie 1988. Aber auch sie war am Ende und folgte ihm im Tode.



**Josef Renggli, Münchenstein**. Josef ist am 30. 10. 1928 in Friesenheid bei Schmitten geboren, wo er eine schöne Jugendzeit verbringen durfte. Er war in verschiedenen Berufen tätig, bis er eine Lebensstelle fand. Er bekam sie bei der SBB in Basel, die er als Rangier-, später als Schriften- und Wagenkontrollbeamter 38 Jahre lang mit Freude ausübte. Mit Bernadette Raemy gründete Josef 1954 den Bund des Lebens, dem 4 Kinder entsprossen. Josef starb nach kurzer, schwerer Krankheit im Alter von 62 1/2 Jahren am 19.3.1991. Gott möge seine Güte reichlich belohnen.



**Agnes Riedo-Stempfel, Schwarzsee**, erblickte am 16.12.1895 das Licht der Welt auf dem Berg in Brünisried. Die Schule besuchte sie in Plaffeien bis zum Dorfbrand und nachher noch 4 Jahre in Brünisried. 18jährig verlor sie die Mutter. 1915 ging Agnes mit dem Bauernsohn Pius Riedo von der Fuhr die Ehe ein, aus der 13 Kinder entsprossen. Ihr Leben war ausgefüllt mit Arbeit, Kummer und Sorgen. Als sie 1942 das Gutmannshaus in Pacht nehmen konnten, das 1959 von ihrem Sohn käuflich erworben wurde, hatte auch das Zügel ein Ende. Noch fast 50 Jahre durfte sie nun da verbringen. Agnes ist am 16.3.1991 im Alter von 95 Jahren sanft entschlafen. Sie ruhe im Frieden.



**Alfons Riedo, Überstorf, 1922–1990**. Ein Mensch, der wie viele von uns seine Jugendzeit in der Gemeinde erlebte und die Härten und Schwere eines Lebens, die Joch und Last sein kann, gespürt hat! Die schwerste Zeit seines Lebens hat er fast im «Alleingang» bestanden. Jedes Kind hatte seinen Platz in seinem Herzen und am Familientisch. Die Trennung von diesem treubesorgten Vater war für die Seinen nicht leicht. Der himmlische Vater möge ihm einen Platz in seinen Wohnungen bereiten.



**Josef Riedo-Raemy, Plaffeien**, wurde am 23.6.1916 den Eltern Josef und Marie Riedo-Bula geboren. Sie betrieben ein kleines Bauerngut. Im Sommer ging die ganze Familie auf die Alp. 1947 vermählte sich Josef mit Anna Raemy von der Weissenbachera. Der Ehe entsprossen 8 Kinder. Im Sommer hielt sich die Familie auf der Alp «Balisa» auf. Während der Hirtezeit galt es, manchmal hart auf die Zähne zu beißen und unter widrigen Umständen die harte Arbeit zu verrichten. Trotz des harten Lebenskampfes war Josef zu Spässen bereit. Seine liebste Freizeitbeschäftigung war das Jassen. Am 5.3.1991 ist Josef nach langer, schwerer Krankheit heimgegangen.



**Moritz Riedo, Heitenried**, erblickte 1908 im älteren Schulhaus St. Ursen als Kind des Jakob und der Josephine, geb. Schuwey, das Licht der Welt. Nach mehreren Wohnortswechseln liess sich die Familie Riedo in Rechthalten nieder, von wo Moritz die Primar- und dann die neueröffnete Sekundarschule in Tafers besuchte. Dann folgten mehrere Welschlandjahre. Die letzten 25 Jahre seines Lebens war Moritz bei der Familie Fasel in Mellisried angestellt; in den ersten 10 Jahren betreute er die Hirtenschaft «Cottingschwand» bei Bonnefontaine. Die gesundheitlichen Beschwerden nahmen zu, und am 10.3.1991 wurde er ins Spital Tafers eingeliefert, wo er nach fünf Tagen starb.



**Paul Riedo, Tafers**, ist am 29.6.1924 geboren, war zuerst Briefträger und später Magazinier bei den FEW. Im Oktober 1953 schloss er mit Nelly Zosso den Bund des Lebens, der mit vier Töchtern gesegnet wurde. Gemeinsam bauten Paul und Nelly das Restaurant «Rio-Bar» in Tafers auf. Durch seine stille und freundliche Art und seinen feinen Humor war der «Pouli» sehr beliebt. Die Musik war ihm zeitlebens eine treue Begleiterin. Leider machte Paul sein krankes Herz immer mehr zu schaffen. Am frühen Morgen des 8. März 1991 ist er sanft entschlafen. In unseren Herzen lebt er weiter.



**Emma Rime, Givisiez**. Emma wurde am 11. Oktober 1922 geboren und stammte aus dem Greyerzerland. Ihre eigentliche Berufung fand sie 1968, als sie in das Kanisiuswerk eintrat. Fast 23 Jahre lang betreute sie mit Kompetenz und Eifer die Redaktion der «Annales de St-Canisius» und wirkte als Korrektorin für französischsprachige Texte. Ebsolange stand sie im Dienst des Krankenapostolates. Sie war die gute Seele des Krankentages in Bürglen. Was sie alles für die Kranken Gutes getan hat, weiss nur Gott allein, der sie am 14. Februar 1991 nach kurzer Krankheit zu sich nahm.



**Raymond Risse-Meyer, Heitenried**, wurde am 29.12.1905 in Pont-la-Ville geboren. Seine Kindheit verbrachte er grösstenteils im Waisenhaus, war später Hirtenbub und Knecht im Gebiet der La Berra. Neunzehnjährig zog Raymond in den Sensebezirk und verheiratete sich 1932 mit Marie Meyer. Der Ehe entsprossen acht Kinder, wovon das älteste, erst zweijährig, tödlich verunglückte. Als Kleinbauer und Tagelöhner hatte Raymond ein grosses Arbeitspensum zu bewältigen. Er konnte gut mit Tieren umgehen und war ein naturverbundener, bescheidener Mensch. Er liebte die Berge und hörte gerne Abbé Bovets Lieder. Am 3.12.1990 wurde er von seinen Altersbeschwerden erlöst.





**Christine Ritschard-Thalmann, Bern,** ist am 10. Januar 1917 in der «alten Pinte» im Telmoos, Plaffeien, geboren. Mit 6 Jahren verlor sie ihre Mutter. Sie besuchte die Primarschule in Plaffeien und das Pensionat St. Agnes in Freiburg. Christine wurde Handweberin. Ihrer zweiten Mutter brachte Christine zeitlebens grosse Dankbarkeit entgegen. Sie vermählte sich mit Heinrich Ritschard in Bern. Sie hatte keine Kinder, doch alle ihre Nichten und Neffen durften ihre grosse Kinderliebe erfahren. Am 20.9.1990 ist Christine nach kurzer, schwerer Krankheit gestorben. Ihrem Wunsch entsprechend hat sie ihre letzte Ruhestätte bei ihrem Bruder Hypolith im gleichen Grab in Plaffeien gefunden.



**Alois Roggo, Flamatt.** Alois ist am 2.3.1913 in Überstorf geboren und hier aufgewachsen. Seine Eltern waren Felix und Rosa Roggo-Zahno. In den Kriegsjahren machte er jede Arbeit, die er fand. Später kam er zu einer Firma in Bern, wo er über 20 Jahre als Elektriker tätig war. Von Überstorf kam Alois mit seinen Eltern nach Elswil, wo er ein Heimetli erwerben konnte. 1958 vermählte er sich mit Ida Roos, und so kam er nach Flamatt. Hier fand er auch Zeit für sein Hobby, die Bienezucht. Nach längerer Krankheit ist Alois am 21.1.1991 gestorben. Gott schenke ihm den himmlischen Frieden.



**Jakob Roggo, Schmitten.** Seine Wiege stand in Fillistorf, wo er am 14.4.1916 als siebtes von 10 Kindern der Bauernfamilie Roggo-Waeber das Licht der Welt erblickte. Mit den Geschwistern verbrachte er unbeschwerte Kinderjahre. Nach Abschluss der Schulzeit in Düringen war er im Institut der Gauglera. 1945 reichte Jakob Marie Roggo die Hand zum Lebensbund und wurde eigenständiger Bauer in Fillistorf. Jahrzehnte vergingen, und langsam wurde es auch stiller um ihn. Er erkrankte ernsthaft, und nach zwei Monaten schweren Leidens wurde Jakob vom himmlischen Vater in die Ewigkeit gerufen. Er möge ruhen im Frieden.



**Berta Roos-Spicher, Flamatt,** wurde am 22.7.1910 in Wünnwil als Tochter des Josef und der Philomena Spicher-Bächler geboren. Früh lernte sie dienen. Sie half im elterlichen Haushalt, in der Schmiede ihres Vaters, später diente sie in Schwarzsee und im Welschland. 1939 schloss Berta mit Hans Roos aus Flamatt den Bund der Ehe. Ihrem Mann und den 5 Töchtern schenkte sie ihre ganze Warmherzigkeit und Liebe. Viel Freude machten ihr das Gärthen, Kochen und Handarbeiten. 1970 musste sich Berta der ersten von 3 schweren Operationen unterziehen. Es war wie ein Wunder, dass sie sich erholte. Am 23.5.1991 legte Berta vertrauensvoll ihr Sterben in Gottes Hände.



**Josef Rotzetter, Gurmels,** wurde am 16.7.1911 der Familie Alfons und Celine Rotzetter-Chatton in Gurmels geboren. Er verbrachte hier eine schöne Jugendzeit und besuchte auch in Gurmels die Schule. Nach der Schulzeit arbeitete Josef auf dem elterlichen Bauernbetrieb, welchen er später übernehmen konnte. Immer mehr wurde er ein echter Bauer. 1943 vermählte er sich mit Regine Rotzetter aus Hergarten, die ihm immer eine liebe und treue Gattin war und ihn auch während der Krankheit liebevoll pflegte. Josef war 60 Jahre Aktivmitglied des Cäcilienvereins und 50 Jahre bei der Musikgesellschaft. Nach kurzem Spitalaufenthalt in Murten ist er am 2.6.1991 gestorben.



**Rosa Ruffieux-Jelk, Plasselb.** Am 11. August 1915 wurde Rosa Ruffieux als drittes Kind des Christof und der Priska Jelk-Pürro auf dem Gauglera-Hohberg geboren. Die Schule besuchte sie in St. Silvester. 1937 schloss Rosa mit Alfons Ruffieux den Bund fürs gemeinsame Leben. Sie wurde glückliche Mutter von sechs Kindern und war immer eine lebenswürdige, pflichtbewusste Gattin und Mutter. 1987 durfte Rosa im Kreise ihrer Familie auf 50 treue Ehejahre zurückblicken und im schlichten Rahmen die goldene Hochzeit feiern. Am 2. April 1991 erlöste sie der Herr von ihrem schweren Leiden. Gott schenke ihr den Frieden.



**Werner Rüttimann, Lustorf, Düringen,** ist am 4.3.1944 in Muri AG geboren. An der Universität Freiburg schloss er das Jus-Studium mit dem Lizentiat ab. Anschliessend wirkte Werner als Gerichtsschreiber in Murten und Tafers. 1979 wurde er zum Grundbuchverwalter des Sensebezirkes ernannt. Dieses Amt übte er mit der ihm eigenen, gradlinigen Gründlichkeit aus. Werner stellte sich für verschiedene Aufgaben in den Dienst der Öffentlichkeit. 1973 heiratete er Christa Schwaller. Ihnen wurde ein Sohn geschenkt. Das harmonische Ehe- und Familienleben fand am 4.11.1990 durch ein akutes Herzversagen im Militärdienst ein jähes Ende.



**Josef Schacher, Muttacker, Tafers.** «Ibi de Schacher Seppli, im ganze Land bekannt.» In der Tat war Josef Schacher landauf und landab bekannt und beliebt. Durch seinen Beruf als Drescher und Brenner bereitete er während mehr als 30 Jahren den ganzen Bezirk und kam mit vielen Leuten in Kontakt. Als zweites von 13 Kindern wurde er am 22.6.1916 in der Hayozmühle geboren. Er war sein Leben lang ein ruhiger Bürger, der die Natur und Tiere liebte. Im Herbst 1990 wurde Josef schwer krank. Weder die Kunst des Hausarztes noch ein Spitalaufenthalt brachte Heilung, und völlig überraschend wurde Josef am Tage nach Weihnachten vom Schöpfer heimgeholt.



**Pius Schafer, Tentlingen,** wurde am 3.8.1906 den Eltern Theodor und Rosa Schafer-Schmutz in Bödingen als 10. von 12 Kindern in die Wiege gelegt. Die Schule besuchte er in Wünnwil. Pius ist Landwirt geworden, und zwar mit Leib und Seele. 1936 schloss er mit Agnes Boschung aus Eggried den Bund fürs Leben. Aus der harmonischen Ehe gingen 6 Kinder hervor. 1967 wurde der Bauernbetrieb aufgegeben, da sich Pius einer Hüftoperation unterziehen musste. 1970 zog die Eltern nach Tentlingen, wo sie den Lebensabend geniessen konnten. Grosse Freude hatte Pius an den 20 Grosskindern und 12 Urgrosskindern. Am 5.7.1991 durfte er getrost sterben.



**Marie Schafer-Grossrieder, Rechthalten,** wurde am 7.12.1923 in Bächlibrunnen bei St. Antoni geboren. Daheim wurde sie nicht verwöhnt, sondern für den Lebenskampf vorbereitet. Nach der Schulzeit wirkte sie in Alterswil als Näherin, bald darauf als Haushalthilfe in einer Pension in Neuenburg. Dann half Marie daheim oder bei ihrer Schwester Regine in der Bäckerei in Plasselb. 1947 schloss sie in Plaffeien mit Alfons Schafer den Bund fürs Leben. In dieser Ehe schenkte sie 9 Kindern das Leben. Sie war eine vorzügliche Mutter, treu besorgt um ihre Ausbildung und ihre Zukunft. Nach kurzer Krankheit ist Marie am 14.12.1990 viel zu früh von uns gegangen. Sie ruhe im Frieden.





**Alfons Schaller, Wünnewil**, Sohn der Familie Jakob Schaller, erblickte am 21.7.1919 in Wünnewil das Licht der Welt. Der Schule entlassen, arbeitete Alfons zuerst auf einem Bauernhof, später 30 Jahre lang bis zu seiner Pensionierung bei den Schweiz. Bundesbahnen. 1949 schloss Alfons mit Marie-Louise Gérard aus Liefrens den Bund fürs Leben. Dem Ehepaar wurden sieben Kinder geschenkt. Diesen war Alfons ein treubestorgter Vater. Sein sportliches Interesse galt besonders dem Fussball und dem Hockey-Spiel. Am 26. Dezember 1990 wurde Alfons von einem unheilbaren Leiden erlöst. Gott gebe ihm die ewige Ruhe.



**Hermann Schaller-Chardonnens, Düringen**, wurde als Kind des Joh. Josef und der Josephine Schaller-Riedo am 5.9.1919 in Flamm geboren und besuchte die Schule in Wünnewil. 1931 kam die Familie nach Düringen. 1952 verheiratete sich Hermann mit Veronika Chardonnens aus Rechthalten. Sie übernahmen den kleinen Landwirtschaftsbetrieb seiner Mutter. Der Ehe entsprossen 7 Kinder. Später führte er den Kalbermastbetrieb, den er viele Jahre innehatte. Zuletzt arbeitete Hermann noch als Magaziner in Bern. Er pflegte und hegte mit viel Geschick den Hof. Der Verblichene blieb auch dem Schützenwesen treu. Erlebte für seine Familie und starb unerwartet am 24.5.1991.



**Marie Schaller-Blanc, Bösingen**. Marie wurde am 19. März 1901 im Hubel geboren. Im Kreise zahlreicher Geschwister verbrachte sie die Schulzeit in Bösingen. Dann musste sie helfen, die grosse Familie zu ernähren. Während 57 Jahren war Marie in der Cartonage Laupen eine geschätzte Mitarbeiterin. 1922 vermählte sie sich mit Josef Schaller von der Lischera. Der Ehe entsprossen 6 Kinder, von denen eines schon als Kleinkind starb. In der Tufteraerwarben sie sich ein kleines Heimwesen. Hier verbrachte Marie mit Sockenstricken und Jassen ihren Lebensabend. Ein Rückenleiden fesselte sie ans Bett. Der Herr erlöst sie am 28.8.1990 von ihren Leiden.



**Elise Schärli-Fasel, Giffers**, wurde den Eltern Alois und Luise Fasel-Vonlanthen am 26.8.1908 in Mellisried in die Wiege gelegt. Die Schule besuchte sie in Heitenried. 1931 schloss Elise mit August Schärli den Bund der Ehe, dessen diamantenes Jubiläum sie in diesem Jahre hätten feiern können. Dem Paar wurden 6 Kinder geschenkt. Gemeinsam bewirtschafteten sie 44 Jahre als Pächter das grosse Heimwesen in Brunnenberg bei Tafers. Elise war mit Leib und Seele Bauersfrau. Dies brachte ihr eine Menge Arbeit und Mühe, aber auch viel Freude. Für alle war sie eine herzengute Mutter. Am 19.1.1991 gab sie dem Schöpfer ein reiches Leben zurück.



**Josef Scherwy, Wünnewil**, erblickte am 30.9.1908 in Vorstaffels das Licht der Welt und wohnte zeitlebens im elterlichen Haus. Von dort besuchte er die Schule in Wünnewil. Nach der Schulentlassung war es Josef nicht möglich, eine Lehre zu absolvieren. Durch seinen Mitverdienst half er den Eltern, die Sorgenden Grossfamilie zu tragen. Zwei Jahre arbeitete er in der Cartonage, anschliessend 46 Jahre in der Polygraphischen Gesellschaft in Laupen. 1939 trat Josef mit Agnes Jenny vordem Traualtar. Der glücklichen Ehe wurden 3 Kinder geboren, denen er ein treubestorgter Vater war. Nach arbeitsreichen Jahren durfte Josef noch eine schöne Zeit zu Hause erleben. Er starb am 26.8.1991.



**Anna Schmutz, Wünnewil**, kam als Tochter des Johann und der Maria Schmutz-Spicherin Cottens zur Welt. 1916 zog die Familie nach St. Ursen. 1917 starb die Mutter und zwei Jahre später auch der Vater. Anna hat zahlreichen Priestern als Haushälterin gedient, so ihrem Bruder Josef, dann Alfons Riedo, Professor Othmar Perler, Alfons Rumo. Es gelang ihr, das dienende Dasein für andere mit dem beschaulichen Offensein für Gott zu verbinden. Zu den schönsten Tagen ihres Lebens gehörte wohl der 9.7.1967, als sie als geistliche Mutter den Neupriester Winfried Bächler zum Altar geleiten durfte. Anna musste Ende 1990 ins Kantonsspital gehen, wo sie am 18.5.1991 starb.



**Lina Schmutz-Schwaller, Düringen**, 8.3.1899–21.7.1990, älteste Tochter der 12köpfigen Familie Wilhelm und Marie Schwaller-Horner, Lustorf. Nach dem Besuch des Pensionates Orsonnens und dem Tod der Mutter übernimmt sie mit 20 Jahren die Mutterstelle, 33-jährig gründet sie mit Musiklehrer Moritz Schmutz eine Familie. Die Aufgaben an seiner Seite, die Erziehung der 3 eigenen, der Pflege- und Kriegskinder und der Dienst in den Vereinen erfüllen sie. Sie verliert ein 2-jähriges Töchterchen und den jungen Priesterbruder, ihr Sohn wird Priester. Unbeugsamer Wille und starkes Gottvertrauen helfen ihr, eine langjährige körperliche Behinderung klaglos zu tragen.



**Josef Schmutz, St. Antoni**. Josef hat am 31.12.1928 als Sohn des Hermann und der Louise Schmutz-Zosso das Licht der Welt erblickt. Nach der Schulzeit in St. Antoni trat er eine Maurerlehre an. Er arbeitete immer im Kanton Bern, zuletzt bei der Firma Kessler in Bern. 1958 führte er seine Braut Martha Udry an den Traualtar, die ihm in der Folge 3 muntere Knaben gebar. Seine Familie war ihm alles. Josef war ein geschätzter Arbeiter und Kamerad. Er machte in vielen Vereinen aktiv mit. Eine besondere Freude bedeuteten für ihn die Enkelkinder. Seine Angehörigen, besonders seine Gattin liessen ihn während seiner Leidenszeit keinen Tag im Stich. Er starb am 12.2.1991.



**Beat Schneuwly, Wünnewil**, wurde als ältestes von 3 Kindern am 25.10.1958 geboren. Schon im Kleinkinderalter bemerkten seine Eltern die Zeichen seiner angeborenen Krankheit. Die Primar- und Sekundarschule besuchte Beat in Wünnewil. Anschliessend absolvierte er in Bern eine Bürolehre. Wieder zu Hause, erledigte er in Heimarbeit verschiedene Schreibarbeiten auf der elektrischen Schreibmaschine. Mit 18 Jahren musste sich Beat an den Rollstuhl gewöhnen, da seine Muskeln an Kraft verloren. Er hat sich nie beklagt und die zunehmenden Beschwerden mit Zuversicht ertragen. Am 7.3. erlitt er einen Herzstillstand. Beat erwachte nicht mehr und starb am 13.3.1991.



**Beatrice Schneuwly-Grivaz, Gurmels**, wurde am 27.8.1917 in Lanthen, Schmitten, geboren, wo sie im Kreise ihrer 4 Geschwister eine frohe Kindheit erlebte. Ihre Schulzeit verbrachte Beatrice in Schmitten. Danach war sie lange Jahre im Gastgewerbe tätig. Durch Heirat kam sie in die Pfarrei Gurmels. Mit viel Freude und Engagement sang sie im Cäcilienchor Gurmels mit. Als liebenswürdiger, freundlicher und hilfsbereiter Mensch war Beatrice überall beliebt und geschätzt. Am Abend des Weihnachtsfestes 1990 hat sie der Schöpfer ganz plötzlich zu sich genommen, und zwar durch Herzversagen. Der Herr schenke ihr die ewige Ruhe.





**Christine Schneuwly-Ruffieux, Gurmels,** wurde am 16.9.1898 den Eltern Franz Michel und Anna Maria Ruffieux-Kilchör in Kleinbödingen geboren. Der Schule in Liebstorf entlassen, arbeitete sie auf dem elterlichen Bauerngut mit. Christine liess sich zur Köchin ausbilden. Sie arbeitete in einer Nervenklinik in Prangins bei Nyon. 1934 heiratete sie Alfons Schneuwly. In der Oberen Mühle führten sie einen Landwirtschaftsbetrieb. 1976, nach dem Tode ihres Gatten, verpachtete sie ihn; im Garten und im Haushalt hatte sie noch Arbeit genug. Christine kam dann ins Hospiz St. Peter. Ihre Verdienste für Cäcilienchor und Musikgesellschaft wurden mit der Ehrenmitgliedschaft ausgezeichnet.



**Pfarrer Hermann Schneuwly, Grossguschelmueth,** wurde am 1898 der Familie Johann Schneuwly-Kolly geboren. Er trat ins Priesterseminar in Freiburg ein. Die Primiz am 19.7.1925 in Wünnewil war der Höhepunkt seines Lebens. Von 1925 bis 1943 war er Kaplan in Düringen. Als Pfarrer in St. Antoni, 1943-1968, gab ihm sein einfaches, glückliches Priesterleben die Kraft, unermüdlich zu arbeiten. Besondere Freude bereitet ihm bei seinem Wegzug aus der Gemeinde St. Antoni die Verleihung des Ehrenbürgerrechtes. Als Kaplan in Grossguschelmueth war er dem Pfarrer von Gurmels eine grosse Stütze, indem er die Kranken besuchte. Er starb am 4.10.1990 im Altersheim.



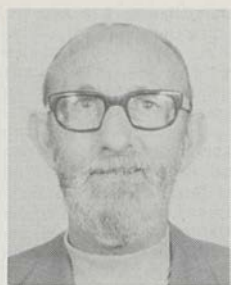
**Paul Schorro-Guerig, Liebstorf.** Paul kam am 24. September 1909 in Liebstorf zur Welt. Er half schon früh auf dem Hof seiner Eltern mit. 1940 schloss er mit Hedwig Guerig aus Gurmels den Bund fürs Leben. Aus dieser Ehe entsprossen 4 Kinder. Zwei hat der Herrgott im Kleinkinderalter zu sich genommen. Paul war Bauer vom Scheitel bis zur Sohle. Er liebte seine Scholle, seine Tiere, er hegte und pflegte Land und Wald. Keine Arbeit war Paul zuviel. Überall, wo Not am Manne war, legte er Hand an. Am 18.1.1991 gab er nach kurzer Krankheit seine Seele dem Herrn zurück. Gott lohne ihm seine Mühen und Sorgen.



**Oswald Schuwey, Düringen, 1899 bis 1991.** Sein unerschütterlicher Wille und die selbstlose Hingabe im Dienste der Öffentlichkeit wurden mit Erfolg gekrönt. Die Jaunerberge prägten seinen Charakter: Durchhaltewillen, Zielstrebigkeit und Gottvertrauen. Oswald war ein strenger Lehrer. In der Armee bekleidete er den Grad eines Hauptmanns. Er wirkte in Freiburg als Gewerbelehrer und wurde Direktor derselben Schule. 1950 wählten ihn die Düringer zum Ammann. Dank ihm entwickelte sich Düringen von der Agrar- zur Industriegemeinde. 1977 wurde Oswald Ehrenbürger. Mit seiner Gattin Maria zog Oswald 5 Kinder auf. Am 29.4.1991 wurde er zu Grabe getragen.



**Severin Schuwey, Schwarzsee,** wurde 1916 in Jaun geboren. Später zog die Familie nach Schwarzsee. 1960 schloss Severin mit Agnes Schuwey-Neuhaus, der Witwe seines Bruders Stephan, den Lebensbund. Er war ihrem Pflege Sohn Marcel ein guter und liebevoller Pflegevater und liebte auch dessen beide Kinder wie eigene. 25 Jahre war Severin beim Skilift GRK als treuer Kassier tätig, wo er auch durch sein freundliches Wesen beliebt war. 13 Jahre bekleidete er das Amt eines Pfarreirates. Dabei lagen ihm das Schwarzseetal und der Gemischte Chor besonders am Herzen. Am 25. Mai 1991 starb Severin nach kurzem, schwerem Leiden. Wir hoffen auf ein Wiedersehen.



**Emil Schwab, Flamatt,** ist am 8. November 1909 als Sohn des Emil und der Marie Schwab-Blaser geboren. Beider Firma Wahl im Bümpliz galt der Verstorbene als sehr geschätzter Arbeiter. Er war auch ein guter Coiffeur in Sensebrücke und in Freiburg. In seinen Mussestunden beteiligte er sich gerne mit Freunden und Arbeitskollegen an einem gemütlichen Jass. Gar oft führte ihn die Wanderlust in die Berge. In späteren Jahren machte sich bei Emil eine langwierige Krankheit bemerkbar, die dann am 17. April 1990 zum Tode führte. Gott schenke dem lieben Verstorbenen den himmlischen Frieden.



**Alois Schwaller, Rechthalten.** Am 16.2.1911 erblickte Alois in Zihl bei Heitenried das Licht der Welt. Daheim lernte er den Beruf des Landwirts. Mit Leib und Seele war er Bauer. Durch die Heirat mit Agnes Vonlanthen kam er 1942 in die Herrenschauer. Dort war man froh um die junge Kraft, die sich unermüdlich einsetzte und schaffte von früh bis spät. Alois war ein gemütlicher, friedliebender Mann, der sich dreinschickte und tat, was ihm aufgetragen war. Der glücklichen Ehe entsprossen 4 Kinder, dazu kam ein Pflegekind. Arzt, Krankheit und Spital kannte Alois nicht. Nach kurzem Leiden ist er im Alter von 80 Jahren gestorben.



**Sr. M. Rosaria Schwallier Kapuzinerinnenkloster Maria Opferung, Zug,** wurde am 15.7.1921 in Zihl, Heitenried, geboren. Die Liebe zur Arbeit und zur Natur begleitete die Bauerntochter auch beim Einsatz im Kloster. Sie wurde zur zweiten Köchin bestimmt. Durch ihren Fleiss brachte sie es zu wahrer Kunstfertigkeit. Das Vertrauen der Schwestern wählte sie mehrmals zur Rätin. Was Sr. Rosaria für richtig erachtete, vertrat sie mit Mut und Beredsamkeit. Grundlegend für ihre Lebenshaltung war ihre tiefe Religiosität. Ihrem Namen Rosaria machte sie Ehre durch das tägliche Rosenkranzgebet. Sie gliht am 31.1.1991 nach scheinbar überstandener Grippe still in die Ewigkeit hinüber.



**Bernhard Siffert, Givisiez,** erblickte am 8. Dezember 1919 in Zirkels das Licht der Welt. Nach mehreren Jahren zog die Familie nach Friesenheim, wo Bernhard 1950 mit Marie-Therese Cotting den Bund fürs Leben schloss. 1957 zog die Familie nach Givisiez. Fünf Kinder wurden den Eltern geschenkt. Nach kurzer schwerer Krankheit musste Bernhard seine Lieben am 29. Juli 1991 für immer verlassen. Gott schenke seiner Seele die ewige Ruhe und den himmlischen Frieden.



**Charles Simonet, Kl. Guschelmueth,** kam am 12.2.1913 als jüngstes Kind des Niklaus und der Maria geb. Cotting in Kl. Guschelmueth zur Welt. 1940 reichte er Seraphine Kurzo die Hand zum Lebensbunde. Dieser Ehe wurden 6 Kinder geschenkt. Schon früh übernahm Charles den elterlichen Bauernbetrieb. 1958 zog er mit seiner Familie nach Bellechasse und trat die schwere Aufgabe als Aufseher am Niach seiner Pensionierung im Jahre 1976 zog er mit seiner Frau in sein geliebtes Heim nach Kl. Guschelmueth zurück. Er war ein ausgezeichnete Schütze und liebte Garten und Wald. Vom dem Angehörigen liebevoll umgeben und gepflegt, ist er am 16.4.1991 im Spital Merlach gestorben.





**Dominik Spicher, Überstorf.** Im Alter von 80 1/2 Jahren wurde Dominik Spicher in die Ewigkeit abberufen. Er war Sohn der Eltern Peter und Anna Spicher-Baumeyer und ist mit einem Bruder und vier Schwestern im Hinterdorf aufgewachsen. 1943 schloss Dominik mit Kathy Schneuwly von Dietisberg den Bund fürs Leben. Sieben Kinder wurden ihnen geschenkt. 1950 wurde der elterliche Hof zur eigenen Bewirtschaftung übernommen. Ein grosses Hobby war für Dominik während 50 Jahren das Mitmachen als Es-Bassist in der Dorfmusik. Er wurde für diese Aktivzeit zum Eidg. Ehrenveteran ernannt. Seine Seele möge in Gottes ewigem Frieden ruhen.



**Marie Spicher-Schöpfer, Wünnewil.** Als Tochter des Franz und der Rosa Schöpfer-Boschung kam Marie am 19.9.1918 zur Welt. Mit mehreren Geschwistern ist sie in Dietisberg herangewachsen und lernte schon früh die harte Arbeit in Haus und Hof kennen. 1942 hat Marie mit Leonhard Spicher den Bund fürs Leben geschlossen. Sie war eine liebe Gattin und den 14 Kindern – eines starb schon früh – ein herzengutes Mueti. Auch die Grosskinder kamen gerne nach Schneidersmatt zum Grossmueti. Hier befand sich ihr Heim seit 1964. Als grosse Muttergottes-Verehrerin gab Marie am 4.6.1991 ihr Leben in die Hände Gottes zurück.



**Othmar Stampfli, Schmiten,** erblickte am 17.9.1926 in Obermonten das Licht der Welt. Er wuchs mit 4 Geschwistern auf. Mit 8 Jahren verlor er seine Mutter. Nach der Schulzeit zog es ihn ins Welschland. Bei seinem Vater machte er die Lehre als Hufschmied. Später eröffnete Othmar ein Velogeschäft. 1956 führte er Marie Vorlanthen vor den Traualtar. Aus dieser Ehe entsprossen 2 Kinder, denen er ein lieber Vater war. Ab 1955 arbeitete Othmar als Schweisser in Bern, wo er auch dem Handorgelspielen nachgehen konnte. Er arbeitete später in der Ziegelei Düdingen. 1989 musste er die Arbeit aufgeben. 1990 begann für ihn ein schmerzhafter Leidensweg. Am 13.7.1991 rief ihn Gott zu sich.



**Alfred Stern, Düdingen,** wurde am 27.9.1901 als Käsersohn in Grossebösingen geboren. Er besuchte die reformierte Schule in Fendingen. Nach einem Welschlandjahr trat er bei seinem Vater eine Käserlehre an. Dann absolvierte er die freig. Molkereischule im Péroles. Nach erfolgreich bestandener Meisterprüfung übernahm Alfred Stern als Lohnkäser den Käseertrieb in Düdingen. Anschliessend war er beinahe 3 Jahrzehnte als selbständiger Käser in Bundtels tätig. Er war Gründungsmitglied und Sänger des Männerchores Düdingen sowie aktives Mitglied der Schützengesellschaft. Er war ein liebevoller Gatte und Vater und starb 90jährig.



**Klara Stocker, Freiburg/Überstorf.** Im hohen Alter von 85 Jahren und einem Tag starb Klara Stocker. Ihre Wiege stand in Galtern. Die Familie zog später nach der Steinmatt in der Gemeinde Überstorf. Von Anfang der 40er Jahre bis 1967 leitete Klara den Gasthof Schwanen in Niedermetten. Den Lebensabend verbrachte sie seit 1978 an der Schiffenstrasse in Freiburg. Ihre letzte Ruhestätte ist der Gottesacker in Überstorf. Sie war als gütige Frau gegenüber Hilfsbedürftigen und als grosse Freundin von Blumen bekannt. Ehre ihrem Andenken.



**Maria Martina Stritt-Carrel, Tafers,** ist am 30.4.1927 den Eltern Albin Simon und Christine Carrel-Bertschy in Tafers geboren. Als lebensfrohes Mädchen besuchte sie nach der Primarschule das Pensionat in Tafers. 1947 ging sie mit Theodor Stritt den Bund fürs Leben ein. Es folgten friedliche und schöne Jahre der Gemeinsamkeit, die die Familie, der zwei Söhne geschenkt wurden, lange Jahre in Zürich und später in Basel verlebte. Ein Nierenleiden von Maria Martina mit anschliessender Operation veranlasste die Familie, ihren Wohnsitz 1963 nach Tafers zu verlegen. Nachmutig und ohne Klagen ertragene Schmerzen erlöste sie Gott am 10.6.1991.



**Rudolf Studer, Gumefens.** Rudi kam am 23. Mai 1920 in Olten zur Welt und wuchs in Meiringen auf. Nach erfolgreich abgeschlossener Druckerlehre kam er nach Freiburg, wo er 1949 die Leitung der Kanisiusdruckerei übernahm. Zuvor hatte er sich mit Maria Brender von Vaduz verheiratet. Die Tochter Maria machte ihr Glück vollkommen. Rudolf Studer war ein ausgezeichnete Berufsmann. Bis zu seiner Pensionierung im Jahre 1985 setzte er sich mit voller Kraft für «seiner» Druckerei ein, die er zu einem angesehenen grafischen Unternehmen machte. Am 3. November 1990 starb er an Herzversagen.



**Elisabeth Stulz-Kaaser, Alterswil.** Eine feinfühlig Gattin und Mutter ist nach längerer Krankheit am 30.1.1991 im Alter von 78 Jahren gestorben. Frömmigkeit und Pflichterfüllung zeichneten die Verstorbene aus. Mit Josef Stulz von Zumstein schloss sie 1943 den Bund fürs Leben. Das Paar nahm Wohnsitz in Obergerewil. Mit sieben Kindern wurde die Ehe gesegnet. Das Wohl ihrer Familie stand im Mittelpunkt. Umsorgt und gepflegt von den Angehörigen, durfte sie daheim sterben. Der Herrgott belohne ihr alles Gute und gebe ihr die ewige Ruhe.



**Cécile Stulz-Zosso, Düdingen,** wurde am 20.10.1922 als sechstes von 9 Kindern der Familie Peter und Monika Zosso-Waeber in St. Silvester geboren. Ihre Jugend- und Schulzeit verbrachte sie in Düdingen. 1947 verheiratete sie sich mit Arnold Stulz. Aus dieser glücklichen Ehe gingen 8 Kinder, 16 Grosskinder und 1 Urgrosskind hervor. Cécile war eine ausgesprochen liebe Person und frohe Natur. So war sie stets mit Liebe und grösster Hingabe für ihre Familie und Angehörigen da. Als naturverbundener Mensch liebte sie die Pflege des Gartens. Völlig überraschend wurde Cécile am 16.3.1991 infolge einer Lungenembolie in die Ewigkeit abberufen.



**Eduard Sturny, Düdingen,** wurde seinen Eltern Meinrad und Martha Sturny-Zosso am 31.3.1919 geboren. Er wuchs in einer Bauernfamilie auf. 1934 übersiedelte die Familie von St. Antoni nach Heitwil, Düdingen. 1949 gab die Familie die Landwirtschaft auf. Nach dem Tode der Eltern wohnte Eduard bei seiner Schwester Klara und deren Gatten Josef Jeckelmann in Düdingen. Nach Jahren musste er sich einer Hüftoperation unterziehen. Nach längerem Spitalaufenthalt wurde er ins Alters- und Pflegeheim Tafers überwiesen. Hier verbrachte er seine letzte Lebenszeit, liebevoll umsorgt bis zu seinem Tode am 11.1.1991.





**Martin Sturny, Heitenried**, erblickte am 28.7.1906 als Kind des Kanis und der Franziska Sturny-Vonlanthen in Lehwil das Licht der Welt. Als Bauersmann trat er 1930 mit Christine Zahno an den Traualtar. Der Ehe entsprossen 4 Söhne und Töchter. Schicksalsschläge blieben ihm nicht erspart, musste er doch vor 20 Jahren zwei seiner Töchter zur Grabe geleiten. Seine Genugtung fand er als treuer Sänger des Cäcilienvereins. Während mehr als 60 Jahren konnte Martin das Lob Gottes singen und 1967 die «Bene-Merenti-Medaille» entgegennehmen. Er hatte das Glück, mit seiner Gattin im eigenen Haushalt mit nachbarlicher Hilfe seinen Lebensabend zu verbringen.



**Charles Thalmann, Freiburg**, kam als Uhrmachersohn am 10.1.1922 zur Welt. Nach der Schulzeit absolvierte er eine Buchbinderlehre. Während seiner 45jährigen Tätigkeit in der Paulusdruckerei erhielten die ihm anvertrauten Bücher wunderbare Einbände. In Maria Camenzind fand er eine liebe Gattin, mit welcher er über 40 Jahre gemeinsames Leben verbringen durfte. Seinen zwei Töchtern war er ein guter Vater. Durch seine Schwerhörigkeit führte er ein zurückgezogenes Leben. Kurz nach seiner Pensionierung verliessen ihn die Kräfte zusehends. Bis zuletzt konnte er in seinem geliebten Vaterhaus bleiben. Sein Wunsch, sterben zu dürfen, ging am 3.6.1991 in Erfüllung.



**Sr. M. Luitgard Thum, Kanisusschwester, Freiburg, 1900-1991**, stammte aus der Bodenseegegend, aus Motzenhaus/Wttbg. Seit ihrem Klostertritt im Jahre 1927 war sie als Köchin tätig. Sie leistete ihren Mitschwestern in verschiedenen Häusern wertvolle Dienste und stand in den fünfzig Jahren im Burgbühl, St. Antoni, auch im Dienst der Gäste und Exerzitianteilnehmer. Ihre letzten Lebensjahre im Mutterhaus brachte sie trotz grosser Schwäche in froher Gelassenheit. Die Altersbeschwerden und ein Beinbruch führten am 26. September zu ihrem Heimgang ins ewige Leben. Alle ihre treuen und uneigennütigen Dienste weiss nun Gott zu belohnen.



**Hilda Thürler-Schuwey, Jaun**, ist am 25.10.1915 als jüngstes von 12 Kindern der Familie Eduard und Marie Schuwey-Julmy im Oberbach zur Welt gekommen. Die Geschwister traten ins Erwerbsleben. So kam für Hilda die Zeit, vermehrt daheim Hand anzulegen. 1942 ging sie mit Alexander Thürler die Ehe ein. Der Kindersegen blieb den jungen Leuten versagt. Mit ihrem Gatten pflegte Hilda dem Berghuet nachzugehen. Sie war auch sonst eine leidenschaftliche Bergliebhaberin. Vor fünf Jahren musste Hilda die ersten gesundheitlichen Störungen feststellen. Ihr Gatte und die Angehörigen haben alles darangesetzt, ihr Los zu erleichtern. Am 1. Juni 1990 starb sie.



**Otilia Udry-Duss, Wünnwil**, kam am 26.6.1914 als zweitältestes von 11 Kindern des Johann und der Marie Duss-Zahno in Schwenny bei Heitenried zur Welt. Dort besuchte sie auch die Schule. 1935 schloss Otilia mit Pius Udry aus St. Antoni den Bund der Ehe. Während des 2. Weltkrieges war Otilia meistens auf sich angewiesen und musste sich mühsam mit den Kindern zurechtfinden. Trotz bescheidenem Einkommen konnte die 7köpfige Familie 1952 ins selber erstellte Eigenheim nach Wünnwil ziehen. Dort hat sie mit Liebe ihre Grosskinder betreut. Vier Jahre nach dem Tode ihres Gatten, 1982, erlitt Otilia einen Hirnschlag. Am 30.6.1991 holte sie der Herrgott zu sich.



**Leo Ulrich, Schmitten**, wurde 1898 der Elisabeth und dem Jakob Ulrich-Zosso in Heitenried geboren. Die Schulen besuchte er in Heitenried und Schmitten. Dann arbeitete Leo auf verschiedenen Arbeitsplätzen. Nach Jahren, die ihn nach Frankreich und Spanien führten, schloss er 1928 mit Maria-Katharina Bürgy aus Monterschu den Bund fürs Leben. Dem Paar wurden 12 Kinder geschenkt, denen er ein vorbildlicher und herzenguter Vater war. 1939 fand Leo eine Lebensstelle bei einer Versicherungsgesellschaft. Schwer traf ihn der frühe Tod seiner Gattin, zweier Töchter und eines Grosskindes. Bei einer Tochter durfte er den Lebensabend verbringen. Er starb am 28.3.1991.



**Fritz Voegeli, Schmitten**, wurde am 3.11.1901 geboren. Nach dem Tode der Eltern kam er im Alter von 3 Jahren zur Pflegefamilie Bongni in Galmiz. Nach der Lehre arbeitete Fritz in Garagen in Murten und Schwarzenburg. Von 1928 bis zur Pensionierung war er bei der Gfeller AG in Flamatt tätig. Der 1929 geschlossenen Ehe mit Yvonne Lottaz entsprossen ein Sohn und eine Tochter. Nach dem Tode seiner Gattin verbrachte Fritz den Lebensabend bei der Tochter Lydia. Die geistigen und körperlichen Kräfte verliessen Fritz zusehends, und am 8.1.1991 rief Gott ihn zu sich.



**Armin Vonlanthen, Düdingen**, wurde am 8.1.1951 seinen Eltern Alfons und Cécile Vonlanthen-Brügger im Hägli in Düdingen geboren. 1962 konnte die Familie ihr Eigenheim einziehen. Armin absolvierte die Lehre als Steinmetz bei der Firma Kilchör in Düdingen. Den Grabstein für seinen 1972 verstorbenen Vater schuf er selbständig. 1973 fand Armin eine Stelle bei der Firma Hasler-Ascom in Bümpliz. 1976 verehelichte sich Armin mit Liliane Klaus aus Düdingen und nahm Wohnsitz in Solothurn. 1981 kehrte die Familie mit 2 Kindern nach Düdingen zurück. Eine starke Lungenentzündung führte am 28. Mai 1991 zu seinem frühen Tod. Der Herr schenke ihm die verdiente Ruhe.



**Johann Vonlanthen, Tentlingen**, erblickte am 20.1.1919 in der Stersmühle das Licht der Welt. Nach der Schulzeit in Giffers war Johann in verschiedenen Firmen tätig. 1944 schloss er mit Berta Zosso den Bund fürs Leben. Der Ehe entsprossen 4 Kinder. Hans wurde von Schicksalsschlägen nicht verschont. Besonders hart traf ihn der schwere Arbeitsunfall 1972 in der Firma Sarina. Er verlor seine rechte Hand und konnte nie mehr voll arbeiten. Im Frühling 1990 musste Hans Kenntnis nehmen von einer heimtückischen Krankheit, die er mit grosser Geduld ertrug. Am 12. November 1990 durfte Hans daheim im Kreise seiner Angehörigen sterben. Er ruhe im Frieden.



**Josef Vonlanthen, Rechthalten**, ist am 6.2.1914 geboren. Damals wohnten sie im Entenmoos, später wurde in die Kapelle gezügel. Die Jugend war geprägt von Armut. Josef wurde Knecht auf dem grossen Bauernhof Gauglera. Er zog in den welschen Heuet, nach Zürich auf den Bau, nach La Chaux-de-Fonds. 1953 heiratete er Ida Piller im Einsiedlerchäppli bei den Franziskanern in Freiburg. 12 Kinder waren ihnen eigen. Josef arbeitete viel, 30 Jahre lang. Er war froh, 1979 in den Ruhestand zu treten. Daheim konnte er es gemüthlicher nehmen. In der letzten Zeit spürte er Beschwerden. Am 24.1.1991 traf ihn ein Schlaganfall, 2 Tage später erlöste ihn Gott vom schweren Leiden.





**Moritz Vonlanthen, St. Antoni**, starb in seinem trauten Heim am 29.10.1990 im Alter von 83 Jahren. Er war ein treubesorgter Gatte und Vater. Während 38 Jahren war Moritz Verwalter der Raiffeisenkasse. Bis 1972 leitete er ebenfalls die Landwirtschaftliche Genossenschaft. Seine Schaffenskraft stellte er dem Deutschfreiburger Verband der Raiffeisenkassen zur Verfügung. Vor allem war der Verstorbene ein Mensch voll Liebe und Güte. Von dieser Ausstrahlung durften alle erfahren, die mit ihm in Kontakt kamen. Die Raiffeisenkasse St. Antoni dankt dem lieben Verstorbenen für seinen grossen Einsatz im Interesse der Genossenschaftsbank.



**Eugenie Vonlanthen-Dervey, Biel**. In Ried bei Plaffeien erblickte Eugenie am 6. Juli 1916 das Licht der Welt. Schon früh lernte sie die Not des Lebens kennen. In Brügg bei Biel fand sie ihren Gatten, ebenfalls ein ausgewandeter Freiburger. Sie war eine fleissige, exakte Schafferin. Gerne kehrte sie ins Oberland zurück zu ihren Angehörigen und Verwandten. Da fing sie an zu kränkeln, ihre Lebenskraft war angegriffen, sie wurde immer schwächer und musste schliesslich ins Spital, wo sie von ihren Leiden erlöst wurde. Der Herr belohne sie für alles Gute.



**Patrick Vonlanthen, Tentlingen**, erblickte am 15.5.1965 das Licht der Welt. Mit seinen 2 Geschwistern wuchs er in seiner Familie glücklich auf. Nach der Primarschule in Giffers besuchte er das Kollegium Hl. Kreuz, das er mit der Maturität abschloss. An der Uni in Freiburg studierte er Betriebswirtschaft. Im Herbst 1989 startete er seine langersehnte Weltreise nach Australien, Neuseeland, Hawaii und Kalifornien. Nach dieser Reise fand er bei der Regie Kramer in Freiburg eine Arbeit, die ihn sehr zufrieden stellte. In seiner Freizeit unternahm er vieles mit seinen Freunden. Patrick war bei allen sehr beliebt. Der plötzliche Herzstillstand traf ihn im Schlaf.



**André Vonlaufen, Bern**, am 1.4.1944 in Beiffaux geboren, kam im Alter von neun Jahren nach St. Antoni, wo er bei Katharina Vonlanthen und ihrem Sohn Josef im «Löchli» aufwuchs. Nach der Schulzeit zog André zur Familie Alfons Fasel-Vonlanthen nach Bern. Er entwickelte sich zu einem begabten, treuen Mitarbeiter im Berufsbereich der Elektrowerkzeuge. Seine wirkliche Heimat blieb das «Löchli» bei St. Antoni. Dort widmete er den grössten Teil seiner Freizeit dem Erhalt des Heimwesens seiner Pflegeeltern. Am 22.5.1991 starb er unerwartet an Herzversagen. Wir sind von Herzen dankbar für alles, was André uns an Gutem getan hat.



**Robert Vonlanthen, Gomma, St. Silvester**, ist am 25.8.1908 der Familie Bernhard und Elisabeth Vonlanthen-Vonlanthen in Giffers geboren. Hier hat er die Primarschule besucht. 1926 zog die Familie nach Tafers, um die Malerwerkstatt zu erweitern. Hier wurde Robert ein tüchtiger Maler. Im Militär war er eineifriger Trompeter. Das Schicksal hat Robert nicht verschont, stand er doch an der Bahre seiner lieben Gattin. 1965 erwarb er sich ein eigenes Heim in der Gomma, St. Silvester, wo er bis zum Tode gelebt hat, treu umsorgt von einer lieben Freundin. Im März 1991 wurde Robert von seinem schweren Leiden erlöst. Er möge ruhen im Frieden.



**Alice Waeber-Vonlanthen, Düringen**, wurde 1907 in Niedermuhren als 2. Kind der Wirt- und Bauersfamilie Moritz Vonlanthen geboren. Mit 6 Geschwistern verbrachte sie eine glückliche Jugendzeit. Die Familie zog nach St. Antoni, wo sie den Gasthof und Bauernbetrieb der Gemeinde übernahm. Nach der Institutszeit absolvierte Alice die Wirtsfachschule. 1937 schloss sie mit Hans Waeber aus Bächlisbrunnen den Bund fürs Leben. Ihrer glücklichen Ehe entspross eine Tochter, der sich ein Pflegesohn beigesellte. 1946 übernahm sie den elterlichen Betrieb. Seit 1964 lebte sie in der Familie ihrer Tochter in Düringen. Nach kurzem Aufenthalt im Pflegeheim starb sie am 15.8.1991.



**Rosa Vonlanthen-Brühlhart, Wünnewil**. Rosa erblickte am 14.7.1924 als Tochter des Jakob und der Elisabeth Schöpfer in Überstorf das Licht der Welt. Hier verbrachte sie die Schulzeit. Als geschätzte Köchin machte sie sich in verschiedenen Haushaltungen und Restaurants einen guten Namen. 1955 vermählte sich Rosa mit Peter Vonlanthen und warfortan den Stiefkindern eine besorgte Mutter. Als Mitglied des Müttervereins und der franziskanischen Laiengemeinschaft nahm sie am Vereinsleben rege teil. Nachdem Rosa von einer unheilbaren Krankheit befallen wurde, starb sie am 21.12.1990 im Spital Tafers.



**Lucie Waeber-Offner, Düringen**, wurde 1903 geboren und wohnte in Plaffeien. Ihre Mutter starb sehr früh. Als älteste Tochter war sie die Stütze ihres Vaters und ihrer Geschwister. 1928 verheiratete sich Lucie mit Max Waeber, Briefträger in Düringen. 1948 starb ihr Gatte, erst 47jährig. Ihr Leben galt nun ganz den beiden Kindern, für die sie zusätzliche Arbeit und Mühen auf sich nahm um ihnen eine gute Ausbildung zu ermöglichen. Die Verstorbene nahm regen Anteil am Dorfleben und war in verschiedenen Vereinen tätig. Bis ins hohe Alter rüstig und unabhängig, wurde ihr ein banaler Unfall zum Verhängnis. Am 15.2.1991 fand sie den Frieden im Herrn.



**Stefan Vonlanthen, Plaffeien**, wurde am 24.9.1973 geboren. In der Blüte seines Lebens mit 17 Jahren musste Stefan uns verlassen, aber es waren 17 schöne und erfüllte Jahre. In dieser Zeit schenkte Stefan seinen Eltern und seinem Bruder viel Liebes und Frohes. Er liebte die Musik und spielte in seiner Freizeit Gitarre. Nach der Schulzeit begann er die Lehre als Dachdecker bei der Firma Baeriswyl AG. Die Arbeit gefiel ihm sehr. Er fühlte sich wohl und war bei allen beliebt. Auf dem Weg zur Berufsschule starb Stefan durch einen tragischen Unfall, so jung und hoffnungsfroh. Tief ist der Schmerz in seiner Familie, den sein Tod am 6.2.1991 ausgelöst hat.



**Josef Hayoz-Jungo, Düringen**. 1913 als Bauernsohn in Jetschwil geboren, besuchte Josef die Schulen in Düringen und im Institut Gougler. Er bildete sich in Pfäffikon zum Landwirt aus. In den Jahren 1932/33 starben die Eltern, mit 21 Jahren musste Josef das elterliche Heimwesen übernehmen. 1935 verheiratete er sich mit Elisabeth Jungo vom Hinterbürg 7 Töchter und 3 Söhne waren das Glück der Familie. Bauer mit Leib und Seele, stellte er sich auch der Öffentlichkeit zur Verfügung. Er wurde Pfarreipräsident und Mitglied verschiedener bäuerlicher Organisationen. Josef starb nach längerem Leiden am 10. Dezember 1990.





**Alois Waeber, Argentinien**, ist am 21.1.1904 in Überdorf als Sohn des Johann-Josef Waeber und der Magdalena, geborene Bächler, auf die Welt gekommen. Onkel Alois ist 1926 nach Argentinien ausgewandert und leistete in diesem Land harte Pionierarbeit. Weit herum war er bekannt und beliebt. Seine reiche Erfahrung wurde von den nachfolgenden Einwanderern sehr geschätzt. Der Besuch seiner Nichte und deren Ehemann im Jahre 1980 bereitete ihm grosse Freude und liess seine Verbundenheit mit seiner geliebten Heimat wieder neu beleben. Am 29.8.1990 ging der liebe Onkel in Caraguatay, Misiones/Argentinien, hinüber in die ewige Heimat.



**Raymond Wyss, Freiburg**, ist am 14.2.1913 in Corninbœuf geboren. Schon früh verlor er seine Mutter. Er verliess das Elternhaus und arbeitete als Bauerngehilfe, später als Bauarbeiter und Traxführer. 1942 schloss Raymond mit Cécile Tinguely den Bund des Lebens. Der glücklichen Ehe wurden drei Kinder geschenkt. Sein Leben verbrachte er mit seiner Familie im Schönbergquartier. Frühzeitig musste er die Arbeit aufgeben und an beiden Hüften operiert werden. 16 Jahre nach der ersten Operation musste er wieder an einer Hüfte operiert werden. Da hat ihn Gott unerwartet am 7.12.1990 von uns genommen. Gott schenke ihm die ewige Ruhe.



**Peter Zahno, Bern-Bümpliz**. Peter wurde den Eltern am 18.8.1922 in Staffels bei Wünnewil in die Wiege gelegt. Er erlebte eine harte Jugendzeit und verlor schon mit 14 Jahren seine Mutter. Den Bund fürs Leben schloss er 1953 mit Martha Schaller. Der glücklichen Ehe entsprossen zwei Töchter. Er arbeitete in verschiedenen Betrieben, so im Hausdienst beim Amt für Bundesbauten, wo er dank seines Einsatzes und Könnens zum Hausmeister ernannt wurde. Schon vor der Pensionierung machte sich ein Asthmaleiden bemerkbar, das ihn sehr schwächte. Er starb am 18. November 1990 in Heliogenwendi. Er ruhe im Frieden.



**Antoinette Zbinden-Baeriswyl, Tafers**, Tochter des Peter Niklaus und der Cécilia Baeriswyl-Egger, ist am 15.1.1928 in Alterswil geboren. Nach der Schulzeit durchlief sie die Lehre als Damenschneiderin. Danach arbeitete sie in Freiburg und in verschiedenen Hotels, in der Innerschweiz und in Solothurn. 1958 hat Antoinette mit Peter Zbinden den Bund fürs Leben geschlossen. Ihre Ehe wurde mit 4 Kindern gesegnet. Im Familienkreis hat sie sich jeweils restlos eingesetzt. Eine harte Prüfung war für sie der tragische Tod des Sohnes Peter 1985. Im Januar 1991 musste Antoinette wegen gesundheitlichen Problemen ins Spital Tafers eingeliefert werden, wo sie am 21. Mai 1991 gestorben ist.



**Monika Zbinden-Brügger, Plasselb**, ist am 16.2.1913 als Tochter des Moritz und der Rosalia Brügger-Stadelmann in der Brüggi, Rechthalten, geboren. Hier besuchte sie die Schule und erlebte mit ihren Geschwistern zufriedene Kinder- und Jugendjahre. In Tafers erlernte sie das Schneiderm. Sie ging dann auf die Stör und führte da und dort Schneiderarbeiten aus. 1935 schloss Monika mit Josef Zbinden den Bund fürs Leben, und nach einem Jahr in Grossdietwil LU zog sie mit ihrem Mann nach Plasselb, wo sie eine eigene Bäckerei übernahm. Monika schenkte einer Tochter und 6 Söhnen das Leben. 1978 verlor sie den Gatten und einen Sohn. Sie starb am 21.1.1991.



**Alfons Zbinden, St. Silvester, 1905 bis 1991**, war der Sohn von Seraphe und Viktorine, geb. Andrey, und wuchs mit zwölf Geschwistern auf. Nach der Schulzeit arbeitete er als Knecht und Melker. Seine glückliche Ehe mit Alice Fillistorf wurde mit elf Kindern gesegnet. 1947 übernahm er das elterliche Heimwesen im Grauschels. Lange Jahre war er noch auf dem Bau tätig. Alfons gehörte dem Pfarreirat und dem Gemeinderat an. Ein schwerer Verlust war der Tod seiner Frau im Jahre 1973. Danach begannen seine Kräfte zu schwinden. Alfons wurde hilfsbedürftig und lebte seit 1984 im Pflegeheim von Tafers. Am 3.7.1991 erlöste ihn Gott von seinen Leiden.



**Alois Zosso, Heitenried**, ist am 1.8.1921 als jüngstes von fünf Kindern des Leo und der Rosa Zosso-Fasel in Heitenried geboren und aufgewachsen. 1946 fand er seine Lebensstelle als Briefträger in seinem Heitenried. 1949 führte er Trudy Fasel vor den Traualtar. Der Ehe entsprossen drei Söhne. Der Tod seines Sohnes Guido im Oktober 1971 war ein schwerer Schlag für die Familie. 1986 wurde Alois pensioniert. Sein ganzes Leben lang liebte er Gesang und Musik, er durfte 1989 die Bene-Merenti-Medaille in Empfang nehmen. Am 7.11.1990 erlag er einer kurzen, aber schweren Krankheit. Der Herr möge Alois die ewige Ruhe gewähren.



**Hermann Zosso, Heitenried, 1933–1989**. Als zweitältestes Kind der Eltern Alfons und Marie Zosso-Portmann erblickte Hermann am 28.1.1933 in Winterlingen das Licht der Welt. Auf dem elterlichen Bauernhof eignete er sich das notwendige Rüstzeug für seinen Beruf und wurde der Familie eine wertvolle Stütze. 1958 führte er Hanni Bariswyl von Grenchen an den Traualtar. Dem Paar wurden eine Tochter und fünf Söhne geschenkt. 1980 konnte die Familie den elterlichen Hof erwerben. Fortan investierte Hermann noch vermehrt seine ganze Liebe, Tüchtigkeit und sein Geschick in den Betrieb. Am 4. November 1989 führte ein akutes Herzversagen zum Tode.



**Louis Zosso, Tentlingen**, wurde am 5.2.1926 als drittes von acht Kindern den Eltern Alois und Marie Zosso-Egger geboren. Die Schule absolvierte er in Giffers und im Welschland. Während 33 Jahren arbeitete Louis als Maschinist und Magaziner, später als «Bäumeler». 1950 trat Louis mit Johanna Chatton vor den Traualtar. Der Ehe entsprossen zwei Töchter. Nach mehreren Spitalaufenthalten wurde Louis am 18.11.1990 von seinen oft schweren Leiden erlöst. Gott lohne ihm alles Gute und gebe ihm die ewige Ruhe.



**Mathilde Zosso-Köstinger**, geb. Aeby, Galtern, wurde am 24.10.1918 geboren. Sie wuchs als einziges Kind des Ehepaares Marie und Johann Aeby-Bongard zusammen mit mehreren Pflegekindern auf. 1942 verheiratete sie sich mit Moritz Köstinger. Drei Kinder waren das Glück des jungen Ehepaares. Ein schwerer Schlag traf die Familie 1957, als der Gatte und Vater tödlich verunfallte. 1959 fand Mathilde in Alfons Zosso ihren zweiten Gatten. Als positiv zum Leben eingestellte Frau hatte sie zeitweilig mehrere Rollen zu erfüllen. Sie war Gattin, mit Leib und Seele Mutter, Geschäftsfrau und auch die sorgende Tochter ihrer Mutter. Mathilde starb am 30.1.1991.





**Josef Zurkinden, Dürdingen,** wurde am 14.9.1917 als Sohn des Josef und der Marie Zurkinden-Schaller geboren. Er wuchs in Dürdingen mit 5 Geschwistern auf und besuchte die Primar- und Regionalschule, darauf am Kollegium St. Michael die Handelsschule. 1940 wurde Josef Staatsbeamter. Während 25 Jahren war er AHV-Inspektor, anschließend Adjunkt und später bis zu seiner Pensionierung Abteilungschef beim Kantonalen Sozialversicherungsamt. 1954 ging er mit Inge Grünenwald den Bund der Ehe ein. Aus dieser Ehe gingen 3 Kinder hervor. Josef Zurkinden diente auch der Öffentlichkeit. Nach zwei Herzinfarkten ist er am 28.10.1990 unerwartet von uns gegangen.



**Alois Zurkinden, Dürdingen.** Alois erblickte das Licht der Welt am 6. Mai 1891. Er gehörte der Generation an, welche darüber entschied, ob die beiden Schrote Wiler und Lanthen der alten Pfarrei Dürdingen zur Pfarrei und Gemeinde Schmitten erhoben wurden. 1922, als er im Gemeinderat war, war es soweit. Zahlreich waren seine Ämter. Auch war Alois Gründer der Kleinkinderschule und mit anderen auch der Raiffeisenkasse. Tüchtig war er im Beruf, treubesorgt um seine Familie. Am 23. Dezember 1990 gab er seine Seele dem Schöpfer zurück.



**Rosa Zurkinden-Sturny, Dürdingen,** ist am 27. Juni 1917 in Heitwil bei Heitenried geboren. Mit den Eltern Meinrad und Martha Sturny-Zosso und den 7 Geschwistern verbrachte sie eine glückliche Jugendzeit. Kaum der Schule entlassen, zügelte sie mit den Eltern vorerst nach Schmitten und später nach Heitwil. Nach 15 Jahren Fabrikarbeit in Bern heiratete Rosa am 22.2.1949 Arnold Zurkinden. Ihren drei Töchtern und zwei Söhnen war sie eine vorbildliche und herzengute Mutter. Der hohe Blutdruck machte ihr seit Jahren zu schaffen. Nach einem Hirnschlag ist sie ganz unerwartet am 4.11.1990 gestorben. Gott gebe ihrer Seele die ewige Ruhe.

**Josef Bürgy, Hospiz St. Peter, Gurmels.** In Bettlach erblickte er am 18.2.1918 das Licht der Welt. Schon nach 2 Jahren starb sein Vater. Josef kam dann zu Verwandten nach Cordast. Hier verbrachte er eine sonnige Jugend. Nach seiner Schulentlassung arbeitete er in der Landwirtschaft. Im Winter war er im Wald tätig. Er liebte die Scholle und die Natur. Josef war eine Frohnatur mit viel Witz und Humor. Seine letzten Lebensjahre verbrachte er im Altersheim. Er freute sich auf jeden Besuch und an den kleinen Dingen des Lebens. Am 23.3.1991 gab er nach kurzer, aber schwerer Krankheit seine Seele Gott dem Herrn zurück. Ehre seinem Andenken.



**Seraphine und Alfons Jungo-Rappo, Dürdingen.** Seraphine erblickte am 25.1.1904 in Schmitten das Licht der Welt. Der Schule entlassen, ging sie der Arbeit nach. So lernte sie ihren zukünftigen Gatten Alfons Jungo kennen. Alfons ist am 27.6.1899 in Heitwil geboren. Der Schule in Dürdingen entlassen, ging er 9 Jahre nach Bern zur Arbeit. Dann war er 40 Jahre Strassenwärter. 1924 schloss er mit Seraphine Rappo von Berg den Bund fürs Leben. Der Ehe entsprossen 13 Kinder. 1989 konnten sie die eiserne Hochzeit feiern. Am 25.7.1991 starb Seraphine, und schon 7 Wochen danach folgte ihr Gatte in die Ewigkeit. Gott gebe ihnen die ewige Ruhe.



Ihr Partner für Todesanzeigen  
Kanisiusdruckerei Freiburg



## BESTATTUNGSDIENST

**Pompes funèbres**

**J.-JOS. RAEMY** ☎ 037 38 14 29 1735 GIFFERS

Tag- und Nachtdienst

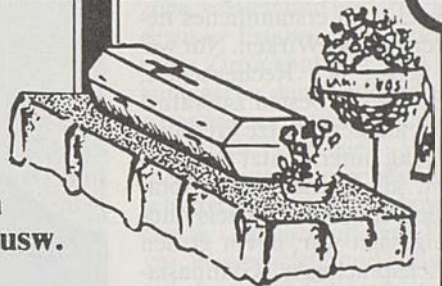
Särge – Kränze – Formalitäten – Transporte

## BESTATTUNGS-INSTITUT DÜDINGEN

Gerne nehmen wir Ihnen  
sämtliche Formalitäten ab, wie:



Todesanzeigen  
Leidzirkulare  
Danksagungen  
Jahrzeiten usw.



**Pius Hasler-Keusch**  
037 43 16 57

Das INSTITUT mit den  
vernünftigen Konditionen.

**Nachts, Samstags - Sonntags und Feiertagen ohne Preisaufschlag!**



## Ihr Partner für

- Leidzirkulare
- Danksagungskarten
- Andenken-Bildchen



# † Dr. phil. Hans Grossrieder, 1912–1990

von Dr. Peter Boschung, Flamatt

Im Schatten der Wallfahrtskirche Bürglen ruht seit dem 22. September 1990 nach einem Erdenleben, das ihm in den letzten Monaten zur Qual wurde, ein aussergewöhnlicher Sensler und, den wenigsten bewusst, ein grosser, hochverdienter Freiburger. Die Nachrufe der Kollegen rühmen übereinstimmend sein edles, unauffällig-bescheidenes Wesen, seinen lauterer Charakter, seine vorbildliche Lehrtätigkeit am Kollegium St. Michael, sein erstaunliches nebenberufliches Wirken. Nur wenige geben sich Rechenschaft, dass einer der besten Literaturkenner auf dem Platze Freiburg, jahrelang unterschätzt und verkannt, als kleiner Fremdsprachenlehrer an der Handelsschule eingesetzt war, bevor er den deutschsprachigen Gymnasialisten sein reiches Wissen vermitteln durfte.

Ohne deswegen den Brotberuf geringzuschätzen, fand der junge Gelehrte, der sich schon mit der Doktorarbeit über den Dichter Reinhard Johannes Sorge einen Namen gemacht hatte, den ihm angemessenen Weg, seine Talente fruchtbar anzulegen. Bei der Berufswahl war keine gewinnreiche Laufbahn sein Ziel, er hatte sich – welche Seltenheit im Senseland! – den Geisteswissenschaften verschrieben: der Philosophie, der Kunstgeschichte, vor allem der Literatur, der deutschen, französischen, italienischen und englischen. So wurde aus ihm ein Literat, ein Kenner und Liebhaber der bildenden Künste, den manche Künstler als verständnisvollen Freund schätzten. Von solchen Quellen genährt, entstand im Laufe der Jahre ein



† Dr. Hans Grossrieder

Lebenswerk, das in Deutschfreiburg einzig dasteht.

## Literarischer Mitarbeiter

Als literarischer Mitarbeiter geistig hochstehender Zeitschriften, namentlich der «Schweizer Rundschau» und von «Wort und Wahrheit» (Wien), stellte er bedeutende Gestalten und Werke der deutschen, westschweizerischen und französischen Literatur vor. Früh erkannte er die Bedeutung Hermann Hesses und Reinhold Schneiders. Seine

Vorliebe galt der zeitgenössischen christlichen Dichtung und Malerei. Eine staunenswerte Einfühlungsgabe befähigte ihn, so verschiedenartige Grössen wie Gonzague de Reynold, Hermann Hesse und Siegfried Streicher aus Herkunft, Lebensgeschichte und Werken zu deuten. Einfachheit und Klarheit kennzeichnen seinen gepflegten Stil. – 1956 wurde er Mitglied des Schweizerischen Schriftstellervereins.

Seine Mitarbeit schätzten auch «Kürschners deutscher Litera-



turkalender» und das «Lexikon der Weltliteratur im 20. Jahrhundert», ferner die Summer School Freiburg und die Volkshochschule Sitten. Während mehrerer Jahre wirkte er auch an unserer Universität als Lehrbeauftragter.

## Der Vermittler

Als Charakter und Schriftsteller, durch Wesen und Werk, war Hans Grossrieder ein Vermittler. Brücken zwischen den Kulturen baute er vor allem als Übersetzer. Aus dem Französischen übertrug er Werke von M. Zermatten, C. F. Ramuz, G. Magnat, Milosz O. W. de Lubicz, G. Cattau, J. Malègue, G. Thibon, G. Cesbron, P. de Zurich, M. Strub, G. Huber, Kardinal Ch. Journet, P. de Laubier, G. Borgeaud, aus dem Englischen ein Buch von Elisabeth Goudge und die Hauptwerke des Trappisten und Mystikers Thomas Merton.

Ein wichtiges Anliegen war ihm stets das kulturelle Leben der Stadt, das er in den dreissiger Jahren gemeinsam mit Franz Rüttsche und Walter Eglöff durch die Veranstaltung öffentlicher Vorträge und Lesungen wirksam fördern half. Damals bekamen die Freiburger berühmte Vertreter des europäischen Geisteslebens zu sehen und zu hören, unter andern Gertrud von le Fort, Theodor Haecker, Daniel Rops, Kaplan Fahsel, Romano Guardini, Hans Urs von Balthasar, Werner Bergengruen, Edzard Schaper. Was Gonzague de Reynold als französischer Schriftsteller, das hat Hans Grossrieder in deutscher Sprache geleistet: die Deutung der Seele Freiburgs aus Landschaft und Stadtbild, aus Geschichte und Kunstwerken. Von Geschichtskennntnis, Kunstverständnis, humanistischer Gesinnung und treuer Ver-

bundenheit mit seiner Heimat zeugen ausser Vorträgen am Radio zahlreiche Aufsätze in der «Schweizer Rundschau», in den «Freiburger Nachrichten», in den «Beiträgen zur Heimatkunde», die Mitarbeit an Bildbänden, zuletzt der prächtige Band über «sein» Kollegium St. Michael. Seine Erzählungen im Buch «Der Stern im Schnee» zählen literarisch zum Besten, was in Deutschfreiburg geschrieben wurde. Seine Gedichte, grösstenteils aphoristisch knappe Gedankenlyrik, bisher verstreut in der «Schweizer Rundschau», in den «Freiburger Nachrichten» und in Schubladen, verdienten, gesammelt herausgegeben zu werden.

## Verkannt

Nicht nur das Werk, auch der Verfasser blieb den meisten Leuten seiner engeren Heimat unbekannt – oder fremd. Anerkannt und geschätzt war er vor allem in literarischen Kreisen der deutschen und welschen Schweiz. Im Kern war und blieb er Sensler, nicht zuletzt auch durch seine tiefgläubige Frömmigkeit. Im Hübeli bei St. Wolfgang war er zur Welt gekommen, in Düdingen zur Schule gegangen und Ministrant gewesen. Er entstammte einem der alten Geschlechter, die nicht nur in einer Landgemeinde, sondern seit langem auch in der Stadt beheimatet sind; er war Bürger von Bösingen, Schmitten, Wünnwil und von Freiburg. Mehr als ein halbes Jahrhundert in der Stadt wohnhaft, kannte er sie durch und durch, ihre Altertümer und Kunstschatze, die Institutionen, viele Menschen, die Liebe zu ihr durchwebt sein ganzes literarisches Werk. Um so schmerzlicher empfand er die Geringschätzung der sprachlichen Minderheit durch die Stadtgemeinde. Wen wundert's bei dieser Einstellung der Behörden,

dass er von seiten der Stadt nie die geringste Anerkennung erfuhr, obwohl sein schriftstellerisches Schaffen nicht wenig zu ihrer Ausstrahlung über die Kantons- und Landesgrenzen hinaus beitrug.

Einfach und anspruchslos in der Lebensführung – am wohlsten war ihm daheim bei Frau Alice und Tochter Helene inmitten seiner Bücherschatze und auserlesenen Gemälde – bescheiden, fast schüchtern im Auftreten, das Gegenteil eines Blenders, gehörte er zur stillen Gattung der Sensler und war ein Freund des leisen Humors, dennoch ein kritischer, gelegentlich ein sarkastischer Beobachter des Lebens und Treibens in Gross- und Kleinfreiburg. Diese Charakterzüge, vertieft und bestärkt durch gewisse Erfahrungen, erklären seine Zurückhaltung, ja Abneigung gegen den Pfauengarten – so nannte er jenen lauten Kulturbetrieb, der sich vielfach mehr als intrigantes Gesellschaftsspiel entpuppt denn als ernste, uneigennützig Pflege von Wissenschaft und Kunst. Er selbst empfand dieses Verhältnis als «eine Art innerer Emigration».

Im Kulturschaffen des zweisprachigen Kantons bildet das Werk Hans Grossrieders einen gewichtigen, ja wesentlichen Beitrag Deutschfreiburgs. Dessen muss man sich hierzulande erst noch bewusst werden, nicht nur auf welscher Seite, sondern zuerst und vor allem bei uns selbst. Wenigstens nach seinem Tod soll uns niemand verwehren, Wert und Bedeutung des Bescheidenen, der von sich und seinen Leistungen nie Aufhebens gemacht, der sein Licht stets unter den Scheffel gestellt, zu würdigen und vorbehaltlos anzuerkennen. Einen Literatur- und Kulturpreis hätte er längstens verdient. Ob seine Demut ihm gestattet hätte, eine öffentliche Ehrung anzunehmen, ist allerdings eine andere Frage.



# Deutschfreiburg und seine Kapellen

von Anton Troxler, ehem. Bischofsvikar, Freiburg

Deutschfreiburg ist reich an Kapellen. Dazu findet man vielerorts noch eine beliebte Lourdesgrotte. Institutionen und Gemeinschaften besitzen Hauskapellen: Orte des Gebetes für Spital, Schule oder Ordensgemeinschaft. Hier aber möchte ich von den öffentlichen Kapellen reden.

Es lohnt sich, in Stadt und Land in öffentlichen Kapellen einzukehren. Einige sind von hohem Kunstwert oder Zeugnisse geschichtlicher Ereignisse, alle aber sind Orte der Stille, der Besinnung, der Begegnung mit Gott. Sie erlauben uns auch, grosse Männer und Frauen der glorreichen Kirche anzutreffen, denn die Kapelle hat jeweils ihre Patronin, ihren Patron. Mehrere Kapellen sind Wallfahrtsorte geworden; um nur einige zu nennen: Bürglen, Dürrenberg, Burgbühl, Obermonten. Kerzen, von stillen Betern angezündet, ste-



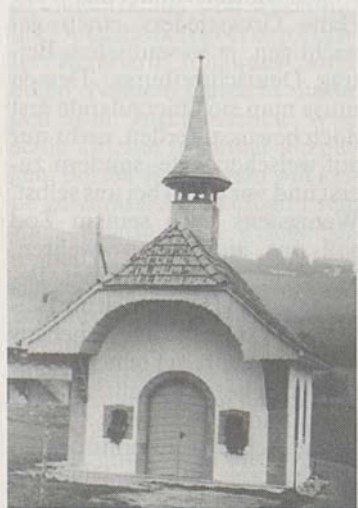
*Die Kapelle Mariahilf – hier in einer Lithographie von G. Lory um das Jahr 1820 dargestellt – war einst eine bekannte Wallfahrtskirche.*

hen da als lebendige Zeugen der Volksfrömmigkeit. Oft stehen unsere Kapellen auch da, als wären sie die Kirche eines Weilers. Als solche spielen sie eine besondere Rolle.

## Warum denn eine Kapelle bauen?

Erbauer von Kapellen empfanden das Bedürfnis nach einem gut sichtbaren religiösen Zeichen nahe bei ihren Häusern, am Wegrand, auf dem Gutsbesitz. Einige Stifter erfüllten ein Gelübde. Viele wünschten, Priester möchten daher kommen und mit den Bewohnern des Weilers die heilige Messe feiern. Da und dort, z. B. in St. Wolfgang und in Guschelmuth, errichtete man dazu eine Kaplanei. Doch auch in recht zentralisierten Pfarreien entwickelten sich Bräuche, die den Weilern regelmässig eigene

Gottesdienstfeiern erlaubten. Man lebt da Kirche im kleinen. Die Kapellen füllen sich dann mit Anwohnern. Die familiäre kleine Gemeinschaft übt eine besondere Anziehung aus. Da und dort mag ein Drang nach Privatisierung vorhanden sein, was kirchlich nicht gesund wäre. Doch es wäre vermessen, alle religiöse Tätigkeit in den Kapellen der Privatisierung zu verdächtigen. Auch die Einzelperson ist von Jesus erlöst und Glied der Kirche. Sie muss in allen Dimensionen wachsen, allein und in der Gemeinschaft. Dazu kommt, dass es sicher nichts mit Privatisierung zu tun hat, wenn Prozessionen nach Obermonten ziehen und stets über hundert Personen in Burgbühl den heiligen Bruder Klaus oder in St. Wolfgang den Patron feiern. In den Weilern wird auch die Pfarrei, d. h. die Kirche am Ort, gegenwärtig.



*Die Kapelle in Hochstettlen in Überstorf wurde in den letzten Jahren renoviert.*



## Zukunftsangst

Wie verhält sich nun solche religiöse Betätigung zum Priestermangel? Es wird kaum möglich sein, alle Bräuche wie bisher zu bewahren. Doch werden Seelsorger und Seelsorgerinnen sich mit ihren Leuten überlegen müssen, ob es nicht sinnvoll wäre, einen Gottesdienst dann und wann in eine Kapelle zu verlegen. Kapellen können übrigens auch Wortgottesdiensten und Andachten Raum bieten. Allerdings dürfen die Einheit und die Zusammengehörigkeit einer Pfarrei nicht gefährdet werden. Konkurrenzierende Gottesdienste wird man deshalb vermeiden. Weil jedoch die Seelsorger/innen nicht überall sein können, wird es in Zukunft vermehrt an andern sein, in den Kapellen Gottesdienste zu halten. Dazu ist jeder gläubige

Christ befugt. Somit bieten Kapellenräume auch eine Chance für die Vielfalt der Seelsorge.

## Kapelle und Sakramentspendung

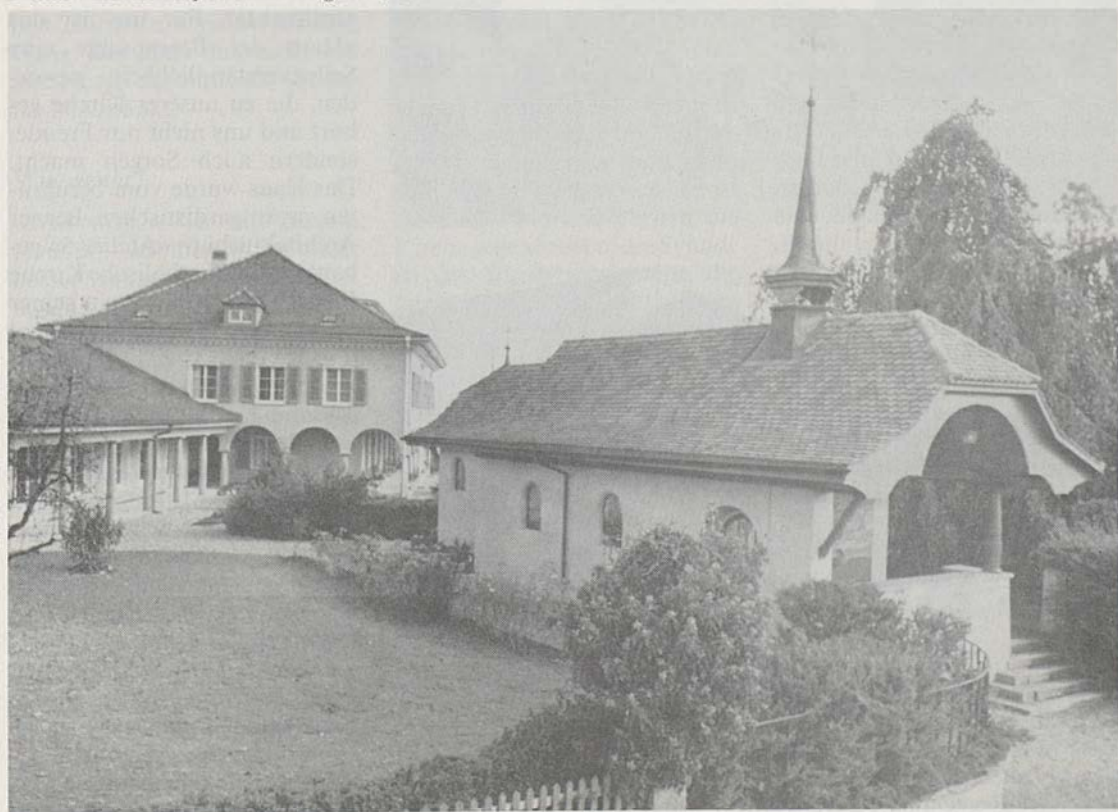
Es ist wichtig, dass Sakramente in der grossen Gemeinschaft der Pfarrei gefeiert werden. Deshalb sollte das Sakrament der Taufe als Zeichen der Eingliederung in die Kirche, wenn immer möglich, in der Pfarrkirche erteilt werden. Die Taufe ist in keinem Fall eine private Handlung. Niemand wird es aber einem Ehepaar verargen, wenn es den Ehebund in einer Kapelle schliessen möchte.

Unsere Kapellen sind Ausdruck des Glaubensgeistes unserer Ahnen und der Gegenwart. Freuen wir uns deshalb weiterhin an unseren Kapellen!



*Es gibt auch einige verweltlichte Kapellen wie hier in Ober-  
tasberg, bei denen die sakrale  
Vergangenheit noch spürbar ge-  
blieben ist.*

*Bruder Klaus-Kapelle in Burgbühl, St. Antoni*





## Haus der Begegnung in Charmey, 20 Jahre jung

von Synodalrat Daniel de Roche, Cressier/Grissach

Vor 20 Jahren, an Pfingsten 1972, wurde das «Haus der Begegnung» in Charmey eingeweiht. Die evangelisch-reformierte Kirche unseres Kantons hat damals ein kühnes Projekt realisiert. Obwohl die Kirche als Kantonalkirche damals noch kaum bestand, hat sie sich entschlossen, sich ein Haus zu geben, um darin allen möglichen Bevölkerungsgruppen aus dem

Kanton und aus der ganzen Schweiz, ja auch aus dem Ausland ein Haus für Ferien und Kurse anzubieten. Alt und jung, ob an eine Kirche gebunden oder nicht, alle fanden sie Aufnahme und Unterkunft in unserem Haus der Begegnung. Zuerst war eigentlich ein «Haus der Jugend» geplant. Und noch heute ist ein grosser Teil der Gäste den Jugendlichen zuzurechnen. Ei-

nige Kirchgemeinden verbringen ihr alljährliches Konfirmandenlager in Charmey in unserem «Haus der Begegnung». Aber auch Altersferien und Retraiten der Pfarrer und der Kirchgemeinderäte werden in unserem Haus abgehalten. Das «Haus der Begegnung» hat also unserer Kirche in den letzten zwanzig Jahren gedient, und von der Gründergeneration wird es heute noch als Wunder angesehen, dass unsere Kirche ein solches Haus ihr eigen nennt.

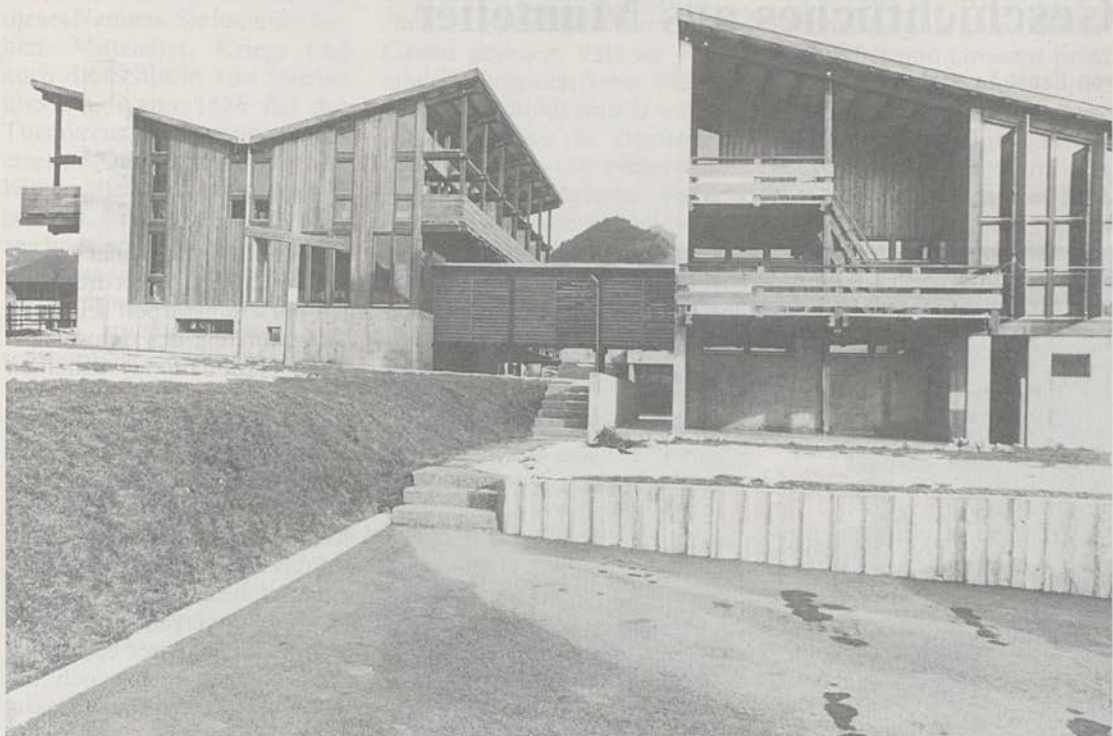


Obwohl allen zugänglich, haben sich doch vor allem Jugendliche im Haus der Begegnung eingefunden.

### Freuden und Sorgen

Für uns als nachfolgende Generation tönen solche Sätze etwas sentimental. Für uns ist das «Haus der Begegnung» eine Selbstverständlichkeit geworden, die zu unserer Kirche gehört und uns nicht nur Freude, sondern auch Sorgen macht. Das Haus wurde vom berühmten, avantgardistischen Berner Architekturbüro «Atelier 5» gebaut (vgl. die katholische Kirche Flamatt). Der Bau ist in seiner Konzeption zugleich funktional und originell. Aber die finanziellen Mittel waren damals sehr beschränkt, obwohl viele Leute und kirchliche Institutionen in- und ausserhalb unseres Kantons beträchtliche Mittel gesammelt hatten. Deshalb wurde auf vieles, was damals schon nicht mehr Luxus war, verzichtet. Das Haus ist eine leichte Holz- und Betonkonstruktion, wenig wärme- und schallisoliert. Das wird unter anderem immer wieder beanstandet. Daneben bietet das Haus für heutige Ansprüche wenig Komfort. Die Douchen und WC sind zum Beispiel nicht in





*Die Zukunft des 20jährigen Hauses der Begegnung steht im Zentrum der Diskussionen.*

den Zimmern, sondern auf dem Gang. Der Platz innerhalb und ausserhalb der Zimmer ist relativ beschränkt.

#### Wie weiter?

«Was wollen wir mit diesem Haus?» – «Sollten wir es nicht besser verkaufen?» – «Es kostet uns nur. Wir haben nicht viel davon.» So tönte es immer mehr in unserer Kirche. Daneben kam es immer wieder zu Konflikten in und um das «Haus der Begegnung», die sich häufig an Finanz- und Personalfragen entzündeten. Aber dahinter stand und steht die Grundfrage: Was will unsere Kirche mit diesem «Haus der Begegnung»? Und damit verbunden ist die Frage, was wollen wir es uns kosten lassen? Für die einen ist Charmey zur heiligen Kuh geworden, für die anderen ein lästiger Klumpfuss. Die Situation war blockiert. Um diese Blockierung zu lösen, die sich wie fast immer an Finanz-

fragen kundtat, berief der Synodalrat im März 1990 eine Sondersynode ein. Die reformierte Kirche unseres Kantons ist analog dem Staat organisiert. Der Synodalrat ist mit dem Staatsrat zu vergleichen, er ist die Exekutive und vertritt die Kirche gegen aussen; die Synode ist das Kirchenparlament, die Legislative, und besteht aus den Vertretern der Kirchgemeinden und den Amtsträgern und -trägerinnen. Die Synode ist das oberste menschliche Organ unserer Kirche.

Die Synode drückte ihre Meinung aus, dass unsere Kirche das «Haus der Begegnung» wenn möglich behalten und erhalten solle. Im weiteren wurde eine Expertenkommission beauftragt, eine Analyse des Ist-Zustandes zu erstellen und einen Vorschlag für die weitere Zukunft auszuarbeiten. Im Moment, in dem ich diese Zeilen schreibe, liegt der Bericht in einer ersten Fassung vor.

Er schlägt vor, das Haus solle vermehrt nach kommerziellen Gesichtspunkten geführt werden. Das heisst, das Haus müsse vom Gästebetrieb her selbsttragend sein, und einen Pächter ernähren können. Daneben solle eine Stelle geschaffen werden, die ähnlich wie im Bildungszentrum Burgbühl Tagungen der Erwachsenenbildung anbieten und organisieren soll. An der Synode ist es nun, zu entscheiden, ob dies ein brauchbares Konzept ist, um unser «Haus der Begegnung» in Charmey in die Volljährigkeit zu entlassen. Ich glaube, dass dem so ist, und hoffe, dass Charmey in Zukunft weiterhin allen offen sein kann, und ein Bild unserer Kirche geben kann, das gegenüber der Welt offen ist.

An Pfingsten 1992 feiert unser Haus der Begegnung sein 20jähriges Jubiläum. Eine neue Etappe in der Geschichte des Hauses beginnt.



# Geschichtliches aus Muntelier

von Ernst Loeffel, Muntelier



Einige Fundgegenstände aus archäologischen Grabungen in Muntelier sind in der Gemeindekanzlei ausgestellt.

Wie sich das Dorf Muntelier, das bis 1911 **Montelier** geschrieben wurde, von der frühesten Vergangenheit bis zur Gegenwart entwickelte, wird im folgenden Bericht kurz aufgezeigt.

## Das älteste Dorf Europas

Seit dem 1981/82 erfolgten Umbau der Gemeindeschreiberei in eine zweckdienlichere Gemeindekanzlei befindet sich in dieser auch eine Vitrine mit zur Schau gestellten Schmuck- und Gebrauchsgegenständen aus frühesten Zeiten. Daher trägt die Vitrine auch die Anschrift: *Muntelier - Platzbünden. Jungsteinzeitliche Siedlung 3000 v. Chr.* Die zur Schau gestellten Objekte kamen alle bei Aushubarbeiten für Neubauten entlang dem Seestrand zum Vorschein. Die Zeitangabe 3000 v. Chr. wurde laut einer Mitteilung des

Kantonalen Archäologischen Dienstes vom 22. April 1987 noch um mehrere hundert Jahre übertroffen.

Die *Freiburger Nachrichten (FN)* überschrieben am anderen Tag ihren Kommentar zu dieser Mitteilung: «Ältestes Dorf Europas. Datierung einer Siedlung aus dem Jahr 3867 v. Chr.» Diese für den Laien unglaublich genaue Zeitangabe konnte dank der Jahrringdatierung (Dendrochronologie) erzielt werden. Eine Wissenschaft, die in der Schweiz erst seit 15 Jahren betrieben wird. Der Zürcher *Tagesanzeiger* seinerseits betitelt seinen Kommentar mit: «Dorf aus der Urzeit: Muntelier - Das älteste absolut sicher datierte Dorf Europas stand am Ufer des Murtensees».

Wie die damalige Freiburger Kantonsarchäologin Hanni Schwab gegenüber Radio DRS erklärte, habe man 1971 mit den

Grabungen in Muntelier begonnen. Im Rahmen einer dreijährigen Forschungsarbeit seien mit Unterstützung des Schweizerischen Nationalfonds Scheiben von mehreren Stämmen und Hölzern im Laboratorium für Dendrochronologie in Moudon VD untersucht worden. Die Charakteristika der Jahrringe erlaube es, das Alter der Pfähle auf das Jahr und die Jahreszeit genau zu bestimmen.

Es wäre unverzeihlich, würde man im Zuge dieser epochalen Entdeckungen nicht auch die Bemühungen der Kantonsarchäologen, Frau Dr. Hanni Schwab und Denis Ramseyer, erwähnen, die mit Umsicht und grossem Fachwissen die Ausgrabungen leiteten und die zutage gekommenen Funde untersuchten und klassifizierten.

Übrigens wurde 1986 Frau Dr. Hanni Schwab für ihre grossen Verdienste um die Archäologie im Kanton Freiburg der Deutschfreiburgische Kulturpreis verliehen.

## Von der St. Moritz-Kirche zur Deutschen Kirche

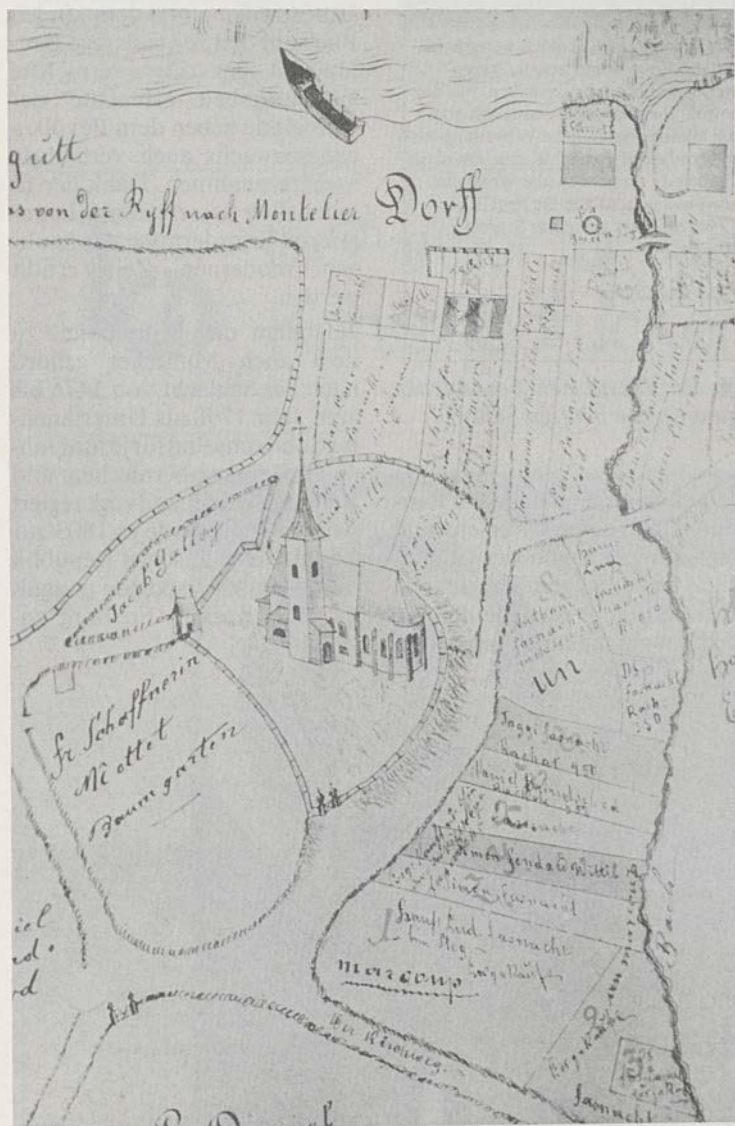
Wenden wir uns nun nach dem Exkurs ins Urgeschichtliche den Begebenheiten der jüngeren Vergangenheit zu. Laut der «Gedenkschrift zur Murtner Reformationsfeier 1930» von Dr. E. Flückiger erschien der Ortsname erstmals 1270, damals noch *Montelliers* geschrieben. Dies im Zusammenhang mit der erstmals auf dem Friedhof von Muntelier stehenden, dem heiligen Mauritius geweihten Kirche. Die auch St. Moritz genann-



te Kirche war eine der ältesten dieses Namens. Sie hatte das frühere Mittelalter, Kriege und auch die Schlacht von Murten überlebt. Anno 1576 fiel das Turmkreuz herunter und wurde ersetzt. Ansonsten hat die alte Kirche allen Stürmen standhaft getrotzt, bis sie, vom Alter gezeichnet, so baufällig geworden war, dass sie auf obrigkeitlichen Befehl hin 1762 abgebrochen werden musste. Damit ver schwand die altehrwürdige Kir-

che auf dem Friedhof Muntelier. Ihr Bestehen war auch der Grund gewesen, dass ab 1453 eine Zeitlang der Name Pfarrei Muntelier im Gebrauch war. Nach dem Bau der Deutschen Kirche (1710–13) hinter den Ringmauern Murten wurde nun der Gottesdienst in die neue Kirche verlegt. Diese Neuerung war in der Kirchgemeinde nicht allen Gemeinden genehm. Dies ist ersichtlich in der Chronik von Lurtigen, verfasst von dem

im Frühjahr 1990 verstorbenen früheren langjährigen Gemein-  
deschreiber und Grossrat Ernst Herren. In der Chronik schrieb der heimatverbunden gewesene Verfasser im Abschnitt «Gottesdienst» unter dem Datum vom 29.II.1724: «Der Rat von Bern befiehlt auf die Klage der sechs Gemeinden: Oberried, Salvemach, Jeuss, Lurtigen, Burg und Altavilla, den Gottesdienst wie früher in Muntelier abzuhalten und von Murten zurückzuverlegen.»



Das Dorf Muntelier im Jahre 1734 mit der St. Moritz-Kirche (1762 wegen Baufälligkeit abgebrochen). Ausschnitt aus dem Plan von Johann David Vissaula (Gemeindearchiv Muntelier).

### Dorfbrand 1741

Doch nun zum Dorfbrand vom 1. Mai 1741. Weil diese «schreckliche feuers-brunst auch das Gemeind Buch eingesäschert» hat, wissen wir über die Zeit vor dem Dorfbrand nur sehr wenig.

Dieser Brand wurde im 1742 neu angelegten «Gemeind Buch dess Dorffs Montelier» vom damaligen Gemein-  
deschreiber und Notar Johann David Vissaula auf der ersten Seite festgehalten.

Die Dorfbevölkerung liess sich durch dieses Brandunglück nicht entmutigen. Nach dem Wegräumen des Brandschuttes war man willens zum Wiederaufbau. Dank reichlicher Gaben und Spenden von überall konnte man bald einmal mit dem Häuserbau beginnen. Der Wiederaufbau erfolgte in solider und rationaler Weise. Das heutige Dorfbild mit den Häuserreihen entlang der Hauptstrasse entspricht denn auch trotz mehreren Neu- und Umbauten auch heute noch ungefähr demjenigen von damals.

### Uhrenfabrik «Montilier»

Nach dem Aufkommen von Eisenbahn und Dampfschiff kam der rege Güter- und Warentransport mit Barken auf dem Mur-



Der anfang seye hier O Gott  
mit dir gemacht.  
Dass, mittel wie auch endt  
im Segen werde volbracht.

Der anfang seye hier O Gott  
mit dir gemacht.  
Dass, mittel wie auch endt  
im Segen werde volbracht.

Die in dem Dorff Montelier  
durch Gottes Verhängnis und gerechte  
Gericht, den ersten may 1741. bey einer  
starken Byssen entstanden schreckenliche  
feuers-brunst, hat neben 35. häusser und  
50. hausshaltungen, auch das gemeind  
buch eingäschert, und die darin ent  
halten Ordnungen und von Zeit Zu Zeit  
eingetragene verhandlungen, verzehret:  
Dannachero Sie die Gemeind für nöthig  
und gut erachtet, die Vorhin gehaltenen  
Ordnungen und Gebräuch wider harzu-  
stellen; Wird hiemit ersucht, gegen-  
wärtigem Buch einzuverleiben, was da  
sowohl ihr gemeines Wassen, als aber  
die künftige ordentliche Verwaltung das  
selbern betreffen möchte, den, der disser  
Gemeind von herten alle Wohlfahrt  
zuzuwüschet, und den Sie heut 3 may  
1742. zu ihrem gemeinds Schreiber  
erbeten.

Die in dem Dorff Montelier  
durch Gottes Verhängnis und gerechte  
Gericht, den ersten may 1741. bey einer  
starken Byssen entstanden schreckenliche  
feuers-brunst, hat neben 35. häusser und  
50. hausshaltungen, auch das gemeind  
buch eingäschert, und die darin ent  
halten Ordnungen und von Zeit Zu Zeit  
eingetragene verhandlungen, verzehret:  
Dannachero Sie die Gemeind für nöthig  
und gut erachtet, die Vorhin gehaltenen  
Ordnungen und Gebräuch wider harzu-  
stellen; Wird hiemit ersucht, gegen-  
wärtigem Buch einzuverleiben, was da  
sowohl ihr gemeines Wassen, als aber  
die künftige ordentliche Verwaltung das  
selbern betreffen möchte, den, der disser  
Gemeind von herten alle Wohlfahrt  
zuzuwüschet, und den Sie heut 3 may  
1742. zu ihrem gemeinds Schreiber  
erbeten.

J.D. Vissaula Not

J.D. Vissaula Not

Die erste Seite des 1742 nach dem Dorfbrand neu begonnenen  
Gemeindebuches (und die Übertragung in die heutige Schrift)

ten-, Neuenburger- und Bielersee fast gänzlich zum Erliegen. Dadurch wurden die Schiffsmannschaften – 6 bis 10 Mann pro Barke – arbeitslos. Verdienstlosigkeit und die dadurch verbreitete Armut unter der Dorfbevölkerung veranlassten 1851 einsichtige Männer, die im Jura aufblühende Uhrenindustrie auch in Muntelier zu etablieren. Der Versuch lohnte sich und führte schliesslich zum Bau einer Uhrenfabrik. Diese florierte jahrzehntelang und vermochte bei guter Geschäftslage bis 600 Personen zu beschäftigen. Die Uhrenfabrik mit Firmenbezeichnung «Montelier» war die Verdienstquelle für fast jede Familie im Dorf. Zudem bot sie auch Personen aus den Nachbarortschaften Arbeit und Verdienst. Leider schloss das einst blühende Unternehmen nach über hundert Jahren

seines Bestehens mangels Rendite seine Tore und verschwand schlussendlich von der Bildfläche. Im einstigen Fabrikareal entstand dafür anstelle der Fabrik das gut geplante Wohnquar-

tier Marcoup mit 27 Einfamilien-Reihenhäusern.

Neue, bessere Zeiten

Nach der zweiten Juragewässerkorrektur von 1962–73 konnte der Wasserspiegel des Murten-, Neuenburger- und Bielersees so reguliert werden, dass keine Überschwemmungen mehr zu befürchten waren. Daher setzte auf dem nun ungefährdeten Landstreifen mit dem freien Blick auf den See eine rege Bautätigkeit ein. Der vermehrte Wohnungsbau erbrachte der Gemeinde neben dem Bevölkerungszuwachs auch vermehrte Steuereinnahmen. Dank der finanziellen Besserstellung konnten die Erfordernisse der heutigen modernen Zeit erfüllt werden.

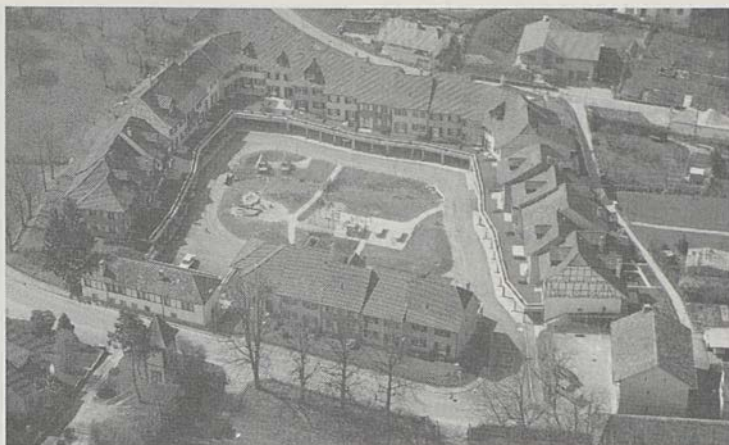
Nachdem das Murtenbiet, zu dem auch Muntelier gehört, nach der Schlacht von 1476 bis zum Jahr 1798 als Untertanenland abwechselnd für je fünf Jahre von einem bernischen und freiburgischen Landvogt regiert worden war, wurde es 1803 zur Zeit der Helvetischen Republik durch Kaiser Napoleon endgültig dem Kanton Freiburg zugeteilt.



Anstelle der einstigen Uhrenfabrik ...

Angesichts des zu Ende gehenden Jubiläumsjahrs 1991 dürfen wir füglich dankbar sein, dass unsere Heimat, die Schweiz, allen Bedrohungen von innen und aussen durch 700 Jahre widerstanden hat, und mit Überzeugung unserem Nationaldichter Gottfried Keller beipflichten, wenn er sagt:

*Das Land ist eben recht,  
ist nicht zu gut  
und nicht zu schlecht,  
ist nicht zu gross  
und nicht zu klein,  
um drin ein freier Mann zu sein.*



... entstand zu Beginn der 1980er Jahre eine städtebaulich interessante Wohnsiedlung.



Ihr Partner für Jahresberichte  
Kanisiusdruckerei Freiburg



Rosen  
Obstbäume  
Zierbäume  
Zier-  
sträucher

Grosse Auswahl-  
beste Qualität

Marcel Brühlhart  
Baumschulen  
3186 Düdingen  
Mariahilf Tel. 037-43 12 13



*Einer der ältesten Vereine Deutschfreiburgs feiert*

## 125 Jahre Verein deutschfreiburgischer Bienenfreunde, 1867–1992

Ein Beitrag des Vereinsvorstandes

*Mit seinen 125 Jahren gehört der «Verein deutschfreiburgischer Bienenfreunde» zu den ältesten Vereinen Deutschfreiburgs. Schon diese Tatsache allein weist auf die Bedeutung hin, die die Bienen im Leben des Menschen stets hatten. Wir benutzen diesen Anlass, den Verein vorzustellen und auch auf die heutige Bedeutung und die Gefährdung der Bienen hinzuweisen.*

*M. Boschung*

### Aus der Vereinsgeschichte

Weitsichtige und verantwortungsbewusste Pioniere wie Peter Alois Jungo, Ratsherr in Galmis, Kaspar Jungo und Oberamtmann und Staatseinknehmer Meinrad Bertschy haben im Jahre 1867 in Düdingen den Verein deutschfreiburgischer Bienenfreunde gegründet. Damals war noch die Zeit der Korbbienen-

zucht. Manches über das Bienenleben war noch im dunkeln. Jeder «Bienenwirth» oder «Zeidler» war mehr oder weniger auf sich allein angewiesen, da sowohl Kontakte wie Fachliteratur fehlten. Ein Zusammenschluss der Imker erwies sich deshalb als dringend notwendig. Die Vereinsstatuten nennen als Zweck des Vereins «die Haltung und Förderung der Bienenzucht

im Kanton». In diesem Sinn wurde schon im Jahre 1885 ein Bienenzuchtlehrgang abgehalten. 1886 trat der Verein, der damals 65 Mitglieder zählte, dem Zentralverein deutschschweizerischer Bienenfreunde (VDSB) bei; er organisierte 1905 dessen 39. Wander- und Delegiertenversammlung in Freiburg. In dieser Zeit begann der Verein aufzublühen. 1910 zählte er be-



*Der Verein deutschfreiburgischer Bienenfreunde anlässlich der Hundertjahrfeier im Jahre 1967 in Düdingen*





*Die Aus- und Weiterbildung am praktischen Beispiel gehört zu den Hauptzwecken des Vereins.*

reits 161 Mitglieder. Unter ihnen befand sich auch der Düdinger Alfred Niederer, der Erfinder der Zellenstanze. Dieses Instrument dient der Herstellung von Waben. Alte Waben werden dabei flüssig gemacht und gereinigt. Aus dem Flüssigwachs werden dann ca. 2–3 cm dicke Waben gezogen, in die Zellen eingestanzelt werden. Die Bienen bauen dann diese Zellen weiter zu vollen Waben aus. – Etwas später wurde in Staad bei Düdingen die Vereinsbelegstation errichtet, welche später in den Plaselschlund, dann nach Heitenried und später nach Überstorf verlegt wurde. Die Belegstation dient dazu, Königinnen mit guten Drohnen zu paaren, um so gute und widerstandsfähige Bienenvölker heranzuzüchten.

In der Folge wuchs die Mitgliederzahl ständig an. 1930 waren es 300, 1946 schon 430, wobei die während der Kriegszeit verordnete Zuckerrationierung den Zusammenschluss der Imker wesentlich förderte.

1955 trennten sich die Seebezirkler ab und gründeten einen eigenen Verein. Dafür schlossen sich 1957 die meisten Imker des Jauntals wenigstens vorübergehend dem «Sensler» Verein an.

Nicht nur früher, sondern auch in jüngerer Zeit wies der Verein grosse Imkerpersönlichkeiten auf, so Hans Annen, Moritz Borschung, Josef Zahnd, Peter Hayoz u. a.

Seit 1975 steht dem Verein ein Lehrbienenstand in Grangeneuve zur Verfügung, welcher sich ausgezeichnet eignet, um Mitglieder weiterzubilden und Neulinge auszubilden.

Folgende Vereinspräsidenten standen seit 1867 an der Spitze des Vereins: Peter Alois Jungo,

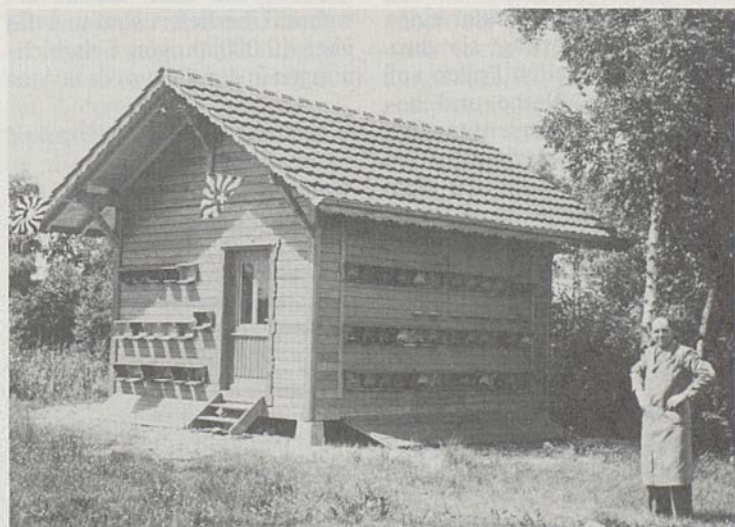
Galmis (1867–1886); Jakob Jungo, Düdingen (1887–1924); Hans Annen, Freiburg (1925 bis 1945); Emil Hayoz, Gurmels (1946–1951); Jean Schneuwly, Düdingen (1952–1967); Josef Zahnd, Tafers (1968–1981); Felix Lehmann, St. Antoni (seit 1982).

## Der Verein heute

Im Jubiläumsjahr gehören dem Verein 193 Imkerinnen und Imker an, grösstenteils aus dem Sensebezirk, sie betreuen ca. 2500 Bienenvölker. Zusammen mit sieben weiteren Freiburger Imkervereinen gehört auch unser Verein dem Kantonalverband Freiburgerischer Imkervereine an und ist gleichzeitig auch eine Sektion des VDRB (Verein Deutschschweizerischer und Rätomanischer Bienenfreunde), der die Interessen von ca. 20 000 Imkern wahrnimmt, welche ca. 240 000 Bienenvölker betreuen.

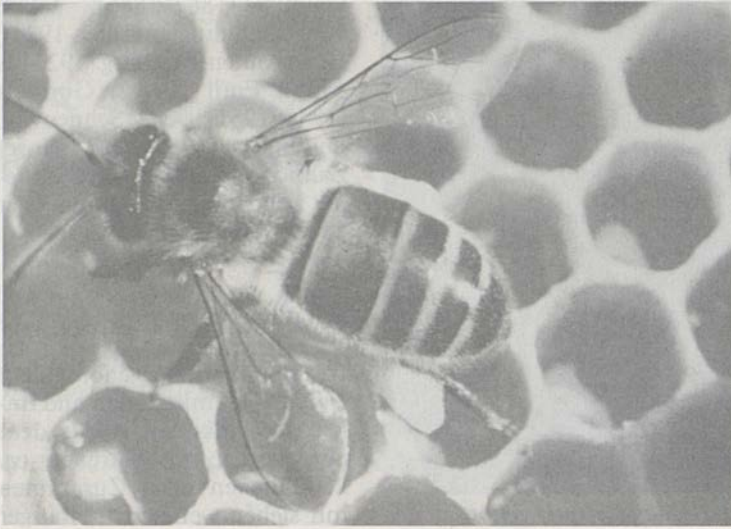
## Bienen und Menschen

Bienen liefern nicht nur den begehrten Honig. Durch das Sam-



*Dieses grosse Bienenhaus von Peter Hayoz †, Ottisberg, bietet mehr als 50 Bienenvölkern Platz.*





*Biene mit Pollenhöschchen. Mit dem Sporn am mittlern Beinpaar stösst sie den Blütenstaub aus dem Körbchen des hintersten Beinpaars in die Zellen.*  
Photo E. Maibach, Burgdorf

meln von Nektar und Pollen erweisen sie der Natur einen unschätzbaren Dienst. Davon profitieren auch wir Menschen.

Unzählige Bienen tummeln sich am erblühten Baum. Goldgelb eingepudert summen sie von Blüte zu Blüte und rechen den Blütenstaub auf ihrem pelzigen Körper zusammen. Mit den Hinterbeinen formen sie den gelben Staub zu Pollenhöschchen. Vollbeladen kehren sie wieder in ihren Stock zurück. Während sich die Biene am Nektar einer Blume labt, überträgt sie ganz nebenbei den reifen Pollen auf die weibliche Narbe und bestäubt sie. Ihre Bedeutung für einen intakten Naturhaushalt ist immens. Nur ungefähr 20 % aller Blumen werden vom Wind bestäubt, die übrigen sind auf Insektenbesuch angewiesen. Von diesen wiederum werden 80 % von Bienen angefliegen. Beim Obst könnte es sogar noch mehr sein. Wir können uns also bei den Bienen bedanken, wenn eine reiche Obsternte anfällt und die Blumen Jahr für Jahr herrlich blühen.

Bienen sind blütenstet. Sie suchen so lange eine Pflanzenart auf, bis die Quelle zu versiegen

beginnt. Erst dann wird eine andere Pflanzenart aufgesucht. Durch dieses Verhalten gelangt der Pollen immer auf die Narbe der gleichen Art, und so ist eine sichere Bestäubung gewährleistet.

### So alt wie die Menschen

Seit überhaupt Menschen begannen, Erlebnisse aufzuzeichnen, wurden auch Bienen erwähnt. Überliefert sind uns die über 10 000jährigen Felszeichnungen in den Cuevas de la Ara-

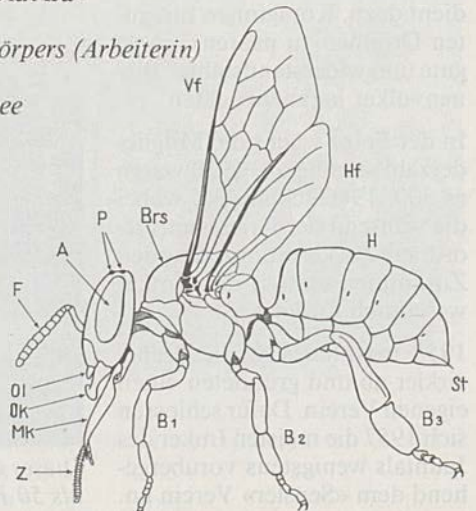
na bei Bicorp in Spanien, alte Schriften aus China und Indien, die Mythen der Nilkultur, die Sagen Kretas und des alten Griechenlands und nicht zuletzt die Bibel.

Die in unseren Regionen ursprünglich gehaltene Biene wird als Landrasse bezeichnet und stammt von der in Nordeuropa beheimateten Nordbiene ab. Heute wird vermehrt auch die Carnica und im südlichen Teil der Schweiz die Ligustica gehalten.

Was der Laie heute unter Bienen versteht, sind Arbeiterbienen, von denen sich im Sommer in jedem Volk ca. 40 000 befinden. Die Arbeiterbienen sind wohl weiblichen Geschlechts, aber die Geschlechtsorgane sind nur unvollständig ausgebildet und taugen nicht zur Ablage von befruchteten Eiern. Die Fortpflanzung ist der Königin im Bienenvolk vorbehalten, die während der Hauptsaison im Sommer pro Tag bis zu 2000 befruchtete Eier legen kann. Die Drohnen sind wegen ihrer auffallenden Grösse leicht zu erkennen. Die Drohnen, einige Hundert pro Bienenvolk, haben nur die Aufgabe, junge Bienenköniginnen im Flug zu begatten; sie können nicht stechen.

*Gliederung des Bienenkörpers (Arbeiterin) aus R. E. Snodgrass, Anatomy of the Honeybee*

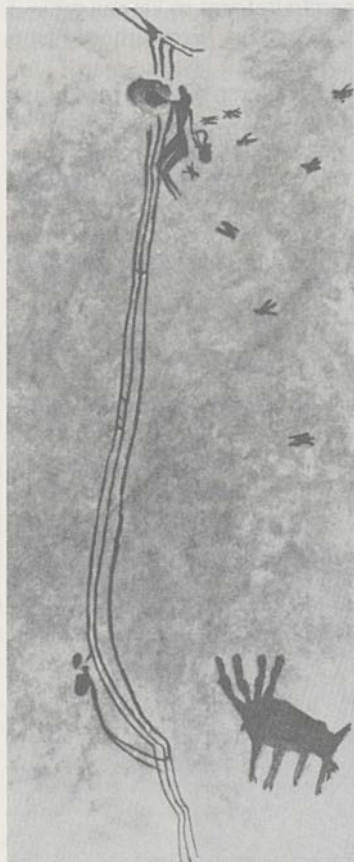
- F Fühler
- A Facetten- oder Komplexauge
- P Punktaugen
- O1 Oberlippe
- Ok Ober- oder Vorderkiefer (Mandibel)
- Mk Mittelkiefer (Maxille)
- Z Zunge
- Brs Brustschild
- Vf Vorderflügel
- Hf Hinterflügel
- B<sub>1-3</sub> Vorder-, Mittel- und Hinterbein
- H Hinterleib
- St Stachel





Honigsucher. Felsmalerei des Mesolithikums aus Cuevas la Arna bei Bicorp, Valencia. Nach einer Aquarellkopie aus dem Werke von Herbert Kühn, *Auf den Spuren des Eiszeitmenschen*, Verlag Eberhard Brockhaus, Wiesbaden 1950.

Zwei Menschen benutzen ein strickleiterartiges Gerät, um eine Felswand zu erklimmen, wo sich in einer Spalte ein Bienenvolk befindet. Der eine hat die Spalte erreicht und treibt mit Rauch die Bienen aus dem Nest. In der linken Hand hält er eine Tasche, um die herausgebrochenen Waben zu versorgen. Der andere hält unten die Strickleiter. Honigraub durch die Urzeitmenschen. ▼



Der Bienenstaat

In Urzeiten spielte sich das Leben der Honigbienen in Höhlen oder hohlen Bäumen ab. Später



Königin mit Hofstaat (Pflegebienen)

Photo Rud. Burger, Reinach

logierte der Mensch die Bienen in der Nähe seiner Behausungen in vorbereitete Bienenwohnungen ein, die vorerst je nach Gegend aus Holzklötzen, Tonröhren und später aus geflochtenen Weiden- oder Strohkörben bestanden.

Das lebenswichtige Gerüst im Bienenvolk sind die Waben. Diese werden von den Bienen aus Wachs gebaut, das Jungbienen ab dem 10. Lebenstag aus den Körperdrüsen «schwitzen». Neben der Festigkeit der Waben ist die Präzision erstaunlich: 5,5–6 mm Durchmesser, sechseckige Form, 11–12 mm tief. Pro Quadratdezimeter Wabe befinden sich beidseitig über 800 Zellen. Diese Wabenzellen dienen der Königin für die Ablage der Eier und damit die Fortpflanzung. Die schlüpfenden Bienen reinigen sofort die Zellen, denen sie entschlüpft sind. Ab dem 3. Tag sind die Futtersaftdrüsen ausgebildet, und jetzt können die jungen Bienen Ammendienste an den jüngsten Larven versehen. Später folgen Bau-

aufgaben, Fluglochwache, und ab dem 21. Tag beginnt das Ausfliegen, verbunden mit dem Einbringen von Wasser, Pollen, Nektar und Propolis. Damit Bienen zum Sammelflug starten, muss die Aussentemperatur über 10 Grad Celsius liegen. Sekundär dienen die Wabenzellen der Vorratshaltung. Über und neben der Brut werden Pollen und Nektar eingelagert. Dank ausgeklügelter Arbeitsteilung entsprechend dem jeweiligen Alter der «Staatsangehörigen» und klaren Ordnungsprinzipien dient das Bienenvolk seit jeher als Vorbild für ein optimales Zusammenleben auf kleinstem Raum.

#### Unentbehrlich, aber gefährdet

Die grosse Bedeutung der Bienen für den Garten, die Land- und Forstwirtschaft und damit für den Menschen ist heute bekannt. Trotzdem sind die fleissigen Helfer der Menschen heute bei uns gefährdeter denn je.





Die drei Lebewesen im Bienenvolk: Arbeiterin – Königin – Drohne Photo Rud. Burger, Reinach

Nebst traditionellen Gefährdungen, gegenüber denen die Bienen bemerkenswerte Abwehrmechanismen entwickelt haben, gibt es auch «neue» Gefährdungen, die mit der heutigen Zivilisation und der Umwelt zu tun haben. Für den Imker stellt deshalb die Gesundheit und Harmonie seiner Bienenvölker eine ständige und grosse Herausforderung dar.

Folgende Bedrohungen setzen den Bienenvölkern ständig zu:

- mannigfache Krankheitserreger und Parasiten wie Viren, Bakterien, Pilze usw.
- räuberisch tätige Lebewesen (Vögel, Säugetiere, Amphibien)
- Nahrungskonkurrenz zu andern Bienenvölkern wegen zu grosser Massierung der Völker auf engstem Raum;
- direkte Störungen durch den Menschen, durch falsche Eingriffe am Volk
- Auswirkungen der menschlichen Zivilisation: moderne intensive Land- und Forstwirtschaft mit ihren kompromisslosen Monokulturen und Holzplantagen; bedenkenloser Einsatz von Herbiziden. Dadurch wird vielen Wildpflanzen der Garaus gemacht, und die Nahrungsmittelkette wird unterbrochen.

### Natürliche Abwehrmechanismen

Obwohl man annehmen könnte, das Bienenvolk mitsamt seinen Vorräten müsse einen geradezu idealen Nährboden für zahlreiche Schadorganismen und Keime bilden (gleichmässig hohe Temperaturen, relative Feuchtigkeit, ständige Dunkelheit, riesige Mengen an nährstoffreichem Futter, dichtes Zusammenleben, leichte Übertragung von Keimen, Hereinschleppen von Keimen usw.), trifft dies nicht zu. Denn ein Bienenvolk ist ein sich selbst regulierendes Gleichgewichtssystem, das allerdings durch das falsche Eingreifen des Menschen rasch umkippen kann.

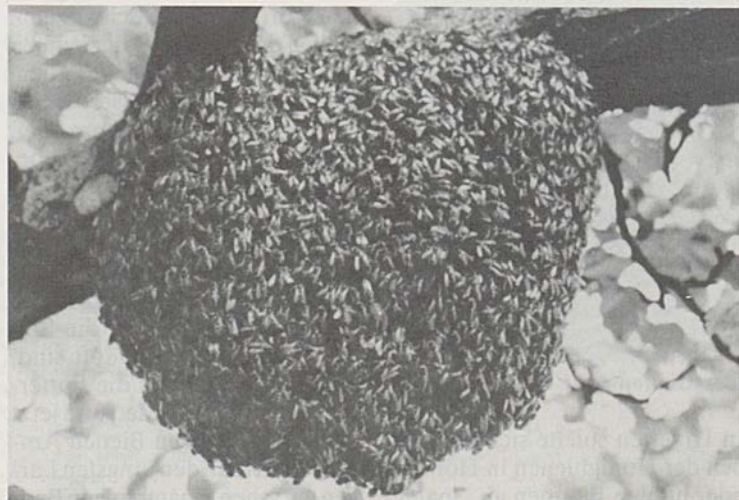
Zudem verfügt das Bienenvolk über ein Arsenal von Waffen, die

gegen Krankheitserreger und Schädlinge eingesetzt werden. Die wichtigste «Waffe» ist der Putztrieb. Erkrankte oder abnorm erscheinende Bienen werden so schnell wie möglich ausgeschaltet, um so keinen grösser werdenden Erregerherd aufkommen zu lassen.

Ein weiterer Abwehrmechanismus ist das sich periodisch wiederholende Teilen eines Bienenvolkes durch Schwarmbildung. Der Schwarm verlässt das verseuchte Muttervolk, baut neue Waben und aktiviert alle natürlichen Triebe.

### Die Varroa-Milbe

Im Laufe der letzten Jahre hat die Varroa-Milbe unaufhaltsam ihren Siegeszug durch Europa genommen. Die Varroa-Milbe



Der Bienenschwarm Photo Rud. Burger, Reinach

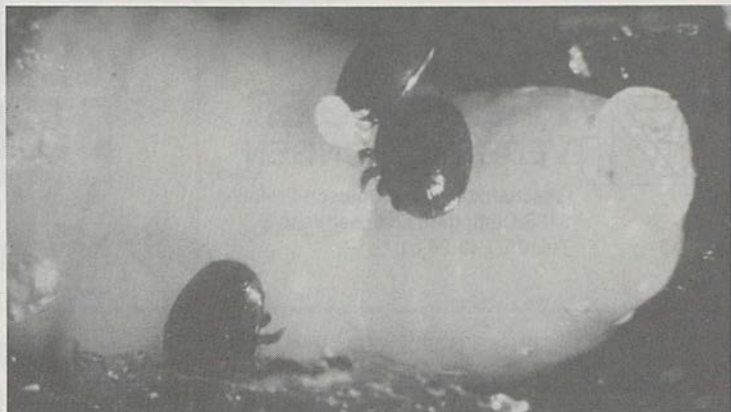


ist ein Insekt, das sich in den Zellen der Waben entwickelt, dort, wo sich auch die Bienenlarven befinden. Die Varroa-Milben saugen den Bienenlarven Blut ab. Dadurch entwickeln sich die Bienenlarven nicht richtig. Die Bienen kommen unvollständig entwickelt zur Welt. Die Varroa-Milben nisten sich nach der Geburt der Bienen z. B. unter den Flügeln oder unter den Bauchschuppen ein und saugen weiterhin Blut ab. Sie befallen auch gesunde Bienen. Auf diese Weise wird ein Bienenvolk in kürzester Zeit geschwächt und vernichtet. Die Varroa-Milbe hat auch bei uns grosse Schäden angerichtet. Zur Zeit gibt es noch kein Heilmittel gegen die Varroa. Die Forschung zielt auf die Züchtung einer Biene ab, die z. B. mit verstärktem Putztrieb die Varroen am Körper absammeln kann oder die über die Dauer ihrer Verdeckelungszeit in der Wabe die Anzahl der Milben auf ein Minimum reduziert.

#### Helpen können wir alle

Weil sich das natürliche Nahrungsangebot für die Honigbienen, Hummeln und auch die Wildbienen insbesondere aufgrund der menschlichen Zivilisation stark reduziert hat, gilt es, die Herbizide auf ein Minimum zu beschränken und möglichst wieder zu vielfältigen Kulturen zurückzukehren und den Bienen ein kontinuierliches Angebot an Bienenweiden bereitzustellen. Dabei erhalten nicht zuletzt unsere Gärten eine immer wichtigere Rolle als Nahrungslieferanten für die Bienen. Jeder Gartenbesitzer kann etwas für die Bienen tun und damit erst noch gleichzeitig einen aktiven Beitrag für den Naturschutz leisten, wenn er die folgenden Empfehlungen befolgt:

- Verzicht auf Insektizide, da nicht nur Schädlinge, sondern auch Nützlinge ver-



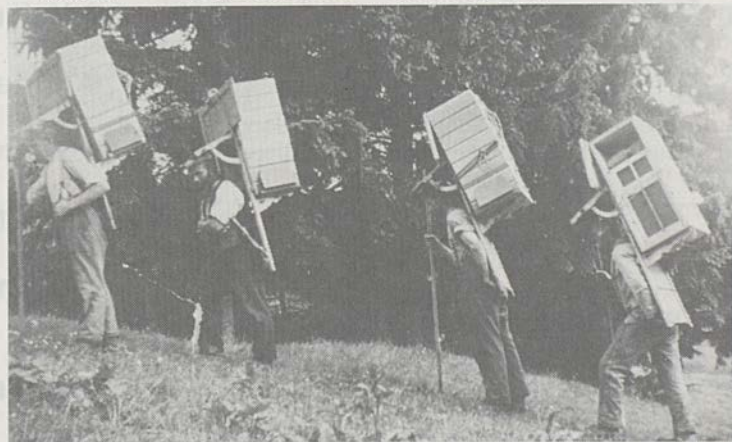
*Hier eine sich in Entwicklung befindende Bienenlarve. Sie wird von Varroa-Milben belästigt. Diese saugen ihr Blut aus dem Körper.*

- nichtet werden. Wenden Sie statt dessen wo immer möglich biologische Mittel an.
- Ein Englischer Rasen ohne Blumen bietet weder Nektar noch Pollen. Über Gänseblümchen, Wiesenschaumkraut und Weissklee freut sich nicht nur die Biene, sondern auch das Auge.
- Legen Sie den Nutzgarten im Stil eines Bauerngartens an. Unterbrechen Sie die Beete mit bunten Sommerblumen. Bei zeitigem Abernten der Gemüsebeete kann eine Gründüngung angesät werden. Für die Phacelia, die zu Recht auch den deutschen Namen «Bienenfreund»

trägt, reicht ein Aussaattermin Ende Juli noch aus. Im Herbst locken die blauen Quirlblüten die Bienen dann massenweise an.

#### Ausblick

Auch wenn die Zukunft der Bienenzucht zur Zeit etwas getrübt erscheint, ist Resignieren fehl am Platz. Es gilt, den Lebensraum der Bienen zu erhalten und zu verbessern, den Pflegemassnahmen gegenüber offen zu sein und so die faszinierende Bienenwelt zu erhalten und zu fördern, zum Wohl der Natur und auch der Menschen.



*Wandern mit den Bienen in die Voralpen. – Wenn die Blütenpracht im Flachland vorbei ist, «wandern» einige Imker mit ihren Bienenvölkern in höher gelegene Regionen (zumeist Voralpen), wo sich bis spät in den August die Blütenpracht fortsetzt.*



Für alle Versicherungen . . .



## FREIBURGER VERSICHERUNGEN

Geschäftsstelle für Deutsch-Freiburg  
3186 Düdingen, Duensstrasse 3  
Tel. 037/ 43 24 01

**Josef Siffert**    Privat:  
Leiter der        1714 Heitenried, Lehwil  
Geschäftsstelle    Tel. 037/ 35 14 68

**René Blanc**    Privat:  
Inspektor        3186 Düdingen,  
                          Haslerastrasse 9  
                          Tel. 037/ 43 26 72

## FORTUNA

*Unser Partner für Lebensversicherungen*

- Hürlimann-TRAKTOREN
- Deutz – FAHR
- Rapid Landmaschinen

Für Haus und Garten:

- z. B.
- Rapid Rasenmäher
  - Dolmar Motorsägen
  - Komatsu Motorsensen
  - Gartenhacken,  
  stets div. Occasionen

**Tschiemer Landmaschinen**  
**Mech. Werkstätte – Garage**  
**3186 Düdingen**  
**Telefon 037/43 12 65**  
**Fax        037/43 37 02**

## HERTLI + ED BERTSCHY AG

ELEKTROFACHGESCHÄFT

**SCHMITTEN**  
**037/36 10 22**

**TAFERS**  
**037/44 10 10**

**PLAFFEIEN**  
**037/39 23 63**

Elektr. Installationen  
Telefon-Installationen  
Elektro-Heizungen  
Beratung und Berechnungen  
Reparaturdienst

## HESA AG

- Heizungen
- Lüftungen
- Wärmepumpen
- Sanitär-Installationen
- prompter Reparaturdienst

**ERWIN RIEDO**

Geschäftsführer  
3212 Gurmels  
Telefon 037 / 74 15 22

Eines der bedeutendsten Bauwerke der Stadt Freiburg:

## Die Franziskanerkirche in neuem Glanz

von Pater Otho Raymann, Franziskanerkloster, Freiburg

---

*Ein grosses Ereignis war für das Franziskanerkloster Freiburg der 30. Mai 1991, die offizielle Wiedereröffnung und die feierliche Altarweihe der neurestaurierten Kirche. Am Abend des Fronleichnamfestes vollzog Diözesanbischof Pierre Mamie in vollbesetzter Kirche die symbolischen und tiefsinnigen Handlungen. Damit fand die Restaurierung der Kirche ihren krönenden Abschluss. Siebzehn lange Jahre hatten die Arbeiten gedauert unter der Aufsicht der kantonalen und eidgenössischen Denkmalpflege. Mit viel Kompetenz, Fachkenntnis und Einfühlungsvermögen sind die Experten, Architekten und Unternehmer ans Werk gegangen, und das Echo der Gläubigen und Besucher ist durchaus positiv über das erfreuliche Resultat. So ist die Kirche nicht nur ein Zeuge der über 700jährigen Präsenz der Franziskaner in Freiburg, sondern auch eine Stätte der Gottesbegegnung für den heutigen Menschen. Ein Blick zurück in die Vergangenheit zeigt uns, dass unsere Vorfahren auch Grosses und Bedeutendes geleistet haben, was uns zugleich Mut und Vertrauen für die Gegenwart und Zukunft geben kann.*

---

### Über 700 Jahre in Freiburg

Seit 1256, dem Gründungsdatum des Klosters, sind die Franziskaner in Freiburg ansässig. Die älteste Urkunde im Archiv des Klosters datiert aber erst aus dem Jahre 1300 und betrifft einen Landverkauf durch den Verwalter des Klosters, Ulrich von Maggenberg. Über die frühere Zeit sind wir daher nur ungenau informiert und können uns nur auf zwei Daten stützen. Im Chor der Kirche befindet sich die Grabplatte der Elisabeth von Kyburg († 1275), einer Gönnerin des Klosters, und in der Bibliothek gibt es eine alte Handschrift mit einer Randnotiz, die besagt, dass im Jahre 1281 in Freiburg ein Provinzkapitel stattgefunden hat. Vom ersten Kloster- und Kirchenbau steht, wie die neuesten archäologischen Forschungen ergaben, nichts mehr. Was heute aus dem

Mittelalter noch zu sehen ist (Chor und alte Sakristei), dürfte aus dem 1. Viertel des 14. Jh. stammen. Die Aktivität des Klosters bewegte sich einerseits im Rahmen kirchlicher und franziskanischer Seelsorge, also Gottesdienst, Predigt und Sakramentspendung, andererseits aber auch auf kulturellem, erzieherischem und schulischem Gebiet. Die Beziehungen mit der Stadt waren vielfältig.

Seit Anfang des 15. Jh. bis in die neuere Zeit hinein dienten die Konventsgebäude, später auch die Kirche, dem Rat als Versammlungsort und als Absteige bei Staatsbesuchen. So durfte das Kloster im Verlaufe seiner langen Geschichte hohe und berühmte Gäste beherbergen: 1414 Kaiser Sigismund mit Gefolge, 1443 Kaiser Friedrich III., 1453 und 1469 die Herzöge von Savoyen.

### Höhen und Tiefen

Das Kloster erlebte eine erste Blütezeit im 15. Jahrhundert. Diese Epoche war geprägt durch zweigebildete und begabte Männer, zu Beginn des Jahrhunderts von Friedrich von Amberg († 1432) und am Ende von Johannes Joly († 1510), einem gebürtigen Stadtfreiburger. Beide studierten in Paris und Avignon, letzterer zusätzlich auch in Strassburg, wo sich das Generalstudium der Provinz befand.

Um 1460 richtete Johannes Joly eine klostereigene Buchbinderei ein, die bis Ende des 16. Jh. in Betrieb war, und bereicherte die von Amberg begründete Bibliothek mit weiteren Handschriften und Druckwerken. Ihm ist auch die Ausstattung der Kirche mit dem Flügelaltar des Nelkenmeisters zu verdanken.





*Blick in das Innere der restaurierten Franziskanerkirche*





*(Foto J. Mülhauser, Freiburg)*



Während in den Gegenden, wo die Reformation zum Durchbruch kam, die Franziskanerklöster aufgehoben wurden (Basel 1529, Bern, Burgdorf und Königfelden 1528, Schaffhausen 1529, Zürich 1524, Genf 1534, Grandson 1554, Lausanne und Nyon 1536), blieb das Kloster Freiburg von der Auflösung verschont, da die Stadt den alten Glauben zu bewahren gewillt war. Trotz der Missstände, die dennoch überall einrissen, was die politische Obrigkeit veranlasste, ihre Reformvorschläge zur Hebung der klösterlichen Disziplin mit Nachdruck durchzusetzen, vermochte das Kloster auch diese schweren Zeiten einigermaßen schadlos zu überstehen und durfte im 18. Jahrhundert eine zweite Blüte erleben. Die herausragende Figur dieses neuen Aufbruchs war P. Grégoire Moret aus Romont († 1779). Selber Doktor der Theologie und Schriftsteller, hat er durch die Errichtung eines philosophischen und theologischen Studiums das Kloster zu einem geisteswissenschaftlichen Zentrum gemacht, was den später berühmten Pater Girard, angesprochen auf die Be-

wegründe seines Entschlusses, ins Franziskanerkloster einzutreten, zur Aussage bewogen haben soll: «Weil dort die Studien in Ehren gehalten werden.» Etliche Mitbrüder aus dem Umkreis von P. Grégoire Moret zeichneten sich denn auch aus als Lektoren und Doktoren in Theologie, Philosophie und Mathematik und waren gesuchte Lehrer im In- und Ausland. P. Joseph Meuwly aus Courtepin († 1801) war ein fähiger Maler und Zeichner, die Patres Claude Jannon († 1743) und Antoine Milleret († 1770), beide aus Freiburg, tüchtige Musiker.

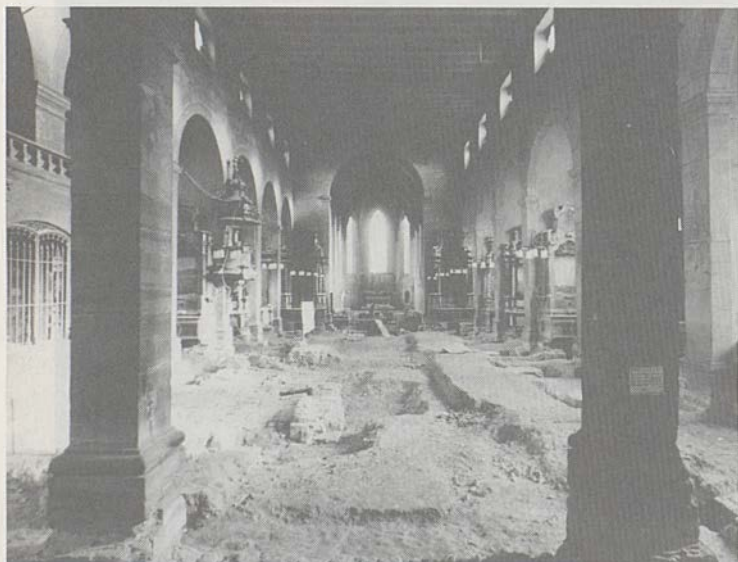
### Das barocke Kirchenschiff

Schon 1712 liess ein Vorgänger von P. Grégoire die alten Klostergebäude abtragen. Unter der Leitung des Vorarlbergers Eusebius Moosbrugger wurde eine neue, weit geräumigere, aber in schlichten Formen gehaltene, barocke Anlage errichtet. Bald genügte dem barocken Glaubensgefühl und den aktuellen seelsorgerlichen Ansprüchen die gotische Kirche auch nicht mehr. Zudem war das Schiff



*Detail aus dem Chorgestühl. Das nach 1305 entstandene Chorgestühl aus Eiche ist das älteste ganz erhaltene der Schweiz. (Foto P. Maximilian Saugé)*

durch die zahlreich angelegten Gräber statisch erheblich geschwächt und vom Einsturz bedroht. So begann P. Grégoire Moret als Guardian des Klosters mit dem Neubau des Kirchenschiffes (1745). Die Franziskaner konnten mit der Grosszügigkeit der Behörden und der Bevölkerung rechnen. Schon beim Klosterneubau anfangs des Jahrhunderts trat diese Grossherzigkeit zutage. Damals stiftete das Kapitel des St. Niklausmünsters zehn grosse Tannen, die Stadt erlaubte den Franziskanern, eine Kollekte durchzuführen, und viele andere private Spender halfen mit. Die Kosten des neuen Schiffes, das dem gotischen Chor meisterhaft angefügt wurde, überstiegen bei weitem die finanziellen Möglichkeiten der Gemeinschaft. Der Rat der Zweihundert gewährte dem Kloster einen zinslosen Kredit von über 100 000.– Franken auf fünfzehn Jahre und stellte ko-



*Während der Restauration wurden umfassende archäologische Grabungen vorgenommen (Foto Thomas Huber)*



stenlos Gerüste und Kräne zur Verfügung. Im Sensebezirk durften die Franziskaner eine Bettelaktion starten. Das Holz für den Dachstock wurde von den Pfarreien gestiftet. Die Gemeinschaft ihrerseits war aber auch in der Lage, eigene hochqualifizierte, handwerklich und künstlerisch begabte Mitbrüder einzusetzen, u. a. etwa die Brüder Kilian Stauffer aus Beromünster († 1729) und Anton Pfister aus Luzern († 1790). Br. Kilian errichtete 1692/93 den neuen barocken Hochaltar, dem der Nelkenmeister weichen musste. Ihm werden auch die wertvollsten Stücke der Skulpturengruppe auf dem Kranzgesimse der Einsiedlerkapelle zugeschrieben. Br. Anton verfertigte die Seitenaltäre und die Kanzel. Alles vorzügliche Arbeiten in Stuckmarmor.

So konnte der Lausanner Bischof Joseph-Hubert de Bocard am 6. November 1745 mit der feierlichen Einweihung der barockisierten Kirche den Gläubigen ein würdiges und zeitgemäßes Gotteshaus übergeben.

*Unsichere Zeiten* mit neuen Stürmen kamen auf das Kloster



*Südportal  
(Foto Fr. André Leuenberger)*

und die Kirche zu, als die Helvetische Republik 1798 das Kloster mit einem Novizenverbot belegte und dessen Güter beschlagnahmte. 1803 wurde die Verfügung zwar rückgängig gemacht, doch die radikale Regierung hob 1848 in derselben

gegründet mit dem Provinzialat in Würzburg. So konnte sich Freiburg langsam erholen und am Ende des letzten Jahrhunderts, durchaus im Sinne von P. Grégoire Moret und P. Gregor Girard, eine neue Aufgabe übernehmen. 1890 kamen nämlich



*Die 1694 erbaute Einsiedler Kapelle entspricht weitgehend der Einsiedler Gnadenkapelle vor 1798  
(Foto Fr. André Leuenberger)*

Form das Kloster ein zweites Mal auf, ungeachtet des in liberalen Kreisen hochgeschätzten Pädagogen P. Gregor Girard. 1857 nahm die neue konservative Regierung diesen Entscheid wieder zurück. Der grosse Obstgarten vor dem Kloster wurde jedoch im darauffolgenden Jahr von den Behörden enteignet, um einer neuen Verbindungsstrasse zur Murtengasse Platz zu machen.

Sämtliche Franziskanerklöster, mit Ausnahme Freiburgs, die seit der Reformation übriggeblieben waren oder danach gegründet wurden, gingen im 19. Jahrhundert unter (Luzern und Werthenstein 1838, Locarno und Madonna del Sasso [heute Kapuzinerkloster] 1848, Lugano 1811, Solothurn 1857). Die Oberdeutsche Provinz, wozu Freiburg gehörte, unternahm alle Anstrengungen, sich zu reorganisieren, und wurde 1857 neu

die Patres als Klassenlehrer des deutschen Gymnasiums ans Kollegium St. Michael und haben sich bis in die vergangenen siebziger Jahre dieser Tätigkeit mit Hingabe gewidmet.

Das dem Kloster im Jahre 1907 angebaute Pensionat Père Girard wurde praktisch mit dem Ende der Lehrtätigkeit am Kollegium aufgelöst.

### **Notwendigkeit der Restaurierung**

Seit der Errichtung des neuen Schiffes hat die Kirche bis heute immer wieder im Zuge von Renovationen z. T. unglückliche Eingriffe in die Bausubstanz erleiden müssen, wobei der jeweilige Zeitgeschmack eine nicht unwichtige Rolle gespielt hat. Oft fehlende Geldmittel führten zu billigen Lösungen, was offensichtlich auf eine Verarmung der



ursprünglichen künstlerischen Absicht hinauslief. So ging um 1900 der Bau seiner barocken Dekoration, mit Ausnahme der Seitenaltäre, fast völlig verlustig. Der Zahn der Zeit hatte auch seine Spuren an den Fassaden der Kirche hinterlassen und dem weichen Sandstein arg zugesetzt. Die Klostersgemeinschaft fasste daher im Jahre 1969 den Entschluss, eine gründliche Restaurierung der Kirche ins Auge zu fassen und zu diesem Zweck einen Fonds anzulegen, der durch eine Kollekte in der Kirche jeweils am ersten Sonntag des Monats gespiesen werden sollte. Es war dies ein mutiger Entscheid der Kommunität, diesen zeitlichen, persönlichen und finanziellen Aufwand in Kauf zu nehmen. Eine eigens ins Leben gerufene Kommission aus Freunden des Klosters über-

nahm die Aufgabe, die nötigen finanziellen Mittel zu beschaffen mittels diverser Aktionen wie Altmaterialsammlung, Kartenverkäufe, Bazare, Klosterfrühstück, St. Niklausmarkt u. a. m., vor allem aber durch Anlegen einer Wohltäterkartei. Wie in früheren Zeiten konnte das Kloster auch mit der Unterstützung der öffentlichen Hand rechnen, wurde doch die Kirche als Baudenkmal von kantonaler und nationaler Bedeutung eingestuft und erfreute sich daher des höchsten Ansatzes der Bundessubventionen. Bund, Kanton und Gemeinde helfen also mit, indem sie bereitwillig ihren Beitrag leisten. Selbstverständlich sind die unzähligen anonymen und auch namentlich bekannten Wohltäter und Geldgeber nicht zu vergessen. Ohne sie, ohne die immer wieder spürbare

moralische und materielle Unterstützung, hätte die Kommunität kaum den Mut gefunden, ein solches Unterfangen mit all seinen Tücken, Überraschungen und auch Ungewissem bis zum Ende durchzuziehen. Nach siebzehn langen Jahren, man könnte fast neidisch werden angesichts der siebenmonatigen Bauzeit des neuen Schiffes im 18. Jahrhundert, konnte die Kirche restauriert für den Gottesdienst und auch für den kunstliebenden und kunstverständigen Menschen wieder geöffnet werden. Einsatz, Mühe und Opfer der Kommunität und aller Beteiligten, das darf mit gutem Gewissen gesagt werden, haben sich gelohnt. Das Gefühl der Freude, des Dankes und der Zufriedenheit mag daher beim Anblick des gelungenen Werkes das Allzumenschliche, das Är-



*Während der Restaurationsarbeiten im Jahre 1976....  
(Foto P. Maximilian Sauge)*

*... und nach vollendetem Werk im Jahre 1991*





*Der Nelkenmeisteraltar von 1480 ist das grösste und bedeutendste Werk der Schweizer Malerei der 2. Hälfte des 15. Jahrhunderts (Foto J. Mülhauser, Freiburg)*

gerliche und das weniger Erfreuliche, das nun einmal unvermeidbar ist in den Auseinandersetzungen und Entscheidungsfindungen, vergessen lassen.

#### **Ausblick**

Angesichts der doch recht hohen Kosten dieser Restauration stellt sich automatisch die Frage nach deren Rechtfertigung. Für die öffentliche Institution mag die Restaurierung und Konser-

vierung einer ursprünglichen Bausubstanz ein vollauf genügendes Motiv sein. Für eine franziskanische Klostersgemeinschaft, ausgerichtet auf das Leben im Geiste des Evangeliums und dessen Verkündigung, ist der Nachweis der Rechtfertigung anderswoher zu holen. Sollte jedoch der erhabene und lichtdurchflutete Raum mit seinen Kunstwerken den würdigen Rahmen für Verkündigung und Liturgie abgeben oder die intime

Kapelle im Halbdunkel den vom Alltag geplagten Menschen zu Ruhe, Gebet und Meditation anregen, dann wäre es unverantwortlich, dem materiellen Aspekt nicht genügend Aufmerksamkeit und Sorgfalt entgegengebracht zu haben. Die Franziskaner von Freiburg sind deshalb echt stolz, eine so prächtige Kirche in den Dienst der Seelsorge am gläubigen und suchenden Menschen stellen zu können.



Ihr Partner für farbigen Druck  
Kanisiusdruckerei Freiburg



## Platzgen – ein Sport, der kein Alter kennt

von Ueli Gutknecht-Mäder, Ried bei Kerzers

*Platzgen, ein eher unbekanntes und fast nur im Kanton Bern verbreitetes Wurfspiel, kann von der Verbreitung und den Mitgliederzahlen mit andern Sportarten nicht mithalten. Der Platzgerklub «Berntor Murten» ist der einzige freiburgische und einer der drei nichtbernischen Vereine, die sich diesem Sport verschrieben haben.*

Die Seltenheit dieser Sportart verhalf dem Platzgerklub Berntor Murten schon verschiedentlich zu besonderen Ehren. So vertrat er vor einigen Jahren Murten – zusammen mit ein paar Vereinen – im Rahmen der Zähringer-Städte an der Landesgartenschau in Freiburg im Breisgau, und ihr Training beim Pistolenstand in Kerzers erhielt unter anderem schon den Besuch eines Kegelklubs aus Hannover.

### Platzgen und Ries

Platzgen wird auf einem 17 Meter langen Platz ausgetragen. Die Spieler werfen mit ihren metal-

*Die stählernen Platzgen wiegen zwischen 1,5 und 3 kg. Gewicht und Form sind nicht vorgeschrieben. Der Durchmesser darf jedoch höchstens 18 cm betragen.*



*Platzgen ist eine Präzisionssportart: Nach dem konzentrierten Anvisieren erfolgt ein kräftiger Schwung, und die Platzge landet nach 17 Metern im Ries (Ziel).*

lenen Platzgen nach einem Eisenstab, der in einer «Ries» genannten Lehmgrube von 1,4 Metern steckt. Ein Volltreffer bringt 100 Punkte ein. Er ist dann gegeben, wenn die im Lehm liegende Platzge den Metallstab berührt. Die anderen Würfe werden genau ausgemessen und nach einem besonderen Punktesystem bewertet. Je weiter die Platzge vom Eisenstab entfernt ist, desto weniger Punkte gibt es. Die Anzahl der Würfe variiert je nach Anlass des Wettkampfes.

Die Platzge, des Platzgers Instrument, wiegt je nach Werfer zwischen 1,5 und 3 Kilo und ist meist eine auf die jeweilige Handfläche angepasste Spezialanfertigung. Nach dem konzentrierten Anvisieren des Ziels erfolgt ein kräftiger Schwung, und nach 17 Metern Flug landet sie im «Ries».

### Rund 450 Aktive

Mit rund 450 schweizerischen Aktiven darf diese Präzisionssportart beinahe als exklusiv be-





«Schuss ab»: die Platzge ist – vom Schützen aufmerksam und mit entsprechender Körpersprache verfolgt – unterwegs ins Ziel.

zeichnet werden. Dem kantonalbernerischen Platzgerverband gehören 54 Klubs mit rund 450 Mitgliedern an. Ausser den zwei solothurnischen Klubs Biberist und Niedergösgen sowie dem (einzigem) freiburgischen «Bern-tor Murten» sind alle im Kanton Bern beheimatet und in den drei Untersektionen Bern-Mittelland (28 Klubs, 230 Mitglieder), Bern-Oberland (12 Klubs, 105 Mitglieder) und Emmental-Oberaargau (14 Klubs, 116 Mitglieder) organisiert.

Wie viele andere Vereine haben auch die Platzger ihre Nachwuchssorgen. Gegenwärtig bestehen die grössten Klubs aus höchstens 15 Aktiven. Die Mindestzahl beträgt 5 Mitglieder. Die Murtener Platzger freuen sich über «Schnupperlehrlinge». Paul Gertsch, 3177 Laupen, Tel. 031 747 91 23, erteilt gerne Auskunft. Platzgen ist nicht ausschliesslich ein Freizeitsport, obwohl er sich sehr gut als familieninternes Sportvergnügen eignet. Das Wurfspiel wird auch wettkampfmässig betrieben. Gewisse Verbandsfeste sind für

die Klubs obligatorisch. Wer nicht erscheint, hat mit einer Busse zu rechnen.

Ein solcher Wettkampf lässt sich am ehesten mit einem Schützenfest vergleichen. Jeder Platzger löst ein «Schliessbüchlein» mit einer bestimmten Anzahl «Stiche». Die ersten drei Würfe zählen als Probewürfe. Die Stichblätter werden beim Wettkampf von den hinter ihnen an Pulten sitzenden «Warnern» ausgefüllt, im Rechnungsbüro kontrolliert, verarbeitet und für die Rangliste vorbereitet.

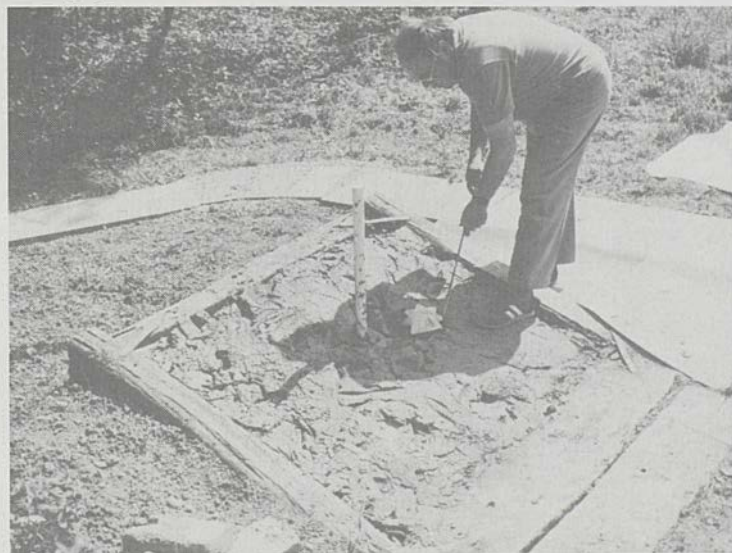
Kritische, aufmunternde und beruhigende Zuschauer hinter den Pulten verfolgen die Leistungen ihrer im Einsatz stehenden Kameraden und sparen – wie in anderen Sportarten auch – nicht mit entsprechenden Kommentaren. Die Einsätze sind nicht hoch; das finanzielle Engagement eines Platzgers hält sich deshalb im Rahmen.

#### Schon zu Cäsars Zeiten

Das Platzgen (Plattenschieszen, Stöckle, Plättlen, Tötzlen, Geissgüggele) ist keine Errun-

genenschaft der neueren Zeit. Trotzdem ist diese Sportart in unserer sportbegeisterten Zeit nur wenig bekannt. Das Platzgen wurde jedoch schon vom französischen Dichter, Humanisten, Geistlichen und Arzt François Rabelais 1535 als «jeu de palet» beschrieben. Man liest davon auch in Chroniken aus dem Jahre 1550. Zu Cäsars Zeiten, also noch vor Christi Geburt, soll das Plattenschieszen gemäss Überlieferung bei den Helvetiern bereits als körperliche Ertüchtigung beliebt gewesen sein.

Härtere Sittenregeln führten später aber auch dazu, dass sich sogar Chorgerichte mit dem Plattenschieszen befassen. Seit der damaligen Zeit hat sich in dieser Präzisionsportart erstaunlich wenig geändert. Noch immer rufen sich die Männer (und die wenigen Frauen) mit den komisch geformten Stahlplatten «Guet Lätt» zu. Die meisten kennen Platzgen nur vom Hörensagen, und für die rund 450 Aktiven in der Schweiz ist Popularität bisher ein Fremdwort.



Aus einer Entfernung von 17 Metern wird die Eisenplatte möglichst nahe an den Zielpflock, den Schwirren, herangeworfen. Berührt die Platzge den Schwirren im Lehmbed, werden dem Werfer 100 Punkte gutgeschrieben, für jeden fehlenden Zentimeter wird ein Punkt abgezogen: «Guet Lätt».



Imprimerie St-Canisius



Kanisiusdruckerei

Téléphone 037 24 13 41 · Téléfax 037 24 13 51

Telefon 037 24 13 41 · Fax 037 24 13 51

... assez grande  
pour d'importants  
mandats

... gross genug  
für Aufwendiges

... pas trop grande  
pour de petites  
commandes

... nicht zu gross  
für Kleinaufträge





## E luschtige Märittag

von Hans Lehmann, Freiburg / Zeichnungen von Anne-Rösli Gasser, Freiburg

Drei Rieder, rähti Pure, sy rätig worde, ume einisch uf Fryberg z Märit z gah. Si hei im Sinn gha, es guets Muneli z choufe. Eine vo däne Manne het am letschte Märit gar uverschant günschtig e Chue gchouft gha. Ds Aagebot syg gross gsi u di Pure us em Bärgebiet heig für jede Prys woue verchoufe. Di heig nam länge, stränge Winter Gäut nötig gha. Derzue syg d Fuettervorrät bau ufbrucht gsi u mi heig d Stäu fasch für jede Prys müesse lääre.

Di Rieder sy am Morge, churz na de föüfe, deheime furt, hei z Penzers im Pintli tou Zmorge ggässe u sy i dr Nöüstadt z Fryberg uf em Märitplatz acho, wo d Greyzerer ihri Waar ufgfüert heig.

Es isch es schöns Luege gsi, wo di früsch gstriglete Tier uf em wyte Platz vor em Züghuus aabunge worde sy. Mi het no nid ghandlet. Di Manne hei zersch umeglugt, di feile Tier beguetachtet u na de Pryse gfragt. Mou, hei üser Rieder gfunge, das Aagebot syg gross u das drücki d Pryse ganz bestimmt. Si hei bau hie, bau dert es Muneli visidiert, vergliche u sy rätig worde, no chlei zuezwarte. Wes de gäge Mittag gang, chouf me ging am günschtigschte.

Du chunnt dr Risse Maxime vo La Roche. Är het eine vo däne Rieder scho bchönnt, wieu dä ihm im letschte Jahr e Chue abgchouft het.

«Bonjour», rüeft dä de Moospure zue, «venez vite, on va au Café de l'Ours, boire un coup de blanc!»

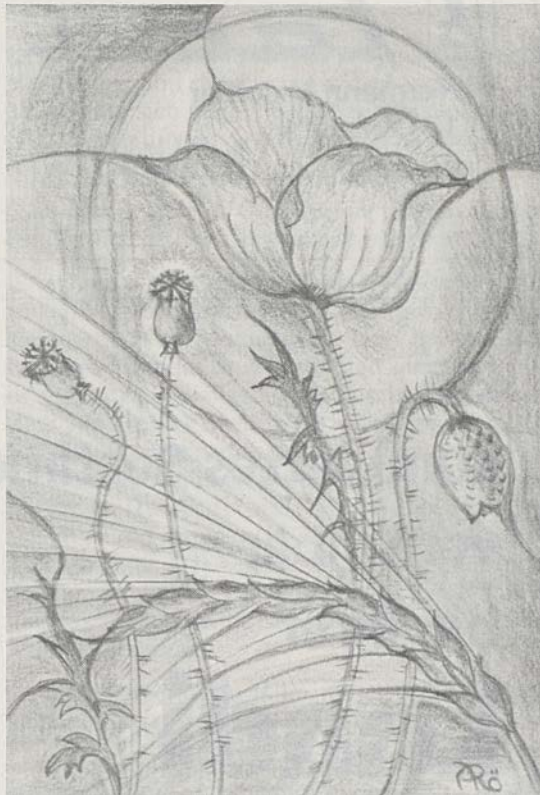
Si sy zäme ghöcklet, hei auergattig vom Vehhandu brichtet u d Rieder hei z verstah ggä, si syg für e Chouf vo mene guete Zuchtmuneli uf Fryberg cho.

«Das preicht si guet», seit dr Maxime, «i ha eis vo de schönschte Tier uf em Märitplatz.»

Di Murtebieter hei glost u gfunge, dr Risse bchönn si aus guete Züchter u Händler, däm chönn me troue.

### Handuseinig

Si sy zäme ufe Platz zrugg. Enttäushti Pure sy scho ume mit Tier, wo si nid hei chönne absetze, uf em Heiwäg gsi.



«Voilà», seit dr Risse, hie isch das Tier. D Chöüfer hei das Muneli fachmännisch gwärtet, nam Prys gfragt u mit de Aagebott vom Morge vergliche. U wieu dr Risse wäge Platzmangu gähn het woue verchoufe, sy si bau einisch handuseinig gsi.

«Mou», seit dr Chrusi Bärtu, «mier hei Glück gha, das Muneli törf mer guet i ds Dorf bringe. Dr Marsch uf Fryberg isch si wou dr Wärt gsi.»

Mi het das Tier em Stauchnächt vom Storche ubergä, wieu di Manne obe i dr Stadt no auergattig hei z erledige gha. U de chömm me ja nid so flyssig uf Fryberg u deheim syg ke dringendi Arbeit, wo unbedingt müess gmacht wärde. We me scho i dr Stadt syg, wou me o vo ihre chlei öppis ha.

Dr eint het wägem Militär uf ds Kantonale Amt müesse, dr anger het auergattig i nere Apitegg



# Garage + Carrosserie Moderne

Offizielle Vertretung



# Lada

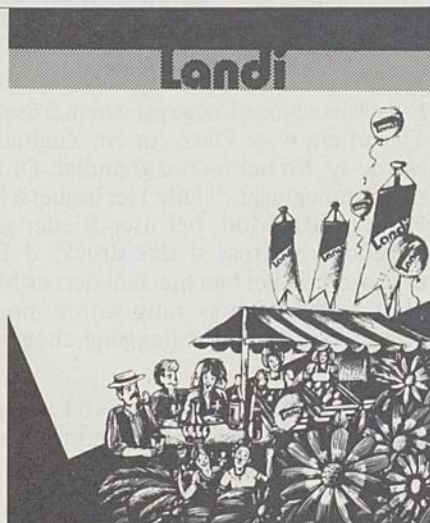
Hermann Mischler

1712 Tafers

Tel. (037) 44 16 44/45

- Karosserie
- Autospritzwerk
- Reparaturwerkstätte
- Grosser Occasionspark
- Sportwagen und Motorräder aller Art

Ein  
komplettes Sortiment  
verfügbar  
bei Ihrer  
**Landi**



**SBG** – für uns  
schon lange  
die erste Bank.



Schweizerische  
Bankgesellschaft

FREIBURG

DÜDINGEN

MURTEN

müesse choufe u dr dritt het wäge mene Erbschaftshandu bi mene Aflikat müesse um Rat frage. So isch d Zyt vergange. Uf em Märitplatz hets kener Tier meh gha. Es paar Buebe hei no dr Misch zämekratzet für dr Garte z dünge. I de Wirtschafte sy ds Landvouch, d Händler un o d Stadtlüt yfrig am Politisiere gsi. Un es paar Unverbesserliche hei a verschidene Tische mit lutstarche Kommentare gjasset.

D Wirte sy mit Schmunzle u nütznützig Sprüch vo Tisch zu Tisch ggange, hei flyssig Stammgäsch begrüesst u nachdäm si dr Chehr dür d Gaschtstube gmacht gha hei, scho dr Umsatz vom Märittag überschlage. O si hei vom Handu provitiert.

### Gäge heizue

Üser Rieder sy am Namittag mit em ghoufte Muneli zum Murtetor us gäge heizue marschiert.



Bau het dr eint, bau dr anger das Prachtstier a mene Häuslig nachezoge u versuecht, mit syne Kamerade Schritt z haute.

Ds Grissech hei si e länge Haut gmacht. Ds Muneli het uf ere fuetterryche Matte flyssig graset u bim Brünne näbe mene Purehuus usgibig Wasser gsoffe.

Üser Märitsuecher hei im Wirtshuus em Wy zuegsproche.

Es isch nid dr einzig Haut gsi, wo si gmacht hei. I dr Nacht sy si no i dr «Linge» z Ried ygchehrt. Ds Muneli het sich unger eme Cheschteleboum i ds Gras gleit u di wouverdient Rueh na däm länge Marsch gnosse.

Üser Manne hei i dr Gaschtstube plagiert, was si für nes Prachtstier z Fryberg obe ghouft heig.

Es isch gäge Mitternacht ggange, wo si äntlige dr letscht Wägbitz unger d Füess gnoh hei. D Märitsuecher mit no Manne usem Dorf hei das Tier begleitet. Statt das Muneli im Stau z versorge, het dr Chrummeli di wyselige Gseuschaft, samt em Tier, i di grossi Chuchi gfüert. Är het gfunge, dä fröhlich Tag müess o no deheime gfyret wärde. Är het Wy uftreit u di Manne hei aagstosse. Dr luschtigscht i dr Rundi, dr Gässli-Mändu, het e Fläsche vou Wy i ne Chachle gschüttet u das Getränk em Tier darbotte. Das het aber dr Gring gschüttlet u das Trank refüsiert. Umso rychlicher hei d Manne dr Durscht glösche. Es isch i dr Chuchi vei e chlei luschtig zueggange.

Dageit d Stubetür uf u d Chrummeli-Muetter luegt ganz verdutzt uber di Märitgseuschaft y.

«Mou», seit si, «jetz mues no nes Tier dr Wy suffe, wo dier Manne nümme möüt vertrage. Es isch es Eländ mit öuch. Heit dier jetz dr Verstang verlore?»

Si nimmt d Chachle mit em Wy u schmeitzt dä Räbesaft de Manne uber d Chöpf. Mit dr Stangebürschte het si d Chuchi gruumt.

Dr Chrummeli het ds Muneli i Stau hingere gfüert u tröschtet: «Gäu, das isch e ke fründliche Empfang gsi. Di tonners Froue hei ke Verständnis für ne luschtige Märittag.»



Ihr Partner –  
Kanisiusdruckerei Freiburg



# Eissingen

von Anton Schwartz, Brünisried

In den langen, weissen Mänteln sehen sie aus wie Eisbären. Sie sind in Baracken untergebracht, hässlichen, kalten, unzeitgemässen Holzbaracken, Schläge nennen die Soldaten solche Unterkünfte. Die Küche, gleich daneben und auf der anderen Seite von der Dorfbeiz bedrängt, erinnert an einen alten Metzplatz: ein finsternes, kaltes Loch.

Jetzt hat ein Konsortium die ganze Liegenschaft aufgekauft, bald soll es besser werden.

Ich weiss nicht, wo sie essen.

Wahrscheinlich im Saal, wo die Lottos stattfinden und die Hochzeitsessen und die Generalversammlungen. Eine Treppe führt an der Aussenmauer der Wirtschaft hinauf. Im Winter sind die Stufen oft vereist. Dann wird Salz gestreut.

Die weissen Mäntel tragen die Soldaten auf der Wache. Die Nächte vor allem, aber auch die Tage können kalt werden. Das Dorf gerät früh in den Schatten des bewaldeten Höhenzuges, an dessen Fuss es sich hinzieht, und die weiten, ebenen Felder kommen der tiefliegenden Wintersonne nicht entgegen. Sie neigen sich leicht zum Fluss hin, der sich seit der letzten Eiszeit tief in den Sandstein gefressen hat, die Bäume werfen lange Schatten früh am Nachmittag schon und die Sonne streicht über die Matten hin, ohne ihre Wärme abzugeben.

Jenseits des Flusses, an den steilen Gegenhängen, schmilzt der Schnee rasch und früh.

Ich weiss nicht, was er denkt, wenn er die Soldaten sieht in ihren weissen Eisbärmänteln.

Meist sind sie nicht aus der Gegend, schon gar nicht vom Dorf, sie kennen ihn nicht, sie wissen nichts von seiner Geschichte.

Er sitzt auf der Bank vor der alten Kleinbauernhütte mitten im Dorf, oft schon in aller Herrgottsfrühe. Da kommen sie vorbei auf dem Weg zum Fahrzeugpark weiter unten beim Fussballplatz.

Er wartet auf den Chauffeur, der die Milch zusammenkarrt und dem er hilft.

Manchmal erledigt er kleinere Arbeiten im Dorf, wird für ein paar Tage angestellt, mäht Gras, putzt Schalungstafeln, hebt mit dem Wassermeister

Gräben aus, um an schadhafte Leitungen heranzukommen, bindet Reiswellen.

Früher war er Strassenarbeiter.

Jetzt bezieht er eine Rente.

Vielleicht wäre er gerne Bauer geworden. Aber das Heimwesen ist seiner Familie abhanden gekommen, auf undurchsichtige Art und Weise, wie das öfters geschehen ist, früher.

Manchmal erzählt er davon, nach einigen Kaffee mit. Seine Version der Geschichte ist keine offizielle, eine solche gibt es nicht. Unter den Tisch gekehrt, verschwiegen und vergessen.

Das Sprechen ist seine Sache nicht. Das hat er nie gelernt. Er ist Hilfsarbeiter geblieben.

Krüppeln und Krampfen.

Die Sätze verschluckt er. Statt dessen würgt er Wörter herauf, Klötze, Brocken, ungeschlachte Findlinge aus dem weiten, wüsten Feld seiner Erinnerungen.

Dafür sprechen seine Hände, seine Augen, die Ohren, das Gesicht.

Plötzlich winkt er ab, wischt mit seinen verwerkten Händen den Tisch frei.

Jää, sagt er dann, breit und hart und mit leeren Augen und nimmt einen tiefen Schluck.

Jetzt kommt ihm auch das Dorf abhanden.

Der Speicher zum Bauernhaus zerfällt seit Jahren, windschief steht er angelehnt an einem Dornbirnbaum, eine Dachhälfte hängt schon herunter. Ein Tagelöhnerhaus nach dem andern verschwindet, wird ausgehöhlt und ausgebaut, die wettergegerbten Holzgesichter weichen Fassadenmasken, und in der Hofstatt wuchern Profilstangenwälder hinaus auf die weiten Schotterebenen und die Moränenhügel hinauf.

Bald trifft es auch das Haus, wo er wohnt. Das weiss er, und es schmerzt ihn.

Der Lieferwagen hält auf der anderen Seite der Strasse vor der Beiz. Dort, wo jetzt die Gäste parken, stand früher der Dorfbrunnen. Man kann gut und viel und günstig essen hier.

Der Schulweg der Dorf Kinder führte am Brunnen vorbei. Seinen Zunamen verdankt er dem Dorfschulmeister.



Am Stammtisch bekommt er ihn zu hören.

Vielleicht braucht er diese Zuwendung.

Er denkt wohl einfacher als die meisten Leute, nicht viel, das genügt.

Manchmal erträgt er seine Rolle mit grosser Geduld und Ruhe, achselzuckend, lachend. Aber so schnell wird nicht aufgegeben, die Stammtischler haben auch nichts zu lachen, das Bier, Bier erträgt er nicht mehr so viel. Dann hat er plötzlich genug.

Ein Griff an die kalten oder heissen Heizungsrohre hinter dem runden Tisch, oder eine Bestellung, Eistee, eine Bemerkung zum Wetter, ein vielsagender Blick auf die Ansichtskartenwand mit den nackten Schönheiten und all den Landschaften von Sommer- und Winterferienorten und dem Eisbärbild.

Ischbäär.

Dann fährt er seine rechte Hand aus, eine gewaltige Pranke, der Zeigefinger bohrt Löcher in die rauchige Luft: Püürschtili, pass uf dü, Schnüderhünn!

Er zittert.

Diese Krankheit macht ihm angst, vielleicht muss er eines Tages das Bier auch mit einem Halm trinken. Aber noch verschüttet er nichts, die linke Hand umklammert die Stange, ein Wort noch, dann holt er mächtig aus, wie wenn er zuschlagen wollte. Das hat er nie getan, oder früher vielleicht, in jungen Jahren, als er noch stark war und niemanden fürchtete. Aber das Bierglas in der Hand zerdrückt, das hat er schon, das weiss ich.

Sooft er Geld hat, gibt er es aus.

Er trinkt und will allen bezahlen.

Vielleicht geht er dieses Jahr an die Altersweihnacht. Die Schulkinder singen, es gibt Tee und alle erhalten ein kleines Geschenk.

Einmal zieht er ins Altersheim im Nachbardorf.

Da gibt es eine Cafeteria

und Ausstellungen

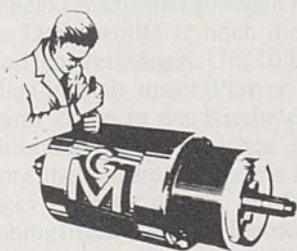
respektvolle Pflege

gutes Essen

medizinische Betreuung.

Und alle nennen ihn beim richtigen Namen.

Er wird zurückkommen, sooft er kann.



## Beratung – Verkauf – Wartung – Service

Gegründet 1918

# GEBRÜDER MEIER AG

Zürich – Zollikofen/Bern – Fribourg

8040 Zürich (Hauptbetrieb und Verwaltung)  
Zypressenstrasse 71  
Telefon 01 242 72 39, Telex 812230

3052 Zollikofen-Bern  
Bernstrasse 145  
Telefon 031 57 21 51

1700 Fribourg  
3, route des Daillettes  
Telefon 037 24 39 91

# Kanis Lehmann AG

3185 Schmittlen  
Tel. 037-36 11 48



Sanitäre Installationen  
Wasserversorgung  
Spenglerei  
Bedachungen  
Blitzschutzanlagen



SPAR- UND LEIHKASSE

**SLK**  
1716 PLAFFEIEN

Selbständiges Bankinstitut  
des Senseoberlandes  
Telefon 037/39 13 16  
Postcheck 17- 1143-5

**Ihre Bank  
im Sense-  
oberland**



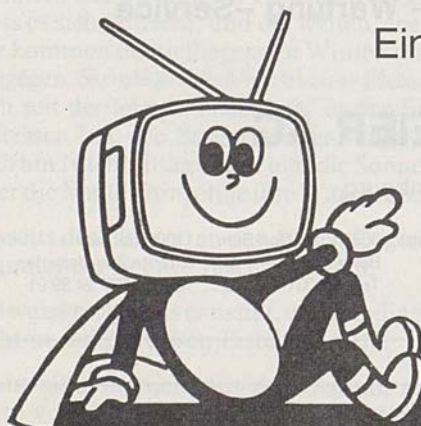
Mit freundlicher  
Empfehlung

Spar- und Leihkasse  
Plaffeien

**im Dienste**



**der Region**



Ein guter Name für

– Beratung

– Verkauf

– Reparaturservice

Radio

**TELE MARC**

1716 Plaffeien  
Dorfplatz  
☎ 037 39 17 88

1700 Freiburg  
Rue Grimoux 12  
☎ 037 22 48 37

3186 Düdingen  
Bahnhofstrasse 7  
☎ 037 43 33 44



# Wie Rechthalten die schicksalsschweren Tage der Mobilmachung September 1939 miterlebte

von Robert Dietrich, Rechthalten

Was schon einige Zeit befürchtet wurde, ist eingetreten: Kriegsmobilmachung. Am 1. September 1939 nachmittags 4 Uhr läuteten vom Kirchturm die Glocken Kriegsalarm. Der Lehrer und Gemeindeschreiber Felix Zbinden heftete das vorbereitete Mobilmachungsplakat an die Anschlagtafel. Leute kamen, um sich zu erkundigen. Wer im Dienstbüchlein den roten Zettel eingeklebt hatte, musste sofort einrücken. Das betraf zur Hauptsache den Grenzschutz. Wer den weissen Zettel mit dem roten Querbalken eingeklebt hatte, musste am folgenden Tag einrücken. Mein Meister Alfons als Artilleriesoldat hatte einige Mühe, bis er den Tornister vollgepackt zusammengetragen hatte. Dann wollte er noch dieses und jenes erledigen. Um 10 Uhr abends hielt unser Pfarrer Johann Zosso in der Kirche eine Bittandacht. Zur gleichen Zeit ging über unsere Gegend ein heftiges Gewitter nieder. Ein Blitz schlug in das Haus des Bielmann Albert in der Weid, zum Glück ohne zu zünden, warf aber die östliche Giebelwand die Wiese hinunter. Der dritte Tag (blaues Einklebeblatt) war Mobilmachung für die Pferde. Unter Anführung von Piller Maxim zog die lange Kolonne der damals zahlreichen Pferde über Marly nach Freiburg auf den Sammelplatz im Guintzet. Auch Bielmanns Schimmel war dabei. Auch er hatte auf den Vorderhufen eine Nummer und das Schweizerkreuz eingebrannt. Der Schimmel war immer etwas aufgeregt und gehässig gegen fremde Pferde. Vater Bielmann

flocht ihm einen roten Ruban in den Mutzschwanz, als Vorsicht oder als Trick sei dahingestellt. Und siehe da: am Abend war der Schimmel wieder an der Stange vor der Wirtschaft «Zum brennenden Herzen» angebunden.

## Einsatz der Feuerwehr

Die meisten diensttauglichen Männer und Burschen über 20 Jahren waren in den Krieg gezogen. Der Oberbefehl in unse-



Generalmobilmachung am 1. September 1939

rer Gemeinde wurde Lehrer und Gemeindeschreiber Felix Zbinden anvertraut. Eine Kriegsfeuerwehr wurde auf die Beine gestellt, meist aus Jugendlichen. Man vergass aber, eine Übung abzuhalten.

Ein Oktobersonntag abends gegen 21 Uhr: Feueralarm. Im Haus des Fontana Severin in Böschewil war Feuer ausgebrochen. Mit schrillen Tönen lief das Feuerhorn durch das Dorf. Vom Kirchturm wimmerte die grosse Glocke. Ich persönlich war dahin instruiert, dass der

Schlüssel für das Spritzenhäusli bei Bapst Peter, wo heute Jungo Cesar wohnt, deponiert war. Ich sprang die Stiege hinauf, klopfte, mochte nicht warten, öffnete die Tür, und Frau Bapst, eine Welsche, gab mir den Schlüssel. In knapp 10 Minuten waren wir marschbereit. Pferde brauchten wir keine. Zwei Mann an die Deichsel, ein Mann auf den Bock an die Bremse. Die übrigen nahmen Platz, wo es gerade ging. In forschem Tempo fuhren wir johlend die Stadtgasse hinunter auf die Hauptstrasse bis zur Kreuzung Wolfeich. Von hier die hohle Gasse hinunter zur Kuhweid-Kapelle. Von hier an war alles hell erleuchtet. Also gleich waren wir auf der Brandstätte. Das Haus stand in hellen Flammen. Doch was konnten wir machen? Nichts. Mit den übrigen Schaulustigen zuschauen. Die Nachbarsfamilie Massard servierte einen echten Giffertee. Gegen 1 Uhr in der Nacht war das Gebälk eingestürzt, die Gefahr behoben. Die weiteren Arbeiten übernahm die Feuerwehr der Ortsgemeinde St. Ursen. Also machten wir uns auf den Heimweg Richtung Dorf in die Wirtschaft «Zum brennenden Herzen», wo uns der damalige Wirt Tinguely Severin auf Geheiss des Gemeinderates ein Znüni offerierte. Am folgenden Vormittag zogen wir zu zweit mit Bielmanns Schimmel und dem Fritz auf die Brandstätte, um unsere Habseligkeiten, die Spritze und den Schlauchwagen, abzuholen und sie tip top sauber wegen Nichtgebrauch an ihren angestammten Platz im Spritzenhaus zu versorgen.



# Regionalplanung Seebezirk

von Fritz Goetschi, Oberamtmann und Präsident des Vorstandes  
der Regionalplanung Seebezirk, Murten

## Rechtliche Grundlagen und Grundsätze der Raumplanung



*Mit der Regionalplanung sollen u.a. Arbeitsplätze erhalten und geschaffen (im Bild die Industriezone Kerzers)...*

Unter Regionalplanung versteht man Raumplanung auf der Ebene Bezirk oder Gemeindegruppen.

Das Ziel der Raumplanung wird im Art. 1 des Bundesgesetzes über die Raumplanung vom 22.6.1979 wie folgt umschrieben: «Bund, Kantone und Gemeinden sorgen dafür, dass der Boden haushälterisch genutzt wird. Sie stimmen ihre raumwirksamen Tätigkeiten aufeinander ab und verwirklichen eine auf die erwünschte Entwicklung des Landes ausgerichtete Ordnung der Besiedlung. Sie achten dabei auf die natürlichen Gegebenheiten sowie auf die Bedürfnisse von Bevölkerung und Wirtschaft.»

Das Raumplanungs- und Baugesetz des Kantons Freiburg vom 9. Mai 1983 seinerseits umschreibt in Art. 28 die Aufgaben

der Regionalplanung. Es sind namentlich die folgenden:

- Die Erstellung von regionalen Richtplänen, welche die allge-

meinen regionalen Planungsziele in Abstimmung mit dem kantonalen Richtplan festlegen.

- Die Koordination der Ortsplanungen.
- Den Gemeinden oder dem Kanton die Zuordnung von Gebieten zu besonderen, im regionalen Interesse liegenden Zwecken vorzuschlagen.
- Gegebenenfalls die Verwirklichung von Planungszielen, wie die Schaffung von Schutz-zonen oder den Bau und Betrieb von Anlagen und Einrichtungen von regionalem Interesse.

Als Voraussetzung für die Erstellung eines regionalen Richtplanes sind auf der Basis der in der Region vorhandenen Probleme, Potentiale und Randbedingungen die gemeinsamen Entwicklungsziele zu erarbeiten und räumlich zu lokalisieren. Im



*... die Verkehrsinfrastruktur der Region verbessert werden...*



Vordergrund stehen dabei folgende Punkte:

- Erhaltung bzw. Förderung der Lebensqualität der Bevölkerung, indem die natürlichen Lebensgrundlagen wie Boden, Luft, Wasser, Wald und die Landschaft geschützt und wohnliche Siedlungen geschaffen werden.
- Erhaltung bzw. Schaffung der räumlichen Voraussetzungen für eine vielfältige Wirtschaft sowie das soziale, wirtschaftliche und kulturelle Leben in den einzelnen Teilen der Region.
- Haushälterische Nutzung des Bodens.
- Bereitstellung von Grundlagen für die laufenden Ortsplanungsrevisionen und Koordination von Sachfragen (beispielsweise grenzüberschreitende Schutzgebiete, regionale Schiessanlagen usw.).
- Formulierung und Vertretung der Interessen und Ansprüche der gesamten Region oder einzelner Gemeindegruppen zuhanden übergeordneter Instanzen (beispielsweise Verkehrsverbindungen, Wirtschaftsförderung usw.)

Für die Beteiligten ist es wesentlich, im Richtplan nicht einen unbedingt anzustrebenden, konfliktfreien Zielzustand zu sehen, sondern vielmehr ein Instrument, das es erlaubt, Problemsituationen und Konflikte frühzeitig zu erkennen und diese nach Bedarf lösen zu helfen.

Der Vollständigkeit halber wäre noch beizufügen, dass ein vom Staatsrat genehmigter regionaler Richtplan für die Kantons- und Gemeindebehörden verbindlich ist und dass die Gemeinden verpflichtet sind, ihre Ortsplanungen ihm anzupassen.

## Die Regionalplanung im Seebezirk

Bereits im Jahre 1975 hatte sich eine kleine Arbeitsgruppe mit der Gründung eines Zweckverbandes für die Regionalplanung befasst und durch Paul Pfister, dipl. Arch. ETH, eine entsprechende Vorstudie ausarbeiten lassen. Die Arbeiten wurden dann aber wieder eingestellt, weil der Seebezirk auf Grund der damaligen Gesetzgebung weder beim Bund noch beim Kanton subventionsberechtigt war.



... schutzwürdige Landschaften (hier der Wistenlach/Vully) und...

Ende 1986 haben dann aber die 38 Gemeinden des Bezirkes eine Gemeindeübereinkunft unterzeichnet, um die vom - inzwischen in Kraft getretenen - kantonalen Bau- und Raumplanungsgesetz geforderte Regionalplanung zu erstellen.

Aus Gründen der Zweckmässigkeit und mit dem ausdrücklichen Einverständnis der Kantonsregierungen Bern und Freiburg wurden die beiden bernischen Gemeinden Münchenwiler und Clavaleyres auch in die Planung miteinbezogen.

Der Vorstand hat sich zum Ziel gesetzt, den regionalen Richtplan Ende 1991 dem Staatsrat

zur Genehmigung zu unterbreiten.

### Die wichtigsten Arbeitsphasen

Vorweg ist festzuhalten, dass die Ausarbeitung eines Richtplanes mit einem sehr grossen Arbeitsaufwand verbunden ist. Deshalb können hier nur einige wenige wichtige bzw. interessante Phasen und Entscheide erwähnt werden:

Am 14.5.1987 hat die Delegiertenversammlung eine aus den Planungsbüros Sigmaphan und Urbaplan gebildete Arbeitsge-

meinschaft als technische Berater gewählt.

Im Rahmen der Grundlagen-Erhebung wurden die Gemeinden neben direkten Gesprächen mit den Planern mit einem Fragebogen aufgefordert, sich u. a. zu folgenden Problemkreisen zu äussern:

- die bisherige und die künftige Entwicklung der Gemeinde resp. der Region hinsichtlich Einwohnerzahl, Arbeitsplätze und Bautätigkeit;
- die Probleme, die aus ihrer Sicht im Rahmen der Regionalplanung bearbeitet werden sollten;





### Filialen:

Alterswil	☎ 037/44 22 45
Schmitten	☎ 037/36 11 40
Tafers	☎ 037/44 12 21
St. Ursen	☎ 037/44 25 34
Wengliswil	☎ 037/44 12 08

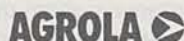
### 3186 Düdingen

☎ 037/43 91 81  
Telefax 037/43 29 19

im Dienste der Landwirtschaft und der Konsumenten



- Leistungsfähige Getreideannahmestelle in Düdingen, Schmitten, Tafers
- Qualitätsfutter für alle Tiere
- Feld- und Gartensämereien, Düngemittel
- "Haus + Garten"-Sortiment
- Heizöl, Diesel, Benzin, Kohlen



## Autos – Fahrzeuge – Transportprobleme?



Wir haben für JEDEN die Lösung!



**Auto - Pneucenter**

**SUBARU**

**Hans Stoll**

**Anhänger**

☎ 037/44 10 40

- die Planungsziele, die ihrer Ansicht nach gesteckt werden sollten.

Bei dieser Umfrage haben die Gemeindebehörden folgende Planungsziele als prioritär bezeichnet:

- Möglichst weitgehende Erhaltung aller geeigneten Landwirtschaftsflächen;
- Verbesserung der Verkehrsinfrastruktur in der Region;
- Erhaltung der schutzwürdigen Landschaften, Naturobjekte und Ortsbilder;
- Verbesserung der technischen Infrastruktur;
- Verringerung der Luft- und Lärmimmissionen u. a.

Im Februar 1989 konnte den Gemeinden der Bericht zur ersten Arbeitsphase «Randbedingungen und Entwicklungsabsichten» vorgelegt werden.

In der Folge sind Arbeitsgruppen gebildet worden, welche drei in sich zusammengehörende Sachbereiche, nämlich «Bevölkerung und Wirtschaft», «Landwirtschaft, Natur, Landschaft», «Verkehr und technische Infrastruktur», zur Weiterbearbeitung an die Hand genommen haben.

Die Teilergebnisse ihrer Arbeit wurden laufend im Vorstand diskutiert mit dem Ziel, die Konflikte darzustellen, die Sachbereiche zu koordinieren und die zu empfehlenden Massnahmen zu formulieren.

Am 18. Oktober 1990 konnte der Richtplanentwurf den Gemeindebehörden und den an der Raumplanung interessierten Organisationen und Vereinigungen vorgelegt und gleichzeitig das Vernehmlassungsverfahren eröffnet werden.

Im grossen und ganzen ist der Entwurf gut «angekommen». Von seiten der Gemeinden sind praktisch keine negativen Bemerkungen eingegangen.

Alle Stellungnahmen sind von den Arbeitsgruppen und vom Vorstand geprüft und beurteilt worden.



... möglichst alle geeigneten Landwirtschaftsflächen (im Bild Intensivkultur in Seeland) erhalten werden. (Alle Fotos von Ueli Gutknecht)

### Die momentane Situation

Am 13. September 1991 hat der Vorstand den bereinigten Richtplan-Entwurf zu Händen der Delegiertenversammlung vom 21. November 1991 verabschiedet. Er gliedert sich in folgende Hauptabschnitte:

- Einleitung (Organe, Ausgangslage und Problemstellung)
- Entwicklungsabsichten (Überblick und die Umsetzung der Ziele in den Bereichen: Natur- und Landschaft, Land- und Forstwirtschaft, Bevölkerung und Besiedlung, Regionalwirtschaft, Verkehr, Versorgung und öffentliche Dienste, Umweltschutz und regionale Organisation)
- Bericht zum Richtplan
- Koordinationsblätter (rund 110 Blätter zu Objekten in den vorerwähnten sieben Bereichen)

Er enthält zudem eine Karte 1:25 000 mit allen nötigen Basisinformationen.

Nach der Verabschiedung durch die Delegiertenversammlung wird der Entwurf – fristgemäss,

wie geplant – dem Staatsrat zur Genehmigung unterbreitet werden können.

### Wie weiter?

Mit der staatsrätlichen Genehmigung ist das Kapitel «Regionalplanung» aber in keiner Weise abgeschlossen. Im Gegenteil, der Richtplan erfüllt seinen Zweck nur, wenn er einerseits angewendet wird, indem man versucht, die festgelegten Planungsziele zu realisieren, die aufgezeigten Konfliktsituationen zu lösen und die Ortsplanungen – soweit notwendig – anzupassen, und andererseits und vor allem ständig nachgeführt, ergänzt und bereinigt wird.

Die Frage, wer diese nicht einfache, arbeitsaufwendige Aufgabe übernehmen wird, ist im Moment – wie übrigens in allen Bezirken – noch offen.

Wird es ein Regionalsekretariat, ein beauftragtes Planungsbüro oder das Oberamt sein?

Die Antwort wird von vielen Faktoren, vor allem von den zur Verfügung stehenden finanziellen, personellen und technischen Mitteln abhängen.



# Regionalplanung und regionales Entwicklungskonzept als Leitlinien für die zukünftige Entwicklung des Sensebezirks

von Thomas Brügger, Sekretär der Region Sense, Tafers/Wünnewil

## Einleitung

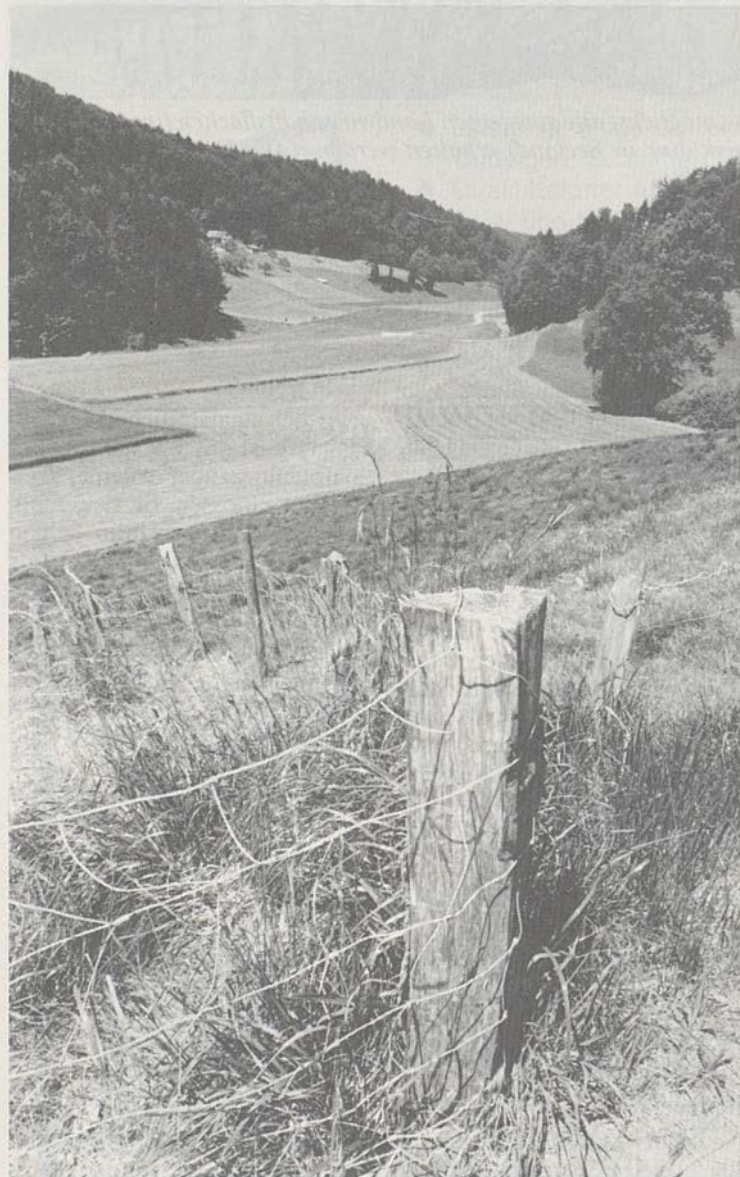
Stellen Sie sich vor, liebe Leserin, lieber Leser, Sie sind auf dem Gross-Schwyberg bei wun-

derbaren Wetterverhältnissen und geniessen die Aussicht. Mit der zunehmenden inneren Ruhe und Zufriedenheit finden Sie auch die Musse, das weite Ge-

biet zu Ihren Füssen näher zu betrachten. Sie erkennen saftige Weiden, Wälder, Häuser, Strassen, Sport- und Freizeitplätze, Flüsse, Seen, Felder, einzigartige Naturlandschaften und vieles andere mehr. Diese abwechslungsreiche Landschaft wird von Menschenhand seit Jahrhunderten geformt und modelliert. Dieser Raum muss dabei verschiedenen Nutzungen genügen: industrielle Produktion, Naturschutz, Verkehr, Tourismus, Sport, Bildung, Wohnen, Landwirtschaft u. a. m.

Die Raumplanung setzt bei diesem Punkt an. Sie hat die Aufgabe, unseren Lebensraum zu erhalten und zu gestalten<sup>1</sup>. Je enger dieser wird und je vielfältiger die Einflussfaktoren auftreten, die auf ihn einwirken und ihn verändern, desto wichtiger wird ihre koordinierende Rolle. Die verschiedenen Ansprüche an den Raum müssen aufeinander abgestimmt und koordiniert werden, damit für alle und alles ein grösstmöglicher Nutzen entsteht. Raumplanung ist darum auch die Besinnung auf die Endlichkeit und Knappheit des Bodens. Die wichtigste Botschaft des eidgenössischen Raumplanungsgesetzes heisst daher, den Boden haushälterisch zu nutzen. Bevor Boden für irgend etwas gebraucht wird, ist gewissenhaft zu fragen, inwieweit es notwendig und vertretbar ist. Raumplanung läuft auf vier Ebenen ab:

- Kommunale Ebene: Ortsplanungen
- Regionale Ebene: Regionale Richtpläne



Landschaftsschutzgebiet Wissenbach, St. Antoni



- Kantonale Ebene: FR 87 (kantonale Richtpläne)
- Nationale Ebene: Erarbeitung von nationalen Konzepten

Als Leitlinie für die Bewältigung der regionalen Probleme dienen die *Instrumente*

- regionaler Richtplan und
- regionales Entwicklungskonzept (für Entwicklungsregionen nach IHG = Investitions- hilfegesetz)

## Regionalplanung Sense

Der Sensebezirk und benachbarte Gebiete des Greyerzbezirk (Teile von Jaun, Charmey, Cerniat und La Roche) besitzen seit Februar dieses Jahres eine vom Staatsrat *genehmigte* Regionalplanung. Zu den wichtigsten Aufgaben der Regionalplanung Sense gehören die Erarbeitung von Zielsetzungen zur Entwicklung der Region, die gemeinsame Lösung bestimmter Sachprobleme (z. B. Hospitalisierung), die Abstimmung der kommunalen Nutzungspläne sowie die Koordination mit den übergeordneten Planungen (wie FR 87, kantonale Sachplanungen).

Die Regionalplanung Sense oder der regionale Richtplan besteht aus den drei Teilrichtplänen Landschaft, Siedlung und Verkehr (aufgeteilt in öffentlichen und privaten Verkehr). Der *Teilrichtplan Landschaft* bezweckt die möglichst umfassende Erhaltung der Landschaft und der natürlichen Lebensgrundlagen (Boden, Luft, Wasser). Er macht Aussagen über die Grundnutzungen Landwirtschaft, Wald, Natur-, Abbau-, Siedlungsgebiete und Gewässer, legt Landschaftsschutzgebiete fest, äussert sich zu Erholungs- und Tourismusgebieten sowie Natur- und Kulturobjekten.

Der *Teilrichtplan Siedlung* will eine weitere Zersiedlung verhin-



*Naturschutzgebiet Senseschlucht von nationaler Bedeutung*

dern. Typisch für die Besiedlung des Sensebezirks sind neben den Dörfern die vielen Einzelhöfe und Weiler. Noch im letzten Jahrhundert gab es Weiler, die eine grössere Bevölkerungszahl aufwiesen als das Pfarrdorf selbst; beispielsweise Bundtels (Düdingen) oder Noflen (Bösingen). Heute noch wohnt rund ein Drittel der Bevölkerung ausserhalb der von den Ortsplanungen erfassten Bauzonen. Aussagen über die *Weiler* bilden darum

einen Schwerpunkt im Teilrichtplan Siedlung. Im weiteren werden auch Vorstellungen über die künftige Entwicklung von *Industrie und Gewerbe* vorgestellt. So rechnet eine von der Region Sense eingesetzte Arbeitsgruppe damit, dass bis ins Jahr 2000 rund 1800 neue Arbeitsplätze für die wachsende Bevölkerung geschaffen werden müssen. Die Regionalplanung setzt bei den Standorten Schwerpunkte in Düdingen und Fla-



matt und schlägt neue Industrie- und Gewerbebezonen von regionaler Bedeutung in Tafers, Berg/Lanthen und Plaffeien/Oberschrot vor.

Der *Teilrichtplan Verkehr* fordert in erster Linie eine vermehrte Förderung des öffentlichen Verkehrs, um dem zunehmenden Verkehrsaufkommen zu begegnen. Es wird speziell auf die Ortschaften verwiesen, welche unter der hohen Verkehrsbelastung zu leiden haben. So haben die Ortsbilder von Alterswil, Plasselb und Tafers durch den Durchgangsverkehr starke Beeinträchtigungen erfahren. Es werden auch Aussagen gemacht über die Umfahrung Düringen, Flamatt, Wanderwege, historische Wege (IVS – Jakobsweg) und anderes mehr. Die Regionalplanung fordert ausdrücklich eine rasche Verabschiedung eines Gesetzes über den öffentlichen Verkehr, um diesen wirkungsvoll unterstützen zu können.

Die Regionalplanung hat *behördenverbindliche Wirkung*, d. h., dass Bund, Kanton und Gemeinden die Inhalte des regionalen Richtplanes bei Vorhaben berücksichtigen müssen. Ortsplanungen und kantonale Sachplanungen sind mit der Regionalplanung abzustimmen.

Die Regionalplanung wurde vor der Genehmigung durch den Staatsrat einem mehrmonatigen *Vernehmlassungsverfahren* bei den betroffenen politischen Behörden und interessierten Kreisen unterzogen. Nebst der grundsätzlich positiven Aufnahme durch die Betroffenen hat dieses als wichtigste Er-

kenntnis eine Liste der «offenen Probleme» und möglicher «Konflikte» hervorgebracht. Dies erlaubt bereits jetzt eine Beurteilung der Probleme, welche in nächster Zukunft auf uns zukommen werden. Erwähnt seien an dieser Stelle: *Weiterführung der Regionalplanung, Ausgleich eventueller landwirtschaftlicher Nutzungseinschränkungen bei Natur- und Landschaftsschutzmassnahmen, Festlegen der Kiesabbaugebiete und Deponien, Weilerproblematik, Regionalisierung der Schiessanlagen, Umfahrung Düringen, Führung der N 12 bei Flamatt, Radwegplanung u. a. m.*

Das bedeutet, dass die Regionalplanung nicht eine Momentaufnahme bleiben soll, sondern immer wieder die aktuellen Probleme aufgreifen muss und somit zu einer ständigen Herausforderung für den Gemeindeverband Region Sense wird.

### Regionales Entwicklungskonzept (REK)

Ein die Regionalplanung ergänzendes Instrumentarium ist das Entwicklungskonzept der Region Sense, welches zwischen 1975 und 1978 erarbeitet und 1979 von Bund und Kanton genehmigt worden ist. Entwicklungskonzepte werden für Berggebietsregionen gemäss IHG (Bundesgesetz über Investitionshilfe für Berggebiete) aufgestellt. Sie haben zum Ziel die Erhaltung und Stärkung des schweizerischen Föderalismus, die Förderung der politischen und sozio-kulturellen Eigenständigkeit und Vielfalt, den Ab-

bau regionaler Ungleichheiten (Disparitäten), die Erhöhung der wirtschaftlichen Stabilität, die Steigerung des gesamtwirtschaftlichen Wohlstands und die Förderung des Landschafts- und Umweltschutzes.

Das REK bildet die Grundlage der IHG-Gesetzgebung und ist als Planungsinstrument für das Auslösen von zinslosen oder -günstigen Krediten verantwortlich. Es legt das Schwergewicht auf die Infrastruktur- und Wirtschaftsförderung. Das Resultat darf sich sehen lassen: Bis heute wurden total 45 Mio. Franken zugesichert. Damit dieses Geld auch in Zukunft fließt, ist ein aktualisiertes Entwicklungskonzept Voraussetzung. Dies um so mehr, weil sich seit der Genehmigung des ersten REK verschiedene Rahmenbedingungen entscheidend verändert haben. In wesentlichen Bereichen sind Ziele und Massnahmen teilweise überholt oder realisiert. Neue Probleme (Entsorgung, Bauschutt, Verkehr, Bauen ausserhalb der Bauzonen usw.) müssen angepackt, neue Technologien (Telekommunikation) verfolgt und neue Tendenzen in den Bereichen Tourismus und Bildung berücksichtigt werden. Den Ansprüchen der Ökologie wird besondere Beachtung geschenkt werden müssen. Die Delegiertenversammlung der Region Sense hat am 1. Juli 1991 beschlossen, das erste Entwicklungskonzept zu überarbeiten.

*Vier Arbeitsschritte sind vorgesehen:*

– *Vorbereitungsarbeiten* (Vorgehen und provisorische Kostenschätzung).



Ihr Partner für Formulare  
Kanisiusdruckerei Freiburg



- *Vorbericht:* Erstellen einer Realisierungsbilanz und Feststellen der Stärken und Schwächen der regionalen Entwicklung.
- Gezielte Untersuchung von ganz bestimmten Themen (*Schwerpunktsetzung*), die dem Sensebezirk in nächster Zukunft die grössten Probleme bereiten werden.
- *Realisierung.*

Die Überarbeitung soll bis anfangs 1995 abgeschlossen sein. Es ist vorgesehen, möglichst viele Arbeiten durch Leute aus dem Sensebezirk ausführen zu lassen. Arbeitsgruppen sollen zu ganz bestimmten Themen eingesetzt werden, wobei die Mitarbeit allen Interessierten aus der Region offensteht.

Zur Zeit wird vom Regionssekretär eine Erfolgskontrolle über die Errungenschaften des ersten REK erarbeitet. Als Beispiel seien hier die Erkenntnisse im Bereich Wohlstand aufgeführt. Das erste Entwicklungskonzept strebte als Ziel die Annäherung des regionalen Volkseinkommens als Indikator des Wohlstandes an das schweizerische Mittel an. Das Ergebnis zeigt untenstehende Abbildung:

*Abbildung:* Das Volkseinkommen pro Einwohner (Index CH = 100)

Unter anderem wurde festgestellt, dass im Bereich Wohlstand die Region im Vergleich zum kantonalen und schweizerischen Mittel noch enorm im Rückstand liegt. Selbst innerhalb der Region sind die Unterschiede markant und sollen in Zukunft abgebaut werden.

## Schluss

In den letzten fünfzehn Jahren hat sich der Sensebezirk stark verändert. Die rasche wirtschaftliche Entwicklung und die starke Bevölkerungszunahme

haben ihre Spuren hinterlassen. Neue Phänomene wie beispielsweise die sprunghaft zugenommene Verkehrsbelastung auf den Hauptstrassen haben dem Gesicht des Sensebezirks ein paar Furchen mehr eingeritzt. Noch haben wir SenslerInnen die Chance, eine lebenswerte Umgebung anzutreffen. Doch müssen wir Sorge tragen, dass dies auch in Zukunft so bleibt. Als Planungsmittel und Hand-

lungsvorgabe für eine zielgerichtete und im Einklang mit dem Menschen und der Natur stehende Entwicklung sind die Regionalplanung und das Entwicklungskonzept unentbehrliche Grundlagen.

<sup>1</sup> Mit diesem Satz beginnt der Bericht des Bundesrates über den Stand und die Entwicklung der Bodennutzung und Besiedlung in der Schweiz (Raumplanungsbericht 1987) vom 14. Dezember 1987.



*Soll die N 12 bei Flamatt eine neue Linienführung (Tunnel) erhalten?*



# Tun wir etwas für die Schmetterlinge!

von Otto Kolly, Seminarlehrer, Tafers

Haben Sie letzten Sommer in Ihrer Umgebung noch einen Schmetterling fliegen sehen? War es ein Weissling, ein Kulturfolger, dessen Raupen an unseren Nutzpflanzen leben können? Oder war es sogar ein

farbenprächtiger, bunter «Mülvogel»? Auch wenn Sie diese Frage bejahen können, sind Sie sicher auch der Meinung, dass in unserem Mittelland die Schmetterlinge Jahr für Jahr seltener werden.

## Vom Aussterben bedroht

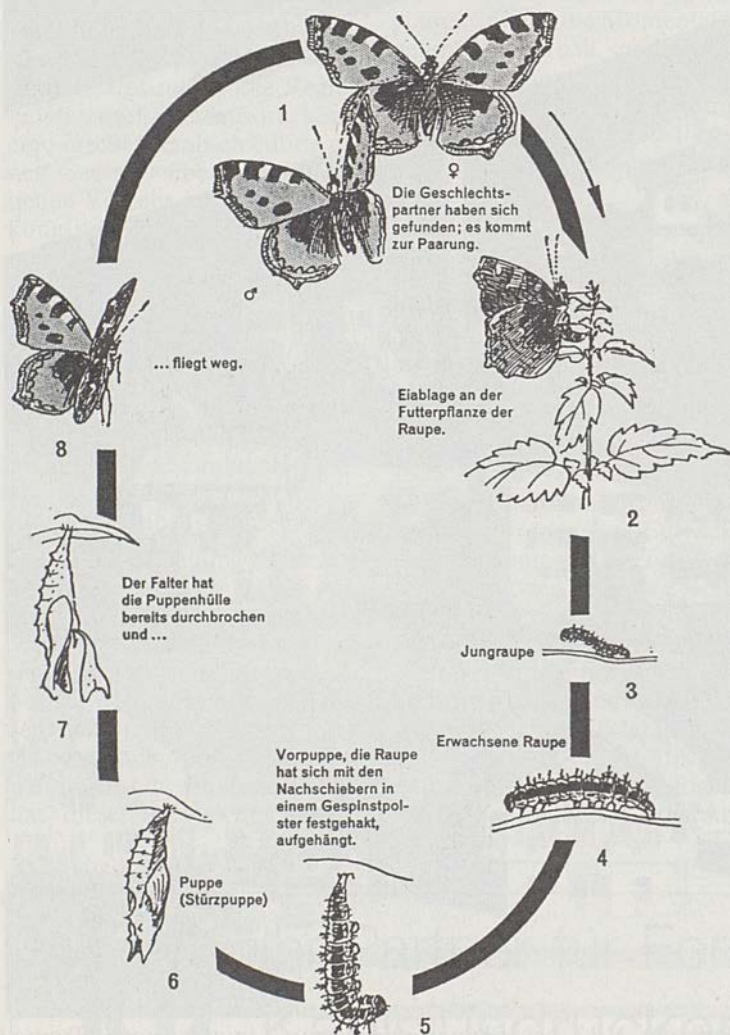
Von den 180 Tagfalterarten der Schweiz sind deren 102 – also 57 % – im Rückgang begriffen oder bereits ausgestorben. Dieser Niedergang setzte in den fünfziger Jahren abrupt ein und schreitet seither ungehindert fort. Beispiele aus unserer näheren Umgebung mögen dies belegen: Bei Witzwil im Berner Seeland sind seit den fünfziger Jahren 40 % der Schmetterlingsarten verschwunden. Eine andere Arbeit zeigt auf, dass in der gleichen Zeitspanne in einem Untersuchungsgebiet (bis 16 km westlich der Stadt Bern) 40 % der Edelfalterarten (Schillerfalter, Trauermantel, Admiral, Tagpfauenauge . . .), 56 % der Bläulinge und gar 78 % der Widderchen oder Blutströpfchen unauffindbar sind. Entweder sind sie ausgestorben oder leben irgendwo in einem Rückzugsgebiet in so kleiner Anzahl, dass sie nur durch Zufall entdeckt werden können. Ohne der Wissenschaft unrecht zu tun, dürfen wir annehmen, dass diese Zahlen auch für unser Freiburgerland Gültigkeit haben.

Ein Blick über die Landesgrenze nach Deutschland bringt die notwendige Bestätigung. Dort sind 45 % der Tagfalter gefährdet, und weitere 16 % zeigen in ihren Beständen eine starke Abnahme.

## So hilft man Schmetterlingen

Hauptgrund des Schmetterlings-Rückgangs ist die Grün-

## Entwicklung des Kleinen Fuchses



(Aus W. Bühler, *Schmetterlinge*, Verlag Sauerländer)

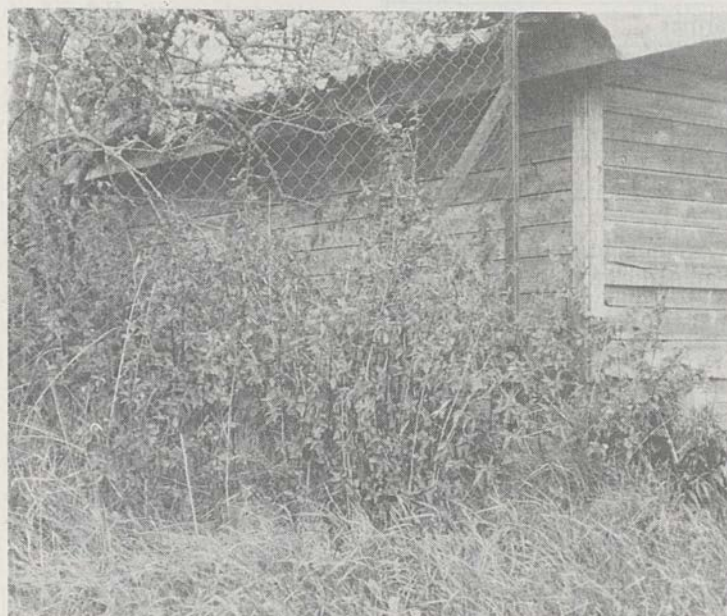


landintensivierung. Dazu kommt noch der Verlust an Kleinstrukturen wie Nesselhalden, Schutthalden, Wegränder usw. Hier, auf dieser Ebene, können wir alle im Schmetterlingsschutz aktiv werden.

Jedermann kann helfen, den Raupen ihre Futterpflanzen und den Schmetterlingen ihre Nektarpflanzen zu erhalten.



- Verzichtet wir darauf, im Garten auch den hintersten Winkel makellos zu pflegen.



*Nesseldickicht entlang von Zäunen, ein einst gewohntes Bild.*



*Aber auch dieser Strauch neben einer Garage wird zu einem Schmetterlingsparadies heranwachsen.* (Fotos A. Kolly u. M. Müller)

Lassen wir ruhig einige Restflächen verwildern. Es stellt sich dort eine natürliche Ordnung ein, eine Ordnung, die sich über Jahrmillionen bewährt hat.

- Wandeln wir die nicht genutzten Teile des Zierrassens in eine Blumenwiese um. Blumenwiesen werden nicht gedüngt und jährlich ein- bis zweimal geschnitten. Es braucht dazu drei bis fünf

#### **Bedeutende Nektarspender**

Sommerflieder (Buddleia), Phlox, Seifenkraut, Geißblatt, Blutweiderich, Gartennelken, Minzen, Skabiosen, Kleearten, Astern, Dost, Thymian, Heckenkirsche, Wolliger Schneeball, Faulbaum, Seidelbast

Jahre Geduld, denn die herbeigesehten Pflanzen und Tiere stellen sich nicht bereits im ersten Jahr ein.

- Erhalten wir einen Brenneselhorst. Brenneseln sind für eine Reihe unserer schönsten Schmetterlingsarten die Nahrungsgrundlage (s. Tabelle).
- Ersetzen wir standortfremde Sträucher (Forsythia, Goldregen, Essigbaum, Zierhorn, Spirea, Cotoneaster) durch einheimische Sträucher



Futterpflanzen für Schmetterlingsraupen (Sträucher)	
Schwarzdorn	Segelfalter, Nierenfleck
Faulbaum	Zitronenfalter, Faulbaumbläuling
Weide	Trauermantel, Grosser und Kleiner Schillerfalter, Abendpfauenauge, Grosser Fuchs
Zitterpappel	Trauermantel, Grosser Eisvogel, Kleiner Schillerfalter
Eiche	Grosser und Kleiner Perlmutterfalter
Linde	Lindenschwärmer
Heckenkirsche	Kleiner Eisvogel
Brombeere	Brombeerzippelfalter, Kaisermantel, Perlmutterfalter
Liguster	Ligusterschwärmer

(s. Tabelle). Dies hat nichts mit Fremdenhass zu tun. Die

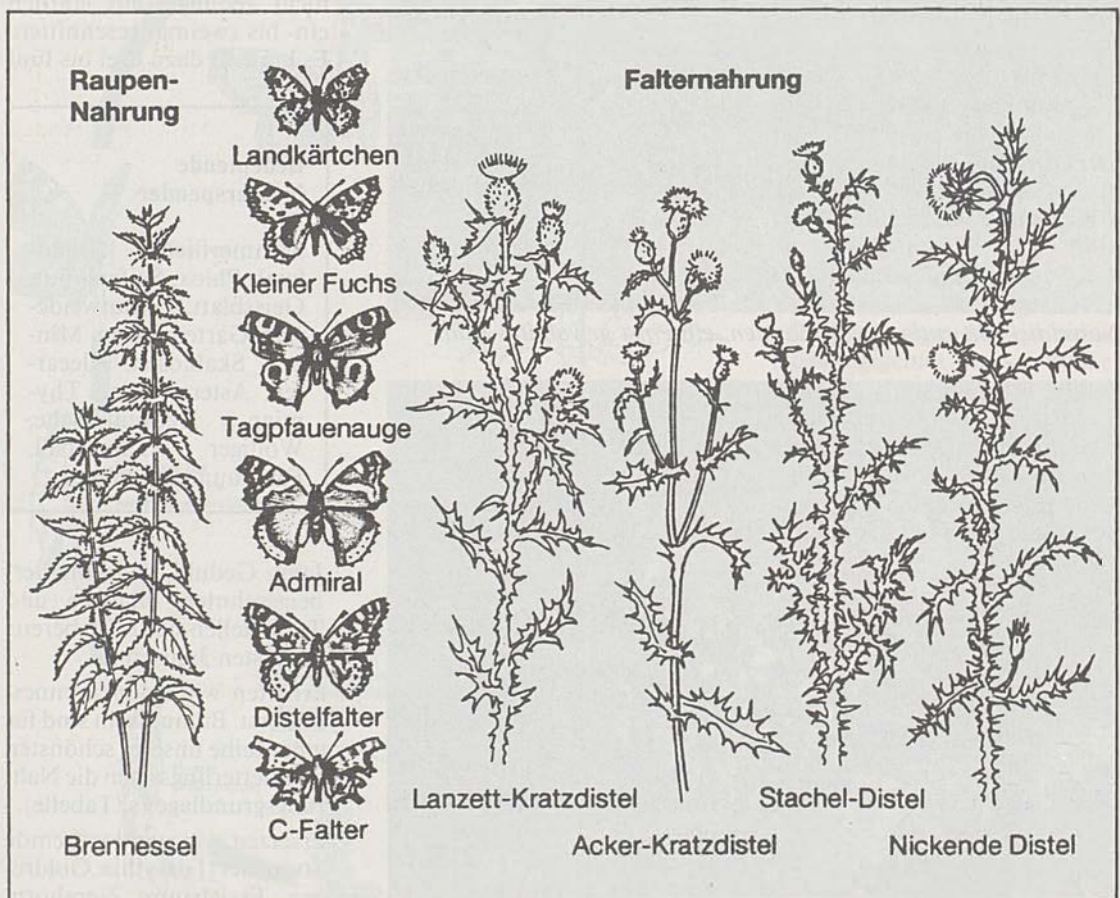
fremdländischen Insektenarten, die an diesen Sträuchern

in deren Heimat leben würden, gibt es bei uns nicht!

- Verwenden wir in Gärten und Parkanlagen keine Insektizide und Herbizide. Diese treffen jeweils Nützlinge und Schädlinge.

- Wegränder und Borde sind oft Reststücke von Magerwiesen. Unterstützen und ermuntern wir Behörden, Nachbarn und Landwirte bei der extensiven Nutzung dieser Restbiotope.

- Kaufen wir naturschonend (und gesund) produzierte Nahrungsmittel. So vermindern wir den Druck auf die Landwirtschaft, noch intensi-



Einige unserer schönsten Schmetterlinge brauchen vor allem Brennnesseln als Raupennahrung (Aus M. Lohmann, Naturinseln in Dorf und Stadt, BLV Verlag)



ver und noch rationeller zu produzieren.

### Wählerische Feinschmecker

Fressen, fressen, ohne dabei selbst gefressen zu werden, so könnte das Raupenleben des Schwalbenschwanzes zusammengefasst werden. Meist verzehrt das Jungräupchen vorerst die Eischale, um sich dann unverzüglich auf Nahrungssuche zu machen. Die Fresslust zeigt keine Grenzen. Innerhalb von zwei Wochen hat sich sein Körpergewicht vertausendfacht. Die nur begrenzt dehnbare Chitinhaut wird bald zu eng. Vier- bis fünfmal platzt die Raupe buchstäblich aus der Haut. Sie häutet sich und dehnt sich dabei auf die neue Grösse aus.

Die Grundlage zu diesem Wachstumsrekord legt der Falter bereits bei der Eiablage. Der Schwalbenschwanz legt seine Eier nur ab an Doldengewächsen wie Rübli, Fenchel, Petersilie

### Futterpflanzen für Schmetterlingsraupen (Stauden und Kräuter)

Brennessel	Tagpfauenauge, Kleiner Fuchs, Admiral, Landkärtchen, C-Falter, Distelfalter
Rübli, Fenchel	Schwalbenschwanz
Wiesenschaumkraut	Aurorafalter
Wegerich	Gemeiner Scheckenfalter, Bärenfalter
Veilchen	Kaisermantel, Perlmutterfalter
Hornklee	Feuerfalter, Widderchen, Bläulinge
Nachtkerzen	Taubenschwänzchen, Nachtkerzenschwärmer
Labkraut	Mittlerer und Kleiner Weinschwärmer, Labkrautschwärmer, Taubenschwänzchen
Thymian	Bläulinge

und anderen. Denn dies sind die Futter- oder Wirtspflanzen seiner Art. Auf andern Pflanzen würden die Raupen verhungern. Eine gleiche Abhängigkeit hat sich zwischen Tagpfauenauge und Brennessel, zwischen Nachtkerzen und Taubenschwänzchen über Jahrtausende eingespielt.

Dieses Phänomen der Bindung an Wirts- oder Futterpflanzen ist in der Natur weit verbreitet. Neueste Forschungen haben aufgezeigt, dass jede Pflanze für zehn bis zwölf Tierarten obligater Wirt ist. Stirbt die Pflanze aus, bedeutet dies auch den Tod für die darauf spezialisierten Gäste.



Ihr Partner –  
Kanisiusdruckerei Freiburg

coiffure RIEDO sauna  
cosmétique und solarium

<p><b>3178 Bösinggen</b> Tel. 031-747 79 44</p> <p><b>3177 Laupen</b> Tel. 031-747 72 24</p>	<p><b>3185 Schmitten</b> Tel. 037-36 17 57</p> <p><b>1712 Tafers</b> Tel. 037-44 21 21</p>
--	--



# Stiftung des Seebezirks für Erwachsene Behinderte (SSEB)

von Roger Folly, Präsident des Stiftungsrates, Kleinbödingen

*Nachdem im Jahre 1988 in Tafers die erste Geschützte Werkstatt für Erwachsene Behinderte in Deutschfreiburg eröffnet werden konnte, wurde im gleichen Jahr im Seebezirk eine Stiftung gegründet mit dem Ziel, auch hier Geschützte Arbeitsstätten für Erwachsene Behinderte aufzubauen. Die Bemühungen haben bereits erfreuliche Früchte zu tragen begonnen.*

M. Boschung



Das Symbol der Stiftung  
des Seebezirks  
für Erwachsene Behinderte

## Wie es zur Gründung der Stiftung kam

Die Initiative zur Gründung der Stiftung für den Bezirk ergriff eine Gruppe von Eltern von Behinderten im Jahr 1987.

Eine im Mai 1988 durchgeführte Umfrage zur Abklärung der Bedürfnisse bestätigte die Vermutung, dass angepasste Strukturen nicht nur notwendig, sondern auch dringlich sind. Für 23 Personen wurde das Bedürfnis nach einem geschützten Arbeitsplatz in den nächsten zwei Jahren angemeldet. Innerhalb der gleichen Zeitspanne sollte auch eine Lösung ihrer Wohnsituation gefunden werden. Betrachtlich ist aber auch die Zahl der Personen mit den gleichen Bedürfnissen, die allerdings keine zeitlichen Angaben machten (26

für den Arbeitsplatz und 36 für die Wohnsituation).

Vor der Stiftungsgründung versicherten wir uns der Unterstützung anderer betroffener Eltern. Wir führten auch Gespräche mit den Behörden und dem Vorstand der Sensler Stiftung für Erwachsene Behinderte (SSB), mit denen ein gegenseitiges Einverständnis betreffend der Stiftungsgründung besteht.

Am 20. Dezember 1988 wurde unsere Stiftung offiziell gegründet.

## Ziel der Stiftung

Die Stiftung hat sich zum Ziel gesetzt, erwachsenen Personen mit einer geistig leicht-, mittel- bis schwergradigen Behinderung angepasste Strukturen für geschützte Arbeits- und Wohnmöglichkeiten zu schaffen.

Dabei soll nach folgenden Kriterien vorgegangen werden:

- Integrierend sein (kleine, auf die Person bezogene Strukturen dezentralisiert im deutsch- und französischsprachigen Seebezirk).
- Nicht Rentabilität und Produktivität, sondern Freude an der Arbeit und an der Leistung sollen im Vordergrund stehen.

- Die spezifischen Fähigkeiten sollen geübt und weiterentwickelt werden.
- Sportliche Aktivitäten, Besuche von Veranstaltungen, Ausflüge und Spaziergänge sind ein zu integrierender Bestandteil im Werkstattbetrieb, um den Kontakt mit der Aussenwelt beizubehalten und zu fördern.

## Die Geschützte Werkstatt in Kerzers als erste konkrete Realisierung

Schon bei der Bedürfnisumfrage im Jahre 1988 hatte sich gezeigt, dass die Eröffnung einer Geschützten Werkstatt eine mög-

## Was ist eine Geschützte Werkstatt?

Nach der Eidgenössischen Invalidenversicherung sind Geschützte Werkstätten «Produktionsbetriebe industrieller, gewerblicher oder landwirtschaftlicher Art sowie Dienstleistungsbetriebe, deren Hauptzweck in der Beschäftigung von Invaliden besteht, die anderweitig keine Erwerbstätigkeit ausüben können».





*In der Geschützten Werkstatt werden serienweise Artikel konfektioni-  
niert wie z. B. Knoblauch-Hobel...*

lichst rasch anzustrebende Notwendigkeit war. Deshalb nutzten bereits im Herbst 1990 Stiftungsrat und Vorstand eine sich in Kerzers bietende Gelegenheit, um eine Werkstatt zu errichten. Eine geräumige 7-Zimmer-Wohnung in der Burgstatt konnte als Werkstatt eingerichtet und bereits am 3. September 1990 in Betrieb genommen werden. Sie kann maximal 12 Personen als Arbeitsstätte dienen. Heute sind hier bereits 10 Behinderte beschäftigt.

Die Leitung der Werkstatt wurde Richard Lindenmann anvertraut, der als ursprünglich gelernter Bau- und Möbelschreiner grosse Erfahrung in zwei ver-

#### **Was ist ein Geschütztes Wohnheim?**

Die Eidgenössische Invalidenversicherung umschreibt sie folgendermassen: «Wohnheime dienen dem dauernden Aufenthalt von Invaliden ausserhalb der Arbeitszeit. Sie müssen bezüglich Verkehrs- und Organisations- und Einrichtung den Bedürfnissen der Invaliden entsprechen, ihnen ein wohnliches Zuhause bieten und eine sinnvolle Freizeitgestaltung ermöglichen.»

schiedenen Institutionen gesammelt hat. Ihm steht seit Oktober 1990 Florian Dachauer als Gruppenleiter zur Seite. Auch er hat nebst dem Erlernen von zwei Berufen Behinderte begleitet.

#### **Wie weiter?**

Mit der Errichtung der Geschützten Werkstatt in Kerzers wurde eine erste Etappe erreicht. Die Verantwortlichen der Stiftung, insbesondere der Vorstand und die Konzeptkommission, befassen sich allerdings be-



Imprimerie St-Canisius  
Kanisiusdruckerei

3, Av. de Beauregard  
1701 Fribourg/Freiburg  
Téléphone: 037/24 13 41  
Téléfax: 037/24 13 51



*Votre partenaire pour  
tous vos imprimés*

*Ihr Partner  
für Drucksachen*





reits mit der Weiterentwicklung und der Frage, wie den weiteren anstehenden Bedürfnissen Rechnung getragen werden kann. So geht es namentlich um die Erweiterung mit einem grösseren Atelier und um die Eröffnung einer geschützten Wohnung oder eines Wohnheimes.

### Wer arbeitet in der Geschützten Werkstatt?

Anwärter auf einen Platz in der Geschützten Werkstatt sind:

- Jugendliche, welche ihre Sonderschule beendet haben;
- Erwachsene, welche auf einen Arbeitsplatz in einer geschützten Atmosphäre angewiesen sind und sich dazu eignen;
- Erwachsene, welche sich in einer Institution ausserhalb des Kantons befinden und wechseln möchten;
- Erwachsene, welche sich in einer innerkantonalen Institution ausserhalb des Seebzirks befinden und wechseln möchten.

Das Behinderungsniveau geht von leicht, mittel bis schwerer Behinderte. Voraussetzung für die Aufnahme in der Werkstatt ist jedoch:

- Selbständiges Fortbewegen;

- Selbständiges Erledigen der grundlegenden Lebensverrichtungen wie selber essen und trinken, Notdurft verrichten können;
- Geistige Fähigkeiten, welche einem Entwicklungsalter von 4-5 Jahren entsprechen;
- Psychisches Verhalten und Krankheiten, welche die Sicherheit der andern Personen nicht gefährden (Alkohol, Drogen, Medikamentensucht);
- Keine regelmässige und erhebliche medizinische Betreuung notwendig.

### Einfache und anspruchsvollere Tätigkeiten

Die behinderten Erwachsenen üben in der Werkstatt unter der Leitung des Betreuerteams einfachere serielle und Einzelarbeiten aus wie:

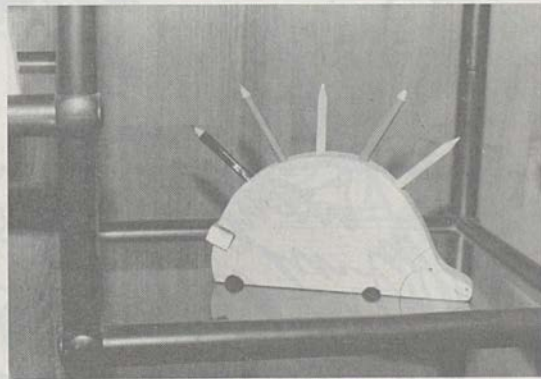
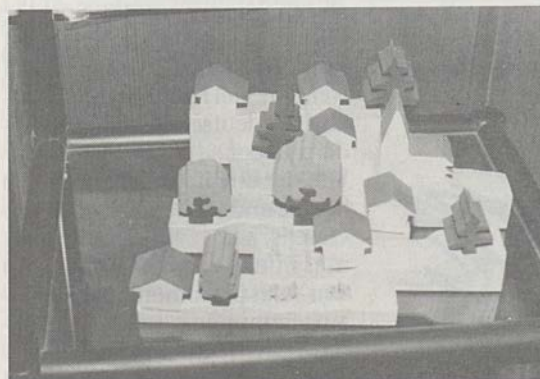
- einfache und kompliziertere Konfektionierungsarbeiten;
- Falt- und Klebearbeiten;
- einfache und kompliziertere Bestückungsaufträge;
- einfache Schleifarbeiten;
- einfache Bohraufträge, anspruchsvollere Bohrarbeiten mit Bohrlehren;
- Verpackungsaufträge;

- Mithilfe im allgemeinen Haushaltsektor;
- Mithilfe bei den Küchenarbeiten;
- Anlernung im Botengang-Sektor;
- Anlernung für Teil- und Endkontrollarbeiten;
- diverse Eigenproduktionen wie Entgratungsarbeiten für Kunststoffe, Leichtmetalle, Holz;
- Holzbearbeitung, Papierveredlung, Kunststoffbearbeitung, Kerzenziehen usw.

Um solche Arbeiten ausführen zu können, stehen auch verschiedene Arbeitsmittel wie Bohrmaschinen, Decoupiersägen, Schleifgerät, Sägen, Fräsen, Entgratungsgerät usw. zur Verfügung.

### Zukünftige Produktionsmöglichkeiten

Es wird in Zukunft darum gehen, marktorientierter, jedoch stets den Bedürfnissen der Betreuten inkl. der Hilfsmittel angepasst zu produzieren. Zu prüfen ist auch, wie weit allenfalls Behinderte in Begleitung eines Gruppenleiters equipenweise direkt bei Auftraggebern arbeiten können, während die andern Betreuten im Atelier der Geschützten Werkstatt beschäftigt werden.



... oder auch Einzel-Originalgegenstände wie ein Holz-Dörflein oder ein Igel fürs Büro.



## Fremdsprachige Kinder in unsern Schulen

Die Fakten sind bekannt: Jeder sechste Einwohner der Schweiz ist ein Ausländer. In der Stadt Freiburg beispielsweise gibt es Angehörige aus über 20 Nationen. Viele Eingewanderte sprechen zudem eine fremde Sprache. Früher oder später müssen jedoch die Kinder auch der Fremdsprachigen zur Schule. Die Einschulung fremdsprachiger Kinder stellt Behörden und Lehrer vor neue Herausforderungen, die nicht immer leicht zu meistern sind. Wir haben uns deshalb bei Joseph Buchs, Abteilungsleiter bei der kantonalen Erziehungsdirektion, erkundigt, wie es mit der Einschulung fremdsprachiger Kinder in Deutschfreiburg steht. Seinem «offiziellen» Bericht haben wir einen «Erfahrungsbericht» der in Flamatt unterrichtenden Deutschlehrerin M. von Niederhäusern beigefügt.

M. Boschung

### Schulung der fremdsprachigen Kinder in Deutschfreiburg

von Joseph Buchs, Abteilungsleiter, Erziehungsdirektion, Freiburg

Die fremdsprachigen Kinder waren während längerer Jahre weitgehend nur in den französischsprachigen Schulen unseres Kantons anzutreffen, vor allem deshalb, weil die meisten davon romanischer (Italienisch, Spanisch, Portugiesisch) Sprache waren und deshalb einen engeren Bezug hatten zum Französischen als zum Deutschen.

Mit der Einwanderung nichtromanischer (Jugoslawen, Türken, Südasiaten, Osteuropä-

er usw.) Familien in auch abgelegene Gebiete hat sich die Lage langsam, aber stetig geändert. Nun sind in den meisten Schulkreisen Deutschfreiburgs fremdsprachige Kinder anzutreffen, die es zu betreuen gilt. Diese Kinder haben ihrem Alter entsprechend mit dem Aufenthalt in unseren Gebieten das Recht auf unsere Schule und auch die Pflicht, dem Unterricht zu folgen. Sie werden deshalb sofort in unsere Klassen eingeglie-

dert und erhalten zu Beginn der Unterrichtszeit zusätzlich oder an Stelle von allgemeinen Unterrichtslektionen eine Einführung in die deutsche Sprache.

In Freiburg, Flamatt, Murten, Schmitten und Tafers sind Sprachlehrer ganzjährig angestellt, um den fremdsprachigen Schülern gruppenweise während durchschnittlich drei oder vier Lektionen pro Woche Deutschunterricht zu erteilen. In 12 weiteren Schulkreisen wird von Fall zu Fall für Einzelne oder Gruppen Deutsch unterrichtet.

Die bisherigen Erfahrungen haben gezeigt, dass die fremdsprachigen Kinder unsere Sprache gut lernen, wenn sie möglichst jung erfasst werden können und wenn sie viel Kontakt mit gleichaltrigen deutschsprachigen Kindern haben.

Um die Eingliederung in unsere Schule und schliesslich in unsere Gesellschaft zu erleichtern, muss der Fremdsprachige von den Klassenkameraden positiv aufgenommen werden. Die Lehrer, aber auch die Eltern aller Schüler haben diesbezüglich einen grossen Einfluss. An ver-





schiedenen Tagungen und Kursen haben sich viele Lehrer mit dieser Problematik auseinandergesetzt und mitgeholfen, dass die Eingliederung in den meisten Fällen zur Zufriedenheit der Einwanderer wie der angestammten Bevölkerung erfolgt ist. Die Eltern werden in den Integrationsprozess ihrer Kinder einbezogen.

Daneben gilt es nun, zu prüfen, in welcher Form die Kinder all dieser Völker in den Genuss von Kursen in heimatlicher Sprache und Kultur kommen können, damit sie einerseits bei uns integriert werden und andererseits mit ihrer eigenen Kultur in Verbindung bleiben.



## Erfahrungen einer Deutschlehrerin

von Maria von Niederhäusern, Bern

Ein kleines Herrenvolk  
sieht sich in Gefahr:  
Man hat Arbeitskräfte  
gerufen, und es kommen  
Menschen! Max Frisch

Eines schönen Morgens stehen sie vor dem Schulhaus: ein Vater mit seinen Kindern, alle sonntäglich gekleidet, die Schuhe frisch geputzt und die Haare mit Wasser aus dem Gesicht gekämmt. Wer sind sie? Was wollen sie? In gebrochenem Bauarbeiterdeutsch versucht der Vater einem zufällig anwesenden Lehrer klarzumachen, dass er seine Kinder hier sofort einzuschulen wünsche, damit sie später «direttore» oder «professore» werden.

Aber halt! So einfach geht das nicht! Zuerst wird mit dem Schulpräsidenten, dem Schulinspektor und der Familie an einem der folgenden Tage ein Termin vereinbart. Dort wird in Zusammenarbeit mit den zuständigen Lehrern eine Klasse ausgewählt. Oft werden die Kinder eine Schulstufe zurückver-

setzt. Dies geschieht nicht, weil sie dümmer als die Schweizerkinder sind, sondern weil sie am Anfang noch kein Wort verstehen, in einen völlig neuen Kulturkreis hineinkommen und mit modernen Lehrmitteln arbeiten müssen. Oft kommen diese Familien nämlich aus Ländern, wo die Kinder noch keine Spielzeuge, kein eigenes Zimmer, nicht genügend Nahrung haben und wo auf der Strasse noch das Faustrecht gilt; aus Gegenden, wo der Lehrer noch mit dem Stock vor der Tafel steht und alles auswendig gelernt wird. Aber

nun zurück zu unserer Familie! Die Kinder sind inzwischen in einer Klasse integriert worden und erhalten 4–5mal pro Woche zusätzlich eine Lektion intensiven Deutschunterricht bei einem speziell dafür «angelerten» Lehrer. Stumm und passiv sitzen sie in den ersten paar Wochen in der Klasse. Aber solche Kinder wollen ja auch beachtet sein, deshalb beginnen sie ihre Kameraden zu verprügeln und durch besonderen Blödsinn aufzufallen. Durch ihre Sprachprobleme verstummt, versuchen sie so die Aufmerksamkeit auf sich

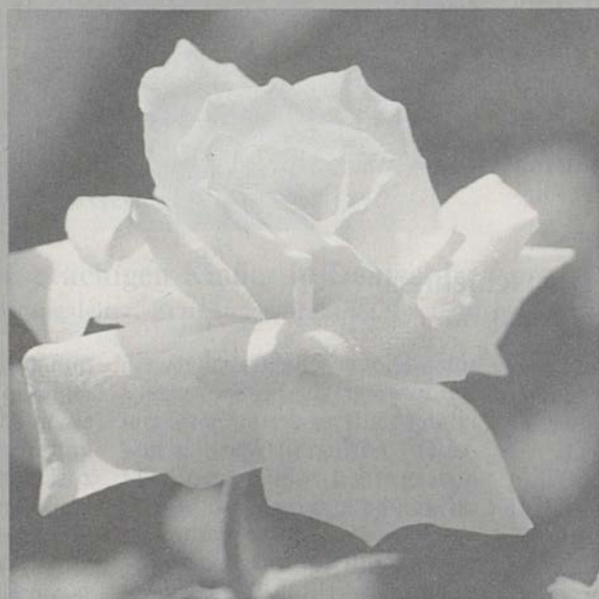
In Jugoslawien sind alle meine  
Freunde. im  
LEONAV





# Das Geschenkbuch zu Weihnachten

Guido J. Kolb



*Weisheit –  
neu entdeckt*

Kanisius

56 Seiten, farbig illustriert, Klappenbroschur, Fr. 16.80

**Kanisius Verlag Postfach 1052 1701 Freiburg**

Tel. 037/24 31 28



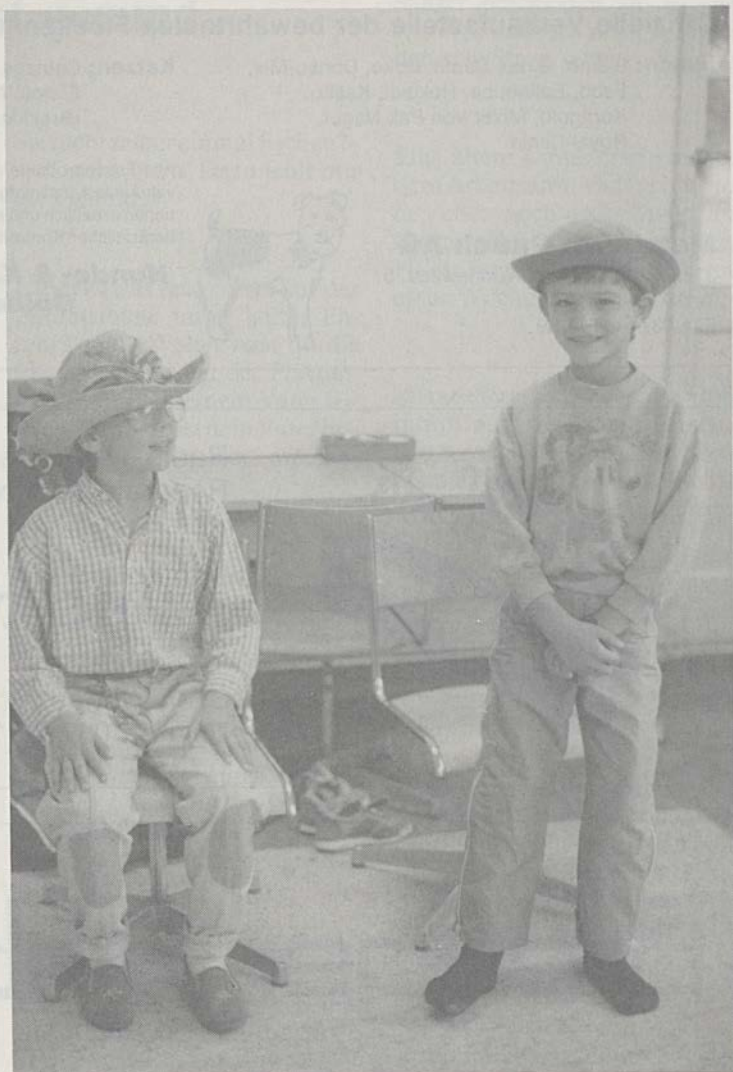
Wer nichts weiss,  
 liebt nichts.  
 Wer nichts tun kann,  
 versteht nichts.  
 Wer nicht versteht,  
 ist nichts wert.  
 Aber wer versteht, der  
 liebt, bemerkt und sieht  
 auch . . .  
 Je mehr Erkenntnisse einem  
 Dinge innewohnt, desto  
 grösser ist die Liebe . . .

Paracelus

zu lenken. Oft fehlt auch plötzlich der Lieblingsbleistift ihres Banknachbarn. Er war ja so schön, und Papi hat kein Geld für solchen Luxus.

Kaum sprechen die Kinder einige Brocken Deutsch, versucht man ihnen in der Schule klarzumachen, dass die Schule pünktlich beginnt, dass nicht überall hingespuckt und gebrünzelt werden darf, dass man nicht nach Lust und Laune in die Schule kommt oder dieser fernbleibt, dass fremdes Eigentum nicht einfach eingepackt werden darf . . . dass . . . dass . . .

Ja, fremde Länder, fremde Sitten! Diese sind für uns Lehrer sowie für die Eltern der Klassenkameraden oft schwer verständlich. Aber wie gross ist oft die



Überraschung für alle Beteiligten, wenn hinter den sprachlosen und böswilligen Kindern mit zunehmenden Sprachkenntnissen interessierte, willige und liebe Schüler hervortreten! Sie wollten ja gar nicht so böse und auffallend sein, aber sie wussten nichts anderes.

Diese Kinder hatten übrigens Glück: Ihr Vater will hier bleiben, also stehen sie mit beiden Beinen in der Schweiz und lernen deshalb schneller Deutsch. Um wieviel schwieriger ist es für jene Kinder, die nie ganz wissen, welche Sprache sie nun lernen sollen und wo sie zuhause sind!



## Offizielle Verkaufsstelle der bewährtesten Flockennahrungen:

**Hunde:** Biomill, Birko, Canfit, Doko, Doriso-Mix, Febo, Eukanuba, Hokovit, Kasko, Korngold, Mixer von Pal, Nagut, Royal Canin

**Katzen:** Catnags, Cat Stars, Dokat, Febo, Flatou, AM's Katzenschmaus (Brekkees), Royal Canin

### Metzgerei Gauch AG

3185 **Schmitten** Wünnewilstr. 5  
Tel. 037 - 36 11 82  
Fax 037 - 36 11 39

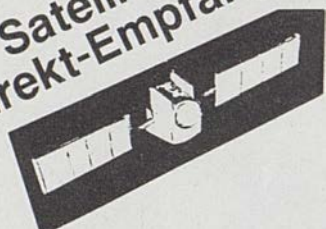


Alle Frischprodukte sind sauber verpackt, vakuumiert und tiefgefroren in 500 g-Portionen erhältlich und stehen unter ständiger tierärztlicher Kontrolle.

### Hunde- & Katzencenter Goldenway



Satelliten  
Direkt-Empfang



Radio TV Hi-Fi  
Reparaturservice  
Antennendienst

## RADIO TV RIEDO AG

3184 Wünnewil  
Telefon 037 36 13 63

# Bregger <sup>SA</sup> Fribourg

Am Rathausplatz  
Avry-Centre

Tel. 037 / 22 52 51  
Tel. 037 / 30 15 76

## Das führende Geschäft für:

Porzellan – Glas- und Silberwaren – Geschenkartikel  
Haushalt – Eisenwaren und Beschläge

**Auswahl**

**Qualität**

**preiswert**

Gratis Wunschliste zu Ihrer Hochzeit  
Gratis Reisepunkte



# Wer lacht, bleibt gesund

Walter am Stammtisch: «Ich tue nie alles, was meine Frau sagt. Beim Abwaschen binde ich mir beispielsweise nie eine Schürze um.»

☆

Richter: «Ich habe den Eindruck, dass Sie schlechten Umgang haben.» Angeklagter: «Ich verkehre vor allem mit Rechtsanwälten und Polizisten!»

☆

Eine Dame betritt eine Buchhandlung und sagt: «Ich möchte ein Buch für einen Kranken.» – «Etwas Religiöses?» – «Nein, es geht ihm schon wieder besser.»

☆

«Was macht denn der Mann in Ihrer Hundehütte?» – «Das ist der Direktor vom Flohzyklus. Er engagiert neues Personal.»

☆

Und da war noch der Brienzer Holzschnitzer, der sieben Söhne hatte. Er machte sozusagen einen Schnitzer nach dem anderen.

☆

«Letzte Woche verlor ich eine goldene Uhr, an der ich sehr hing, weil sie ein Erbstück meines Vaters ist. Ich liess eine Annonce in Ihrer Zeitung einrücken und fand bereits am nächsten Tage meine Uhr in der Kommodenschublade. Herzlichen Dank!»

☆

Ständchen einer Dudelsackgruppe. Meint ein Passant: «Gottlob riechen die Instrumente wenigstens nicht.»

☆

«Seit vier Stunden schauen Sie mir beim Fischen zu. Möchten

Sie nicht selber einmal fischen?» – «Danke, nein. Dazu fehlt mir die Geduld.»

☆

Länderspiel! Ignaz sitzt auf der Ehrentribüne unter lauter Ehrengästen. «Woher hast du die Ehrenkarte?» fragt der Platzanweiser. «Von meinem Vater.» – «Soso. Und wo ist dein Vater?» – «Zuhause. Er sucht die Ehrenkarte.»

☆

Geschichtsunterricht in der Bundesrepublik: «Wie hiess der letzte deutsche Kaiser?» – «Franz Beckenbauer.»

☆

Die Mannschaft liegt mit 0:13 im Rückstand. «Leute», sagt der Trainer, «ich bin zwar nicht abergläubisch – aber ich sehe trotzdem schwarz.»

☆

Zwei Autodiebe werden aus dem Gefängnis entlassen. «Nehmen wir den Bus?» fragt der eine. – «Blödsinn. Den kauft uns doch keiner ab», entgegnet der andere.

☆

Der Coiffeurlehrling hat dem Kunden das halbe Ohrläppchen abgeschnitten. Hilfsbereit fragt er: «Soll ich Ihnen die Ecken ein bisschen abrunden?»

☆

Ein ehrgeiziger Opernsänger fragt nach der Vorstellung: «Na, wie war ich?»

«Also, ich kann nur sagen», meint der Kollege, «ich habe schon Caruso, Pavarotti, Hoffmann und Domingo gehört, aber so wie dich . . .!» – «Na, nun übertreibe aber nicht», wehrt der

Sänger bescheiden ab. «. . . so wie dich habe ich noch niemanden schwitzen sehen . . .!»

☆

Eine ältere Dame erscheint auf dem Arbeitsamt: «Ich nehme jede, aber auch jede Stelle an. Hauptsache, ich komme von zu Hause weg. Mein Mann ist seit einer Woche pensioniert!»

☆

«Gratuliere, Sie haben die Operation ausgezeichnet überstanden.» – «Vielen Dank, Herr Professor, aber eigentlich wollte ich in diesem Spital nur die Fenster putzen!»

☆

«Nichts geht mehr», sagte der Kugelschreiber im kalten Zimmer mit eisiger Miene.

☆

Fragt der neue Häftling den Wärter: «Warum hat es denn eigentlich hier Gitter vor den Fenstern?» – «Aus Sicherheitsgründen!» – «So ein Unsinn. Wer würde denn hier schon einbrechen?»

☆

Vorwurfsvoll sagt eine Ehefrau zu ihrem Mann: «Unser neuer Nachbar scheint noch sehr verliebt in seine junge Frau zu sein. Jedesmal, wenn er fortgeht oder nach Hause kommt, küsst er sie. Warum tust du das nicht auch?» «Ich?» ruft der Ehemann aus, «wie komme ich dazu? Ich kenne sie doch gar nicht!»

☆

Die Pensionswirtin verabschiedet sich von ihrem Gast: «Und nicht wahr, Sie empfehlen mein Haus in Ihrem Bekanntenkreis?» – «Ja, sehr gerne», sagt der Gast, «nur weiss ich im Moment allerdings niemanden, gegen den ich etwas habe.»



# Märkte 1992

## Erklärung der Abkürzungen:

W = Waren- oder Krammarkt, V = Vieh-, Pf = Pferde-, F = Fohlen-, S = Schweine-, Schf = Schaf-, Z = Ziegen-, Klbr = Kälber-, Klv = Kleinvieh-, Zchtv = Zuchtvieh-, Schlv = Schlachtvieh-, Vikt = Viktualien- oder Lebensmittelmarkt, grV = Hauptviehmarkt, Vg = Viehausstellung mit Viehmarkt, KlvSZ = Kleinvieh-, speziell Schweine- und Ziegenmarkt, M = landwirtschaftliche Maschinen. (Die Marktangaben sind ohne Gewähr!)

## A) Waren- und Viehmärkte (Auszug)

### Januar

**Aarberg** 8. WVSM, 29. Klvs  
**Bern** 4. Handwerkermarkt, Münsterplattform (8 bis 16 Uhr)  
**Biel** 9. W  
**Bulle** 9. WVKlvM  
**Burgdorf** 9. Zucht- und Nutztviehauktion, 13. Schlv  
**Châtel-St-Denis** 20. W (8 bis 16 Uhr)  
**Moudon** 7. WMV  
**Payerne** 16. W  
**Thun** 7. und 21. Schlv, 15. WVKlv  
**Vevey** 14. W  
**Yverdon** 28. W Vikt (Place d'Armes et Promenade des Remparts), Schaubuden (Promenade Auguste-Fallet)

### Februar

**Aarberg** 12. WVSM, 26. Klvs  
**Bern** 1. Handwerkermarkt, Münsterplattform (8 bis 16 Uhr)  
**Biel** 13. W  
**Bulle** 13. WVKlvM  
**Burgdorf** 10. Schlv, 20. Zucht- und Nutztviehauktion  
**Châtel-St-Denis** 17. W (8 bis 16 Uhr)  
**Langnau i. E.** 26. WKlvM  
**Moudon** 4. WVM  
**Payerne** 20. W  
**Saanen** 11. WVKlv  
**Schwarzenburg** 20. WVKlvM  
**Thun** 4. und 18. Schlv, 19. WVKlvM  
Pelzfelle  
**Yverdon** 25. WVikt (Place d'Armes et Promenade des Remparts), Schaubuden (Promenade Auguste-Fallet)

### März

**Aarberg** 11. WVSM, 25. Klvs  
**Bern** 7. Handwerkermarkt, Münsterplattform (8 bis 16 Uhr)  
**Biel** 12. W, 7./8. Fastnacht  
**Bulle** 5. WVKlvM  
**Burgdorf** 9. Schlv  
**Châtel-St-Denis** 9. W (8 bis 16 Uhr)  
**Gstaad** 7. VM  
**Ins** 18. WKlvSchlv  
**Moudon** 3. WVM, 20., 21. und 22. Brandons  
**Payerne** 7., 8. und 9. Brandons, 19. W

**Schwarzenburg** 19. WVKlvM  
**Thun** 3. Schlv, 11. WVKlvM, 17. Schlv  
**Vevey** 10. W  
**Yverdon** 31. WVikt (Place d'Armes et Promenade des Remparts), Schaubuden (Promenade Auguste-Fallet)

### April

**Aarberg** 8. WVSM, 29. Klvs, 24. und 25. Aarberger Puce (Antiquitäten)  
**Bern** 4. Handwerkermarkt, Münsterplattform (8 bis 16 Uhr), 25. April bis 10. Mai Schausteller, Lunapark, Schützenmatte, 24. April bis 4. Mai BEA  
**Biel** 9. W  
**Boltigen** 30. WVKlv  
**Bulle** 2. WVKlvM, 13. bis 16. Milchviehausstellung  
**Burgdorf** 13. Schlv  
**Châtel-St-Denis** 13. W (8 bis 16 Uhr)  
**Ins** 22. KlvsSchlv  
**Langnau i. E.** 29. WKlvM  
**Moudon** 7. WVM  
**Payerne** 16. W  
**Plaffeien** 17. WVKlvM  
**Riggisberg** 24. W  
**Saanen** 6. WVKlv  
**Steffisburg** 24. W  
**Thun** 7. Schlv, 1. WVKlvM, 4. Floh- und Hobbymarkt (7 bis 16 Uhr beim Rathaus), 21. Schlv  
**Vevey** 14. W  
**Yverdon** 28. WVikt (Place d'Armes et Promenade des Remparts), Schaubuden (Promenade Auguste-Fallet)  
**Zweisimmen** 2. WVKlv, 3., 4. und 5. Kleinvieh-Ausstellungsmarkt, 28. Zuchtvieh-Ausstellungsmarkt

### Mai

**Aarberg** 13. WVSM, 27. Klvs  
**Belp** 1. W Jahrmarkt (8 bis 16 Uhr)  
**Bern** 2. Handwerkermarkt, Münsterplattform (8 bis 16 Uhr), 16. Flohmarkt auf dem Mühlenplatz (Matte), 24. April bis 4. Mai BEA  
**Biel** 14. W  
**Bulle** 14. WVKlvM, 16. und 17. interkant. Pferdeausstellung  
**Burgdorf** 11. Schlv, 21. WVKlvM  
Maimarkt  
**Château-d'Ex** 14. WM, 9. Ancienne Abbaye  
**Châtel-St-Denis** 11. W (8 bis 16 Uhr)  
**Erlenbach i. S.** 12. W  
**Estavayer-le-Lac** 9. Marchéhorticole  
**Frutigen** 7. WVKlv  
**Ins** 20. WKlvSchlv  
**Langnau** 19. Ausstellungsmarkt für Maskälber  
**Laupen BE** 15. W Kunsthandwerkermarkt  
**Moudon** 5. WVM  
**Payerne** 21. W  
**Plaffeien** 15. WVKlvM  
**Saanen** 1. WVKlv  
**Schwarzenburg** 14. WVKlvM  
**Thun** 5. Schlv, 2. Floh- und Hobbymarkt (7 bis 16 Uhr beim Rathaus), 13.

WVKlv, 19. Schlv, 25. Ausstellungsmarkt für Mastkälber, 29. Mai bis 8. Juni Schaustellerwoche auf der Lachenwiese, 30. WVKlv  
**Yverdon** 26. WVikt (Place d'Armes et Promenade des Remparts), Schaubuden (Promenade Auguste-Fallet)  
**Zweisimmen** 2. WVKlv

### Juni

**Aarberg** 10. WVSM, 24. Klvs  
**Bern** 6. Handwerkermarkt, Münsterplattform (8 bis 16 Uhr), 20. Flohmarkt auf dem Mühlenplatz (Matte)  
**Biel** 11. W, 27. und 28. Braderie  
**Bulle** 11. WVKlvM  
**Burgdorf** 15. Schlv, 29. Solennität  
**Châtel-St-Denis** 22. W (8 bis 16 Uhr)  
**Ins** 17. KlvsSchlv  
**Laupen** 27. Brocante und Handwerkermarkt  
**Moudon** 2. WVM  
**Payerne** 25. W  
**Thun** 29. 5. bis 8. 6. Schaustellerwoche, 6. Floh- und Hobbymarkt (7 bis 16 Uhr beim Rathaus), 2. und 16. Schlv, 19. und 20. Thuner Grossmarkt  
**Yverdon** 30. WVikt (Place d'Armes et Promenade des Remparts), Schaubuden (Promenade Auguste-Fallet)

### Juli

**Aarberg** 8. WVSM, 29. Klvs  
**Bern** 4. Handwerkermarkt, Münsterplattform (8 bis 16 Uhr), 18. Flohmarkt auf dem Mühlenplatz (Matte)  
**Biel** 9. W  
**Bulle** 23. WVKlvM  
**Burgdorf** 13. Schlv  
**Châtel-St-Denis** 20. W (8 bis 16 Uhr)  
**Estavayer-le-Lac** 25. Marché Staviacois  
**Ins** 22. KlvsSchlv  
**Kirchberg BE** 18. und 19. Schnittersonntag W Schaubuden  
**Langnau i. E.** 15. WKlvM  
**Moudon** 7. WVM  
**Payerne** 16. W  
**Thun** 5. und 25. Floh- und Hobbymarkt (7 bis 16 Uhr beim Rathaus), 7. und 21. Schlv  
**Vevey** 3., 4. und 5. Fête des Ecoles, Schaubuden, 14. W  
**Yverdon** 28. WVikt (Place d'Armes et Promenade des Remparts), Schaubuden (Promenade Auguste-Fallet)

### August

**Aarberg** 12. WVSM, 26. Klvs, 28. und 29. Aarberger Puce  
**Bern** 1. Handwerkermarkt, Münsterplattform (8 bis 16 Uhr), 15. Flohmarkt, Mühlenplatz (Matte)  
**Biel** 13. W, 29. und 30. Altstadtkilbi  
**Bulle** 27. WVKlvM  
**Burgdorf** 10. Schlv  
**Châtel-St-Denis** 17. W  
**Estavayer-le-Lac** 14. und 15. Brocante Staviacoise (Freiluft), 29. und 30. Bénichon



Ins 19. WKlvSchlv  
Moudon 4. WVM, 29. und 30. Abbaye  
Payerne 20. W, 15., 16. und 17. Tirage  
Schwarzenburg 20. WVKlvM  
Yverdon 25. WVikt (Place d'Armes et  
Promenade des Remparts), Schaubu-  
den (Promenade Auguste-Fallet)

## September

Aarberg 9. WVSM, 30. Klvs  
Bern 5. Handwerkermarkt, Münster-  
plattform (8 bis 16 Uhr), 19. Floh-  
markt, Mühlenplatz (Matte)  
Biel 10. W  
Bulle 13. Bénichon, 17. WVKlvM, 22.  
bis 24. Zuchtstierausstellungsmarkt,  
27. Recrotzon  
Burgdorf 14. Schlv  
Châtel-St-Denis 21. W  
Gsteig b. Gstaad 26. W Jahrmarkt  
Guggisberg (in Riffenmatt) 3.  
WVKlvM Kilbi, Schafscheid  
Ins 23. KlvsSchlv  
Langnau i. E. 8. Ausstellungsmarkt für  
Mastkälber, 4., 5. und 6. Emmentaler  
Ziegen- und Schafausstellungsmarkt,  
16. WVKlvM  
Laupen 12. Brocante und Handwer-  
kermarkt  
Lenk i. S. 28. WVKlvM  
Moudon 1. WVM  
Plaffeien 18. WVKlvM, 14. Schaf-  
scheid, Schlachtschafmarkt in  
Zollhaus  
Riffenmatt 2. WVKlvM Kilbi und  
Schafscheid  
Schwarzenburg 17. WVKlvM  
Thun 7., 8. und 9. Schweiz. Zuchtstier-  
markt, 2. und 30. WVKlv, 5. Floh- und  
Hobymarkt (7 bis 16 Uhr beim Rath-  
aus), 1. und 15. Schlv  
Yverdon 29. WVikt (Place d'Armes et  
Promenade des Remparts), Schaubu-  
den (Promenade Auguste-Fallet)  
Zweisimmen 1. WVKlv

## Oktober

Aarberg 14. WVSM, 28. Klvs  
Bern 3. Handwerkermarkt, Münster-  
plattform (8 bis 16 Uhr), 17. Floh-  
markt, Mühlenplatz (Matte)  
Biel 8. W, 24. Zwiebelmarkt  
Boltigen 27. WVKlv  
Bulle 3. und 4. Interkant. Kleinvieh-  
ausstellungsmarkt, 15. WVKlvM  
Burgdorf 3. und 4. Schweiz. Widder-  
und Zuchtschafmarkt, 12. Schlv, 8.  
WVKlvM, Herbstmarkt, 29. Zucht-  
und Nutzviehauktion  
Château-d'Œx 22. VM  
Châtel-St-Denis 18. Bénichon W (oh-  
ne Kleider), 19. W, 25. Recrotzon W  
(ohne Kleider)  
Erlenbach i. S. 9. W  
Frutigen 30. grosser Frutigmarkt  
WVKlv  
Ins 21. WVKlvSchlv  
Lauenen bei Gstaad 3. W Jahrmarkt  
Moudon 6. WVM  
Payerne 15. W

Plaffeien 16. WVKlvM  
Riggisberg 30. W  
Saanen 5. und 28. WVKlv  
Schwarzenburg 22. WVKlvM  
Schwarzenegg 1. WV  
Spiez 12. W Spiezmarkt  
Thun 3. Floh- und Hobymarkt (7 bis  
16 Uhr beim Rathaus), 21. WVKlvM,  
6. und 20. Schlv  
Vevey 13. W  
Yverdon 27. WVikt (Place d'Armes et  
Promenade des Remparts), Schaubu-  
den (Promenade Auguste-Fallet)  
Zweisimmen 6. Zuchtviehausstel-  
lungsmarkt, 6. und 29. WVKlv

## November

Aarberg 11. WVSM, 25. Klvs  
Belp 28. Weihnachtsmarkt  
Bern 7. Handwerkermarkt, Münster-  
plattform (8 bis 16 Uhr), 14. bis 29.  
Schaustellermesse, Lunapark Schüt-  
zenmatte, 23. Zibelemarkt  
Biel 12. W  
Bulle 12. WVKlvM  
Burgdorf 5. WVKlvM Kalter Markt, 9.  
Schlv, 14. und 15. Antiquitäten und  
Raritäten  
Châtel-St-Denis 16. W  
Frutigen 22. WVKlv  
Ins 18. WVKlvSchlv  
Langnau i. E. 4. WVKlvM  
Laupen BE 13. W Kunsthand-  
werkermarkt  
Moudon 3. WVM  
Murten 4. W  
Payerne 19. WM  
Riggisberg 27. W  
Saanen 16. WVKlv  
Schwarzenburg 19. WVKlvM  
Steffisburg 27. W  
Thun 11. WVKlvM, 3. und 17. Schlv  
Vevey 10. W Foire de la Saint-Martin  
Yverdon 24. WVikt (Place d'Armes et  
Promenade des Remparts), Schaubu-  
den (Promenade Auguste-Fallet)  
Zweisimmen 10. Zuchtviehausstel-  
lungsmarkt, 17. WVKlv

## Dezember

Aarberg 9. WVSM  
Bern 5. Handwerkermarkt, Münster-  
plattform (8 bis 16 Uhr), 12. bis 24.  
Weihnachtsbaummarkt, 8. bis 24.  
Weihnachtsmarkt, Waisenhaus-  
Münsterplatz (W Gemüse und  
Früchte)  
Biel 10. W  
Bulle 3. WVKlvM  
Burgdorf 3. Zucht- und Nutzviehauk-  
tion, 10. WVKlvM, Weihnachts-  
markt, 14. Schlv  
Châtel-St-Denis 21. W  
Frutigen 17. Weihnachtskindmarkt  
Gstaad bei Saanen 9. VKlv  
Ins 23. Klvs  
Langnau i. E. 9. WVKlvM  
Moudon 1. und 15. Noël WVM  
Payerne 17. W  
Schwarzenburg 17. WVKlvM

Thun 16. WVKlv, 7. Ausstellungs-  
markt für Mastkälber (prov. Datum),  
1. und 15. Schlv  
Yverdon 29. WMVikt (Place d'Armes  
et Promenade des Remparts), Schau-  
buden (Promenade Auguste-Fallet)  
Zweisimmen 10. WVKlv

## B) Wochenmärkte

**Bern:** Dienstag und Samstag: Berner  
Wochenmarkt: W, Fleisch, Gemüse,  
Früchte, Blumen, Käse und Milchpro-  
dukte; Altstadt, Bundesplatz, Bundes-  
gasse, Schauplatzgasse, Gurtengasse,  
Bärenplatz, Waisenhausplatz. Früch-  
te, Blumen auf dem Bärenplatz: täglich  
ohne Sonntage von Mai bis Oktober.  
Bärenmarkt W: je am Donnerstag von  
Mai bis Oktober von 8 bis 21 Uhr auf  
dem Waisenhausplatz. Kein Markt  
am 28. Mai.

**Biel:** Dienstag, Donnerstag und Sams-  
tag von 7 bis 12 Uhr Gemüse, Früchte,  
Schnittblumen, Pflanzen, Setzlinge,  
Fleisch- und Wurstwaren, Milch und  
Milchprodukte sowie geschlachtete  
Kaninchen und Geflügel.

**Bulle:** Donnerstag WVKlv Vikt; wenn  
Feiertag, am Mittwoch vorher.

**Burgdorf:** Donnerstag WVKlv Vikt (Ge-  
müse, Kartoffeln, Früchte, Fische, Pil-  
ze, Eier, Käse, Blumen); wenn Feiertag,  
am ersten darauffolgenden  
Werktag.

**Château-d'Œx:** jeden Donnerstag W  
Vikt; wenn Feiertag, Mittwoch vorher.

**Châtel-St-Denis:** Frischgemüse und  
Fische: je am Mittwoch und Freitag  
von 8 bis 10 Uhr

**Freiburg:** Mittwoch- und Samstag-  
morgen Gemüse, Früchte, Vikt.

**Köniz:** Dienstag und Samstag Vikt bis  
12.30 Uhr

**Langnau (BE):** Montagvormittag  
Klbr, nach Ostern und Pfingsten am  
Dienstag; jeden Freitagvormittag  
Frischprodukte, Vikt.

**Laupen:** Samstag Gemüse

**Moudon:** Dienstag und Freitag W  
Vikt. Gemüse und Früchte

**Murten:** Mittwoch- und Samstagmor-  
gen Gemüse und Früchte

**Neuenstadt/La Neuveville:** Mittwoch-  
vormittag Vikt.

**Payerne:** Donnerstagmorgen Gemü-  
se, Geflügel und am Samstagmorgen  
nur Gemüse

**Saanen:** jeden Freitag Wochenmarkt  
Vikt.; wenn Feiertag, am Samstag

**Thun:** Montag Klbr, nach Ostern und  
Pfingsten jeweils am Dienstag; Mitt-  
woch Gemüse; Samstag W Vikt.  
Gemüse

**Vevey:** Dienstagmorgen und Samstag-  
morgen W Vikt.

**Yverdon:** Dienstag (Promenade Au-  
guste Fallet), Samstag (Rue du Milieu)  
Gemüse, Früchte usw.



# Preisrätsel 1992

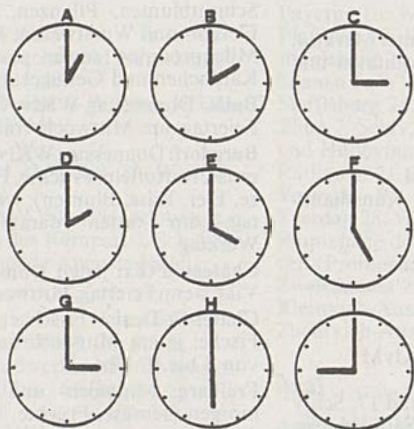
Beim diesjährigen Rätsel geht es bei der ersten Frage um eine Beobachtungsaufgabe. Die beiden andern Fragen sind leicht zu lösen, wenn Sie den Freiburger Volkskalender 1992 aufmerksam durchgelesen haben.

## Frage 1

Auf der untenstehenden Zeichnung sind 9 Uhren mit je einer andern Zeit gezeichnet. Eine dieser Uhren gibt eine falsche Zeit an. Welche ist es, und welche Zeit müsste sie angeben?

Antwort: a) Buchstabe ...

b) Zeit ...



## Frage 2

In Murten ist ein Klub beheimatet, der ein eher seltenes Wurfspiel ausübt. Wie nennt man dieses Spiel?

## Frage 3

Seit welchem Jahr sind die Franziskaner bereits in Freiburg?

Schreiben Sie die drei bzw. vier richtigen Antworten (bei Frage 1 sind es eigentlich zwei Antworten) auf eine Postkarte und schicken Sie diese spätestens bis zum 31. März 1992 an:

**Kanisius Verlag, Abteilung Volkskalender  
Beauregard 3, 1701 Freiburg**

Vergessen Sie Ihren Absender nicht! Die richtigen Antworten nehmen an der Verlosung von 10 Buchpreisen teil. Die Gewinner werden persönlich benachrichtigt. Viel Glück!

# Lösung des Preisrätsels 1991

Bei der Frage 1 lautete die richtige Antwort:

**Bibliotherapeutische Werkstatt**

Das bei der Frage 2 gefragte Dorf heisst:

**Muntelier**

Die richtige Antwort bei der Frage 3 lautet:

**Höllbach, Höllbachtal oder Höllbachgebiet**

Die in Frage 4 gefragte Krankheit der Schweizer Söldner heisst:

**Schweizerkrankheit**

Leider haben viele Einsender hier mit «Heimweh» oder «Nostalgie», andere mit «ranz de vaches» geantwortet, was wir nicht als richtig anerkennen konnten.

In Frage 5 musste die Zahl der Fischarten in den Freiburger Gewässern beantwortet werden:

**31**

Von den zahlreichen richtigen Lösungen, die eingesandt wurden, haben wir folgende 10 Gewinner ausgelost:

J. M. Schaller, Rebackerweg 15, 8305 Dietlikon

Hermann Oberson, Grebach, 1713 St. Antoni

Frau Nelly Jolidon, Rainweg 15, 3186 Düringen

Annelies Brügger, Schützenweidweg 32,  
3186 Düringen

Gertrud Klaus, March, 1737 Plasselb

Frau Marie Hayoz, Pfaffenholzstr. 4,  
3184 Wünnewil

Béatrice Bechter-Aebischer, Am Stausee 26,  
4127 Birsfelden

Frau R. Thalmann, Wangentalstrasse 189,  
3173 Oberwangen

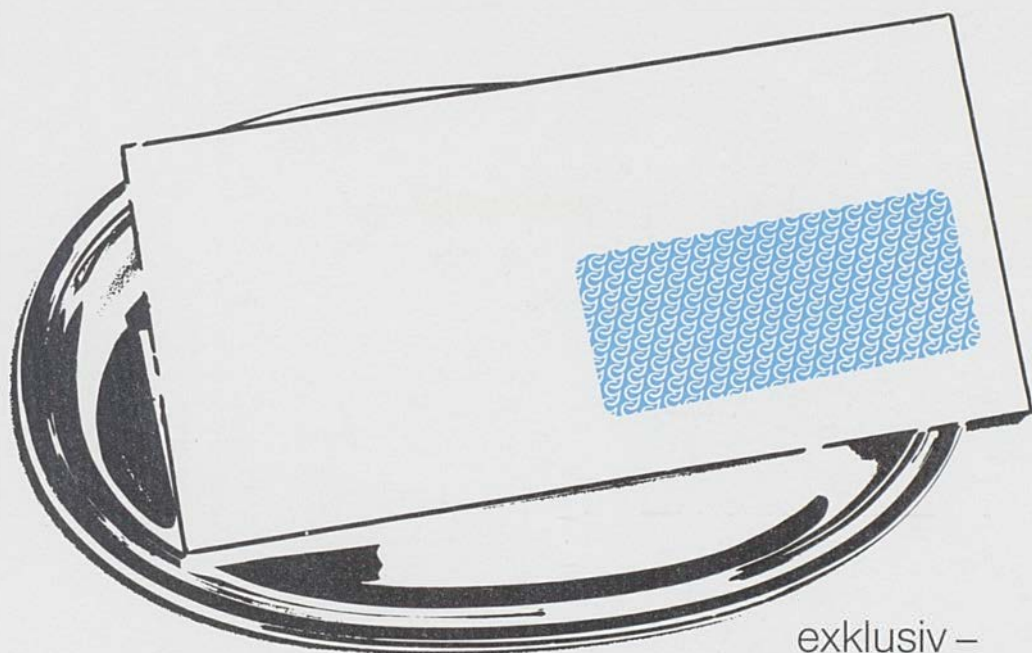
Emil Ratschiller-Schmid, Dorfstr. 60, PF 12,  
3273 Kappelen-Werdt BE

Schwester Viktoria Anderau, Viktoriaspital,  
Schänzlistr. 63, 3013 Bern





# Das wertvolle Couvert



exklusiv –  
sicher – gediegen

H. GOESSLER AG  
Couvertfabrik  
CH-8045 Zürich

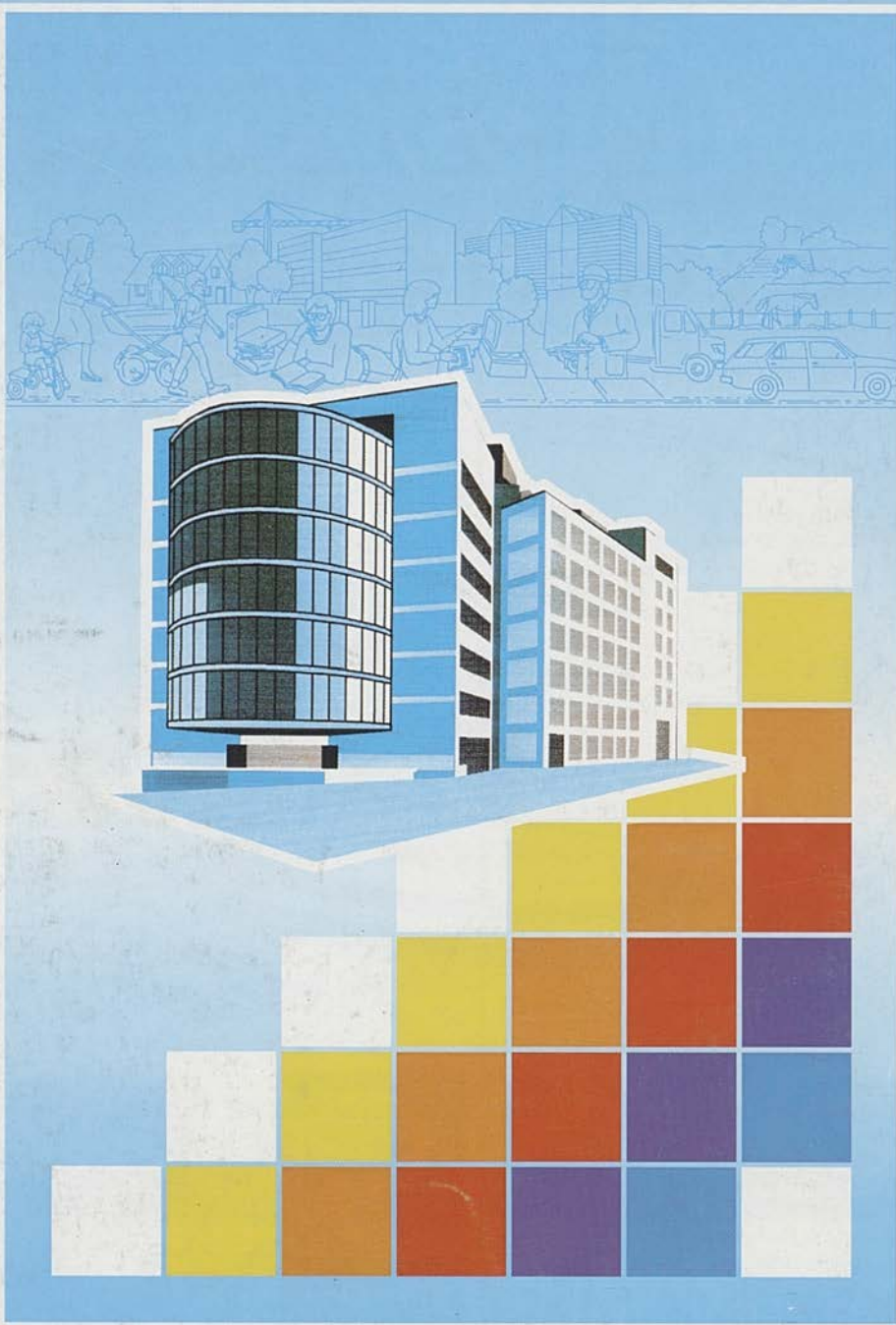


**GOESSLER COUVERTS**



Depots in Bern  
und Lausanne





**SIÈGE CENTRAL :** Bd de Pérolles 1, 1701 Fribourg, Tél. 037 / 20 71 11

19 agences en ville de Fribourg et dans le canton :

**FRIBOURG :** Pl. Notre-Dame, Rte de Tavel 2, Rue de Romont 24 et Hôpital cantonal.

**DANS LE CANTON :** Attalens, Avry-sur-Matran, Broc, Bulle, Châtel-St-Denis, Courtepin, Domsdidier, Düdingen/Guin, Estavayer-le-Lac, Farvagny-le-Grand, Flamatt, Gruyères, Kerzers/Châtres, Murten/Morat, Romont et Tafers/Tavel.

**BANQUE DE L'ETAT  
DE FRIBOURG  
FREIBURGER  
STAATSBANK**

